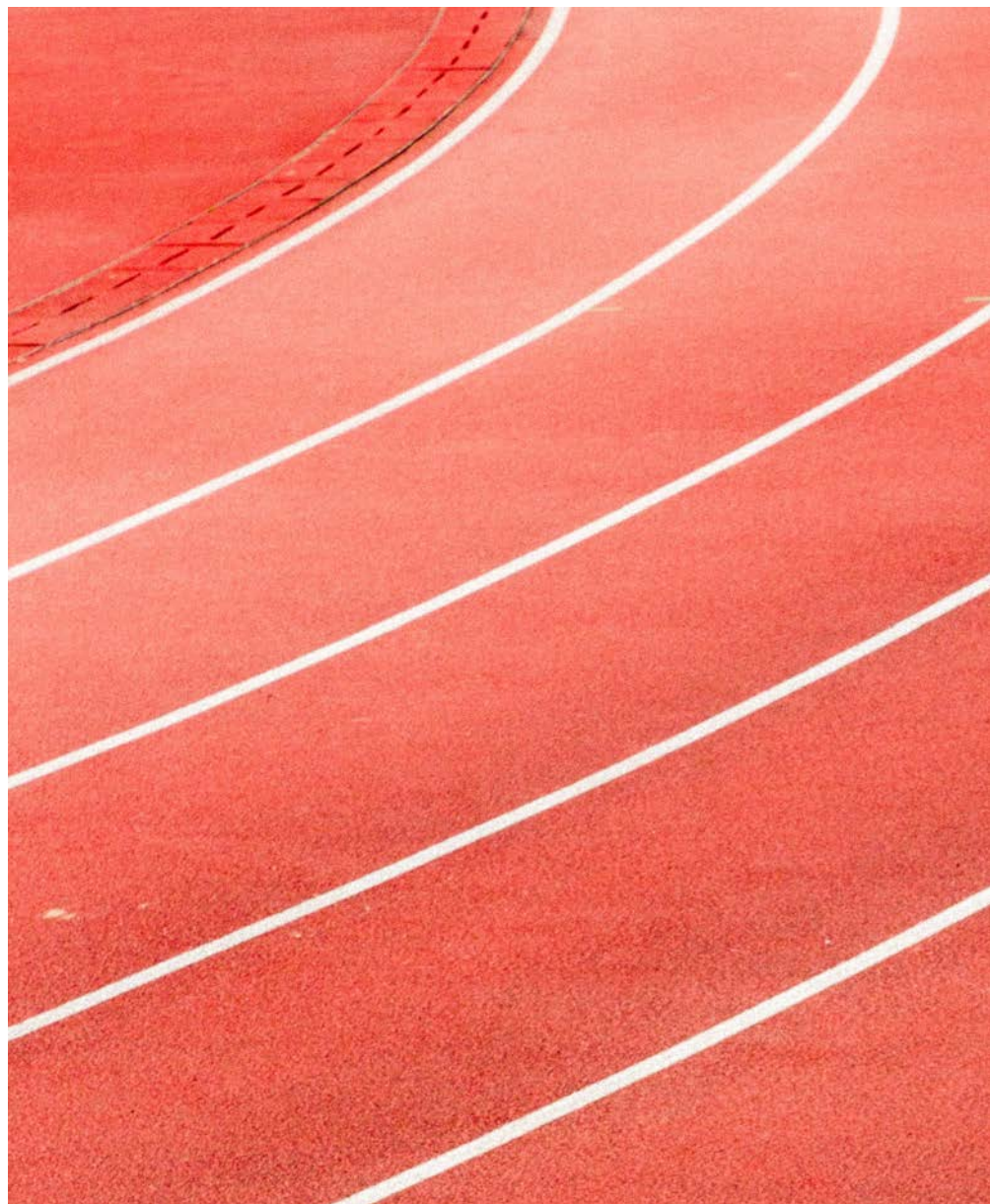


INTEGRIERTE KOMMUNALE SPORT- ENTWICKLUNGSPLANUNG

FÜR DIE STADT SCHLESWIG



Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
ländliche Räume,
Integration und Gleichstellung



AktivRegion
SCHLEI-OSTSEE





INTEGRIERTE KOMMUNALE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR DIE STADT SCHLESWIG

eine Studie in Auftrag gegeben von der Stadt Schleswig

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Jürgen Rode

Projektleitung

M.Sc. Konstantin Heinrich Pape

Redaktionsleitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner, Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Silke Becker,
M.Sc. Adrian Bursch, M.A. Stefanie Krauß, B.A. Johannes Lau,
M.Sc. Konstantin Heinrich Pape, M.Sc. Christoph Rinne,
Prof. Dr. Jürgen Rode, M.Sc. Philipp Schüller, M.Sc. Rosmarie Sedlaczek

Prozessbegleitende Steuerungsgruppe

Jens Bagehorn-Delor, Rainer Detlefsen, Sönke Harders, Uwe Harms,
Robert Kischkat, Dr. Julia Pfannkuch, Kathrin Schäfer, Dr. Babette Tewes,
Prof. Dr. Michael Barsuhn, Konstantin Heinrich Pape

Herausgegeben vom Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung
an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, vertreten durch
die Partnerschaftsgesellschaft Prof. Dr. Rode / Prof. Dr. Barsuhn / Dipl.-Ing Ahner

Schleswig, September 2020.



INHALTS- VERZEICHNIS



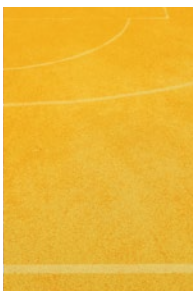
1. EINLEITUNG

- 1.1 Anlass und Rahmenbedingungen **8**
- 1.2 Ziele einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung **9**
- 1.3 Der Planungsprozess in der Stadt Schleswig **11**
- 1.4 Demografische Entwicklung im Kreis Schleswig-Flensburg/
Stadt Schleswig **12**



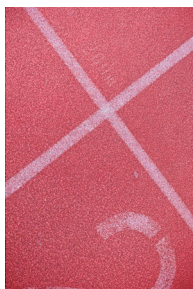
2. BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

- 2.1 Methodik der Erhebungen **16**
- 2.2 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen der Stadt Schleswig **20**
- 2.3 Sport und Bewegung in Sportvereinen **52**
- 2.4 Sport und Bewegung in Schulen **80**
- 2.5 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten **126**
- 2.6 Touristische Sport- und Bewegungsanbieter **136**
- 2.7 Volkshochschule Schleswig **138**



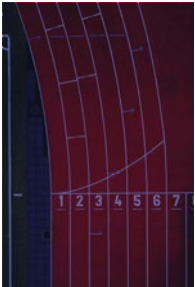
3. BESTANDSAUFNAHME DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

- 3.1 Fachliches Sportstättenkataster **142**
- 3.2 Fachliches Sportstättenkataster - gedeckte Sportanlagen **144**
- 3.3 Fachliches Sportstättenkataster - ungedeckte Sportanlagen **145**



4. BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

- 4.1 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen
nach dem BISp-Leitfaden **148**
- 4.2 Bilanzierung Schulsportstätten zur Durchführung
eines lehrplangerechten Sportunterrichts **152**
- 4.3 Einschätzung des Investitions- und Erneuerungsbedarfs **156**



5. HANDLUNGS- UND MASSNAHMENEMPFEHLUNGEN

Handlungsfeld A Sportinfrastruktur **166**

Handlungsfeld B Sportgelegenheiten **178**

Handlungsfeld C Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport **182**

Handlungsfeld D Sportförderung und Sportverwaltung **188**

Handlungsfeld E Bildung und Soziales **190**

Handlungsfeld F Kommunikation, Kooperation und Netzwerke **200**

TABELLENVERZEICHNIS 203

ABBILDUNGSVERZEICHNIS 209

BILDQUELLENVERZEICHNIS 215

LITERATURVERZEICHNIS 219

ANHANG 223



1

EINLEITUNG

Im 21. Jahrhundert stehen Städte und Gemeinden vor der Herausforderung, sich zu ansprechenden Lebens- und Bewegungsräumen zu entwickeln, um ihre Bewohnerinnen und Bewohner im kommunalen Standortwettbewerb mit attraktiven Sportstätten zu binden und einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. In der Folge hat sich der Beratungsbedarf innerhalb von Verwaltungen, Politik und Sportverbänden deutlich erhöht. Dies drückt sich auch in der wachsenden Anzahl an Kommunen aus, die mit Unterstützung wissenschaftlicher Institute „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanungen“ erstellen, um hiermit ein Steuerungsinstrument für sportpolitische Entscheidungen zu erhalten. Vor diesem Hintergrund hat auch die Stadt Schleswig eine „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung“ in Auftrag gegeben. Im Ergebnis liegt ein kooperativ erarbeitetes Gutachten vor als Agenda für eine zukunftsorientierte Ausrichtung des Sports.

1.1 ANLASS UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich in einem stetigen Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein im Vergleich zu früheren Zeiten wesentlich ausdifferenzierteres Sportbedürfnis der Bevölkerung. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürgerinnen und Bürgern¹ privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren oder Joggen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind wesentliche Verschiebungen feststellbar: Sport- und Bewegungsaktivitäten finden zunehmend über die gesamte Lebensspanne statt. Angesichts des demografischen Wandels steigen die Nachfrage nach Sport und Bewegungsangeboten auch bei älteren Mitbürger*innen und die Notwendigkeit, diese Angebote und Sporträume entsprechend bereitzustellen. Eine zeitgemäße Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger*innen hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Um den planerischen Prozess zielgerichtet und erfolgreich durchzuführen und abzuschließen, bedarf es einer geeigneten wissenschaftlich erprobten Methodik, die mit der sogenannten "Integrierten Sportentwicklungsplanung" (ISEP) zur Verfügung steht. Die ISEP umfasst die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit allen relevanten Interessensgruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die Sportstättenleitplanung nach dem Goldenen Plan², da die Gesamtheit der möglichen Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt wird.

Sie geht auch über das Konzept der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung hinaus und schließt Fragen der sportbezogenen Programm- und Organisationsentwicklung in die Analyse und Bewertung ein. Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist in diesem Sinne erforderlich, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung und dem daraus abgeleiteten Bedarf an Sportanlagen einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessensgruppen andererseits (kooperative Planung) bietet diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des Goldenen Plans aus den 1960er Jahren.

Die Leitziele und Handlungsempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für die Stadt Schleswig können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Kommunalverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Sportvereinen und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass entsprechende Maßnahmen in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet werden müssen.

¹ Im weiteren Verlauf der Studie wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die Form Bürger*innen gewählt, die explizit alle Geschlechter (männlich, weiblich, divers) berücksichtigt und einschließt.

² Der Goldene Plan wurde als Wiederaufbauprogramm Ende der 1950er Jahre getragen durch ein breites Bündnis aus Sport und Politik in der Bundesrepublik auf den Weg gebracht und führte zu einem starken Aufwuchs an normierten Sportanlagen für den Vereins- und Schulsport. Allein zwischen 1960 und 1980 wurden ca. 20 Milliarden D-Mark in den Bau neuer Sporthallen und Sportplätze investiert. Grundlage bildeten so genannte "Einwohnerbezogene Richtwerte". Je Einwohner sollte eine bestimmte Anzahl an Quadratmeterfläche Sporthallen bzw. Sportplätze zur Verfügung stehen. Das sich verändernde Sport- und Bewegungsverhalten im Zeitverlauf wurde durch diesen methodischen Ansatz nicht berücksichtigt.

Eine integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung kann inzwischen nicht mehr als isolierte Fachplanung betrachtet werden, sondern als essenzieller Teil der Stadt(Raum)-Entwicklung. Eine enge Verbindung der Sportverwaltung mit anderen Ämtern sowie die Einbindung bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen (z. B. Schulentwicklungsplanung) sind unbedingt anzustreben. Der Fokus einer derart integriert ausgerichteten kommunalen Sportentwicklungsplanung richtet sich dabei insbesondere auf die Angebotsstrukturen, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports. Wesentliche Entwicklungslinien dieser Aufgabenfelder werden im Folgenden in der gebotenen Kürze dargestellt.

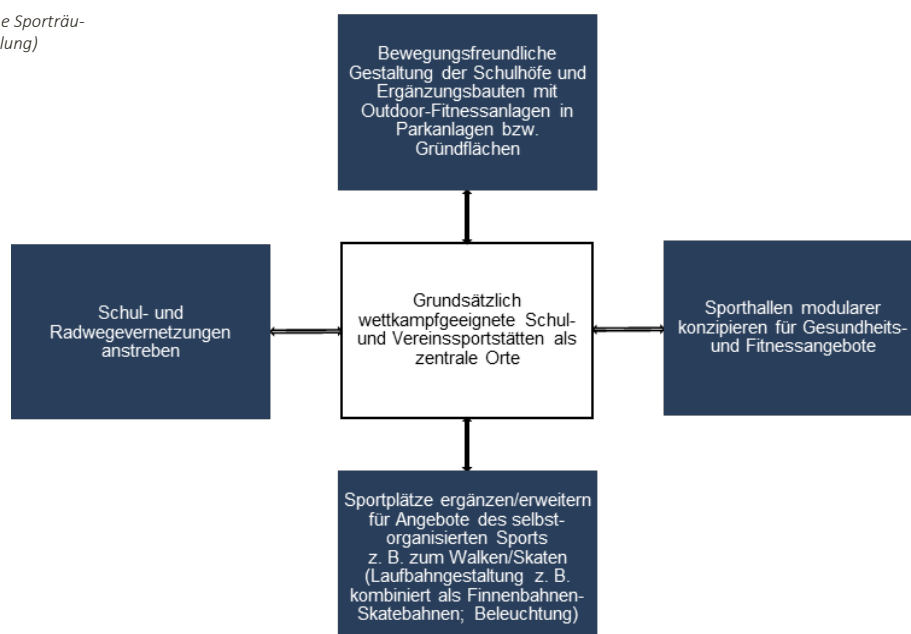
Sportstätten und Bewegungsräume

Ein attraktiver öffentlicher Raum sollte heutzutage gekennzeichnet sein durch vielfältige Möglichkeiten zur körperlich-sportlichen Aktivität. Zwar bieten traditionelle Sportanlagen entsprechende infrastrukturelle Anreize, jedoch bleiben diese häufig dem Schul- und Vereinssport vorbehalten und fokussieren mit ihrem normierten Design eher den Wettkampf- bzw. Vereinssport als den Freizeit- und Erholungssport der Bevölkerung, die nicht in Sportvereinen organisiert sind. Empirische Sportverhaltensstudien zum lokalen Sportverhalten verweisen auf die Notwendigkeit, Sportstätten und Bewegungsräume zukünftig kreativer zu gestalten, um den Ansprüchen und Bedürfnissen der sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gerecht zu werden.

Folgende zentrale Aufgaben und Ziele lassen sich für eine zukunftsorientierte Planung und Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten definieren:

1. Reintegration von Spiel, Sport und Bewegung in das Alltagsleben der Menschen durch die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartiersbezogener informeller Bewegungsräume (z. B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder, Aktivparks).
2. Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen öffentlicher städtischer Bewegungsflächen (z. B. Rad- und Schulwege) und Kernsportanlagen (Sporthallen und-plätze).
3. Kriterien für die Planung und Gestaltung zukunftsorientierter städtischer Bewegungsräume sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Netzwerkcharakter (sinnvoller als ein „Leuchtturmprojekt“ ist ein „Bewegungsnetzwerk“ aus vielen kleinen Elementen), Attraktivität und der multifunktionelle Charakter einer Sportanlage bzw. eines Bewegungsraumes. Bedürfnisse von vereinsorganisiertem Wettkampf- und freizeitorientiertem Bevölkerungssport können auf diese Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden (vgl. Abb. 1).

Abbildung 1: Quartiersbezogene Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung)

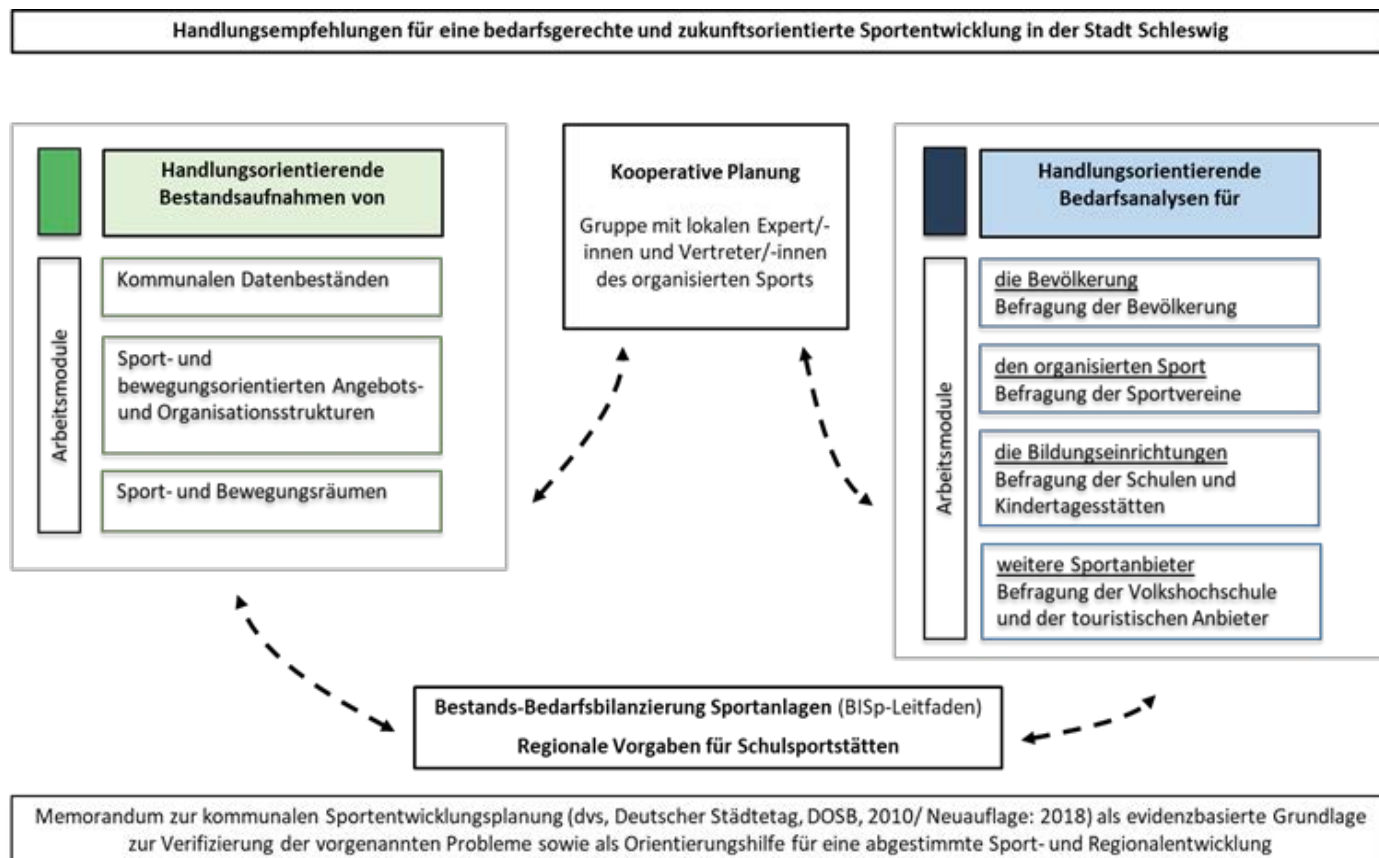


Sportangebote und Organisationsformen

Neben infrastrukturellen Überlegungen muss eine umfassende kommunale Sportentwicklungsplanung auch die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports in der Kommune beleuchten, insbesondere vor dem Hintergrund angespannter kommunaler Haushaltslagen. Sportvereine stehen zunehmend in Konkurrenz zum kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietermarkt. Der Großteil der Bürger*innen treibt heute jedoch selbst organisiert ohne institutionelle Anbindung Sport.

- Die gemeinwohlorientierten Sportvereine stehen vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen um freizeit- und gesundheitsorientierte Angebote für unterrepräsentierte Zielgruppen zu ergänzen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Hierzu zählen u. a. zielgruppenspezifische Angebote für Mädchen und Frauen, Senior*innen und Menschen mit Behinderung. Insbesondere Mittel- und Großvereine haben gute Voraussetzungen, um einen "Sport für alle" anzubieten.
- Ein weiteres zu beachtendes Feld der Organisationsentwicklung bezieht sich auf Kooperationen und Netzwerke. Hierbei ist die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen untereinander ebenso zu berücksichtigen und zu fördern wie Kooperationsbeziehungen mit weiteren Netzwerkpartner*innen (z. B. Schulen, Kindertagesstätten, weiteren sozialen Einrichtungen). Kooperationen können auf räumlicher, personeller und inhaltlich-konzeptioneller Ebene wirksam werden.

Abbildung 2: Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung für die Stadt Schleswig (wissenschaftliches Planungsverfahren)



1.3 DER PLANUNGSPROZESS IN DER STADT SCHLESWIG

Das für die Stadt Schleswig gewählte Planungsverfahren wurde entsprechend der Empfehlungen des „Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018) konzipiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert (vgl. Abb. 2).

Um die Situation des Sports in der Stadt Schleswig detailliert zu erfassen, wurden in einem ersten Schritt umfassende quantitative und qualitative Bestandsaufnahmen und in einem zweiten Schritt entsprechende Bedarfsanalysen des Sports vorgenommen. Die quantitative Datenerhebung fokussierte sich auf das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudie), den vereinsorganisierten Sport (Sportvereinsbefragung und Analyse von Mitgliederstatistiken), die Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten) sowie auf weitere Sport- und Bewegungsanbieter (Befragung der Volkshochschule Schleswig und touristischer Anbieter der Stadt).

Im Rahmen der kooperativen Planungsphase konnten mit Hilfe themenspezifischer Workshops (*"Zukunftsorientierte Sportvereins- und Sportstättenentwicklung"*; *"Bewegungsorientierte Qualitätsentwicklung in Schulen und Kindertagesstätten"*; *"Integration von Sport- und Stadtentwicklung"*) Bürger*innen sowie Vertreter*innen aus Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten, der Volkshochschule sowie Politik und Stadtverwaltung ihr regionalspezifisches Wissen aktiv in die Sportentwicklungsplanung einbringen.

Das vom INSPO durch Vorortbegehungen erstellte Sportstättenkataster der gedeckten und ungedeckten Kernsportanlagen, das ermittelte Sportverhalten der Bevölkerung sowie die Angebote und Bedarfe der Sportvereine und weiterer Sportanbieter in Abgleich mit der Schulsportstättensituation bildeten die Grundlage für die anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, die differenzierte Aussagen zu infrastrukturellen Über- und Unterausstattungen ermöglicht.

| Name | Institution |
|---------------------------|--|
| Jens Bagehorn-Delor | FD Stadtentwicklung - Sachgebiet Öffentliches Grün/Landschaftsbau |
| Rainer Detlefsen | Kreissportverband Schleswig-Flensburg |
| Sönke Harders | Kreissportverband Schleswig-Flensburg |
| Uwe Harms | FD Stadtentwicklung - Sachgebiet Stadtplanung |
| Robert Kischkat | FD Bildung, Familie und Sport |
| Dr. Julia Pfannkuch | FB Bildung, Kultur und Ordnung |
| Kathrin Schäfer | FD Bildung, Familie und Sport - Sachgebiet Sport und Bildungswerke |
| Dr. Babette Tewes | Kultur-, Sport- und Tourismusausschuss |
| Prof. Dr. Michael Barsuhn | INSPO |
| Konstantin Heinrich Pape | INSPO |

Begleitet und gesteuert wurde der gesamte Planungsprozess durch eine heterogen und intersektoral zusammengesetzte kooperative Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung; vgl. Tab 1). Nachfolgende fünf Steuerungsgruppensitzungen wurden im Laufe des Planungsprozesses zu den aufgelisteten Themenschwerpunkten durchgeführt (vgl. Tab. 2).

| Sitzung | Schwerpunkt |
|---|--|
| Konstituierende Sitzung, 27. Februar 2019 | Einführung/Start Planungsprozess |
| 2. Sitzung, 22. August 2019 | Ergebnisse der Sportverhaltensstudie |
| 3. Sitzung, 24. Oktober 2019 | Ergebnisse der Sportvereins, Schul- und Kindertagesstättenbefragung |
| 4. Sitzung, 12. Dezember 2019 | Ergebnisse der Sportstättenbegehung/ Bestands-Bedarfs-Bilanzierung |
| 5. Sitzung, 21. Oktober 2020 | Verabschiedung der Handlungsempfehlungen/Abschluss des Planungsprozesses |

Tabelle 2: Sitzungen AG Sportentwicklungsplanung

Im Ergebnis liegt der Stadt Schleswig entsprechend der Auftragsstellung eine integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung vor, die sportpolitische Ziele im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklung definiert und Strategien zur Implementierung einer entsprechenden Entwicklungsplanung aufzeigen kann. Die durchgeführte Sportentwicklungsplanung zeigt die große Bedeutung, die den Themen Sport und Bewegung seitens der Stadt Schleswig beigemessen wird. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sollte die Zielvorstellung der Studie für einen Zeitraum von ca. zehn Jahren formuliert werden (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Im Hinblick auf die besondere Entwicklungsdynamik (u. a. Alterung der Bevölkerung, die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale) ist es dringend angeraten, die Entwicklungsplanung im Abstand von ca. acht bis zehn Jahren fortzuschreiben und zu modifizieren.

Tabelle 1: Zusammensetzung AG Sportentwicklungsplanung

1.4 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG IM KREIS SCHLESWIG-FLENSBURG/STADT SCHLESWIG

Die Stadt Schleswig liegt im Kreis Schleswig-Flensburg (Bundesland Schleswig-Holstein) und weist mit aktuell 25.276 Personen eine Bevölkerungsdichte von 1.040 Einwohner*innen/km² auf (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2019).

Ähnlich dem bundesdeutschen Trend kommt es auch im Bundesland Schleswig-Holstein zu einem demografischen Wandel und der Anteil der älteren Bevölkerungskohorten wird größer. Schon heute ist die Anzahl der unter 20-Jährigen geringer als die Zahl der über 60-Jährigen. Diese Differenz wird bis 2030 noch weiter zunehmen (Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein- Staatskanzlei, 2019). Nichtsdestoweniger kommt es mitunter durch strukturelle Ursachen zu signifikanten regionalen Unterschieden und solch pauschale Bevölkerungsaussagen sind dementsprechend nicht für alle Kreise bzw. Standorte gleichermaßen zutreffend. Während beispielsweise die kreisfreien Städte und das Umland von Hamburg mit steigenden Bevölkerungszahlen rechnen, kommt es insbesondere in den ländlichen Kreisen Schleswig-Holsteins zu sinkenden Bevölkerungszahlen (Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein- Staatskanzlei, 2019).

Bevölkerungsprognosen lassen erwarten, dass es in ganz Schleswig-Holstein im Schnitt zu einer stagnierenden bzw. leicht zunehmenden Einwohnerentwicklung von +1,4 % kommt (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016). Ausgehend vom Basisjahr 2014 wird im Kreis Schleswig-Flensburg (195.593 EW) ein prozentualer Rückgang um -3,7 % bis 2030 prognostiziert. Dies entspricht einem Rückgang von etwa 8.540 Personen bis zum Jahr 2030 (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016). In einer älteren Prognosereihe (2010-2025) wird der Kreis Schleswig-Flensburg dementsprechend mit vier weiteren Kreisen bzw. kreisfreien Städten in ein Cluster der überdurchschnittlichen Einwohnerrückgänge eingeordnet (Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein, 2011).

Die demografischen Veränderungen verlaufen jedoch räumlich heterogen, weshalb dennoch Bevölkerungszunahmen für die Teilräume rund um das Oberzentrum Flensburg, das Mittelzentrum Schleswig und Teile des Schleswiger Umlandes zu erwarten sind (Kreis Schleswig-Flensburg- Der Landrat, 2018).

Im Kreis Schleswig-Flensburg kommt es bis zum Jahr 2030 v. a. bei der Anzahl der Kinder zu einem überdurchschnittlichem Rückgang im Vergleich zum Landesdurchschnitt (vgl. Tab. 3). Allerdings wirkt sich dieser Rückgang voraussichtlich v. a. im Kreis und weniger in der Stadt Schleswig aus: während der Bevölkerungsrückgang der unter 20-Jährigen im Kreis mit rund 15 % prognostiziert wird, verzeichnet die Stadt Schleswig im gleichen Zeitraum nur leichte Rückgänge von 0-5 % (Kreis Schleswig-Flensburg- Der Landrat, 2018). Die Gruppe der Senior*innen (über 65-Jährige) hingegen, für die landesweit mit einer Zunahme von rund 23 % ausgegangen wird, wird vor allem in den Ämtern entlang der westlichen Kreisgrenze sowie im Umland von Flensburg wachsen. Die Prognose für die Stadt Schleswig sieht, wie in den angrenzenden Ämtern Südangeln und Haddeby, einen Bevölkerungsgewinn von 20-25 % in dieser Altersgruppe vor (Kreis Schleswig-Flensburg- Der Landrat, 2018).

Für langfristige Prognosen der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport bildet die Kenntnis der demografischen Entwicklungen eine wichtige Grundlage. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse, beispielsweise an infrastrukturelle und inhaltliche Sport- und Bewegungsangebote als jüngere Altersgruppen. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung, die sich als Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demografischen Entwicklungen reagieren.

Im Sport ist die Rede von der sogenannten „Magischen 40“: Demnach verändern sich um das 40. Lebensjahr sowohl die Motive als auch Aktivitätsmuster des sportlichen Handelns (vgl. Kap. 2.2; Abb. 20-22). Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Natur erleben, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich Anbieter von Sport und Bewegung und die Kommune noch bewusster befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen reagieren zu können. Die Bereitschaft zur Veränderung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung.

| Altersgruppe | <3 | 3-6 | 6-10 | 10-15 | 15-21 | 21-60 | 60-65 | >65 |
|-------------------------------|--------|--------|--------|---------|---------|---------|--------|--------|
| Kreis Schleswig-Flensburg | -9,3 % | -9,4 % | -7,8 % | -13,6 % | -23,5 % | -16,9 % | 30,0 % | 25,2 % |
| Bundesland Schleswig-Holstein | -1,9 % | 0,8 % | 0,1 % | -5,5 % | -12,5 % | -9,1 % | 32,4 % | 23,0 % |

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Schleswig-Flensburg und im Bundesland Schleswig-Holstein (Vorausrechnungsjahr 2030 gegenüber Basisjahr 2014; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016)





2

BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

Im Rahmen einer „Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung“ sollten möglichst viele kommunale Stakeholder einbezogen werden. Herzstück bildet eine repräsentative Bevölkerungsbefragung. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung Schleswig konnten 4.000 Bürger*innen zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten befragt werden. Darüber hinaus wurden alle Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten sowie die Volkshochschule Schleswig und weitere touristische Sportanbieter gebeten, sich an den institutionellen Befragungen zum Thema Sport und Bewegung zu beteiligen. Die Ergebnisse der Befragungen wurden in der prozessbegleitenden kooperativen Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung) durch das INSPO vorgestellt und durch die fachspezifische Expertise der Arbeitsgruppenmitglieder sowie themenspezifischer Workshops bereichert.

2.1 METHODIK DER ERHEBUNGEN

QUANTITATIVE ERHEBUNGSINSTRUMENTE

Bevölkerungsbefragung (Sportverhaltensstudie)

Um das Sport- und Bewegungsverhalten der Schleswiger Bevölkerung zu erfassen, wurde eine postalische Befragung mittels Papierfragebogen gewählt. Die Vorlage des INSPO wurde in Kooperation mit dem Auftraggeber für die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse der Stadt Schleswig angepasst. Die finale Version umfasste u. a. Fragekomplexe zu Aktivitätsumfängen, Gründen für Inaktivität, ausgeübten Sport- und Bewegungsformen, den beliebtesten Sportorten und Sportanlagenwünschen sowie Investitionsbedarfen aus Perspektive der Schleswiger Bevölkerung.

Mit Unterstützung der kommunalen Meldebehörde wurde eine Zufallsstichprobe für die Stadt Schleswig gezogen, auf deren Grundlage im Frühjahr 2019 eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt werden konnte. Insgesamt wurden 4.000 Fragebögen versendet. Für die Datenauswertung konnten 845 Fragebogensätze berücksichtigt werden. Der Gesamtrücklauf lag bei 21 % und ermöglicht aussagekräftige Aussagen zum Sportverhalten der Schleswiger Bürger*innen. Die Datenanalyse erfolgte nach Geschlecht sowie nach Altersgruppen (10-18 Jahre, 19-26 Jahre, 27-40 Jahre, 41-60 Jahre und 61 Jahre oder älter). Mittels eines eingesetzten Filters wurden die Datenanalysen zudem differenziert für "Sportvereinsmitglieder" und "Nichtvereinsmitglieder" vorgenommen. Der Datensatz liefert somit die aus sportpolitischer Perspektive interessante Grundlage für einen Vergleich zwischen den Präferenzen von "Vereinsmitgliedern" und "Nichtvereinsmitgliedern" sowie darüber hinaus Aussagen zu weiteren Zielgruppen wie „Inaktiven“ sowie "Menschen mit Behinderung".

Befragung der Sportvereine

Um neben der Mitgliederperspektive auch die Sicht der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchungen einbeziehen zu können, wurde eine Online-Befragung aller Sportvereine in der Stadt Schleswig durchgeführt. Insgesamt konnten so 26 von 41 kontaktierten Vereinen erfolgreich zu ihrer Situation befragt werden. Der Rücklauf lag bei 63 % und entspricht den Quoten vergleichbarer Untersuchungen. Die an der Befragung teilgenommenen Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 74 % aller Schleswiger Sportvereinsmitglieder.

Die Vereinsbefragung ermöglicht Einblicke in Angebots- und Organisationsstrukturen, Kooperationen sowie infrastrukturelle Bedarfe aus Perspektive der Vereinsführungen. Im Rahmen der Untersuchung konnte darüber hinaus die Entwicklung der Mitglieder- und Vereinsstrukturen über einen Zeitraum der letzten zehn Jahre nachvollzogen werden und so als zusätzliche Analyseeinheit in die Bedarfsermittlung eingehen.

Ein besonderes Augenmerk wurde im Rahmen der Sportverhaltensstudie sowie der Sportvereinsbefragung außerdem auf das Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport“ gelegt. Ziel war es, einerseits die beteiligten Personen durch ihr „Sportverhalten“ zu „Wort“ kommen und andererseits auch die Sportvereine entsprechende Möglichkeiten, Chancen und Grenzen bzw. Probleme zum Thema Inklusion artikulieren zu lassen. Die Ergebnisse erheben bei einer Teilnahme von 138 verwertbaren Fragebögen in der Stadt Schleswig keinen Anspruch auf Repräsentativität. Sie erlauben jedoch Tendenzaussagen, die durch nahezu zeitgleich erhobene repräsentative Datensätze (3.222) des INSPO gespiegelt und in ihrer Validität verstärkt werden.

Befragung der Schulen

Im Sinne einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung (vgl. Abb. 2) wurde auch die Einschätzung der ortsansässigen Bildungseinrichtungen erfasst. An der im Sommer 2019 durchgeführten Online-Befragung der Schleswiger Schulen beteiligten sich 13 von 19 kontaktierten Schulen, was einer Rücklaufquote von 68 % entspricht. Im Kontext der Befragung wurden sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports erfasst als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partnern). Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und bewegungsfreundlichen Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger Bewegungspotenziale zur qualitätsfördernden (Ganztags-)Schulentwicklung sowie der Umsetzung des Konzeptes „Inklusive Schule“.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst qualitativ für die jeweilige Schule. Im Anschluss findet eine schulbezogene Zusammenfassung statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten erkennen zu können.

Befragung der Kindertagesstätten

Auch der Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung ist bei der Erstellung von Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung essenziell. Bei der Online-Befragung der Kitas haben sich lediglich acht der angeschriebenen 19 Kindertagesstätten beteiligt, was einem Rücklauf von 42 % entspricht. Neben strukturellen Merkmalen (Betreuung von Kindern mit nicht deutscher Herkunftssprache bzw. Kindern mit Beeinträchtigung) wurde ein breites Spektrum an bewegungszentrierten Fragestellungen abgefragt. Thematisiert wurden in diesem Zuge u. a. die räumlichen Rahmenbedingungen, Quantität und Qualität der Bewegungs- und Erholungsräume und der bewegungsanregenden Materialien, zeitliche Umfänge der Bewegungsaktivitäten inkl. psychomotorischer Förderung, das Bestehen von Kooperationen sowie bewegungs- und sportpädagogisches Wissen und Qualifikation des Personals. Als weiterer Aspekt wurden die Gründe für mangelnde Qualität bei der Durchführung von Bewegungsaktivitäten erfasst und der Beratungsbedarf bzw. die gewünschte Form der Unterstützung erfragt. Die Auswertung wird zusammenfassend dargestellt. Im Sinne spezifischer Unterstützungsmöglichkeiten wird zudem, wo sinnvoll, auf einzelne Kitas eingegangen.

Befragung der Touristischen Anbieter

Auch die touristischen Anbieter in der Stadt Schleswig tragen durch ihre Angebote zur Sport- und Bewegungskultur in der Stadt bei, weshalb auch sie in die Analyse integriert werden. Ein Online-Fragebogen zur Einschätzung der Sportinfrastruktur, zum eigenen Service, der Qualität und dem Status Quo der Kooperationsbeziehungen wurde an 240 Anbieter geschickt und 39 Mal gültig beantwortet (Rücklaufquote 16 %).

Befragung der Volkshochschule Schleswig

Um dem ganzheitlichen und kooperativen Ansatz dieser Studie zu entsprechen, wurde auch die Volkshochschule Schleswig (VHS), welche einen maßgeblichen Beitrag zur Schleswiger Sport- und Bewegungskultur leistet, hierzu befragt. Mittels Online-Fragebogen wurde die Rolle der VHS sowie mögliche Herausforderungen, Pläne und Anliegen in Bezug auf Sport und Bewegung erfasst. Die qualitative Auswertung erfolgt aufgrund der gegebenen Datenlage.

QUALITATIVE BETEILIGUNGSINSTRUMENTE

Steuerungsgruppensitzungen

Die Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung muss die sich z. T. während des Planungsprozesses verändernden hiesigen Herausforderungen auffangen und entsprechend integrieren. Um einerseits diese Herausforderungen, andererseits aber auch die generierten wissenschaftlichen Erkenntnisse (Befragungsergebnisse) rückzukoppeln und lokalspezifisch zu unterfüttern, wurde eine heterogen sowie intersektoral zusammengesetzte Steuerungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung) ins Leben gerufen, die insgesamt fünf Mal tagte (vgl. Kapitel 1.3).

Workshops

Im Anschluss an die empirischen Erhebungen wurden im Rahmen der kooperativen Planungsphase Workshops (Januar 2020) mit lokalen Akteur*innen aus Sport und Bewegung durchgeführt. Im Vorfeld der Workshops wurden auf Grundlage der empirischen Ergebnisse Schwerpunktthemen gebündelt, die es mit den Bürger*innen, Vertreter*innen aus Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten, der Volkshochschule sowie Politik und Stadtverwaltung zu diskutieren galt, um deren Sicht- bzw. Argumentationsweisen in persönlichen Gesprächen kennen zu lernen. Im Rahmen der Workshops war neben den benannten Akteur*innen auch die interessierte Öffentlichkeit herzlich eingeladen. So wurde im Workshop *"Zukunftsorientierte Sportvereins- und Sportstättenentwicklung"* darüber diskutiert, wie Angebots- und Kooperationsstrukturen zukünftig weiter ausgebaut werden können und welche Unterstützung die Schleswiger Sportvereine hierbei benötigen. Im Workshop *"Bewegungsorientierte Qualitätsentwicklung in Schulen und Kindertagesstätten"* wurden mit den Vertreter*innen der Schulen und Kitas die Implementierung von bewegungsfreundlichen Schulstrukturen sowie die Bedarfe der Kitas im Rahmen frühkindlicher Bewegungserziehung thematisiert. Das Thema der *"Integration von Sport- und Stadtentwicklung"* wurde in einem eigenständigen Workshop behandelt, wobei die Frage, wie der städtische Freiraum Schleswigs als bedeutender Ort für Sport und Bewegung zukünftig bedarfsorientiert gestaltet werden kann, im Mittelpunkt der Diskussionen stand. Die Ergebnisse aus den Steuerungsgruppensitzungen und Workshops bilden insbesondere für die Entwicklung bzw. Ableitungen lokalspezifischer Empfehlungen eine wichtige Basis.





2.2 DAS SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN DER BÜRGER*INNEN DER STADT SCHLESWIG

Vorbemerkung: „Sport“ vs. „bewegungsaktive Erholung“ – eine begriffliche Erklärung

Die Erfahrungen im Forschungsbereich „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung“ zeigen, dass das Sportverständnis der Bevölkerung inzwischen sehr vielfältig ist. Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine bestimmte Leistungskomponente und sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht unterdessen ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der „bewegungsaktiven Erholung“ wie z. B. gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Bevölkerungsbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sportwissenschaftlichen Forschung inzwischen Konsens, einen weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen (Hübner, 1994). Daher wurden auch in der durchgeführten Befragung der Schleswiger Bevölkerung bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportform zugeordnet werden können, sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff „Sporttreiben“ im Alltagsverständnis eher Attribute wie „Wettkampf“, „hohe Intensität“, „Schweiß“ oder „Konkurrenz“, während der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ stärker durch Charakteristika wie „Entspannung“, „Wohlbefinden“ und „Gesundheit“ geprägt ist (Bette, 1993; Cachay, 1988; Digel, 1986; Grieswelle, 1978; Heinemann, 2007; Krockow, 1972; Steinkamp, 1983; Voigt, 1992; Willimczik, 2007). Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürger*innen die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten der entsprechenden Kategorie zuzuordnen. Als dritte Option konnte „nicht aktiv“ angekreuzt werden. Auf die Frage „Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?“ waren somit folgende Antwortoptionen gegeben:

- bewegungsaktive Erholung (z. B. Baden, Spaziergehen, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Ziel war es, so auch jene bewegungsaktiven Bürger*innen erfassen zu können, die sich bei Verwendung der weniger differenzierten Frage „Treiben Sie Sport?“ ausgeschlossen fühlen oder als „nicht aktiv“ bezeichnen würden. Diese Annahme hat sich im Rahmen der durchgeführten Untersuchung bestätigt. So ist auch eine bessere Differenzierung der sportlichen Aktivitäten möglich.

Die Analyseergebnisse werden im Folgenden in vier Teilkapitel untergliedert, die den Wandel des Sports im Wesentlichen konturieren:

- Vielfalt von Sportpraxis
- Vielfalt von Motiven
- Vielfalt der Organisationsformen
- Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume

Vom INSPO wurden in den vergangenen Jahren bundesweit kommunale Erhebungen zum Sportverhalten der Bürger*innen durchgeführt (deutschlandweite Erhebungen 2016-2019; N=22.327¹). Diese Datensätze werden in der Folge themendifferenziert als Vergleichsfolie herangezogen, um den Wandel des Sportverhaltens in seiner Ausprägung für die Stadt Schleswig analysieren und überregional einordnen zu können.

¹ Im Folgenden werden die vom INSPO bundesweit im Rahmen von Sportentwicklungsplanungen im Zeitraum 2016-2019 erhobenen Daten als „INSPO-Daten“ bezeichnet.

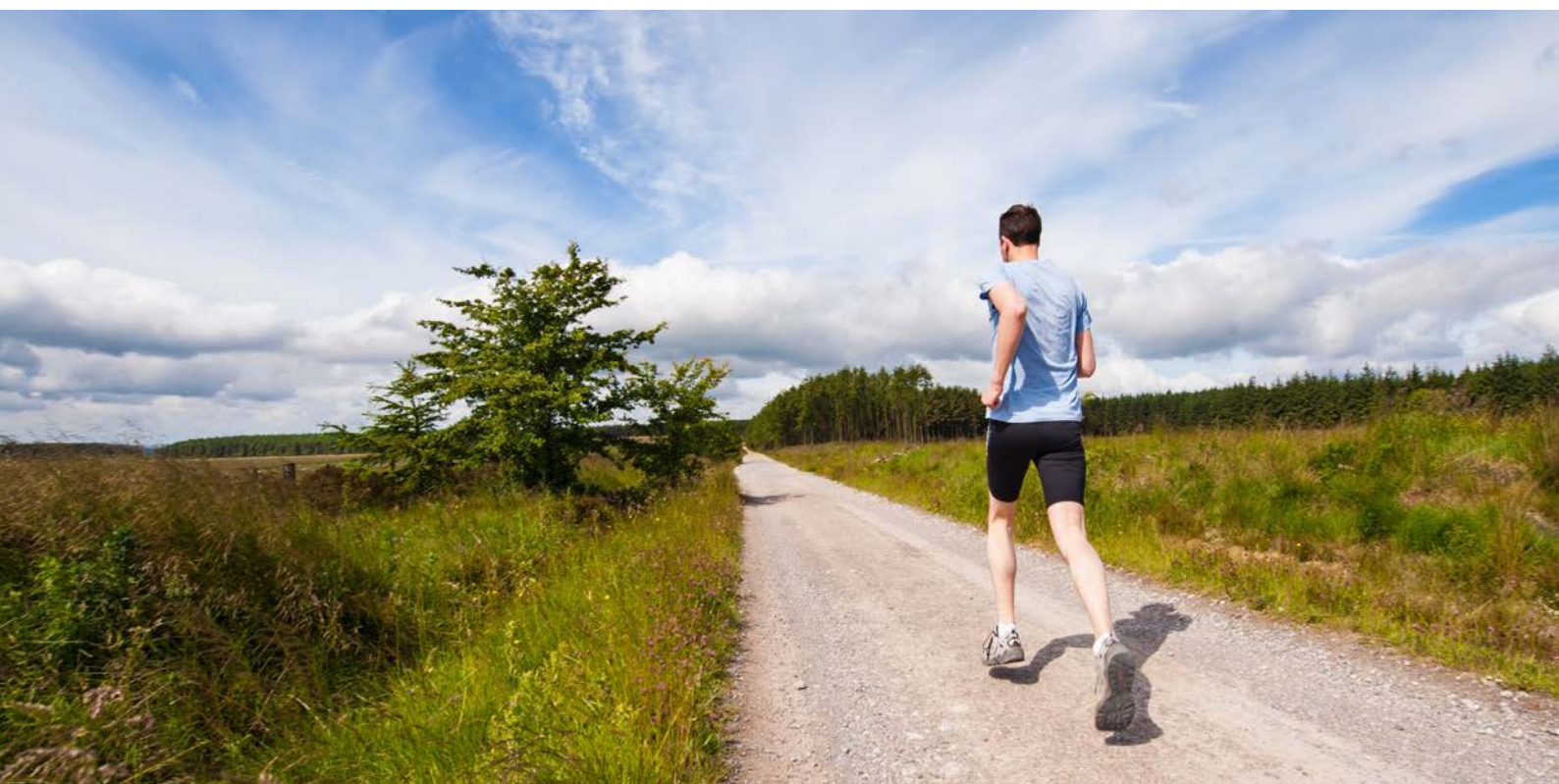
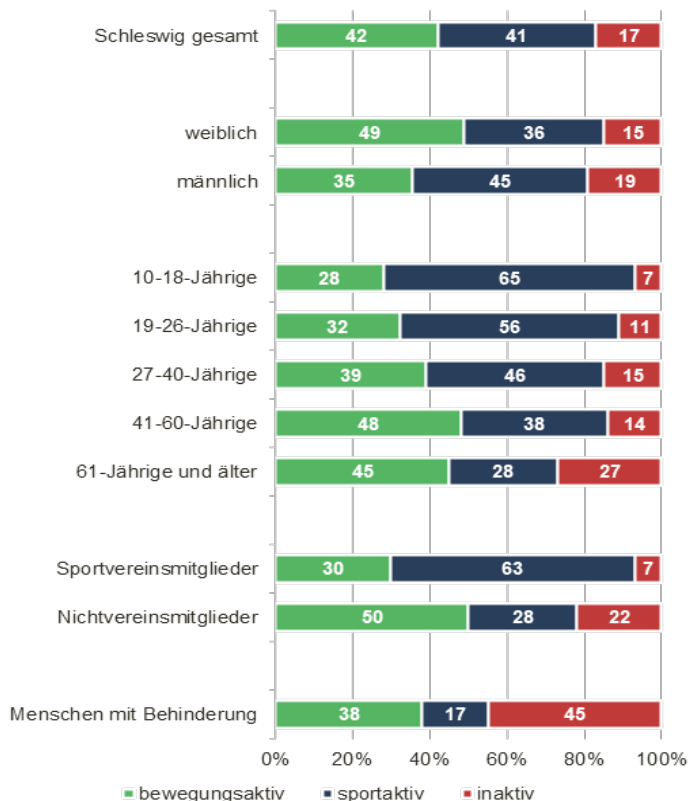
VIELFALT VON SPORTPRAXIS

Sport- und Bewegungsaktivitäten

Auf gesamtstädtischer Ebene sind Sport und Bewegung bei einer Aktivitätsquote von 83 % (bewegungs- und sportaktiv) von hoher Relevanz für die Lebensgestaltung der Schleswiger Einwohner*innen (vgl. Abb. 3). Damit ordnet sich die Stadt Schleswig leicht über dem Bundesdurchschnitt ein: Bundesweite Untersuchungen des INSPÖ verweisen aktuell auf eine durchschnittliche Aktivitätsquote von 81 % (vgl. Tab. 4, 5). Dieses Ergebnis ist zunächst ein Indiz dafür, dass die Themenfelder Sport, Bewegung und Gesundheit für die Bürger*innen offensichtlich von großer Bedeutung sind.

Grundsätzlich muss darauf hingewiesen werden, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt, was im Folgenden stets zu berücksichtigen ist. Aus verschiedenen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich gewünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (Esser, 1986). In diesem Sinne ist anzunehmen, dass sich die Bürger*innen im Rahmen der Befragung aktiver einschätzen, als sie es in der alltäglichen Praxis sind. Durch entsprechende Kontrollfragen nach zeitlichen Umfängen und Belastungsintensitäten wird die Aktivitätsquote im Verlaufe des Berichtes daher überprüft und relativiert.

Abbildung 3: Aktivitätsquoten Stadt Schleswig gesamt (in %)



Unter Bezugnahme auf die vorliegenden Ergebnisse sind folgende Erkenntnisse hervorzuheben (vgl. Abb. 4-9/ Tab. 4, 5¹):

- Geschlechtsspezifische gravierende Unterscheidungen bzgl. der Aktivitätsquoten sind auch im Vergleich zu den INSPO-Daten nicht festzustellen.
- Beim Sportverständnis hingegen zeigen sich insbesondere in der Phase der Familiengründung und Erwerbstätigkeit (19-26 Jahre und 27-40 Jahre) deutliche Unterschiede: Frauen verstehen ihre Aktivitäten vorrangig als "bewegungsaktive Erholung", während Männer ihre Aktivitäten eher der Rubrik "Sporttreiben" zuordnen. Ab dem Alter von 40 Jahren gleichen sich das Sportverständnis bzw. die Sportaktivitäten wieder näher an.
- Die stärker ausgeprägten Werte in der Kategorie „sportaktiv“ bei den Männern lassen auf geschlechterausgewogene Sportvereinsangebote schließen, wenn auch leicht männlich dominiert.
- Die grundsätzlich hohen Aktivitätsquoten der Sportvereinsmitglieder sind bemerkenswert.
- Die relativ hohen Inaktivitätsquoten der über 60-Jährigen sowie Menschen mit Behinderung lassen auf altersbegründete gesundheitliche Probleme bzw. Motivationsschwierigkeiten schließen.

¹ Abweichungen zur 100 %-Grundgesamtheit im Verlauf der Studie sind rundungsbedingt.

Tabelle 4: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (in %)

| | Stadt Schleswig | | | INSPO-Daten | | |
|---------------------------------|-----------------|------------|-----------|----------------|------------|-----------|
| | bewegungsaktiv | sportaktiv | inaktiv | bewegungsaktiv | sportaktiv | inaktiv |
| gesamt | 42 | 41 | 17 | 46 | 36 | 20 |
| weiblich | 49 | 36 | 15 | 51 | 31 | 20 |
| männlich | 35 | 45 | 19 | 40 | 41 | 21 |
| 10-18-Jährige | 28 | 65 | 7 | 34 | 56 | 13 |
| 19-26-Jährige | 32 | 56 | 11 | 39 | 50 | 13 |
| 27-40-Jährige | 39 | 46 | 15 | 42 | 43 | 17 |
| 41-60-Jährige | 48 | 38 | 14 | 48 | 37 | 17 |
| 61-Jährige und älter | 45 | 28 | 27 | 52 | 19 | 30 |
| Sportvereinsmitglieder | 30 | 63 | 7 | 34 | 64 | 5 |
| weiblich | 35 | 62 | 4 | 41 | 58 | 4 |
| männlich | 26 | 63 | 11 | 28 | 69 | 6 |
| Nichtvereinsmitglieder | 50 | 28 | 22 | 50 | 27 | 25 |
| weiblich | 57 | 23 | 21 | 54 | 24 | 25 |
| männlich | 42 | 35 | 24 | 45 | 31 | 26 |
| Menschen mit Behinderung | 38 | 17 | 45 | 46 | 14 | 41 |



| | Stadt Schleswig | INSPO- Daten |
|-------------------------------------|--------------------|-----------------|
| gesamt | 83 | 82 |
| weiblich | 85 | 82 |
| männlich | 80 | 81 |
| 10-18-Jährige | 93 | 90 |
| 19-26-Jährige | 88 | 89 |
| 27-40-Jährige | 85 | 85 |
| 41-60-Jährige | 86 | 85 |
| 61-Jährige und älter | 73 | 71 |
| Sportvereins- mitglieder | 93 | 98 |
| weiblich | 97 | 99 |
| männlich | 89 | 97 |
| Nichtvereins- mitglieder | 78 | 77 |
| weiblich | 80 | 78 |
| männlich | 77 | 76 |
| Menschen mit Behinderung | 55 | 60 |

Tabelle 5: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) im überregionalen Vergleich (in %)

Diese insgesamt hohen Aktivitätsquoten verdeutlichen einerseits die Bedeutungszunahme von Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Lebensgestaltung der Bürger*innen. Sie betonen zum anderen, dass Sport und Bewegung als gemeinwohlorientierte Aufgabe für die kommunalen Verantwortungsträger bzw. die Sportvereine zunehmend ins Blickfeld rücken und an Bedeutung zunehmen werden. Dies geht mit einem erhöhten Beratungsbedarf auf Seiten der kommunalen Sportverwaltungen einher, die Sportentwicklungsprozesse steuern müssen (Barsuhn, 2016).

Die erfreulich hohen Aktivitätsquoten in der Stadt Schleswig werden auch in vergleichbaren Erhebungen in anderen Kommunen grundsätzlich bestätigt (vgl. Tab. 4, 5/Abb. 7-9).



Abbildung 4: Aktivitätsform „bewegungs- und sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %)

bewegungs- und sportaktiv

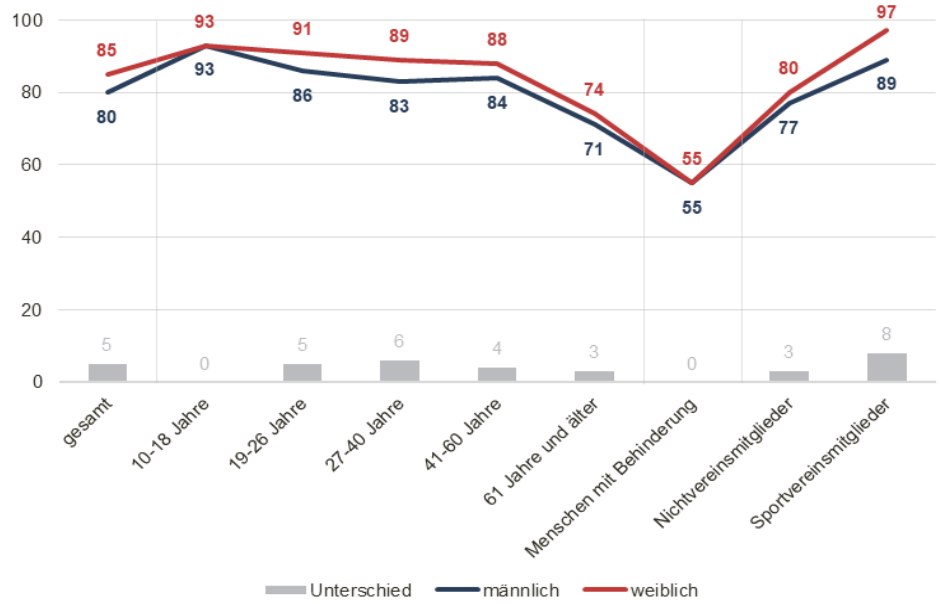


Abbildung 5: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %)

bewegungsaktiv

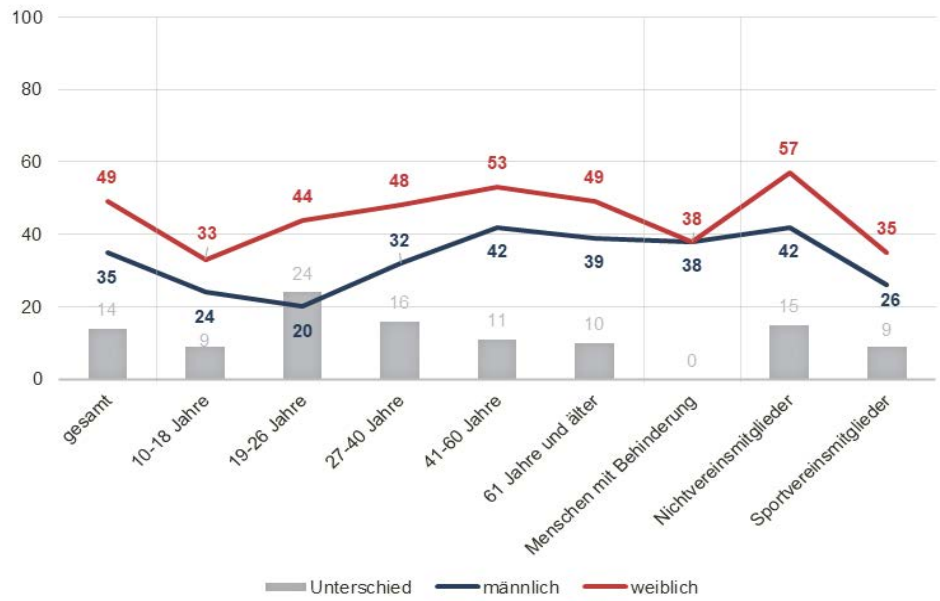


Abbildung 6: Aktivitätsform „sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %)

sportaktiv

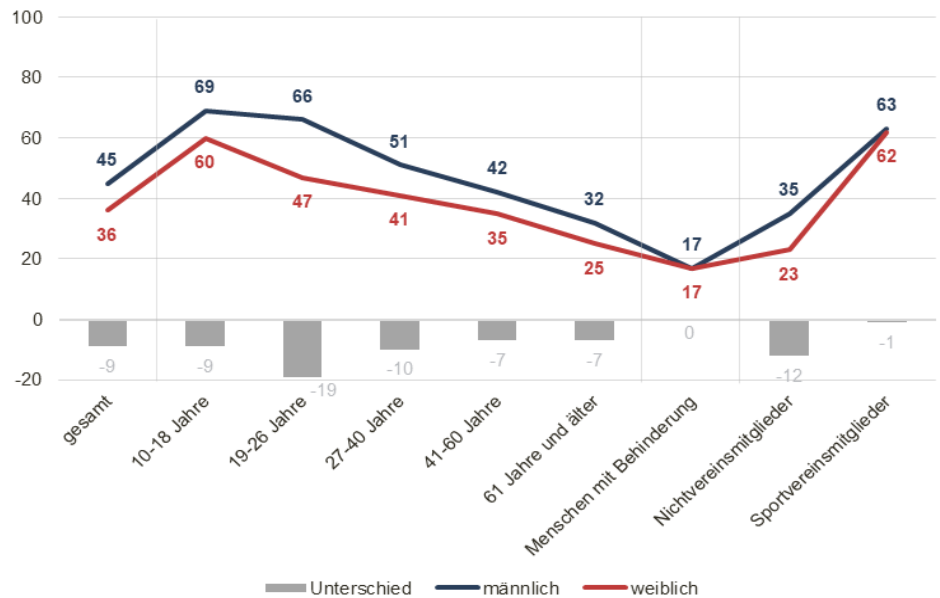




Abbildung 7: Aktivitätsquoten - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (gesamt; in %)

gesamt

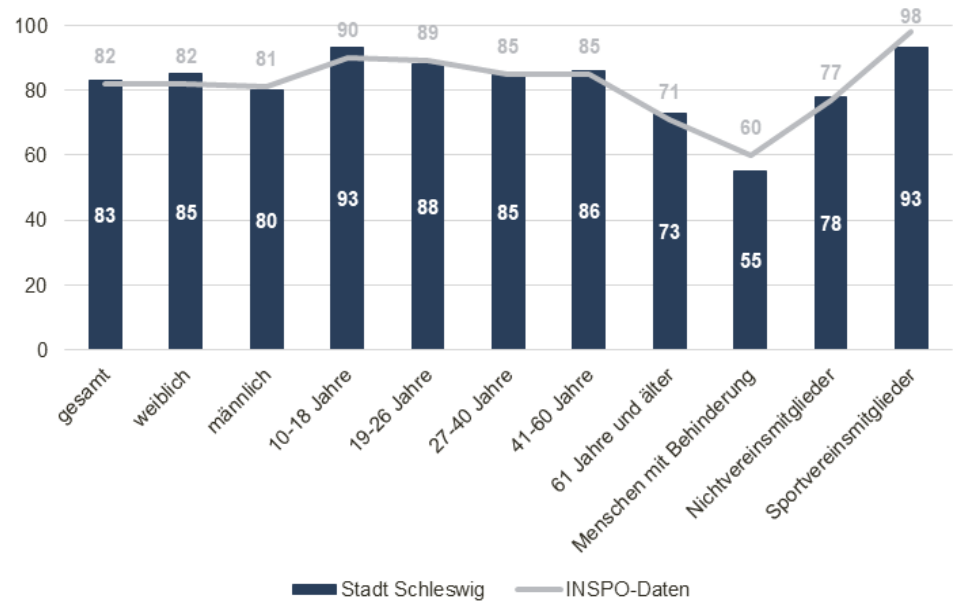


Abbildung 8: Aktivitätsquoten - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (weiblich; in %)

weiblich

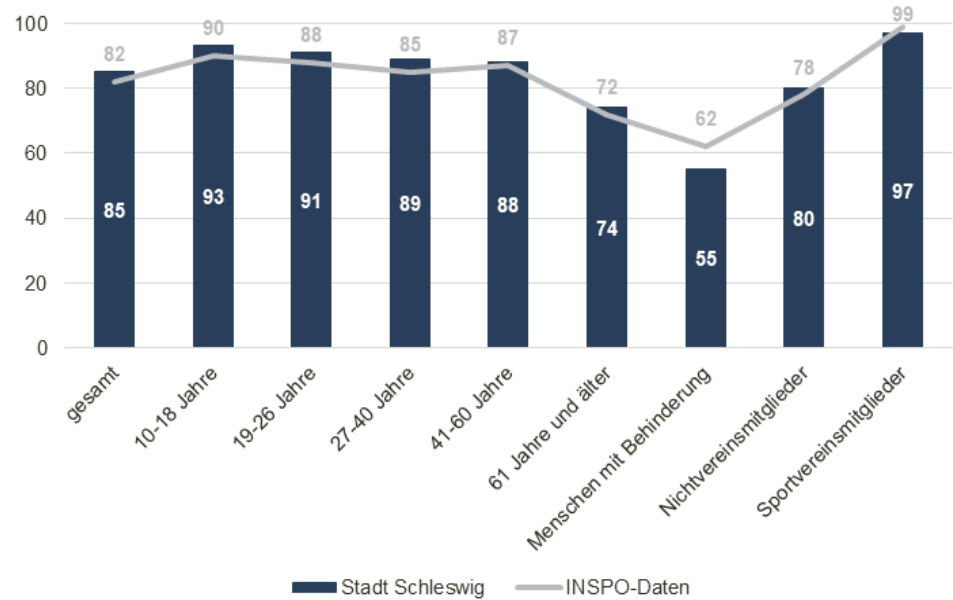
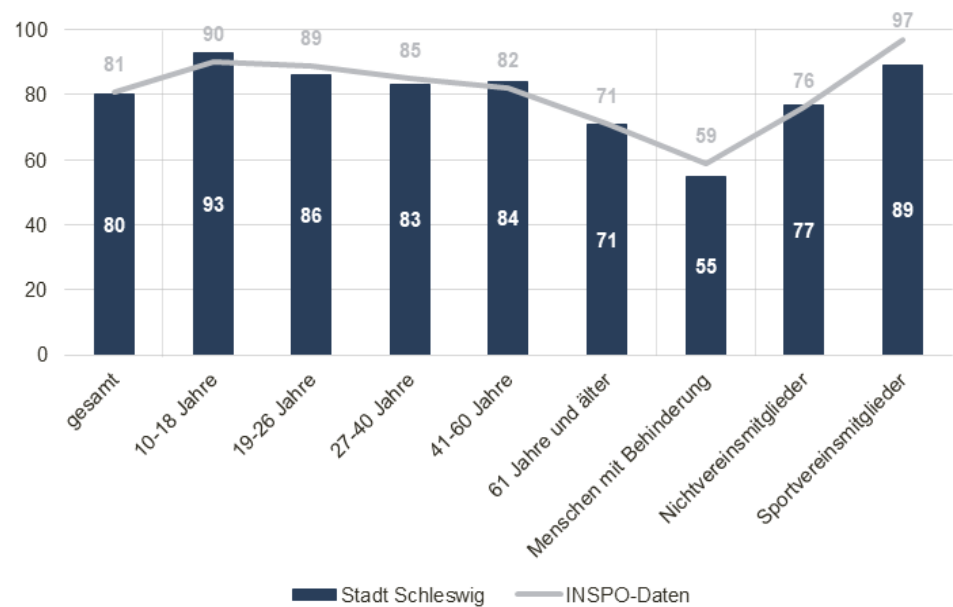


Abbildung 9: Aktivitätsquoten - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (männlich; in %)

männlich



Gründe für sportliche Inaktivität

Die von den Bürger*innen genannten Gründe für sportliche Inaktivität in der Stadt Schleswig zeigen sowohl auf Ebene der unterschiedlichen Zielgruppen als auch in überregionalen Vergleichen (vgl. Tab. 6) eine hohe Übereinstimmung.

Es ist dabei festzuhalten, dass mit Ausnahme „gesundheitliche Beschwerden“- vornehmlich bei den Frauen (58 % in der Gesamtbevölkerung Schleswigs und 60 % der weiblichen Nichtvereinsmitglieder) und bei Menschen mit Behinderung (77 %) - keine „echten“ Beweggründe vorhanden sind, die eine körperlich-sportliche Aktivität unmöglich machen. Durchgeführte Sportverhaltensstudien zeigen, dass bundesweit zwischen 20 % und 35 % der Bürger*innen körperlich-sportliche Aktivitäten ablehnen (Eckl & Schabert, 2013; Hübner & Wulf, 2014). In der Stadt Schleswig liegt die Inaktivitätsquote lediglich bei 17 % (vgl. Tab. 4). Hervorzuheben sind die ausgesprochen niedrigen Inaktivitätsquoten unter den Sportvereinsmitgliedern (7 %), die die besondere Bedeutung der Sportvereine als gesundheitspolitische Akteure und Motivatoren in der Stadt Schleswig unterstreichen.

Bei differenzierter Analyse der Inaktivitätsgründe lassen sich zwischen den Geschlechtern bei den Nichtvereinsmitgliedern als Hauptgruppe der Inaktiven einige Unterschiede insofern feststellen, dass Frauen eindeutig häufiger gesundheitliche Gründe und geringes Interesse angeben, während Männer wiederum Zeitprobleme und andere Interessen anführen (vgl. Tab. 6). Interessant ist die Tatsache, dass nur 16 % der Inaktiven als Begründung „kein Interesse“ anführen. Im Umkehrschluss kann gefolgert werden, dass 84 % der Inaktiven durchaus Interesse an körperlich-sportlichen Aktivitäten haben und somit ein adäquates Aktivierungspotenzial in der Stadt Schleswig vorhanden ist.

| | Stadt Schleswig | INSPO-Daten | Gesamtbevölkerung | | | Nichtvereinsmitglieder | | | Menschen mit Behinderung |
|------------------------------------|-----------------|-------------|-------------------|----------|----------|------------------------|----------|----------|--------------------------|
| | | | gesamt | weiblich | männlich | gesamt | weiblich | männlich | |
| gesundheitliche Beschwerden | 48 | 40 | 48 | 58 | 39 | 47 | 60 | 34 | 77 |
| ausreichend Bewegung | 28 | 29 | 28 | 32 | 24 | 29 | 32 | 25 | 14 |
| keine Zeit | 28 | 29 | 28 | 19 | 37 | 30 | 19 | 42 | 15 |
| andere Interessen | 25 | 22 | 25 | 19 | 30 | 26 | 18 | 36 | 12 |
| kein Interesse | 16 | 13 | 16 | 20 | 12 | 18 | 24 | 12 | 22 |
| aus finanziellen Gründen | 13 | 16 | 13 | 13 | 13 | 16 | 15 | 16 | 13 |
| fehlende Informationen | 12 | 11 | 12 | 10 | 14 | 13 | 11 | 15 | 14 |
| kein passendes Angebot | 11 | 12 | 11 | 10 | 12 | 14 | 11 | 16 | 11 |
| sonstige Gründe | 8 | 8 | 8 | 10 | 7 | 9 | 12 | 5 | 8 |
| zu weit entfernt | 6 | 7 | 6 | 7 | 6 | 7 | 8 | 5 | 13 |
| niemand kann mich hinbringen | 4 | 2 | 4 | 8 | 0 | 4 | 8 | 0 | 8 |
| Sportanlage ist nicht barrierefrei | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 3 | 4 |

Tabelle 6: Gründe für Inaktivität
(Mehrfachnennungen in %)

Gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge

Gesundheit wird sehr häufig mit dem Freisein von Krankheiten und Gebrechen gleichgesetzt, ebenso aber auch mit Fitness, körperlichem und geistigem Wohlbefinden sowie Leistungsfähigkeit verbunden. Gesundheit ist immer das Ergebnis einer dynamischen Balance von Risikofaktoren (u. a. Bewegungsmangel) und Schutzfaktoren (u. a. Sport- und Bewegungsaktivität). In diesem Sinne ist es ein virulentes Interesse des Staates und seiner Kommunen, die Voraussetzungen zu schaffen, um Gesundheit präventiv und rehabilitativ zu fördern. Unterstützend hilft hierbei ein Netzwerk aus staatlichen Bildungsinstitutionen (u. a. Schulen und Kindertagesstätten), gemeinnützigen Trägern der Sportentwicklung (u. a. Sportvereine und Sportverbände) sowie weiteren Akteuren in der Kommune (u. a. Ärzte, Gesundheitsnetzwerke, Krankenkassen). In der Folge wird die Wechselwirkung von Sport und Gesundheit vor dem Hintergrund erreichter Zeit- und Belastungsumfänge bei körperlich-sportlichen Aktivitäten näher beleuchtet.

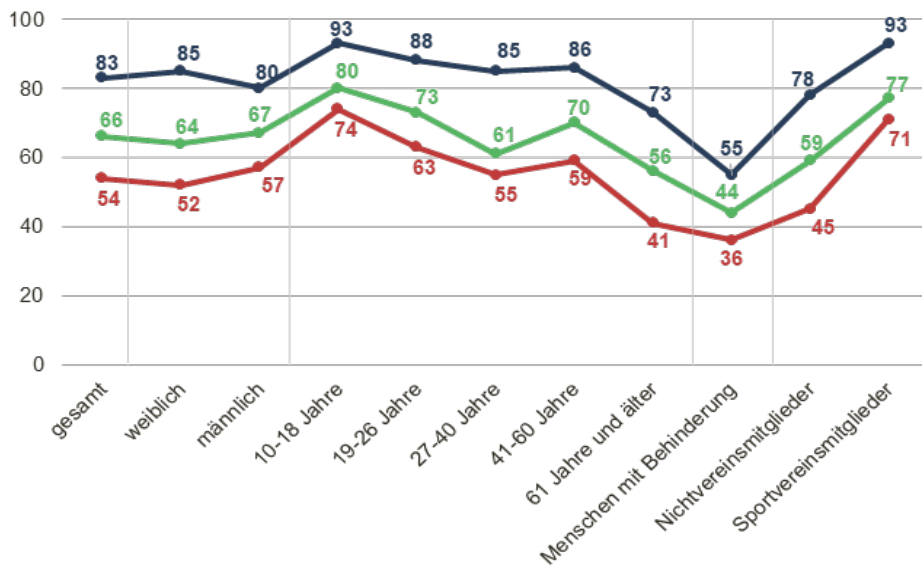
Als Maßstab werden die von der World Health Organization (WHO) herausgegebenen Empfehlungen für gesundheitsfördernde Aktivitätsumfänge der 18-64-Jährigen und die darauf aufbauenden, von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) herausgegebenen „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Gesundheitsförderung“ angesetzt, da hiermit die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (BZgA, 2017; World Health Organization, 2010). Entsprechend WHO-Empfehlung sind positive gesundheitliche Anpassungserscheinungen ab einem wöchentlichen Zeitumfang von ca. 150 Minuten körperlich-sportlicher Aktivität zu erwarten. Die 150 Minuten können dabei in kleinere Trainingseinheiten aufgeteilt werden. Wichtig ist eine angemessene Belastungsintensität, sodass der Körper leicht ins Schwitzen gerät.

Unter Bezugnahme auf die durchgeführte Schleswiger Sportverhaltensstudie lassen sich folgende zentrale Erkenntnisse festhalten:

- Die im vorherigen Kapitel als sehr positiv dargestellten hohen Aktivitätsquoten der Bürger*innen in der Stadt Schleswig werden durch die weitergehenden Analysen relativiert, da nur ein Teil der sportlich aktiven Bürger*innen auch tatsächlich gesundheitsrelevante Belastungsumfänge erreicht (vgl. Abb. 10-14).
- Durchschnittlich 69 % der Aktiven erreichen die erforderlichen Belastungsumfänge. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung sind es 54 % (vgl. Tab. 7). Festzuhalten ist, dass insgesamt ein Niveau gesundheitsrelevanter Belastungsumfänge erreicht wird, das u. E. eine sehr gute Grundlage für Informationsimpulse bietet, um im persönlichen Gesundheitsinteresse die eigenen Belastungsumfänge zu erhöhen. Ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, wonach die gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge in allen Alters- und Zielgruppen in der Stadt Schleswig zum Teil deutlich höher als im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt liegen (vgl. Abb. 14).
- Hervorzuheben sind auch die deutlich positiveren Belastungsumfänge der Sportvereinsmitglieder beider Geschlechter und der Fakt, dass die erreichten Ergebnisse insgesamt in der Stadt Schleswig (über alle Alters- und Zielgruppen hinweg) deutlich besser als in deutschlandweiten Erhebungen sind.
- Zu animieren ist insbesondere die große Gruppe der Nichtvereinsmitglieder. Ein besonderer Fokus sollte zudem auf die verstärkte Beratung und Ansprache von Menschen mit Behinderung und der Altersgruppe der über 60-Jährigen gerichtet werden. Dies stellt eine zentrale Aufgabe für die im Gesundheits-, Sport- und Bewegungsbereich wirkenden Institutionen innerhalb der Kommunen (Sportverwaltungen, Sportvereine, Schulen, Krankenkassen, Medien etc.) dar. Ein abgestimmtes Miteinander sollte hierbei angestrebt werden.

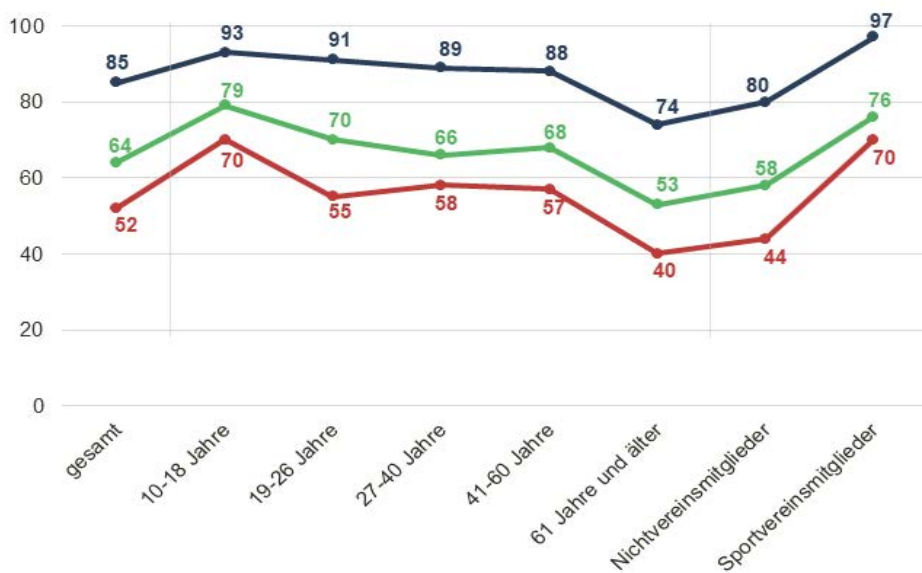
Legenden Abbildungen 10-12:

- Aktivitätsquote
- gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min. pro Woche)
- gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (mind. 150 min. pro Woche leicht schwitzend)



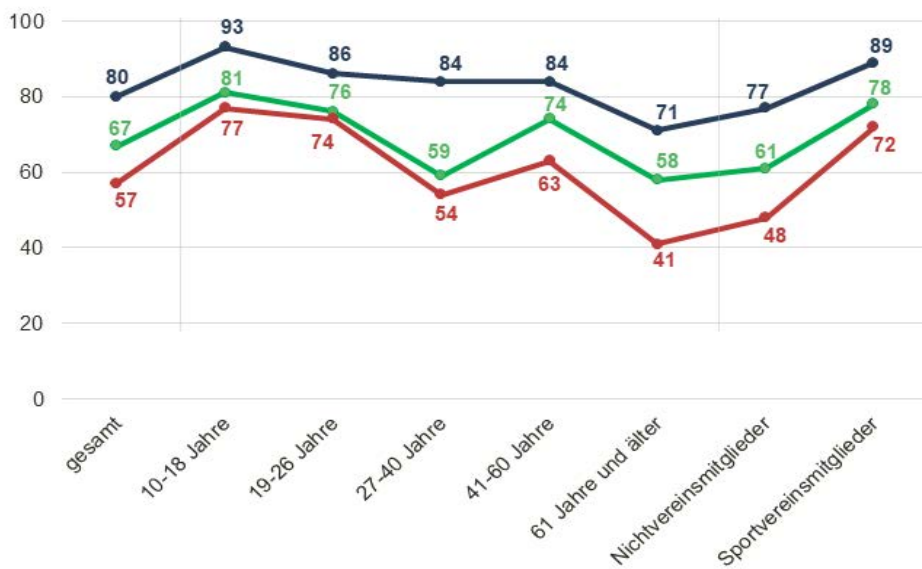
gesamt

Abbildung 10: Gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote erreichen (in %; Gesamtbevölkerung)



weiblich

Abbildung 11: Gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote erreichen (in %; weiblich)



männlich

Abbildung 12: Gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote erreichen (in %; männlich)

Abbildung 13: Gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote erreichen (in %; nur Aktive)

Aktive

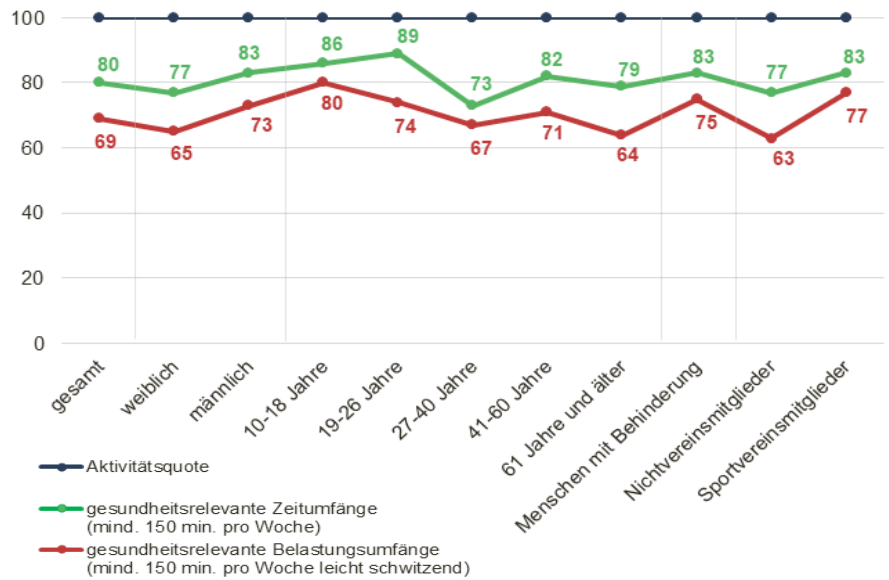


Abbildung 14: Gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (in %)

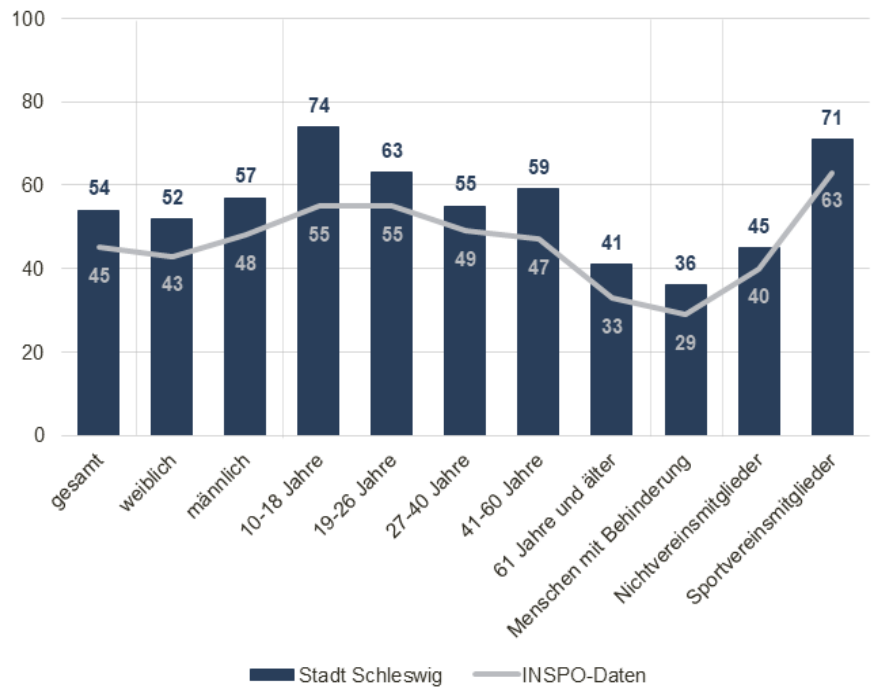
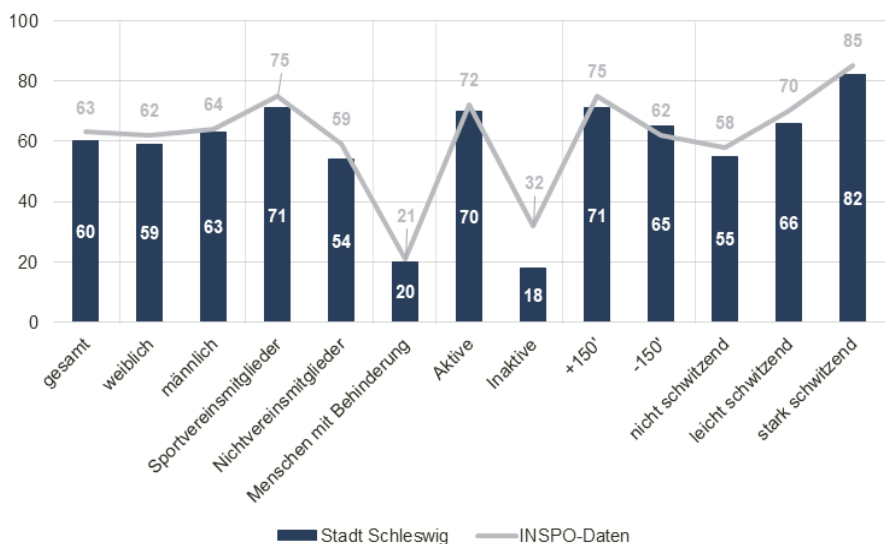


Abbildung 15: Einschätzung des eigenen Gesundheitszustandes durch die Bürger*innen der Stadt Schleswig im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %)



| | Stadt Schleswig | | | |
|---------------------------------|-------------------|-----------|------------|-----------|
| | Gesamtbevölkerung | | nur Aktive | |
| gesamt | 66 | 54 | 80 | 69 |
| 10-18-Jährige | 80 | 74 | 86 | 80 |
| 19-26-Jährige | 73 | 63 | 84 | 74 |
| 27-40-Jährige | 61 | 55 | 73 | 67 |
| 41-60-Jährige | 70 | 59 | 82 | 71 |
| 61-Jährige und älter | 56 | 41 | 79 | 64 |
| weiblich | 64 | 52 | 77 | 65 |
| 10-18-Jährige | 79 | 70 | 84 | 75 |
| 19-26-Jährige | 70 | 55 | 78 | 63 |
| 27-40-Jährige | 66 | 58 | 74 | 66 |
| 41-60-Jährige | 68 | 57 | 78 | 67 |
| 61-Jährige und älter | 53 | 40 | 75 | 62 |
| männlich | 67 | 57 | 83 | 73 |
| 10-18-Jährige | 81 | 77 | 89 | 85 |
| 19-26-Jährige | 76 | 74 | 89 | 77 |
| 27-40-Jährige | 59 | 54 | 72 | 67 |
| 41-60-Jährige | 74 | 63 | 88 | 77 |
| 61-Jährige und älter | 58 | 41 | 84 | 67 |
| Sportvereinsmitglieder | 77 | 71 | 83 | 77 |
| weiblich | 76 | 70 | 80 | 74 |
| männlich | 78 | 72 | 87 | 81 |
| Nichtvereinsmitglieder | 59 | 45 | 77 | 63 |
| weiblich | 58 | 44 | 75 | 61 |
| männlich | 61 | 48 | 80 | 67 |
| Menschen mit Behinderung | 44 | 36 | 83 | 75 |

Tabelle 7: Gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 min. pro Woche leicht schwitzend) erreichen (in %)

Bemerkenswerte Korrelationsbeziehungen ergeben sich bei der Auswertung der erreichten Zeit- und Belastungsumfänge und dem subjektiv eingeschätzten Gesundheitszustand der Bürger*innen im Kontext der besonderen Bedeutung der Motive „Gesundheit/Wohlbefinden“ (vgl. Tab. 8/Abb. 15). So fühlen sich Sportvereinsmitglieder, die durch ihre Vereinseinbindung zu regelmäßiger Aktivität (Training und Wettkämpfe) gefordert werden, eindeutig am gesündesten:

- 71 % der Sportvereinsmitglieder bezeichnen ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut, wohingegen nur 54 % der Nichtvereinsmitglieder ihren Gesundheitsstatus als sehr gut bzw. gut einschätzen. Bei denjenigen, die angeben inaktiv zu sein, sinken die Werte auf 18 %. Dies ist auch im überregionalen Vergleich ein unterdurchschnittlicher Wert.
- Ein ähnlicher Beziehungszusammenhang lässt sich auch bei den zeitlichen Umfängen ableiten. Von denjenigen Aktiven, die nach eigenen Aussagen mindestens 150 Minuten pro Woche sport- bzw. bewegungsaktiv sind, beurteilen 71 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut. Bei denjenigen Bürger*innen, die unter der Zielmarke von 150 Minuten pro Woche verbleiben, bewerten 65 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut.
- Die größten Unterschiede aber zeigen sich zwischen Personen, die angeben, bei ihrer körperlich-sportlichen Betätigung sowohl die 150 Minuten Zielmarke zu erreichen als auch dabei stark ins Schwitzen zu geraten (82 % sehr gut/gut) und denjenigen, die nach eigener Auskunft hierbei nicht ins Schwitzen gelangen (55 % sehr gut/gut). Die Ergebnisse der Sportverhaltensstudie verweisen somit darauf, dass über regelmäßige körperlich-sportliche Aktivitäten eindeutig positive Effekte auf das gesundheitliche Wohlbefinden bzw. auf die individuelle Beurteilung des eigenen Gesundheitszustandes der Bürger*innen zu erwarten sind.
- Dieser Befund wird durch weitere bundesweit durchgeführte Studien des INSPO bestätigt und trifft folglich nicht nur auf die Stadt Schleswig zu. Die Schaffung entsprechender infrastruktureller Voraussetzungen für sportliche Betätigung durch die Kommune (u. a. durch Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen, insbesondere wohnortnah) stellt somit nicht nur eine schul- und sportpolitische Notwendigkeit zur Förderung des Schul- und Vereinssports dar, sondern bildet auch eine aus gesundheitspolitischer Perspektive wesentliche Zukunftsaufgabe für Verwaltung und Politik.

Tabelle 8: Einschätzung des eigenen Gesundheitszustandes durch die Bürger*innen der Stadt Schleswig im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert sehr gut/gut; in %)

| | Stadt Schleswig | INSPO-Daten |
|---------------------------------|-----------------|-------------|
| gesamt | 60 | 63 |
| 10-18-Jährige | 87 | 87 |
| 19-26-Jährige | 77 | 79 |
| 27-40-Jährige | 64 | 72 |
| 41-60-Jährige | 63 | 66 |
| 61-Jährige und älter | 43 | 42 |
| weiblich | 59 | 62 |
| 10-18-Jährige | 88 | 84 |
| 19-26-Jährige | 73 | 77 |
| 27-40-Jährige | 59 | 71 |
| 41-60-Jährige | 63 | 65 |
| 61-Jährige und älter | 42 | 43 |
| männlich | 63 | 64 |
| 10-18-Jährige | 88 | 88 |
| 19-26-Jährige | 80 | 82 |
| 27-40-Jährige | 69 | 74 |
| 41-60-Jährige | 63 | 66 |
| 61-Jährige und älter | 45 | 42 |
| Sportvereinsmitglieder | 71 | 75 |
| weiblich | 70 | 70 |
| männlich | 71 | 79 |
| Nichtvereinsmitglieder | 54 | 59 |
| weiblich | 52 | 58 |
| männlich | 56 | 58 |
| Menschen mit Behinderung | 20 | 21 |
| Inaktive | 18 | 32 |
| Bewegungsaktive | 56 | 60 |
| Sportaktive | 83 | 84 |
| über 150 Minuten | 71 | 75 |
| unter 150 Minuten | 65 | 62 |
| stark schwitzend | 82 | 85 |
| leicht schwitzend | 66 | 70 |
| nicht schwitzend | 55 | 58 |

Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Bürger*innen der Stadt Schleswig üben ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. Folgende zentrale Erkenntnisse lassen sich dabei festhalten (vgl. Tab. 9-11):

- Das Radfahren besitzt über alle Alters- und Zielgruppen hinweg eine besonders große Bedeutung, insbesondere aber ab der Altersgruppe der 40-Jährigen.
- Die Sportformen Fitness/Kraftsport, Laufen sowie Schwimmen weisen als gesundheits- und ausdauerorientierte Aktivitäten ebenfalls für alle Ziel- und Altersgruppen eine herausragende Bedeutung auf.
- Geschlechtsspezifische Akzentuierungen werden offensichtlich weiblich geprägt durch Nordic Walking, Tanzen, Aerobic, Zumba, Yoga, Gymnastik, Wassersport und Rehasport sowie männlich eindeutig dominiert durch Fußball, Rollsport, Wassersport, Basketball sowie Handball.
- Die Aktivitätsform „Spaziergehen“ nimmt ab der Altersgruppe der 19-26-Jährigen einen auffällig hohen Stellenwert (Rangplatz 3) ein. Dieses Ergebnis entspricht einem deutschlandweiten Trend und trifft in der Stadt Schleswig vor allem auf die Altersgruppe der 19-40-jährigen Frauen, auf Nichtvereinsportler beider Geschlechter sowie auf Menschen mit Behinderung zu. Diese Gruppen sind demgegenüber in der Sportform Nordic Walking z. B. kaum vertreten. Hier zeichnen sich klare Handlungsoptionen bzw. -empfehlungen ab (Individualsport; Nichtvereinsmitglieder).
- Auffällig ist zudem die deutliche Ausrichtung der jungen Frauen und Männer (19-26 Jahre) auf Fitness/Kraftsport.
- Deutlich vereinsdominiert sind die Sportangebote für Fußball, Handball, Tennis, Wassersport, Tanzen, Aquafitness sowie Aerobic.

Das Aktivitätsspektrum wird insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten angeführt. Ähnliche Ergebnisse sind auch in überregionalen Studien festzustellen mit einer für die Stadt Schleswig regionalspezifischen Ausprägung im Wassersport und Handball (vgl. Tab. 11).

Für eine zukunftsorientierte und an den Bedarfen der Bevölkerung ausgerichtete Stadt- und Sportentwicklungsplanung lassen sich hieraus sowohl für die Sportvereine als auch für die kommunalen Verantwortungsträger*innen aus Politik und Verwaltung ressortübergreifende Impulse und Handlungsempfehlungen ableiten.

| | Stadt Schleswig | | |
|----------------------|-----------------|----------|----------|
| | gesamt | weiblich | männlich |
| Radfahren | 39 | 37 | 41 |
| Fitness/Kraftsport | 27 | 26 | 29 |
| Laufen | 19 | 17 | 21 |
| Spaziergehen | 19 | 21 | 18 |
| Schwimmen | 15 | 15 | 15 |
| Wandern | 7 | 7 | 6 |
| Gymnastik | 5 | 7 | 2 |
| Fußball | 5 | 2 | 8 |
| Wassersport | 4 | 3 | 6 |
| Tanzen | 4 | 7 | 1 |
| Handball | 3 | 2 | 4 |
| Nordic Walking | 3 | 4 | 2 |
| Reha-/Senioren-sport | 3 | 5 | 2 |
| Aquafitness | 3 | 4 | 2 |
| Yoga | 2 | 4 | 1 |
| Golf | 2 | 1 | 2 |
| Rollsport | 2 | 0 | 3 |
| Zumba | 2 | 3 | 0 |
| Tennis | 2 | 1 | 2 |
| Aerobic | 2 | 3 | 1 |
| Basketball | 2 | 0 | 4 |

Tabelle 9: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %)

Tabelle 10: Am häufigsten/
zweithäufigsten betriebene
Sportformen (Altersgruppen;
Mehrfachnennungen in %)

| | Stadt Schleswig | Altersgruppen | | | | |
|----------------------|--------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------------|
| | | 10-18- Jährige | 19-26- Jährige | 27-40- Jährige | 41-60- Jährige | 61-Jährige und älter |
| Radfahren | 39 | 30 | 31 | 29 | 48 | 41 |
| Fitness/Kraftsport | 27 | 17 | 17 | 29 | 30 | 19 |
| Laufen | 19 | 15 | 24 | 32 | 21 | 8 |
| Spaziergehen | 19 | 5 | 17 | 20 | 21 | 23 |
| Schwimmen | 15 | 19 | 12 | 18 | 13 | 15 |
| Wandern | 7 | 1 | 0 | 2 | 10 | 9 |
| Gymnastik | 5 | 1 | 0 | 1 | 4 | 12 |
| Fußball | 5 | 18 | 11 | 9 | 0 | 1 |
| Wassersport | 4 | 7 | 7 | 4 | 4 | 3 |
| Tanzen | 4 | 11 | 8 | 3 | 2 | 1 |
| Handball | 3 | 13 | 5 | 1 | 2 | 0 |
| Nordic Walking | 3 | 0 | 0 | 2 | 3 | 7 |
| Reha-/Senioren-sport | 3 | 0 | 0 | 1 | 2 | 9 |
| Aquafitness | 3 | 0 | 0 | 2 | 8 | 4 |
| Yoga | 2 | 0 | 3 | 5 | 2 | 1 |
| Golf | 2 | 5 | 5 | 2 | 1 | 0 |
| Rollsport | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 |
| Zumba | 2 | 0 | 1 | 1 | 4 | 2 |
| Tennis | 2 | 5 | 0 | 5 | 2 | 0 |
| Aerobic | 1 | 2 | 2 | 0 | 0 | 1 |
| Basketball | 1 | 3 | 2 | 2 | 0 | 0 |

| | Stadt Schleswig | INSPO- Daten | Sportvereinsmitglieder | | | Nichtvereinsmitglieder | | | Menschen mit Behinderung |
|---------------------|--------------------|-----------------|------------------------|----------|----------|------------------------|----------|----------|-----------------------------|
| | | | gesamt | weiblich | männlich | gesamt | weiblich | männlich | |
| Radfahren | 39 | 45 | 32 | 29 | 36 | 44 | 43 | 46 | 49 |
| Fitness/Kraftsport | 27 | 26 | 26 | 21 | 19 | 29 | 22 | 19 | 15 |
| Laufen | 19 | 20 | 18 | 17 | 18 | 20 | 17 | 23 | 9 |
| Spaziergehen | 19 | 20 | 7 | 7 | 8 | 27 | 29 | 26 | 26 |
| Schwimmen | 15 | 14 | 14 | 20 | 9 | 16 | 11 | 21 | 18 |
| Wandern | 7 | 6 | 5 | 6 | 5 | 8 | 8 | 7 | 5 |
| Gymnastik | 5 | 5 | 6 | 10 | 2 | 4 | 6 | 2 | 8 |
| Fußball | 5 | 6 | 9 | 3 | 14 | 2 | 1 | 3 | 0 |
| Wassersport | 4 | 3 | 7 | 4 | 10 | 0 | 0 | 1 | 5 |
| Tanzen | 4 | 1 | 6 | 12 | 1 | 2 | 3 | 0 | 1 |
| Handball | 3 | 1 | 7 | 5 | 8 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| Nordic Walking | 3 | 4 | 2 | 2 | 1 | 4 | 6 | 2 | 1 |
| Reha-/Seniorensport | 3 | 2 | 5 | 7 | 2 | 2 | 4 | 1 | 7 |
| Aquafitness | 3 | 2 | 5 | 7 | 3 | 1 | 2 | 0 | 4 |
| Yoga | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | 3 | 4 | 1 | 2 |
| Golf | 2 | 1 | 2 | 1 | 4 | 1 | 2 | 0 | 0 |
| Rollsport | 2 | 1 | 2 | 0 | 4 | 1 | 0 | 3 | 2 |
| Zumba | 2 | 1 | 3 | 5 | 0 | 1 | 2 | 0 | 0 |
| Tennis | 2 | 2 | 4 | 4 | 4 | 0 | 0 | 1 | 0 |
| Aerobic | 1 | 2 | 3 | 4 | 2 | 1 | 3 | 0 | 0 |
| Basketball | 1 | 1 | 3 | 0 | 5 | 1 | 0 | 3 | 5 |

Tabelle 11: Am häufigsten/
zweithäufigsten betriebene
Sportformen (Zielgruppen;
Mehrfachnennungen in %)

Fakt ist, dass sich die Sportpräferenzen der Bürger*innen im Laufe des Lebens verändern. Abhängig vom Alter haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Hinblick auf Sport und Bewegung teilweise sehr unterschiedliche Vorlieben (vgl. Abb. 16-18).

- So zeigt sich, dass "Radfahren" geschlechterübergreifend eine sehr hohe Präferenzquote über alle Altersgruppen hinweg aufweist und ab dem 40. Lebensjahr eine Plateaubildung auf sehr hohem Niveau eintritt (insbesondere geprägt durch Männer ab dem 40. Lebensjahr).
- Zudem nehmen Fitness/Kraftsport (v. a. bei den 19-26-Jährigen), Spaziergehen und Schwimmen geschlechterübergreifend ebenso eine gewichtige Rolle über alle Altersgruppen hinweg ein. Demgegenüber ist Fußball eindeutig den Jüngeren (männlich) zuzuordnen, mit zunehmenden Alter fällt die Nachfrage (bei Männern) auf 3 % ab.
- Die Aktivitätsform "Laufen" fällt ab dem 40. Lebensjahr deutlich ab (vor allem bei den Frauen und insgesamt schwach ausgeprägt bei den 19-26-Jährigen beider Geschlechter). Demgegenüber gewinnt "Spaziergehen" schon ab dem 19. Lebensjahr (bei den jungen Frauen) an Bedeutung. Mit Blick auf die positiven Effekte regelmäßiger körperlich-sportlicher Aktivität auf die Gesundheit zeigt sich bereits hier die Notwendigkeit, zukünftig einen größeren Teil der Bürger*innen in "sportliche Bewegung" zu versetzen und z. B. Nordic Walking verstärkt als Alternative zum Spaziergehen zu vermitteln.

Legenden Abbildungen 16-18:

- Radfahren
- Spaziergehen
- Laufen
- Fitnesstraining/ Kraftsport
- Nordic Walking
- Fußball
- Schwimmen

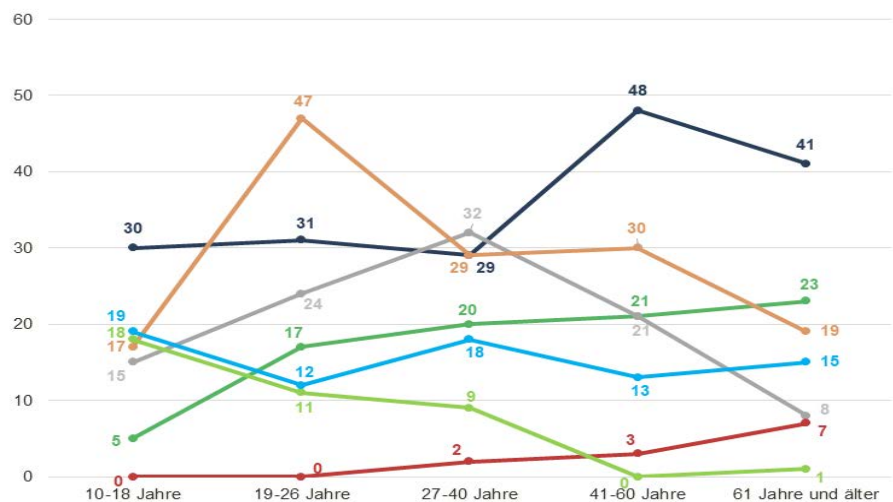


Abbildung 16: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (gesamt; Mehrfachnennungen in %)

gesamt

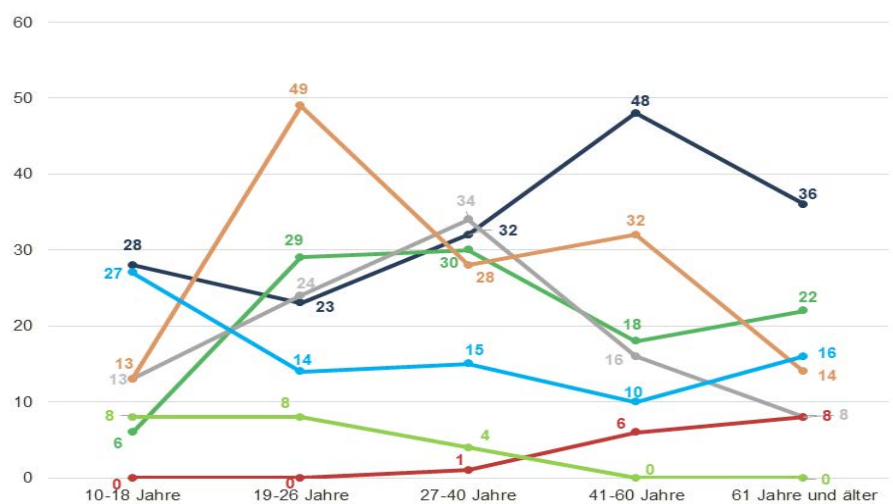


Abbildung 17: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (weiblich; Mehrfachnennungen in %)

weiblich

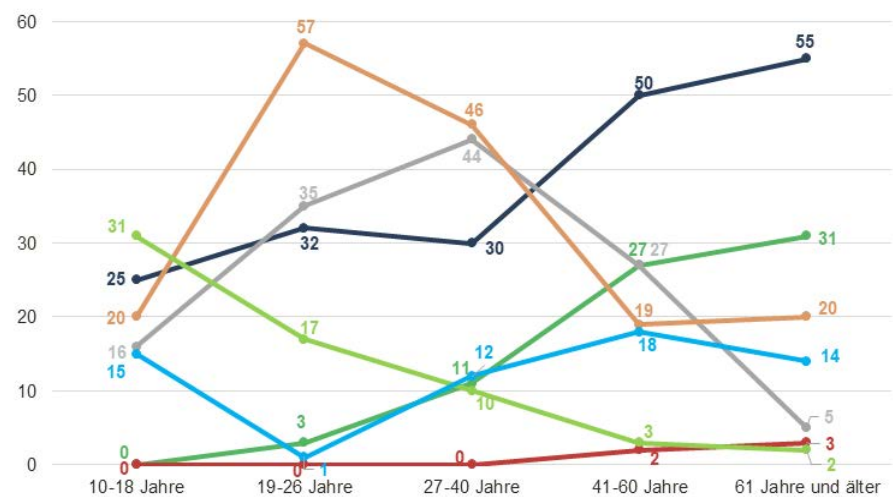


Abbildung 18: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (männlich; Mehrfachnennungen in %)

männlich



VIELFALT VON MOTIVEN

Aus der Motivlage der Sporttreibenden können wichtige Rückschlüsse für die zukünftige Angebots- und Infrastrukturplanung gezogen werden. Um die Sport- und Bewegungsmotive zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit 17 möglichen Beweggründen (orientiert an der Motivstrukturierung von Opaschowski (2006)) vorgelegt (vgl. Abb. 19).

Die aktiven Schleswiger*innen wurden gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „trifft voll zu“ bis „trifft gar nicht zu“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ lässt sich eine Rangskala (vgl. Abb. 20-22/Tab. 12) der wichtigsten Motive der Schleswiger Bürger*innen bilden:

- Im Ergebnis zeigt sich, dass Beweggründe für Sport- und Bewegungsaktivitäten über alle Zielgruppen hinweg in erster Linie auf positive Motivationen (Spaß, Gesundheit, Fitness) in Verbindung mit dem psychischen Motiv „sich wohlfühlen“ zurückzuführen sind.
- Soziale Motive wie „mit anderen Menschen zusammen sein“ oder „nette Leute kennenlernen“ spielen hingegen nur eine geringere Rolle (eine Ausnahme bilden Sportvereinsmitglieder, insbesondere im Alter von 10 bis 18 Jahren beider Geschlechter). Am Ende der Skala steht das Wettkampfmotiv (mit Ausnahme der 10-26-jährigen männlichen Sportvereinsmitglieder).
- Geschlechtsspezifisch wird zudem deutlich, dass die Motive „Natur genießen“, „Figur“, „Entspannung“ und „Stressabbau“ bei den Frauen eine deutlich stärkere Rolle einnehmen als bei den Männern. Für Menschen mit Behinderung spielen die Motive „Natur genießen“ und „Bewegungsmangelausgleich“ im Rahmen ihrer körperlich-sportlichen Aktivitäten ebenfalls eine hervorgehobene Rolle (vgl. Tab. 12).
- Beim Vergleich der kumulierten Daten der Stadt Schleswig mit deutschlandweit durch das INSPO erhobenen Daten lassen sich insbesondere bei den zuvor genannten dominierenden Motiven hohe Übereinstimmungen in den Motivstrukturen feststellen.

| Motive des Sporttreibens | | |
|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|
| Beweggründe für das Sporttreiben | | |
| Primärmotive | | |
| Positive Motivation | Negative Motivation | |
| Spaß | Bewegungsmangelausgleich | |
| Gesundheit | Ausgleich zur Arbeit | |
| Fitness | Stressabbau | |
| Sekundärmotive | | |
| Psychische Motivation | Physische Motivation | Soziale Motivation |
| sich wohlfühlen | Kondition stärken | mit anderen Menschen zusammen sein |
| eigene Trägheit überwinden | gut für die Figur | Gruppenerlebnis haben |
| Natur genießen | körperliche Herausforderung* | nette Leute kennenlernen |
| sich entspannen | Körpererfahrung* | Freunde gewinnen |
| Stärkung des Selbstbewusstseins | | |

Die mit * gekennzeichneten Motive wurden hier nicht abgefragt

Abbildung 19: Motive des Sporttreibens (vgl. Opaschowski, 2006)

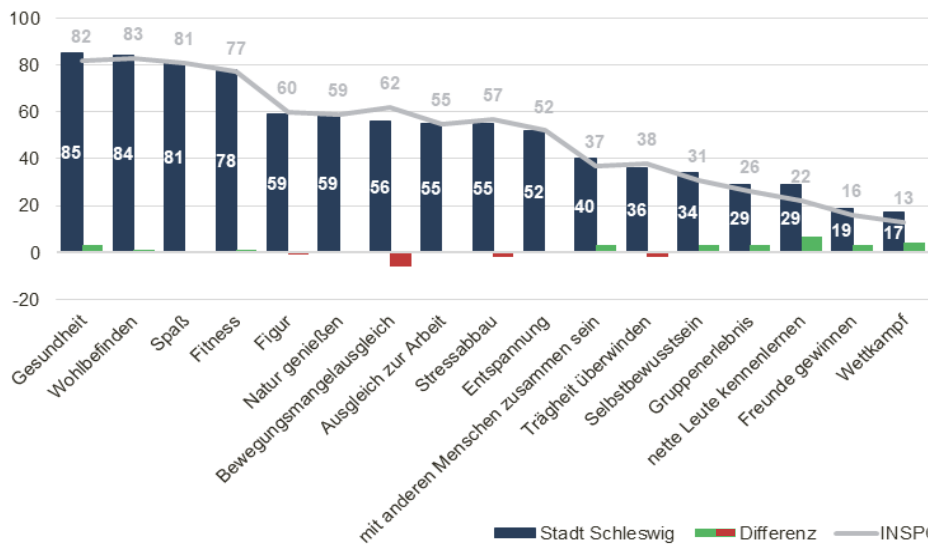


Abbildung 20: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

gesamt

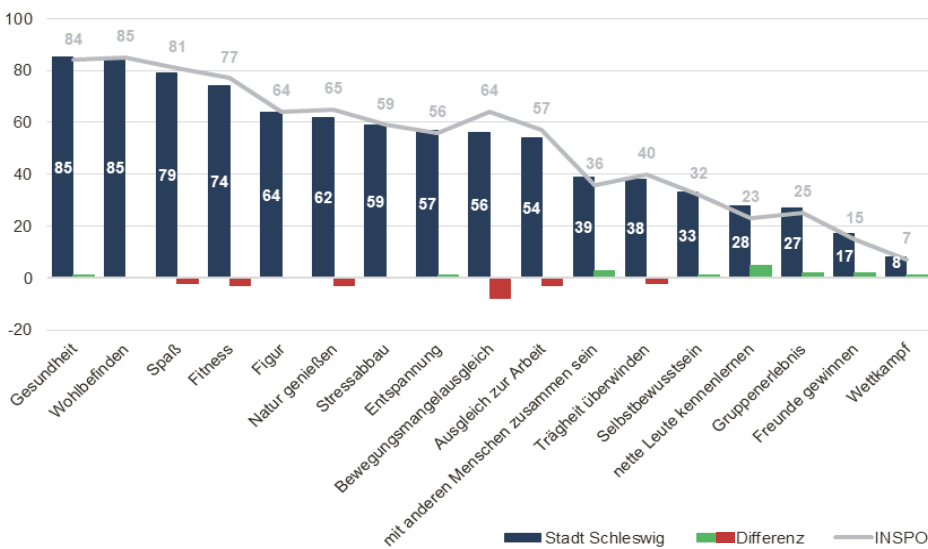


Abbildung 21: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

weiblich

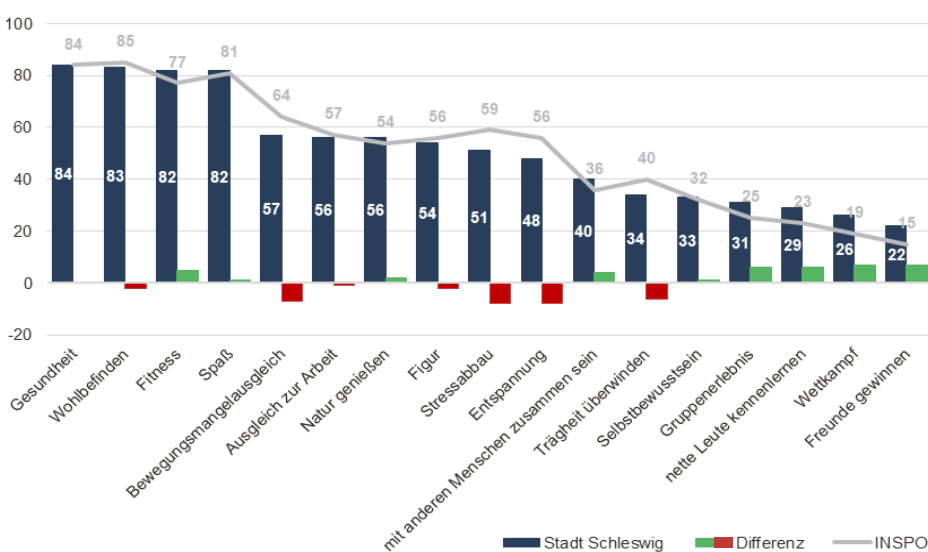


Abbildung 22: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

männlich

Tabelle 12: Wichtigkeit der Motive (kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

| | Stadt Schleswig | Sportvereinsmitglieder | | | Nichtvereinsmitglieder | | | Menschen mit Behinderung |
|---------------------------------------|--------------------|------------------------|----------|----------|------------------------|----------|----------|-----------------------------|
| | | gesamt | weiblich | männlich | gesamt | weiblich | männlich | |
| Gesundheit | 85 | 85 | 88 | 83 | 84 | 84 | 84 | 88 |
| Wohlbefinden | 84 | 87 | 89 | 86 | 81 | 83 | 80 | 79 |
| Spaß | 81 | 89 | 87 | 92 | 74 | 74 | 74 | 82 |
| Fitness | 78 | 83 | 79 | 87 | 74 | 70 | 78 | 70 |
| Figur | 59 | 61 | 62 | 59 | 57 | 63 | 49 | 46 |
| Natur genießen | 59 | 47 | 51 | 42 | 67 | 68 | 65 | 67 |
| Bewegungsmangel- ausgleich | 56 | 54 | 55 | 54 | 58 | 57 | 58 | 56 |
| Stressabbau | 55 | 55 | 57 | 55 | 55 | 60 | 48 | 41 |
| Ausgleich zur Arbeit | 55 | 55 | 55 | 55 | 54 | 53 | 57 | 41 |
| Entspannung | 52 | 52 | 57 | 46 | 52 | 55 | 49 | 52 |
| Trägheit überwinden | 36 | 36 | 40 | 32 | 35 | 36 | 35 | 46 |
| mit anderen Menschen zusammen sein | 34 | 60 | 60 | 61 | 25 | 26 | 24 | 40 |
| Selbstbewusstsein | 34 | 38 | 35 | 40 | 29 | 31 | 26 | 38 |
| nette Leute kennenlernen | 29 | 43 | 45 | 43 | 17 | 15 | 17 | 31 |
| Gruppenerlebnis | 29 | 47 | 45 | 51 | 14 | 14 | 14 | 29 |
| Freunde gewinnen | 19 | 30 | 26 | 33 | 11 | 10 | 8 | 15 |
| Wettkampf | 17 | 30 | 15 | 43 | 7 | 3 | 4 | 13 |

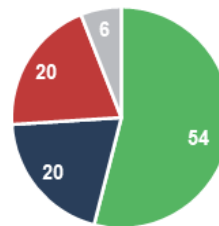


VIELFALT VON ORGANISATIONSFORMEN

Sport und Bewegung finden in unterschiedlichsten organisatorischen Kontexten statt. Ausgehend vom weiten Sportverständnis dominieren international wie national drei große Organisationsformen für Sport und Bewegung: privat individuell organisiert, organisiert in Sportvereinen und organisiert bei kommerziellen Anbietern. Diese Strukturierung trifft für die Stadt Schleswig prinzipiell ebenfalls zu (vgl. Tab. 13-15; Abb. 23):

- Der weitaus größte Teil sportlicher Aktivität wird privat organisiert: 54 % der sport- und bewegungsaktiven Bürger*innen organisieren ihre Aktivitäten selbst, unabhängig von institutioneller Anbindung.
- Als bedeutendste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen gemeinsam die Sportvereine (20 %)¹ und die kommerziellen Anbieter (20 %). Die übrigen Anbieter liegen mit Ausnahme der Schulen für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren (Mädchen 12 %, Jungen 10 %) und der Behindertensportvereine für Männer von 27-40 Jahren (7 %) bzw. Menschen mit Behinderung (11 %) allesamt unterhalb von 5 %.
- Der Schwerpunkt der Vereinsangebote konzentriert sich u. E. erfreulicherweise ausgewogen sowohl auf weibliche als auch männliche Interessen, insbesondere auf die Altersgruppe der 10-18-Jährigen, Frauen der Altersklasse 19-26 Jahre sind stark unterrepräsentiert gegenüber der gleichaltrigen Gruppe der Männer.
- Frauen konzentrieren sich stärker auf kommerzielle Angebote.
- Für Nichtvereinsmitglieder sind Angebote der Sportvereine (zusätzliche Angebote, Schnuppermitgliedschaften) kaum oder inhaltlich nicht interessant genug, da diese bislang kaum wahrgenommen werden.
- Für Menschen mit Behinderung sind die Angebote auch im überregionalen Vergleich bemerkenswert gut.
- Erfreulich sind die Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche über Schulangebote und hier insbesondere für Mädchen.
- Auch im Kontext überregionaler Studienergebnisse ist die hohe Organisationsquote beim individuell organisierten Sport (insbesondere Nichtvereinsmitglieder und Berufstätige) in der Stadt Schleswig bemerkenswert und sollte bei der Aufwertung von Sportanlagen bzw. Sportgelegenheiten in Wohnortnähe berücksichtigt werden.

Stadt Schleswig



INSPO

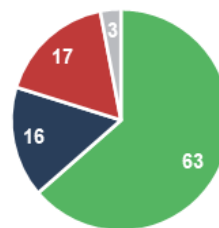


Abbildung 23: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (in %; gesamt; individuell organisiert – über Sportvereine organisiert – kommerziell organisiert – andere).

Tabelle 13: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Schleswig (in %)

| | gesamt | weiblich | männlich |
|------------------------|--------|----------|----------|
| individuell | 54 | 51 | 56 |
| Sportverein | 20 | 19 | 21 |
| kommerziell | 20 | 23 | 17 |
| Krankenkasse | 1 | 1 | 1 |
| Schule | 2 | 1 | 2 |
| sonstige | 1 | 1 | 1 |
| Behindertensportverein | 2 | 2 | 2 |
| Volkshochschule (VHS) | 1 | 1 | - |
| Betrieb | - | - | - |

1 Antwortverhalten im Rahmen der Bevölkerungsbefragung und kein offizieller Organisationsgrad in den Sportvereinen.

| | individuell | Sportverein | kommerziell | Krankenkasse | Schule | sonstige | Behindertensportverein | VHS | Betrieb |
|---------------------------------|-------------|-------------|-------------|--------------|----------|----------|------------------------|----------|---------|
| gesamt | 63 | 16 | 17 | 1 | 1 | - | 2 | - | - |
| weiblich | 51 | 19 | 23 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | - |
| 10-18-Jährige | 31 | 39 | 18 | - | 12 | - | - | - | - |
| 19-26-Jährige | 50 | 17 | 31 | - | - | - | - | - | - |
| 27-40-Jährige | 58 | 18 | 17 | - | - | - | 3 | 4 | - |
| 41-60-Jährige | 54 | 16 | 26 | 2 | - | - | 4 | 2 | - |
| 61-Jährige und älter | 52 | 18 | 22 | 2 | - | 4 | 2 | - | - |
| männlich | 56 | 21 | 17 | 1 | 2 | 1 | 2 | - | - |
| 10-18-Jährige | 41 | 39 | 10 | - | 10 | - | - | - | - |
| 19-26-Jährige | 46 | 28 | 23 | - | 3 | - | - | - | - |
| 27-40-Jährige | 63 | 17 | 13 | - | - | - | 7 | - | - |
| 41-60-Jährige | 61 | 15 | 20 | 2 | - | 2 | - | - | - |
| 61-Jährige und älter | 58 | 19 | 20 | - | - | 1 | 2 | - | - |
| Sportvereinsmitglieder | 38 | 40 | 17 | 1 | 2 | 1 | 2 | - | - |
| weiblich | 35 | 39 | 22 | 1 | 1 | 1 | 2 | - | - |
| männlich | 40 | 41 | 12 | - | 2 | 2 | 3 | - | - |
| Nichtvereinsmitglieder | 67 | 2 | 24 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | - |
| weiblich | 65 | 3 | 25 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | - |
| männlich | 71 | 1 | 22 | 1 | 2 | 1 | - | - | - |
| Menschen mit Behinderung | 60 | 15 | 11 | 3 | - | - | 11 | - | - |

Tabelle 14: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Schleswig (in %)

| | individuell | | Sportverein | | kommerziell | | Krankenkasse | | Schule | | Betrieb | | Behinderten-sportverein | | sonstige | | VHS | |
|--------------------------|-------------|-----------|-------------|-----------|-------------|-----------|--------------|----------|----------|----------|---------|---|-------------------------|---|----------|----------|----------|---|
| gesamt | 63 | 54 | 16 | 20 | 17 | 20 | 1 | 2 | 1 | 2 | - | - | 2 | - | - | 1 | 1 | - |
| weiblich | 51 | 61 | 19 | 13 | 23 | 20 | 1 | 3 | 1 | 1 | - | - | 2 | - | 1 | 1 | 1 | - |
| männlich | 56 | 64 | 21 | 18 | 17 | 14 | 1 | 1 | 2 | 2 | - | - | 2 | - | 1 | - | - | - |
| Sportvereinsmitglieder | 38 | 42 | 40 | 41 | 17 | 14 | 1 | 2 | 2 | 2 | 1 | - | 2 | - | 1 | - | - | - |
| Nichtvereinsmitglieder | 67 | 74 | 2 | 2 | 24 | 19 | 2 | 3 | 2 | 2 | - | - | 1 | - | 2 | - | 1 | - |
| Menschen mit Behinderung | 60 | 65 | 15 | 11 | 11 | 13 | 3 | 8 | - | - | - | - | 11 | - | - | 1 | - | - |

Tabelle 15: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (Stadt Schleswig vs. INSPO-Daten; in %)

Einschätzung der Vereinsarbeit aus Bürger*innensicht

Prinzipiell leisten die Sportvereine einen wichtigen gemeinwohlorientierten Beitrag für die Stadtentwicklung. Dies spiegelt sich auch in der Einschätzung der Sportvereinsarbeit durch die Bürger*innen der Stadt Schleswig wider (vgl. Tab. 16):

- Insgesamt wird Sportvereinen über die niedrigen Beitragssätze eine wichtige Wirkung für die Integration sozial benachteiligter Menschen bescheinigt. Aus Sicht der Bürger*innen spielen sie eine wesentliche Rolle für die sportliche Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen und als zentraler Anbieter gesundheitssportlicher und -fördernder Angebotsstrukturen.
- Als besonders bedeutsam schätzen die Bürger*innen Schnupperangebote und die Möglichkeit von Kurzmitgliedschaften ein (insbesondere Frauen und Nichtvereinsmitglieder), was dem gesamtgesellschaftlichen Entwicklungstrend zu mehr Flexibilität und weniger Bindung entspricht.
- Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels als zentraler gesellschaftlicher Herausforderung sollten die Vereine aus Perspektive der Bürger*innen als Zielgruppe insbesondere Senior*innen ansprechen. Aber auch weiterhin tendenziell unterrepräsentierte Zielgruppen wie Familien mit Kleinkindern, Vorschulkinder sowie Frauen (insbesondere die Altersgruppe 19-26 Jahre) sollten durch gezielte Angebotsstrukturen aktiviert werden.
- Ins Blickfeld rückt ferner die Kooperation der Sportvereine untereinander, um die erforderliche Angebotsvielfalt aufzunehmen bzw. ausbauen zu können.

Im durchaus beachtenswerten Zusammenhang mit den präferierten Organisationsformen dürfte der Bekanntheitsgrad der Angebote der verschiedenen Sport- und Bewegungsanbieter stehen. So fühlen sich 43 % der Bürger*innen über die Angebote von Sportvereinen und 51 % über die Angebote von kommerziellen Anbietern sehr gut bzw. gut informiert (vgl. Tab. 17, 18). Deutlich problematischer schneiden die Krankenkassen, der KSV Schleswig-Flensburg sowie die Stadtverwaltung ab. Bezüglich der Stadtverwaltung ist aber auch ihr tatsächlicher Informationsauftrag für die Bevölkerung zu hinterfragen. Obwohl davon ausgegangen werden kann, dass die/der interessierte Bürger*in vielseitige Informationsquellen nutzen kann, sollten die hier dargestellten Sport- und Bewegungsanbieter mit dem Blick auf ihre Zielgruppen, insbesondere die Krankenkassen (Menschen mit Behinderung, Senior*innen), ihre Informationsstrukturen und ihre Öffentlichkeitsarbeit selbstkritisch überprüfen und ggf. zukünftig verbessern.

Tabella 16: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale von Sportvereinen aus Bürger*innensicht (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)

| Bedeutsamkeit von... | gesamt | weiblich | männlich | Sportvereinsmitglieder | Nichtvereinsmitglieder | Menschen mit Behinderung |
|---|--------|----------|----------|------------------------|------------------------|--------------------------|
| Schnupperangeboten für Nichtmitglieder | 81 | 84 | 79 | 83 | 80 | 79 |
| gesundheitsorientierten Angeboten | 79 | 84 | 74 | 75 | 81 | 85 |
| Kinder- und Jugendförderung | 75 | 72 | 78 | 85 | 68 | 70 |
| niedriger Beitragshöhe für Angebote | 75 | 76 | 73 | 74 | 74 | 77 |
| Kurzmitgliedschaften | 73 | 79 | 68 | 66 | 78 | 77 |
| Freizeit- und Breitensportgestaltung | 71 | 73 | 70 | 79 | 66 | 61 |
| Zugang für sozial benachteiligte Menschen | 71 | 73 | 70 | 69 | 72 | 81 |
| seniorenspezifischen Angeboten | 60 | 63 | 57 | 57 | 62 | 74 |
| Geselligkeit und Gemeinschaft | 59 | 61 | 56 | 65 | 55 | 60 |
| Angeboten für Vorschulkinder | 59 | 61 | 58 | 65 | 56 | 67 |
| Angeboten für Menschen mit Behinderung | 55 | 56 | 54 | 54 | 56 | 76 |
| Eltern-Kind- und Familienangeboten | 55 | 57 | 53 | 60 | 52 | 60 |
| Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen | 55 | 54 | 57 | 64 | 50 | 58 |
| leistungssportlicher Talentförderung | 49 | 48 | 50 | 60 | 42 | 52 |
| Kooperation mit kommerziellen Anbietern | 46 | 51 | 40 | 46 | 44 | 47 |
| Trendsportarten | 46 | 50 | 42 | 48 | 45 | 29 |
| frauen- und Mädchenspezifischen Angeboten | 44 | 54 | 33 | 42 | 45 | 45 |

Tabelle 17: Informationen über Angebote der Sportanbieter
(kumuliert *sehr gut/gut* vs. *sehr schlecht/schlecht*; in %)

| | Sportvereine | | kommerzielle Anbieter | | Krankenkassen | | KSV Schleswig-Flensburg | | Stadtverwaltung Schleswig | |
|--------------------------|--------------|-----------|-----------------------|-----------|---------------|-----------|-------------------------|-----------|---------------------------|-----------|
| gesamt | 43 | 26 | 51 | 17 | 20 | 51 | 19 | 45 | 10 | 61 |
| weiblich | 44 | 25 | 53 | 17 | 22 | 49 | 21 | 46 | 9 | 65 |
| männlich | 42 | 26 | 50 | 17 | 17 | 52 | 17 | 44 | 10 | 58 |
| Sportvereinsmitglieder | 64 | 12 | 53 | 15 | 18 | 54 | 22 | 42 | 9 | 61 |
| Nichtvereinsmitglieder | 28 | 34 | 50 | 19 | 21 | 49 | 16 | 46 | 10 | 61 |
| Menschen mit Behinderung | 40 | 32 | 46 | 21 | 26 | 38 | 27 | 46 | 16 | 59 |

Tabelle 18: Informationen über Angebote der Sportanbieter im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert *sehr gut/gut* vs. *sehr schlecht/schlecht*; in %)

| | | Sportvereine | | kommerzielle Anbieter | | Krankenkassen | |
|------------------------|--------------------------|--------------|-----------|-----------------------|-----------|---------------|-----------|
| Stadt Schleswig | gesamt | 43 | 26 | 51 | 17 | 20 | 59 |
| | weiblich | 44 | 25 | 53 | 17 | 22 | 49 |
| | männlich | 42 | 26 | 50 | 17 | 17 | 52 |
| | Sportvereinsmitglieder | 64 | 12 | 53 | 15 | 18 | 54 |
| | Nichtvereinsmitglieder | 28 | 34 | 50 | 19 | 21 | 49 |
| | Menschen mit Behinderung | 40 | 32 | 46 | 21 | 26 | 38 |
| INSPO-Daten | gesamt | 35 | 31 | 42 | 23 | 19 | 54 |
| | weiblich | 34 | 32 | 41 | 23 | 20 | 53 |
| | männlich | 37 | 28 | 41 | 24 | 17 | 54 |
| | Sportvereinsmitglieder | 54 | 16 | 45 | 19 | 15 | 58 |
| | Nichtvereinsmitglieder | 29 | 36 | 40 | 24 | 19 | 52 |
| | Menschen mit Behinderung | 33 | 34 | 38 | 28 | 30 | 44 |



VIELFALT DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

Sport und Bewegung finden inzwischen im gesamten städtischen Raum statt. Dabei spielen sowohl normierte Sporträume insbesondere für den Schul- und Vereinssport (Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder) als auch das Stadtbild prägende sogenannte Sportgelegenheiten eine zentrale Rolle. Sportgelegenheiten sind dabei Räume, die nicht explizit für sportliche Betätigung erbaut wurden, hierfür aber von der Bevölkerung - sowohl von Sportvereins- als auch von Nichtvereinsmitgliedern! - mitgenutzt werden wie z. B. Parkanlagen, Straßen und Wege. Dieses Ergebnis wird durch bundesweite, vom INSPO in den vergangenen Jahren durchgeführte Sportverhaltensstudien ebenso wie durch die Schleswiger Sportverhaltensstudie belegt. Als Spiegelbild der Sportpräferenzen und der Dominanz von Ausdauer- und Fitnesssportformen können in der Stadt Schleswig folgende Orte als die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume benannt werden (vgl. Tab. 19, 20):

1. Straßen/Radwege
2. Waldwege/Parkanlagen
3. Fitnessstudios
4. Sporthallen
5. Hallenbad

Mit Blick auf die spezifischen Präferenzen der Schleswiger Bürger*innen lassen sich für ausgewählte Sport- und Bewegungsräume folgende Hauptnutzer*innen definieren:

- Straßen/Radwege: Nichtvereinsmitglieder (alle Altersgruppen), Menschen mit Behinderung
- Waldwege/Parkanlagen: Nichtvereinsmitglieder (vor allem beginnend ab der Altersgruppe der 19-Jährigen und akzentuiert Frauen), Menschen mit Behinderung
- Fitnessstudios: alle (akzentuiert ab 19 Jahren)
- Sporthallen: Sportvereinsmitglieder (ausgewogen Frauen/Männer mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 10-18 Jahren, Männer von 19-26 Jahren sowie Seniorinnen)
- Hallenbad: alle
- Offene Gewässer: alle
- Zuhause: alle (vor allem Menschen mit Behinderung und Nichtvereinsmitglieder)
- Sportplätze: Sportvereinsmitglieder (vor allem männlich dominiert mit dem Schwerpunkt der 10-26-Jährigen)
- Tennisanlagen: Sportvereinsmitglieder (ausgewogen alle Altersgruppen und Geschlechter)

Beim überregionalen Vergleich der Nutzungsdaten wird deutlich, dass es sich um einen bundesweiten Trend handelt: Sport und Bewegung finden insbesondere im öffentlichen Raum auf Park- und Grünanlagen und offenen Gewässern sowie auf Straßen und Radwegen statt. In diesen bundesweiten Trend ordnen sich die Schleswiger Nutzungsdaten nahezu passgenau ein (vgl. Tab. 21). Eine leicht höhere Bedeutung erfahren in der Stadt Schleswig die Fitnessstudios, Sporthallen und das Hallenbad, während Straßen und Radwege im überregionalen Vergleich etwas weniger für Sport und Bewegung genutzt werden.

Auffallend ist jedoch, dass Schulhöfe überhaupt nicht für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt werden bzw. genutzt werden können.

Verdichten wir die Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume auf Raumnutzungsprofile (vgl. Tab. 22), so ist festzustellen, dass ein Großteil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Schleswig auf Sportgelegenheiten stattfindet (ca. 55 %). Dies betrifft insbesondere Straßen und Radwege bzw. Waldwege und Parkanlagen.



Tabelle 19: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Gesamtbevölkerung; Altersgruppen und Geschlechter in %)

| | Stadt Schleswig | | | 10-18-Jährige | | | 19-26-Jährige | | | 27-40-Jährige | | | 41-60-Jährige | | | 61-Jährige und älter | | |
|---------------------------------------|-----------------|----------|----------|---------------|----------|----------|---------------|----------|----------|---------------|----------|----------|---------------|----------|----------|----------------------|----------|----------|
| | gesamt | weiblich | männlich | gesamt | Weiblich | männlich | gesamt | Weiblich | männlich | gesamt | Weiblich | männlich | gesamt | Weiblich | männlich | gesamt | Weiblich | männlich |
| Straßen/Radwege | 23 | 22 | 24 | 15 | 12 | 17 | 17 | 21 | 13 | 21 | 24 | 18 | 27 | 24 | 30 | 24 | 22 | 27 |
| Waldwege/ Parkanlagen | 20 | 22 | 18 | 9 | 8 | 10 | 17 | 21 | 11 | 20 | 26 | 13 | 25 | 25 | 25 | 20 | 21 | 19 |
| Fitnessstudios | 15 | 15 | 13 | 7 | 8 | 6 | 17 | 19 | 17 | 13 | 13 | 13 | 17 | 18 | 16 | 15 | 14 | 17 |
| Sporthallen | 14 | 15 | 12 | 29 | 31 | 28 | 15 | 11 | 20 | 13 | 11 | 15 | 9 | 13 | 5 | 12 | 16 | 9 |
| Hallenbad | 9 | 11 | 8 | 8 | 12 | 5 | 7 | 8 | 7 | 9 | 8 | 11 | 6 | 8 | 5 | 15 | 16 | 13 |
| Zuhause | 6 | 6 | 7 | 5 | 5 | 5 | 9 | 10 | 9 | 9 | 8 | 9 | 6 | 5 | 6 | 5 | 4 | 6 |
| Sportplätze | 5 | 2 | 8 | 13 | 10 | 17 | 8 | 3 | 15 | 6 | 2 | 11 | 3 | 2 | 5 | 2 | 1 | 2 |
| Offene Gewässer | 5 | 4 | 5 | 5 | 8 | 5 | 4 | 3 | 4 | 5 | 4 | 5 | 6 | 5 | 6 | 4 | 3 | 3 |
| Tennis- und Squashcenter | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | - | - | - | - | 1 | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Tennisplätze | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Bolzplätze | 1 | - | 1 | 2 | 1 | 1 | - | - | 2 | 1 | - | 4 | - | - | - | - | - | - |
| Inline-Skating- Flächen/Skateparks | - | - | 1 | 1 | 2 | 1 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Spielplätze | - | 1 | - | 1 | 2 | - | 1 | - | - | 1 | 2 | 1 | - | - | - | - | - | - |
| Schulhöfe | - | - | - | 1 | - | 2 | 1 | 2 | - | - | - | 1 | - | - | - | - | - | - |

Tabelle 20: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Zielgruppen in %)

| | Sportvereinsmitglieder | | | Nichtvereinsmitglieder | | | Menschen mit Behinderung |
|---------------------------------------|------------------------|----------|----------|------------------------|----------|----------|-----------------------------|
| | gesamt | weiblich | männlich | gesamt | weiblich | männlich | |
| Straßen/Radwege | 15 | 13 | 17 | 29 | 27 | 30 | 28 |
| Waldwege/ Parkanlagen | 15 | 17 | 14 | 24 | 26 | 21 | 20 |
| Fitnessstudios | 12 | 13 | 11 | 17 | 16 | 18 | 10 |
| Sporthallen | 25 | 29 | 23 | 4 | 5 | 3 | 8 |
| Hallenbad | 10 | 15 | 6 | 8 | 7 | 9 | 12 |
| Zuhause | 3 | 2 | 5 | 9 | 9 | 9 | 11 |
| Sportplätze | 9 | 4 | 13 | 2 | 1 | 4 | 4 |
| Offene Gewässer | 6 | 5 | 6 | 3 | 3 | 4 | 4 |
| Tennis- und Squashcenter | 1 | 2 | 1 | - | - | 1 | - |
| Tennisplätze | 2 | 2 | 2 | - | - | - | - |
| Bolzplätze | 1 | - | 2 | 1 | - | 1 | - |
| Inline-Skating- Flächen/Skateparks | - | - | - | - | - | - | - |
| Spielplätze | - | - | - | 1 | 1 | - | - |
| Schulhöfe | - | - | - | 1 | - | - | - |

| | Stadt Schleswig | INSPO-Daten |
|---|-----------------|-------------|
| Parkwege, Grünanlagen und offene Gewässer | 25 | 26 |
| Straßen und Radwege | 23 | 27 |
| Fitnessstudios | 15 | 11 |
| Sporthallen | 14 | 11 |
| Hallenbad | 9 | 4 |
| Zuhause | 6 | 7 |
| Sportplätze | 5 | 4 |
| Tennisanlagen | 2 | 2 |

Tab. 21: Ausgewählte Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (gesamt; in %)

Tab. 22: Raumnutzungsprofile in der Stadt Schleswig (Nutzeranteile kumuliert in %)

| | Raumnutzungsprofile ¹ | | |
|--------------------------|----------------------------------|--------------------|--------------------|
| | Sportstätten der Grundversorgung | Sondersportanlagen | Sportgelegenheiten |
| gesamt | 28 | 17 | 55 |
| weiblich | 28 | 17 | 55 |
| männlich | 28 | 18 | 54 |
| 10-18-Jährige | 50 | 10 | 40 |
| 19-26-Jährige | 30 | 18 | 52 |
| 27-40-Jährige | 28 | 15 | 57 |
| 41-60-Jährige | 18 | 19 | 63 |
| 61-Jährige und älter | 29 | 17 | 54 |
| Sportvereinsmitglieder | 44 | 15 | 41 |
| Nichtvereinsmitglieder | 14 | 17 | 69 |
| Menschen mit Behinderung | 24 | 10 | 66 |

¹ Sportstätten der Grundversorgung: Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder, Freibäder.

Sondersportanlagen: Fitnessstudios, Tennishallen, Tennisplätze, Inline-Skating-Flächen/Skateparks, Tanzschulen, Yogastudios, Golfplätze, Reitanlagen.

Sportgelegenheiten: Parkanlagen, Bolzplätze, Waldwege, offene Gewässer, Zuhause, Straßen, Radwege, Schulhöfe und Spielplätze.

Neben sportverhaltensbezogenen Daten (u. a. zu präferierten Sportarten und Sporträumen) wurden die Bürger*innen gebeten, die Bedeutsamkeit zukünftiger Investitionen in die Sportinfrastruktur der Stadt Schleswig einzuschätzen. Im Ergebnis zeigt sich deutlich, dass sich die das Sportverhalten prägenden Trends wie Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile auch in den genannten Investitionsbedarfen widerspiegeln (vgl. Tab. 23, 24). Über alle Zielgruppen hinweg lassen sich diese generierten Aussagen im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung als Impulsgeber folgendermaßen zusammenfassen:

- Der Bau weiterer Radwege wird von nahezu allen Alters- und Zielgruppen innerhalb der Schleswiger Bevölkerung stark priorisiert. Auch der Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten wird im Sinne der Freiraumentwicklung als wichtige kommunale Investition gesehen. Ein ressortübergreifendes Zusammenwirken von Stadt-, Grün- sowie Sportentwicklungsplanung ist anzustreben.
- Im Sinne wohnortnaher Sportgelegenheiten ist vor allem die starke Priorisierung der bewegungsfreundlichen Umgestaltung der Schulhöfe durch die Schleswiger*innen hervorzuheben (vier Schulen bewerten ihren Schulhof als nicht bewegungsfreundlich, drei als bewegungsfreundlich; vgl. Kapitel 2.4).
- Die Wohnortnähe ist das entscheidende Nutzungskriterium von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten und sollte bei der Aufwertung, Vernetzung und Erweiterung von Sportanlagen berücksichtigt werden.
- Bei den Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) werden vornehmlich Sanierungen/Modernisierungen gewünscht. Ein besonderer Fokus in der Stadt Schleswig liegt hierbei auf einer behindertengerechten Sanierung der Sportanlagen, was sich auch in der Einschätzung der Inklusionsarbeit der Sportvereine widerspiegelt (vgl. Kapitel 2.3). Die Sportvereinsmitglieder legen im Rahmen der Kernsportanlagen besonderen Wert auf die zunehmende Unterstützung vereinseigener Anlagen.

In diesem Sinne sind die Entwicklungsziele des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Schleswig 2010 (u. a. *Herausstellung der regionalen Bedeutung als Gesundheits- und Sportstandort, Sicherung vielfältiger Unterhaltungs-, Sport- und Erholungsangebote sowie verbesserte Zugänglichkeit zu den Sportmöglichkeiten/Grün- und Freiraumflächen*) absolut zielführend aufgestellt und entsprechen im hohen Maße den Wünschen und Vorstellungen der sport- und bewegungsorientierten Bürger*innen der Stadt Schleswig (vgl. Tab. 25, 26).

Tabelle 23: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig - Rangfolge)

| | Bau weiterer Radwege | Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung | Modernisierung Sporthallen | Behindertengerechte Sanierung der Sportanlagen | Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten | Erweiterung von Parkanlagen und Grünflächen mit Spiel- und Sportmöglichkeiten | Modernisierung Sportplätze | Unterstützung vereinseigener Anlagen | Aufwertung inline-Skating-Flächen/Skateparks | Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten |
|---------------------------------|----------------------|---|----------------------------|--|--|---|----------------------------|--------------------------------------|--|---|
| gesamt | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| 10-18-Jährige | 2 | 1 | 2 | 5 | 8 | 6 | 6 | 4 | 10 | 9 |
| 19-26-Jährige | 3 | 7 | 5 | 5 | 4 | 2 | 1 | 8 | 9 | 10 |
| 27-40-Jährige | 1 | 4 | 4 | 7 | 2 | 3 | 6 | 8 | 9 | 10 |
| 41-60-Jährige | 1 | 2 | 3 | 5 | 3 | 6 | 6 | 8 | 9 | 10 |
| 61-Jährige und älter | 1 | 4 | 2 | 3 | 8 | 7 | 6 | 5 | 10 | 9 |
| weiblich | 1 | 2 | 4 | 3 | 5 | 6 | 6 | 8 | 9 | 10 |
| 10-18-Jährige | 1 | 2 | 3 | 4 | 8 | 6 | 7 | 5 | 9 | 10 |
| 19-26-Jährige | 6 | 5 | 7 | 2 | 4 | 2 | 1 | 8 | 9 | 10 |
| 27-40-Jährige | 1 | 2 | 5 | 6 | 3 | 4 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| 41-60-Jährige | 2 | 1 | 4 | 3 | 5 | 7 | 6 | 8 | 9 | 10 |
| 61-Jährige und älter | 1 | 1 | 4 | 3 | 8 | 7 | 5 | 5 | 10 | 9 |
| männlich | 1 | 3 | 2 | 7 | 4 | 4 | 4 | 8 | 10 | 9 |
| 10-18-Jährige | 3 | 2 | 1 | 8 | 5 | 5 | 7 | 4 | 10 | 9 |
| 19-26-Jährige | 5 | 8 | 3 | 6 | 6 | 2 | 1 | 4 | 9 | 10 |
| 27-40-Jährige | 5 | 6 | 3 | 7 | 2 | 1 | 4 | 9 | 8 | 10 |
| 41-60-Jährige | 1 | 2 | 4 | 7 | 3 | 5 | 6 | 8 | 9 | 9 |
| 61-Jährige und älter | 1 | 6 | 2 | 3 | 8 | 7 | 5 | 3 | 10 | 9 |
| Sportvereinsmitglieder | 1 | 4 | 2 | 8 | 6 | 7 | 5 | 3 | 10 | 9 |
| weiblich | 1 | 2 | 4 | 8 | 5 | 7 | 6 | 2 | 9 | 10 |
| männlich | 2 | 5 | 1 | 7 | 6 | 7 | 4 | 3 | 10 | 9 |
| Nichtvereinsmitglieder | 1 | 2 | 6 | 3 | 4 | 4 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| weiblich | 2 | 2 | 5 | 1 | 5 | 4 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| männlich | 1 | 4 | 5 | 7 | 2 | 2 | 6 | 8 | 9 | 10 |
| Menschen mit Behinderung | 4 | 3 | 2 | 1 | 7 | 8 | 5 | 6 | 10 | 9 |

Tabelle 24: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %)

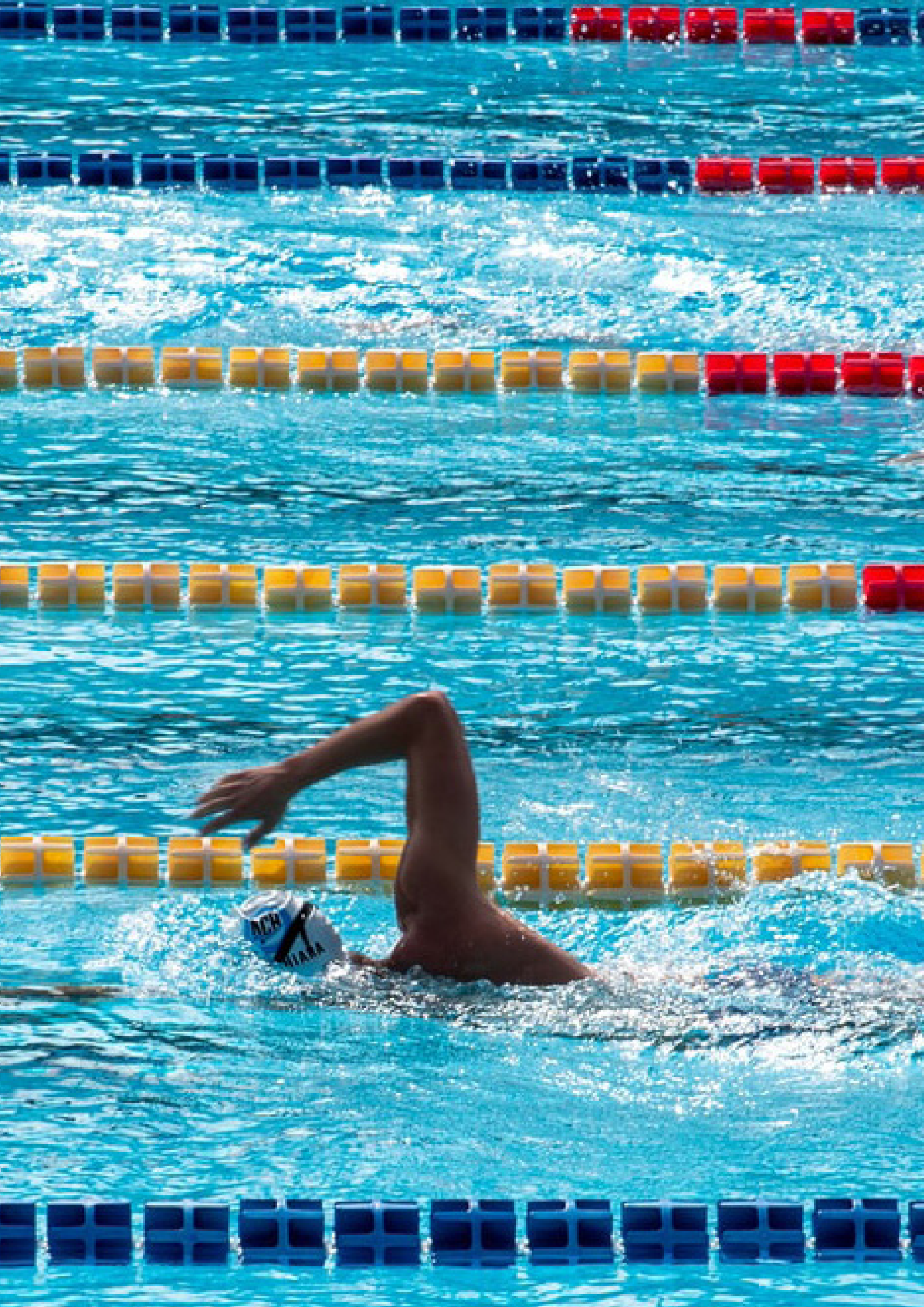
| | Bau weiterer Radwege | Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung | Modernisierung Sporthallen | Behindertengerechte Sanierung der Sportanlagen | Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten | Erweiterung von Parkanlagen und Grünflächen mit weiteren Spiel- und Sportmöglichkeiten | Modernisierung Sportplätze | Unterstützung vereinseigener Anlagen | Aufwertung Inline-Skating-Flächen/Skateparks | Bau neuer wettkampfrechter Sportstätten |
|--------------------------|----------------------|---|----------------------------|--|--|--|----------------------------|--------------------------------------|--|---|
| gesamt | 83 | 76 | 75 | 71 | 70 | 70 | 70 | 63 | 36 | 32 |
| weiblich | 82 | 81 | 74 | 77 | 70 | 72 | 70 | 64 | 39 | 27 |
| männlich | 83 | 71 | 75 | 65 | 69 | 69 | 69 | 62 | 32 | 37 |
| Sportvereinsmitglieder | 84 | 77 | 81 | 66 | 67 | 68 | 72 | 80 | 39 | 43 |
| Nichtvereinsmitglieder | 81 | 76 | 70 | 74 | 71 | 71 | 68 | 52 | 33 | 25 |
| Menschen mit Behinderung | 74 | 77 | 81 | 83 | 57 | 62 | 72 | 64 | 31 | 32 |

Tabelle 25: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente sowie deren Öffnung und Zugänglichkeit für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert stimme voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %)

| Stadt Schleswig (gesamt) | Frauen | Männer | Familien mit Kindern | Sportvereinsmitglieder | Nichtvereinsmitglieder | Menschen mit Behinderung |
|--------------------------|--------|--------|----------------------|------------------------|------------------------|--------------------------|
| 78 | 79 | 77 | 78 | 79 | 77 | 74 |

Tabelle 26: Gewünschte Sport- und Bewegungsanlagen (Mehrfachantworten ausgewählter Zielgruppen in %)

| | Stadt Schleswig (gesamt) | Frauen | Männer | Familien mit Kindern | Sportvereinsmitglieder | Nichtvereinsmitglieder | Menschen mit Behinderung |
|---|--------------------------|--------|--------|----------------------|------------------------|------------------------|--------------------------|
| Beleuchtete Jogging- und Walkingwege | 34 | 38 | 29 | 36 | 29 | 37 | 22 |
| Freibad | 28 | 26 | 31 | 33 | 28 | 28 | 26 |
| Grünflächen/ Parkanlagen mit Fitnessgeräten | 27 | 28 | 26 | 24 | 28 | 28 | 27 |
| Klettermöglichkeiten | 20 | 19 | 20 | 29 | 22 | 18 | 15 |
| Eislaufmöglichkeiten | 17 | 22 | 12 | 24 | 19 | 16 | 9 |





2.3 SPORT UND BEWEGUNG IN SPORTVEREINEN

Die Situationsanalyse des Vereinssports in der Stadt Schleswig erfolgte auf Grundlage von Datensätzen, die über die Stadtverwaltung, den Kreissportverband Schleswig-Flensburg sowie den Landessportverband Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellt werden konnten. Mit Hilfe einer umfangreichen, im Jahr 2019 durchgeführten Online-Befragung der Schleswiger Sportvereine konnten die Analysen ergänzt und Erkenntnisse für eine noch bessere bürgerorientierte Vereinsentwicklung generiert werden. Als Vergleichsfolie dienen zudem durch das INSPO bundesweit erhobene Daten aus Vereinsbefragungen (INSPO-Benchmark n=730 Vereine).

Von den 41 kontaktierten Schleswiger Sportvereinen nahmen 26 an der Befragung teil. Mit 63 % lag die Rücklaufquote erfreulicherweise leicht über vergleichbaren Erhebungen im Bundesgebiet. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 74 % aller Schleswiger Sportvereinsmitglieder.

Um ein möglichst differenziertes Bild der aktuellen Lage der Sportvereinslandschaft in der Stadt Schleswig zeichnen zu können, ist es wichtig, neben der Perspektive der Vereinsführungen auch die Perspektive der Vereinsmitglieder einzubinden. Während die Vereinsbefragung einen Blick in das Innenleben und die programmatische Ausrichtung der Vereine bietet, kann mit Hilfe der durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung auch ein Meinungsbild der Vereins- und Nichtvereinsmitglieder nachgezeichnet werden (vgl. Kapitel 2.2). Dieses bezieht sich u. a. auch auf zukünftige Investitions- und Sportförderschwerpunkte, die damit aus Perspektive der Bürger*innen ebenso wie aus Vereinssicht eingeschätzt und verglichen werden können. Für die Stadtverwaltung Schleswig, den Kreissportverband Schleswig-Flensburg und die Schleswiger Sportvereine können die erhobenen Daten als Orientierung für eine bürgernahe und noch aktivere Gestaltung der Vereinspolitik und Sportförderung dienen.

Mitgliederentwicklung

Für die Stadt Schleswig kann für den Untersuchungszeitraum (2009-2019) eine deutliche Erhöhung der Mitgliederzahlen um 12 % von 7.469 auf 8.361 festgestellt werden (vgl. Tab. 27). Vor allem die Zahl der weiblichen Vereinsmitglieder nahm prozentual deutlich zu, hier steht ein Wachstum von 23 % zu Buche.

Tabelle 27: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Schleswigs im Vergleich (absolute Zahlen; vgl. Kreissportverband Schleswig-Flensburg, 2019)

| | 2009 | 2019 | Prozentualer Zuwachs |
|---------------|--------------|--------------|----------------------|
| gesamt | 7.469 | 8.361 | +12% |
| weiblich | 3.201 | 3.929 | +23% |
| männlich | 4.267 | 4.432 | +4% |

Die positive Mitgliederentwicklung verlief wie erwähnt geschlechtsabhängig, aber auch altersabhängig. Bei der Analyse der Mitgliederzahlen nach Altersklassen zeigt sich demnach, dass bestimmte Altersklassen größere Zuwächse verzeichnen können, während in anderen die Mitgliederzahl im genannten Zeitraum abnahm (vgl. Abb. 24). So ist bei den Kindern im Alter von 0-6 Jahren ein erheblicher Mitgliederzuwachs erkennbar. Diese Entwicklung ist im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit der Sportvereine als erfreulich zu bewerten. Den Hauptteil bei den Mitgliederzuwächsen machen die Senior*innen aus (77 %), wodurch sich für die inhaltliche Ausrichtung vieler Vereine klare Handlungsszenarien ableiten lassen. Mitgliederrückgänge werden beginnend von der Altersklasse der 7-14-Jährigen bis zu den 27-40-Jährigen konstatiert, wobei die größten Verluste in der Gruppe der 15-18-Jährigen festzustellen sind.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der geschlechtsspezifischen Analyse der Mitgliederentwicklung über die verschiedenen Altersklassen hinweg. Bei den Mädchen und Frauen sind die Zuwächse in den Altersklassen 19-26 Jahre und ab 41 Jahren positiv hervorzuheben - insbesondere die der Senior*innen ab 61 Jahren (vgl. Abb. 25). Gerade bei den Frauen stellt sich in der Altersklasse der 19-26-Jährigen oftmals eine Abnahme der Mitgliederzahlen ein, die bspw. durch Berufseinstiege bzw. Familiengründungen erklärbar ist. Dieser Entwicklung wirken die Schleswiger Vereine mit einem entsprechend zielgruppenspezifischen Angebot entgegen. Bei den männlichen Sportvereinsmitgliedern zeigt sich in den angesprochenen Altersklassen eine gegenläufige Entwicklung. So treten gerade bei den Jugendlichen und jungen Männern von 15-26 Jahren die prozentual größten Verluste auf (vgl. Abb. 26). Im Kleinkindbereich von 0-6 Jahren sowie bei den Senioren über 60 Jahren hingegen ergeben sich deutliche Zuwächse.

Beim Vergleich der Mitglieder- mit der Bevölkerungsentwicklung im gleichen Zeitraum (2009-2019) lässt sich erkennen, dass eine prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahlen nicht automatisch eine ähnliche prozentuale Veränderung der Mitgliederzahlen mit sich bringt (vgl. Abb. 27). So stiegen bspw. die Bevölkerungszahlen in den Altersklassen 7-14 Jahren sowie 27-40 Jahren leicht an, während die Mitgliederzahlen etwas sanken. Die Zahl der Vereinsmitglieder im Alter von 41-60 Jahren hingegen nahm im genannten Zeitraum zu, während die entsprechende Bevölkerungszahl stagnierte, die Mitgliederzahl der Senior*innen stieg erfreulicherweise stark überproportional an.

Im Sinne der vorliegenden Analyse der Mitgliederverluste sollte ein verstärkter Fokus der Sportvereine auf Jugendliche und junge Erwachsene sowie Familien den leicht sinkenden Mitgliederzahlen entgegenwirken. Im weiteren Verlauf der Untersuchung werden vor diesem Hintergrund insbesondere die Angebotsstrukturen sowie die Infrastrukturentwicklung aus Vereinssicht kritisch reflektiert, um hieraus mögliche Handlungsempfehlungen abzuleiten, die zu einer Stabilisierung der Mitgliederzahlen in allen Altersklassen beitragen können.

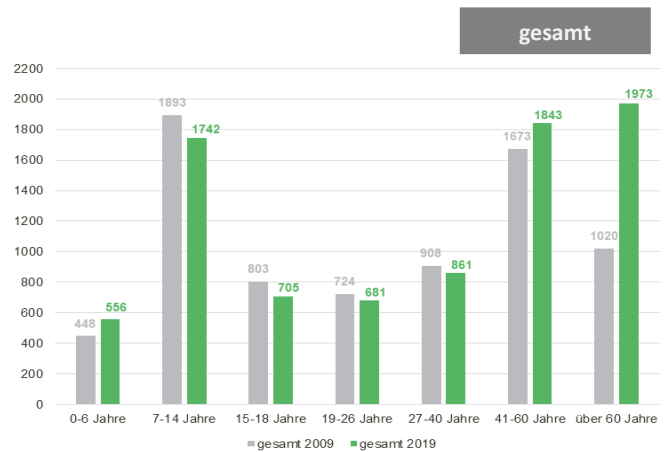


Abbildung 24: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Schleswigs nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2009 und 2019 (Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019)

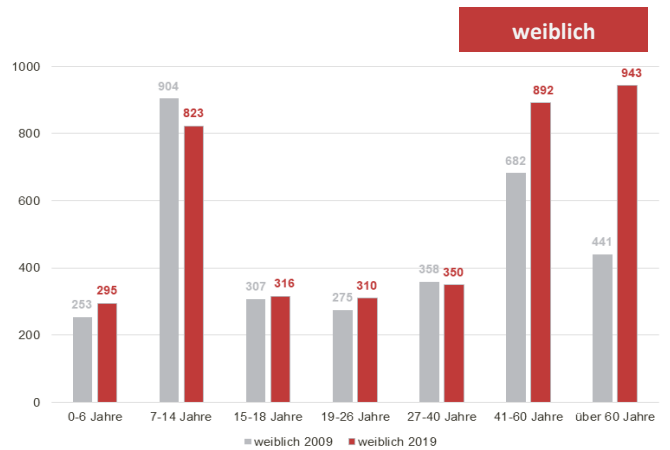


Abbildung 25: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019)

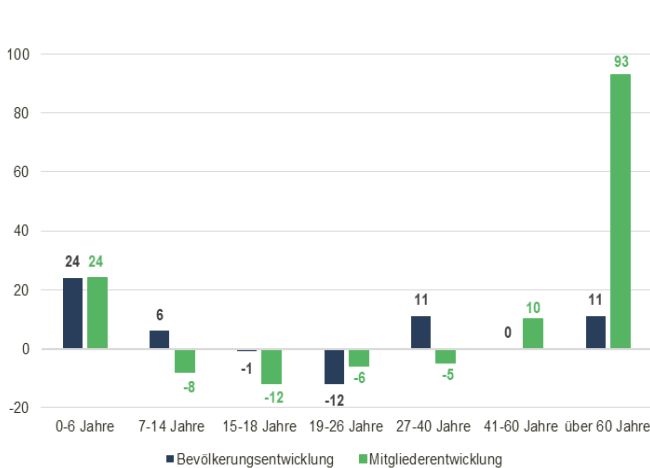


Abbildung 27: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung in der Stadt Schleswig zwischen 2009 und 2019 (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016)

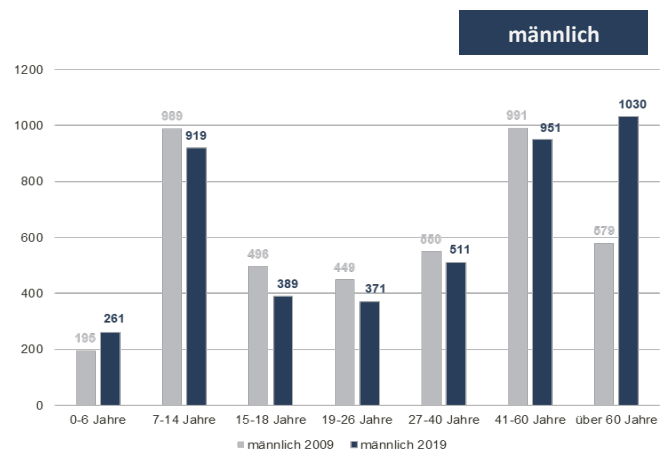


Abbildung 26: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019)

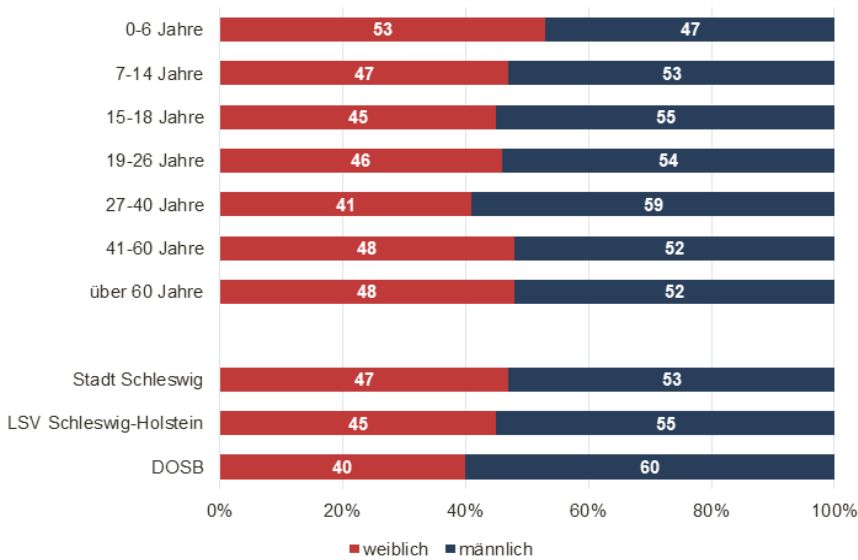


Abbildung 28: Geschlechterverhältnis nach Altersgruppen (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg, 2019 e. V.; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020)

Geschlechterverhältnis

Dass Mädchen und Frauen im Sportverein tendenziell unterrepräsentiert sind, zeigt sich nicht nur in der Stadt Schleswig, sondern auch auf Bundesebene (vgl. Abb. 28). Das Geschlechterverhältnis in den Schleswiger Sportvereinen von 47 % Frauenanteil ist äußerst positiv zu bewerten, auch im Vergleich zum Verhältnis im DOSB und im LSV Schleswig-Holstein. Innerhalb der einzelnen Altersklassen ergibt sich ein relativ ausgeglichenes Geschlechterverhältnis - bei den 0-6-Jährigen fällt dieses sogar zugunsten der Mädchen aus. Einzig bei den Erwachsenen von 27-40 Jahren sind verhältnismäßig deutlich mehr Männer als Frauen im Sportverein organisiert. Auch wenn sich in dieser Altersklasse keine deutlichen Mitgliederverluste bei den Frauen zeigen, ist auch diese Altersgruppe über zielgruppenspezifische Angebote vermehrt anzusprechen und zu aktivieren. In diesem Sinne ist es erfreulich und erforderlich, dass die Sportvereine in der Stadt Schleswig zukünftig ihren Fokus noch stärker auf Mädchen und Frauen ausrichten wollen (vgl. Abb. 33 auf S. 60).

Organisationsgrad

Für eine umfassende Bewertung der Mitgliederzahlen sollte der Organisationsgrad als weitere Analyseebene einbezogen werden. Dieser ergibt sich aus der Relation der Mitgliederzahlen zu den Bevölkerungszahlen. Aktuell sind 33 % der Schleswiger*innen in Sportvereinen organisiert (vgl. Abb. 29). Wie die absoluten Zahlen bereits vermuten ließen, nahm der Organisationsgrad der Schleswiger Einwohner*innen in den vergangenen zehn Jahren insgesamt zu, wobei die Zunahme bei den Frauen den leichten Verlust bei den Männern ausgleicht. In der Gesamtheit liegt der Organisationsgrad der Gesamtbevölkerung wie auch der nach Geschlechtern getrennt jeweils – zum Teil deutlich – über dem Landesdurchschnitt Schleswig-Holsteins sowie dem Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. 30).

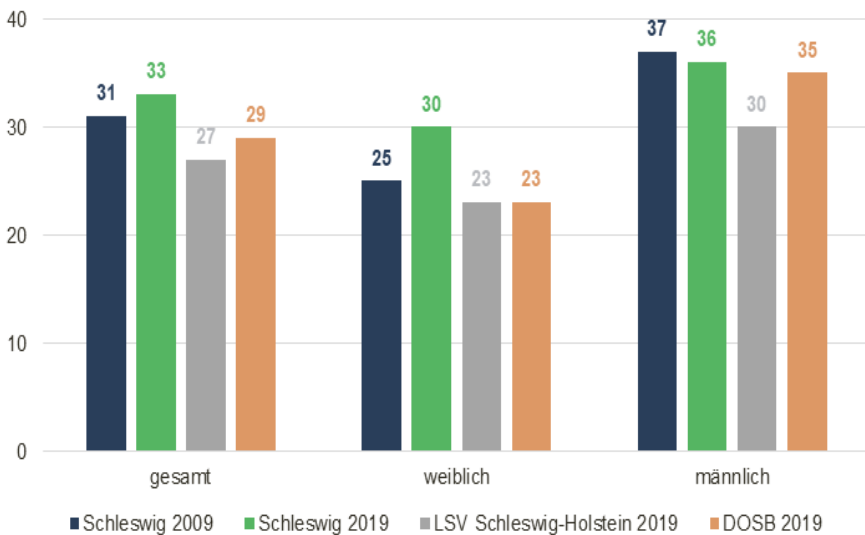


Abbildung 29: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Schleswig 2009 und 2019 im Vergleich zur Landes- und Bundesebene 2019 (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020)

Bei einer geschlechts- und altersdifferenzierten Analyse bestätigen sich die bereits dargelegten Aspekte, indem der männliche Teil der Schleswiger Bevölkerung über alle Altersklassen hinweg - außer bei den 0-6-Jährigen - zwar einen höheren Organisationsgrad vorweisen kann als der weibliche Teil, dennoch aber die Organisationsgrade sowohl von Jungen und Männern als auch von Mädchen und Frauen v. a. bei den Kindern und Jugendlichen z. T. deutlich über dem ohnehin bereits sehr guten Landesschnitt Schleswig-Holsteins liegen (vgl. Abb. 31).

Mitgliedergewinnung

In der Stadt Schleswig betreiben 96 % der befragten Vereine aktive Mitgliedergewinnung, was deutlich über dem Bundesschnitt liegt (vgl. INSPO-Benchmark 83 %). Dies deutet darauf hin, dass größtenteils Aufnahmekapazitäten bestehen und die Vereine grundsätzliche gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel und die Pluralisierung der Lebensstile (Individualisierung) als solche erkennen und mit geeigneten Konzepten darauf reagieren. Die am häufigsten genannte Maßnahme zur Mitgliedergewinnung (Mehrfachnennungen waren möglich) sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder (n=21), die im Rahmen der Bevölkerungsbefragung auch als sehr bedeutend empfunden werden. Ebenso versuchen die Schleswiger Vereine über gezielte Werbung (n=14), eine Erweiterung des Angebots (n=13) sowie Kooperationen mit Schulen bzw. mit anderen Organisationen (je n=10), Mitglieder zu gewinnen.

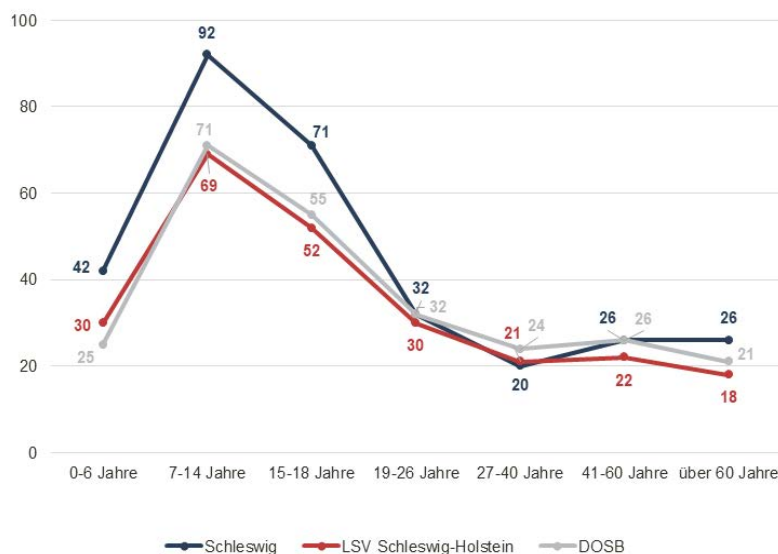


Abbildung 30: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Schleswig nach Alter im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020)

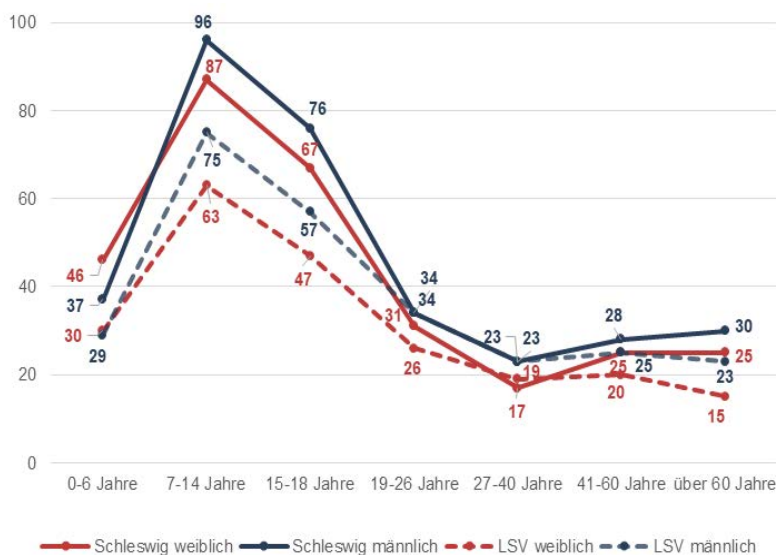


Abbildung 31: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Schleswig nach Geschlecht und Alter im Vergleich zum Landesschnitt (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019)

VEREINSSTRUKTUREN

Hinsichtlich der Vereinsgröße kann zwischen vier verschiedenen Vereinskategorien unterschieden werden (Heinemann & Schubert, 1994): Kleinstvereine (1 bis 100 Mitglieder), Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder), Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) und Großvereine (über 1.000 Mitglieder).

Die Stadt Schleswig zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Kleinst- (n=16) und Kleinvereinen (n=7) aus (70 %; vgl. Abb. 32). Mit dem Turn- und Schwimmverein von 1846 Schleswig e. V. existiert in der Stadt Schleswig ein Großverein (1.683 Mitglieder; 2015: 1.969 Mitglieder). In den vergangenen zehn Jahren fand eine leichte Verschiebung bei den Kleinst- und Kleinvereinen hin zu einem höheren Anteil an Kleinstvereinen statt, der Anteil an Mittel- und Großvereinen blieb nahezu unverändert.

Die an der Befragung beteiligten Vereine arbeiten auf der Leitungsebene nahezu vollständig ehrenamtlich (92 %). Neun Vereine haben eine*n gesonderte*n Geschäftsführer*in, der*die sich ehrenamtlich bspw. um die strategische Führung des Vereins kümmert. Bei zwei Vereinen ist ein*e Geschäftsführer*in hauptamtlich angestellt.

Die restlichen 15 Vereine besitzen keine*n Geschäftsführer*in. Diese Zahlen ähneln stark dem Verhältnis in den weiteren deutschlandweiten INSPO-Befragungen (90 % ehrenamtlich) sowie großflächig angelegten DOSB-Bestandserhebungen (Breuer, Feiler & Rossi, 2019) und verdeutlichen die bedeutende Rolle des Ehrenamtes in der Stadt Schleswig.

Die besondere Unterstützung und Aufmerksamkeit im Rahmen von Sportfördermaßnahmen ist somit erforderlich, ist aber in der Stadt Schleswig gegeben (vgl. Abb. 49). Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit ist erfreulich, dass 80 % der befragten Vereine eine eigene Homepage besitzen, drei der fünf Vereine ohne Homepage planen, zeitnah eine eigene Homepage zu erstellen. Über eine Geschäftsstelle können 20 % der Schleswiger Vereine vor Ort erreicht werden.

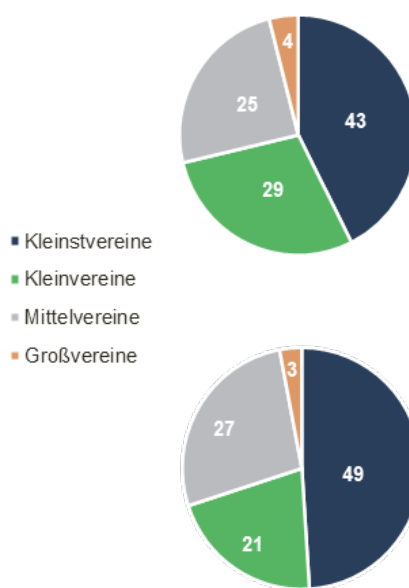


Abbildung 32: Vereinsstruktur in der Stadt Schleswig nach Vereinsgrößen 2009 (oben) und 2019 (unten) (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019)



ANGEBOTSSTRUKTUREN

Zur Darstellung des Vereinswesens in der Stadt Schleswig gehören neben den Organisationsstrukturen auch die Angebotsstrukturen. Deren Analyse soll zunächst anhand der betriebenen Sportarten/Sportformen und deren Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren erfolgen (vgl. Tab. 28). In der Stadt Schleswig prägen vor allem der Turn- und Freizeitsport (1.570 Mitglieder) sowie die Mannschaftssportart Fußball (1.133 Mitglieder) die Angebotsstrukturen der Schleswiger Sportvereine. Der vereinsgebundene Segelsport (961 Mitglieder), der Reha-, Behinderten- und Gehörlosensport (856 Mitglieder) sowie Schwimmen (796 Mitglieder) sind in der Stadt Schleswig außerdem sehr präsent. Weiterhin sind vor allem klassische Ball- (Handball, Basketball, Volleyball) und Rückschlagsportarten (Badminton, Tennis, Tischtennis) sowie Tanzen, Kanu und Rudern in der Stadt Schleswig beliebt. In der Analyse der Entwicklung der Fachverbandszahlen von 2009 und 2019 zeigt sich, dass die Schleswiger Sportvereinslandschaft keinem einheitlichem Trend unterliegt und Mitgliederzuwächse bzw. -verluste sehr stark sportartabhängig sind. Die größten relativen Verluste müssen die Vereine der Sportarten Kegeln (-61 %), Gewichtheben (-58 %) und Volleyball (-50 %) verkraften. Im Vergleich dazu kam es bei den Basketballvereinen im Vergleichszeitraum zu einer Plus von 88 Personen (518 %). Auch der Schleswiger Tischtennis-Sport (+ 88 %), Reha- und Behindertensport (+ 52 %) und der ohnehin schon stark vertretene Turn- und Freizeitsport (+ 45 %) sind in zehn Jahren überdurchschnittlich an Vereinsmitgliedern gewachsen.

Die verhältnismäßig hohe Anzahl an Kleinstvereinen in Schleswig bringt auch eine überdurchschnittliche Anzahl an Einspartensportvereinen (50 %, n=15) mit sich, da sich viele Kleinstvereine in ihrem Angebot auf eine bestimmte Sportart begrenzen (Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019). Sechs Vereine besitzen mehr als fünf Abteilungen. Gerade Mehrspartenvereine sowie Mittel- und Großvereine haben häufig mit ihren vielfältigen Angeboten, die oft auch für Nichtvereinsmitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen, um zielgruppenspezifisch mit neuen oder angepassten Angeboten/Abteilungen auf veränderte Nachfrageentwicklungen reagieren zu können. Für Einspartenvereine sowie Kleinst- und Kleinvereine hingegen ist die Eröffnung neuer Abteilungen oder das Angebot neuer Sportformen ein eher ungewöhnlicher Schritt. Umso bemerkenswerter ist, dass die Hälfte der Schleswiger Sportvereine (50 %) in den letzten fünf Jahren neue Sport-/Kursangebote eingeführt hat. Diese Angebote weisen eine äußerst breite Palette an Sportarten auf (z. B. verschiedene Tanzarten, BMX-Kurse, Yoga, Angebote für spezielle Zielgruppen wie Mütter oder Senior*innen) - klassische (Ball-)Sportarten findet man hier eher weniger.

Wiederum mehr als die Hälfte der Schleswiger Sportvereine (52 %) offerieren Sportangebote, die auch Nichtmitgliedern offenstehen). Hier sind es vor allem einzelne Kurse in verschiedenen Sportarten (z. B. Tanzen, Turnen, Yoga), die von Nichtvereinsmitgliedern gebucht werden können. Gerade im Zuge der Mitgliedergewinnung und Zukunftsfähigkeit der Vereine sind offene Angebote ein wichtiges Mittel, um potenzielle neue Mitglieder zu akquirieren und sie vom Verein zu überzeugen. Die durch das INSPO durchgeführte repräsentative Sportverhaltensstudie verdeutlicht, dass für den Großteil der Nichtvereinsmitglieder in der Stadt Schleswig die Möglichkeit von Schnupperangeboten bzw. Kurzmitgliedschaften wichtig bis sehr wichtig (81 % bzw. 73 %) ist, was wiederum die Schleswiger Sportvereine erkannt haben.

Zielgruppenorientierung

Die Schleswiger Sportvereine sprechen mit ihren Angeboten ein erfreulich breites Zielgruppenspektrum an, auf nahezu alle Alters- und Bevölkerungsgruppen wird aktuell ein großer Fokus gelegt (vgl. Abb. 33). Ähnlich dem bundesdeutschen Trend (Breuer, Feiler & Rossi, 2019) ist auch in der Stadt Schleswig trotzdem zu erkennen, dass Sportvereine aktuell insbesondere im Kinder- und Jugendsport tätig sind, während zielgruppenspezifische Orientierungen (z. B. Seniorensport, Angebote für Menschen mit Behinderung, Mädchen- und Frauensport, vgl. Abb. 35) weniger präsent sind. Nichtsdestoweniger werden in der Stadt Schleswig auch die Kleinkinder von 0-6 Jahren im Vergleich zu anderen Städten bereits mehr angesprochen. Erfreulich ist außerdem, dass die Schleswiger Sportvereine auch Menschen mit Behinderung bereits in vergleichsweise hohem Maße fokussieren und dieses Engagement in Zukunft sogar noch weiter ausbauen wollen (vgl. Abb. 34). Weitere Ausführungen hierzu finden sich im Abschnitt "Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport".

Aktuell und auch zukünftig weisen vor allem die freizeit-, wettkampf- und leistungsorientierten Zielgruppen die größte Bedeutung für die Schleswiger Sportvereine auf. Beachtenswert ist außerdem, dass entgegen dem bundesweiten Trend die leistungssportorientierte Zielgruppen künftig (noch) mehr im Blickfeld der Vereine stehen. Im gesundheitssportlichen Bereich wird ein besonderer Fokus auf spezifisch rehabilitationsportorientierte Zielgruppen gelegt (vgl. Abb. 36). Auch hier sollten in Hinblick auf den demografischen Wandel verstärkt gesundheitsorientierte Angebote in den Fokus rücken, die laut Bevölkerungsbefragung gewünscht werden.

Die vorangegangene positive Bewertung der Mitgliederentwicklung im Bereich der Senior*innen wird durch den bereits aktuell starken Fokus der Schleswiger Sportvereine auf Senior*innen sowie auf die gesundheitssportorientierte Zielgruppen erklärbar und unterstreicht diese positiven Entwicklungen noch einmal.

| Sportart | Mitgliederzahl 2009 | | Mitgliederzahl 2019 | | Prozentuale Veränderung | |
|---|---------------------|----------|---------------------|----------|-------------------------|----------|
| | weiblich | männlich | weiblich | männlich | weiblich | männlich |
| Turn- und Freizeitsport | 1.086 | | 1.570 | | +45% | |
| | 730 | 356 | 1.121 | 449 | +53% | +26% |
| Fußball | 1.163 | | 1.133 | | -3% | |
| | 136 | 1027 | 127 | 1006 | -7% | -2% |
| Segelsport | 1.038 | | 961 | | -7% | |
| | 315 | 723 | 292 | 669 | -7% | -7% |
| Reha-, Behinderten- und Gehörlosensport | 470 | | 856 | | +52% | |
| | 364 | 106 | 575 | 281 | +50% | +55% |
| Schwimmen | 702 | | 769 | | +10% | |
| | 351 | 351 | 436 | 333 | +24% | -5% |
| Handball | 486 | | 469 | | -3% | |
| | 253 | 233 | 253 | 216 | ±0% | -7% |
| Tanzen | 363 | | 386 | | +6% | |
| | 309 | 54 | 324 | 62 | +5% | +15% |
| Kanu | 269 | | 301 | | +12% | |
| | 110 | 159 | 135 | 166 | +23% | +4% |
| Rudern | 236 | | 268 | | +14% | |
| | 98 | 138 | 117 | 151 | +19% | +9% |
| Tennis | 226 | | 179 | | -21% | |
| | 96 | 130 | 67 | 112 | -30% | -14% |
| Badminton | 205 | | 151 | | -26% | |
| | 86 | 119 | 48 | 103 | -44% | -13% |
| Leichtathletik | 146 | | 147 | | +1% | |
| | 43 | 103 | 70 | 77 | +63% | -25% |
| Radsport | 127 | | 145 | | +14% | |
| | 53 | 74 | 53 | 92 | ±0% | +24% |

Tabelle 28: Anzahl an Fachverbandsmitgliedern nach Sportarten Schleswig 2009 und 2019 inklusive der prozentualen Veränderung (Kreis-sportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019)

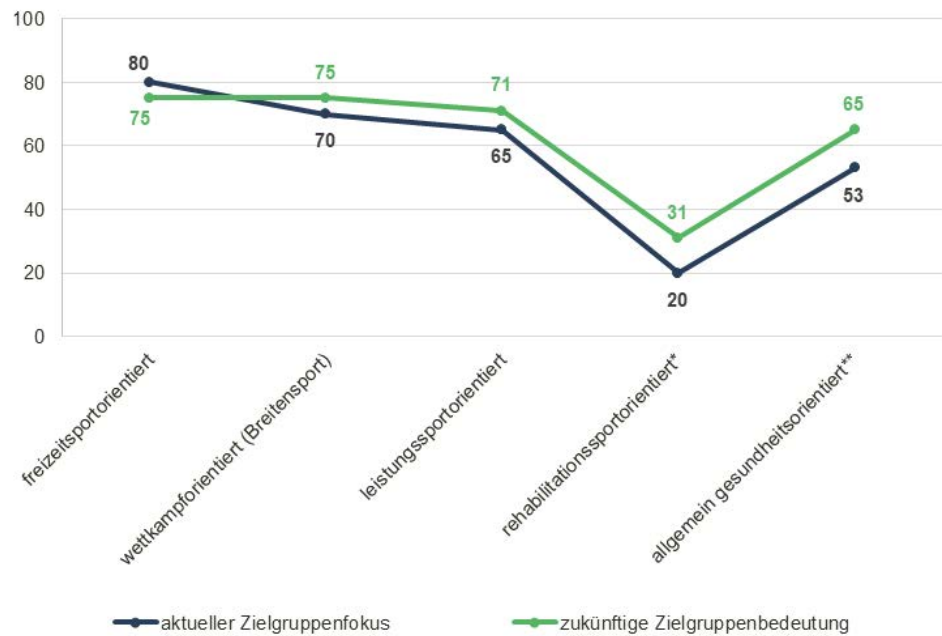
| | | | | | | |
|--------------------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|------------|
| Kampfsport (Judo, Karate, Jiu Jitsu) | 157 | | 136 | | -13% | |
| | 49 | 108 | 36 | 100 | -27% | -7% |
| Basketball | 17 | | 105 | | +518% | |
| | 0 | 17 | 15 | 90 | - | +429% |
| Tischtennis | 41 | | 80 | | +95% | |
| | 0 | 41 | 3 | 77 | - | +88% |
| Tauchsport | 111 | | 78 | | -30% | |
| | 33 | 78 | 29 | 49 | -12% | -37% |
| Pferdesport | 84 | | 49 | | -42% | |
| | 75 | 9 | 46 | 3 | -39% | -67% |
| Volleyball | 54 | | 48 | | -11% | |
| | 16 | 38 | 29 | 19 | +81% | -50% |
| Boxen | 46 | | 42 | | -9% | |
| | 6 | 40 | 3 | 39 | -50% | -3% |
| Gewichtheben | 93 | | 38 | | -59% | |
| | 14 | 79 | 5 | 33 | -64% | -58% |
| Schach | 36 | | 36 | | ±0 | |
| | 3 | 33 | 0 | 36 | -100% | +9% |
| Fechten | 34 | | 28 | | -18% | |
| | 9 | 25 | 9 | 19 | ±0 | -24% |
| Floorball | 32 | | 27 | | -16% | |
| | 6 | 26 | 12 | 15 | +100% | -42% |
| Triathlon | 16 | | 23 | | +44% | |
| | 0 | 16 | 6 | 17 | - | +6% |
| Kegeln | 62 | | 22 | | -65% | |
| | 16 | 46 | 4 | 18 | -75% | -61% |
| Squash | 19 | | 17 | | -11% | |
| | 2 | 17 | 3 | 14 | +50% | -18% |
| gesamt | 7.319 | | 8.064 | | +10% | |
| | 3.173 | 4.146 | 3.818 | 4.246 | +20% | +2% |

Abbildung 33:

Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) der Sportvereine und künftige Bedeutung (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig) der Zielgruppen aus Sicht der Sportvereine



Abbildung 34: Aktueller Angebotsfokus der Sportvereine (inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext; in %; kumuliert trifft voll zu/trifft zu) und künftige Bedeutung dieser Angebote (kumuliert sehr wichtig/wichtig; * z.B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung, ** ohne spezifische Rehasport-Orientierung)



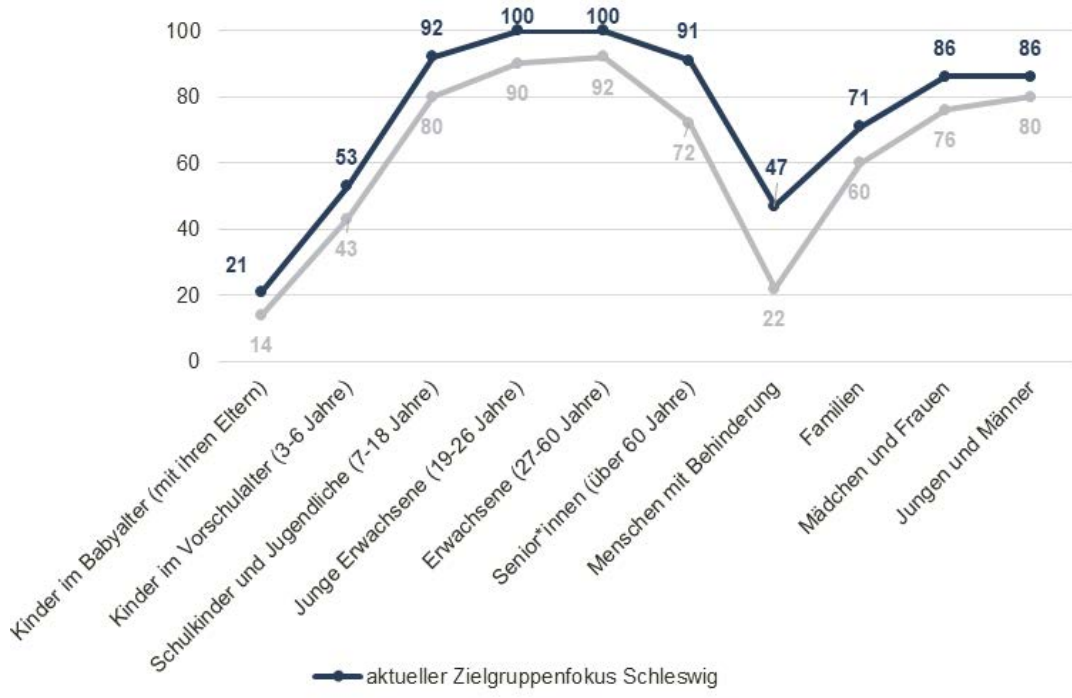


Abbildung 35: Aktueller Zielgruppenfokus (in %; kumuliert trifft voll zu/ trifft zu) im Vergleich von Schleswig (n=24) zur INSPO-Benchmark (n=622)

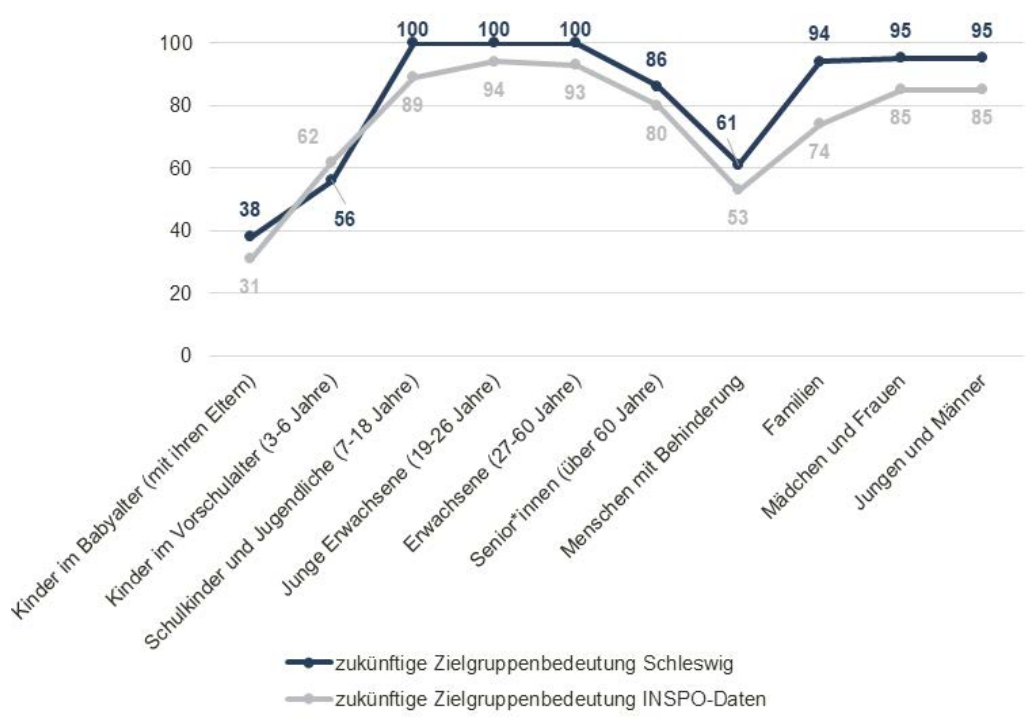


Abbildung 36: Zukünftige Zielgruppenbedeutung (in %; kumuliert sehr wichtig/ wichtig) im Vergleich von Schleswig (n=24) zur INSPO-Benchmark (n=611)

Weitere Anreize in diese Richtung können über das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT gesteuert werden, das vom DOSB gemeinsam mit der Bundesärztekammer ins Leben gerufen wurde. Das Themengebiet wird durch den LSV Schleswig-Holstein unterstützt:

„Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT hat klar definierte Ziele und Kriterien, steht für Transparenz und schafft Orientierung im Dschungel der zahlreichen, mittlerweile auch von kommerziellen Einrichtungen angebotenen Programmen des Gesundheitssports. Es hilft Interessentinnen und Interessenten, aber auch Ärztinnen und Ärzten sowie Krankenkassen bei der erfolgreichen Suche nach dem passenden Gesundheitskurs. Es unterstützt die Turn- und Sportvereine bei der Bildung eines gesundheitsorientierten Profils und bietet dadurch die Möglichkeit, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen“ (Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2020a).

Qualitativ hochwertige und zielgruppenorientierte Angebote, die auf die Bedürfnisse der Bürger*innen zugeschnitten sind, bieten nicht zuletzt in Zeiten des demografischen Wandels vielversprechende und gesundheitspolitisch relevante Möglichkeiten für die weitere Sportvereinsarbeit.

Tabelle 29: Anteil an Sportvereinen, die das Qualitätssiegel kennen bzw. deren Sportangebote bereits mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet wurden

Im Zuge der Befragung geben 28 % der Schleswiger Vereine an, das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zu kennen (vgl. Tab. 29). Ausgezeichnet wurden bisher drei Vereine mit dem Qualitätssiegel (Schleswiger Fechtclub, 1. Schleswiger Sportverein, Turn- und Schwimmverein Schleswig). In Bezug auf den bundesweiten Vergleich ist die Anzahl zertifizierter Schleswiger Vereine v. a. dahingehend hervorzuheben, da die Voraussetzungen zur Erlangung des Qualitätssiegels oftmals nur von Großvereinen zu erfüllen sind. Die Unterstützung von Seiten der Stadt sollte dahingehend gewährleistet werden und ggf. Maßnahmen ergriffen werden, um sowohl den bereits zertifizierten als auch ggf. weiteren interessierten Vereinen die Möglichkeit einer Zertifizierung zu bieten.

| | Stadt Schleswig (n=25) | INSPO- Daten (n=723) |
|--|---------------------------|-------------------------|
| Kenntnis des Qualitätssiegels SPORT PRO GESUNDHEIT | 28 % | 31 % |
| Angebot zertifizierter Kurse | 12 % | 7 % |



SPORTANLAGEN

Sportanlagen stellen für Vereine eine zentrale Ressource dar, die eine unabdingbare Voraussetzung für das Sportangebot ist. Ein ausdifferenziertes, zielgruppenorientiertes Sportangebot kann erst dort erstellt werden, wo eine entsprechende infrastrukturelle Ausstattung vorhanden ist.

Von den befragten Sportvereinen in Schleswig besitzen 40 % Sportanlagen in eigener Trägerschaft – dies schließt Eigentum, Erbpacht oder langfristige Pachtverträge ein. Mit 14 Vereinen nutzt über die Hälfte (56 %) darüber hinaus oder ausschließlich kommunale Sportanlagen der Stadt Schleswig. Im Vergleich zu den weiteren bundesweiten Befragungen durch das INSPO (n=748 Vereine) liegt der Fokus in Schleswig etwas mehr auf den vereinseigenen Sportanlagen (33 % vereinseigene Anlagen, 77 % Nutzung kommunaler Sportstätten). Insofern scheint die (vermehrte) Unterstützung beim Bau und der Sanierung vereinseigener Sportanlagen in der Stadt Schleswig erforderlich und sollte im Fokus der Sportverwaltung und ihrer Sportförderung stehen.

Vor diesem Hintergrund ist die Einschätzung der Sportvereine zur Sportstättensituation in der Stadt Schleswig von hoher Relevanz. Die Befragung zeigt eine differenzierte, aber insgesamt eher positiv bewertete Sportstättensituation (vgl. Abb. 37). In Bezug auf sichere Radsportstrecken besteht dringender Handlungsbedarf (86 % kumuliert sehr schlecht/schlecht). Auch die Situation des Freibades und der Reitanlagen wird eher schlecht eingeschätzt.

Bei den weiteren Sportanlagen wie Sporthallen, Sportplätzen und dem Hallenbad ergibt sich ein differenziertes Bild- so bewerten bspw. je 40 % der Vereine die Sportplatzsituation als gut bzw. schlecht-, sodass eine spezifische Bedarfsabfrage aller Sportvereine durchaus Sinn ergibt.

Die zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten der Kernsportanlagen (Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder) werden insgesamt eher positiv gesehen (vgl. Abb. 38). Vor allem bei den Sporthallen und Sportplätzen ergibt sich ein erfreuliches Bild, die Schwimmzeiten für den Trainingsbetrieb unter der Woche werden allerdings von der Hälfte der Teilnehmenden als völlig unzureichend empfunden.

Bei der zukünftigen Sportanlagenplanung sollte sich aus Vereinsperspektive stark an den vorgegebenen Wettkampfmaßen orientiert werden (vgl. Abb. 39). Im Sinne der starken Fokussierung der Schleswiger Vereine auf Senior*innen plädieren die Vereinsvorsitzenden außerdem für kleinere und komfortabel eingerichtete Hallen. Immerhin knapp die Hälfte der Vereine (47 %) ist der Meinung, dass die Sportfreianlagen in der Stadt um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Individualsport ergänzt werden sollten.

Zur objektiven Beurteilung der (fehlenden) Sportanlagen muss auch die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB) der Kernsportanlagen (vgl. Kapitel 4) herangezogen werden.

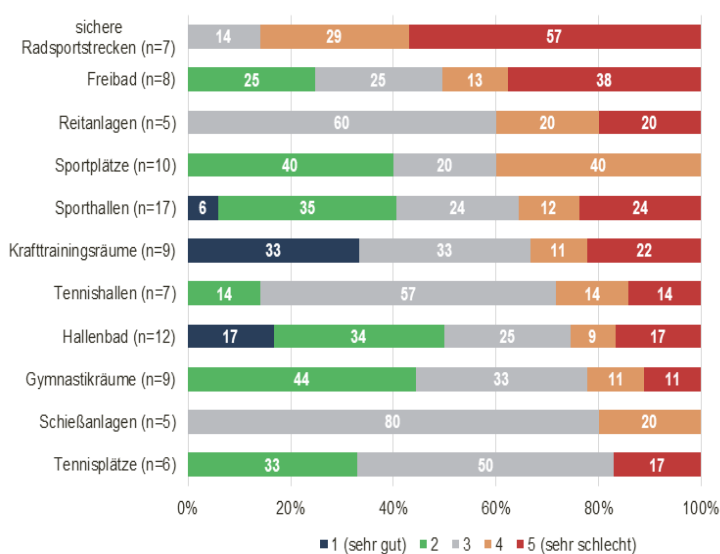


Abbildung 37: Einschätzung der Sportstättensituation aus Sicht der Vereine (in %)

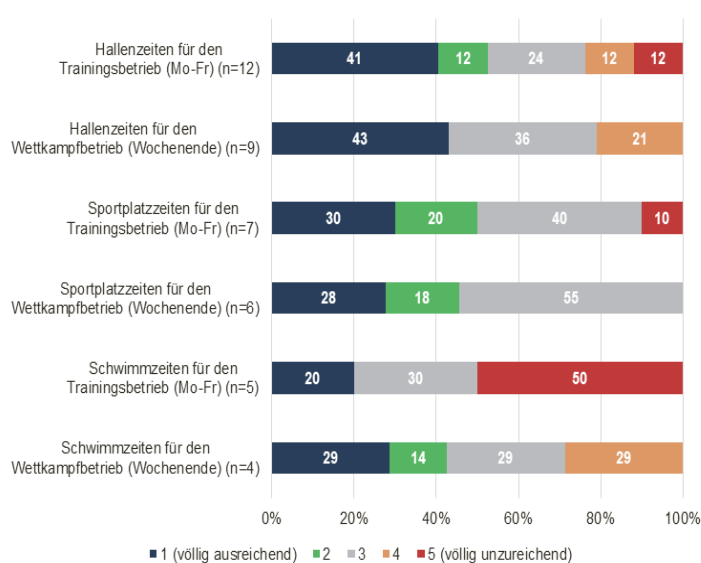


Abbildung 38: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten auf den Kernsportanlagen (in %)

Die Aussagen zu den spezifischen Merkmalen von Sportanlagen werden auch in der Einschätzung der zukünftigen Bedarfe an gedeckten und ungedeckten Sportanlagen bestätigt. In der Einschätzung zukünftiger Bedarfe orientieren sich die Schleswiger Vereine - auch im Sinne ihrer Zielgruppenorientierung - stark an multifunktional zu nutzenden Sportanlagen. Im Bereich der gedeckten Anlagen prognostizieren sie so neben regelkonformen Einfeld-, Zweifeld- und Dreifeldhallen bspw. einen steigenden Bedarf an Kraft-/Fitnessräumen, Indoor-Bewegungslandschaften sowie gut ausgestatteten und ästhetisch gestalteten Gymnastikräumen und Sport- und Bewegungsräumen ohne Normgröße (hier sind v. a. die Bewertungen mit „stark zunehmend“ auffällig; vgl. Abb. 40). Die eher problematisch bewerteten Schwimmbadzeiten spiegeln sich ebenfalls in der Bedarfsnennung eines Hallen- und Freibades wider. Zukünftige Bedarfe an ungedeckten Anlagen sehen die Schleswiger Sportvereine vor allem bei multifunktionalen Außensportanlagen für den Freizeitsport (vgl. Abb. 41).

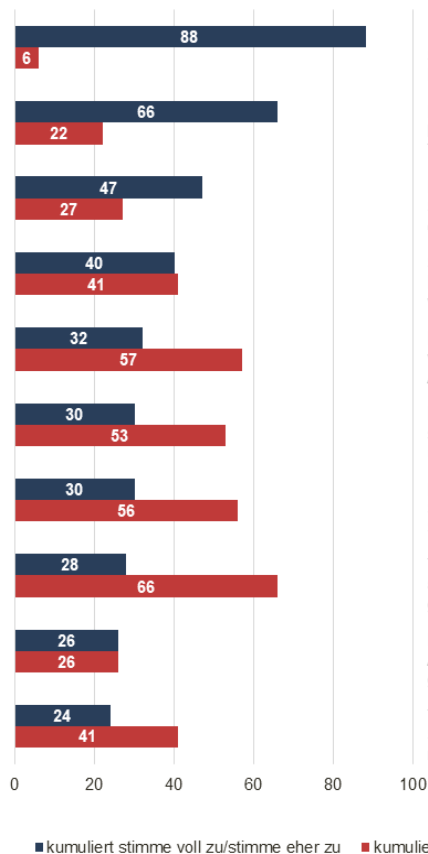


Abbildung 39: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (in %; kumuliert stimme voll zu/stimme zu aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu")

Sportanlagen sollten sich an den Abmessungen und Normen des Wettkampfsports orientieren. (n=17)

Für die Sportaktivitäten von Älteren sind kleine und komfortabel eingerichtete Hallen wichtiger als große Turn- und Sporthallen. (n=18)

Die Sportfreianlagen in unserer Stadt sollten um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Individualsport ergänzt werden. (n=19)

Sportanlagen für bestimmte Sportarten (z. B. Leichtathletik) sollten an einem Standort konzentriert werden. (n=17)

Die Errichtung von Kunstrasenplätzen soll als vorrangige Aufgabe von der Stadtverwaltung in Angriff genommen werden. (n=16)

Nur selten genutzte Sportanlagen (z. B. Sportplätze) sollten für andere Nutzungen aufgegeben werden. (n=17)

Die Sportplätze in unserer Stadt sollten auch für Sportler*innen, die nicht Mitglied in einem Sportverein sind, zugänglich sein. (n=23)

Turn- und Sporthallen sollten am Wochenende an ausgewählten Standorten für den Individualsport geöffnet werden. (n=18)

Die Errichtung einer Kalthalle soll als vorrangige Aufgabe von der Stadtverwaltung in Angriff genommen werden. (n=16)

Traditionelle Außensportanlagen wie etwa reine Sportplätze oder Kampfbahnen entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen der Vereine. (n=17)



Abbildung 40: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine - gedeckte Anlagen/Innenräume (in %)

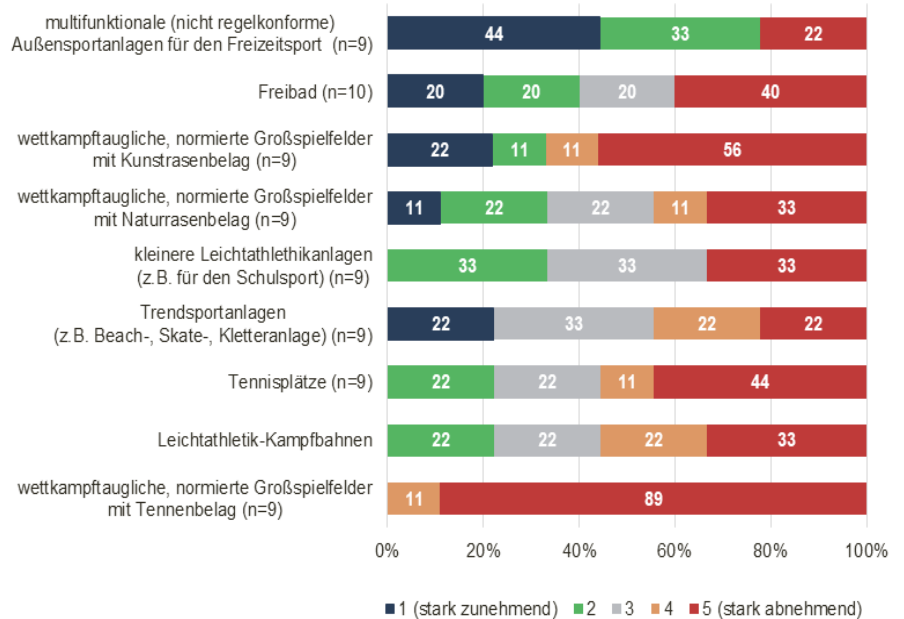
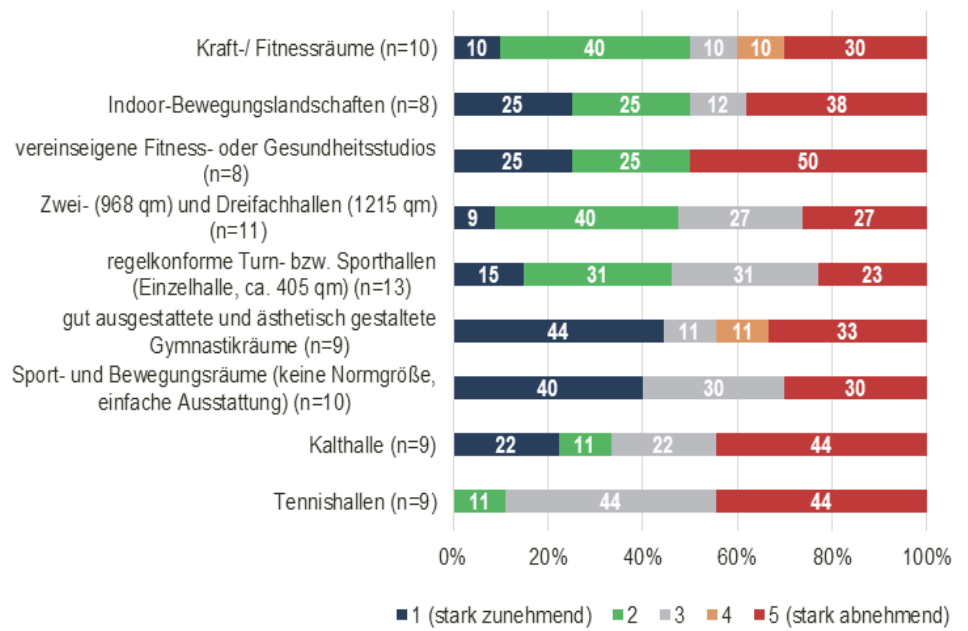


Abbildung 41: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine - ungedeckte Anlagen/Außenflächen (in %)



SELBSTBILD DER VEREINE

Für eine umfassende Analyse der Sportvereine in der Stadt Schleswig wird auch deren Selbstbild skizziert. Nach eigener Aussage verfügt die überwiegende Mehrheit der Sportvereine (80 %) über sehr gut qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiter*innen (vgl. Abb. 42). Weiterhin charakterisieren sich die Sportvereine insbesondere darüber, dass sie viel Wert auf Geselligkeit und Gemeinschaft legen (76 %), eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben (68 %) sowie erleichternde Zugangsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Menschen bieten. Dies zeigt, dass sich die Schleswiger Sportvereine in hohem Maße an Werten wie Gemeinschaft, Geselligkeit und Ehrenamt orientieren und somit einen wichtigen Beitrag zu sozialer Integration und städtischer Kultur leisten.

Im Bezug zur Sportverhaltensstudie (Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale von Sportvereinen aus Bürger*innensicht; vgl. Kapitel 2.2) ist die hohe Akzeptanz der sozialintegrativen Wirkungen (Zugang für sozial Benachteiligte - 72 % kumuliert sehr bedeutend/bedeutend; preiswerte Sportmöglichkeit- 74 %) der Schleswiger Sportvereine sowie ihre interessante Angebotspalette (aktuelle Sport- und Bewegungstrends- 45 %; Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen - 50 %) bei den Nichtvereinsmitgliedern in der Schleswiger Bevölkerung auffällig. Problematisch erscheinen dagegen im Vergleich zwischen dem Selbstbild der Vereine und der Bedeutsamkeit bestimmter Merkmale aus Bürger*innensicht eher die zu geringen Angebote für Kurzmitgliedschaften (78 % Bürger*innen vs. 17 % Vereine) sowie die nicht ausgeprägte Kooperation mit kommerziellen Sportanbietern (44 % Bürger*innen vs. 8 % Vereine). Gerade zur Akquirierung neuer

Mitglieder sollten die Sportvereine den gesellschaftlichen Wandel (Individualisierung), die damit einhergehenden Wünsche und Bedürfnisse von Nichtvereinsmitgliedern sowie den Motivwandel des Sporttreibens (hin zu Gesundheit, Spaß und Wohlbefinden) im Kontext ihrer zukünftigen Ausrichtung berücksichtigen. Der programmatische Spagat wird darin liegen, hierbei nicht die traditionellen Werte und Bedürfnisse bestehender Sportvereinsmitglieder zu vernachlässigen.

Bei der Einschätzung der Probleme wird deutlich, dass die meisten Aspekte für die Vereine selbst lösbar scheinen bzw. kein Problem darstellen (vgl. Abb. 43). Größere, nur mit Hilfe anderer lösbare Probleme sind in der Stadt Schleswig die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen sowie die Qualifikation dieser für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Ein weiteres Problem stellt z. T. die finanzielle Situation der Vereine dar, verbunden mit den Kosten für den Wettkampfbetrieb. Mit ein Grund hierfür könnte die hohe Anzahl an Kleinst- bzw. Kleinvereinen in der Stadt Schleswig sein, für die die Erhaltung des Wettkampfbetriebs einen hohen organisatorischen und finanziellen Aufwand darstellt. Positiv hervorzuheben ist, dass die zeitliche Verfügbarkeit der Sportanlagen sowie ihre Eignung für die angebotenen Sportarten als unproblematisch angesehen werden.

Zudem ist erfreulich, dass die Kooperation und Kommunikation mit anderen Vereinen oder Einrichtungen sowie die örtliche Konkurrenz durch andere Sportvereine, Einrichtungen oder kommerzielle Anbieter überwiegend nicht als Problem angesehen werden.

Unser Sportverein...

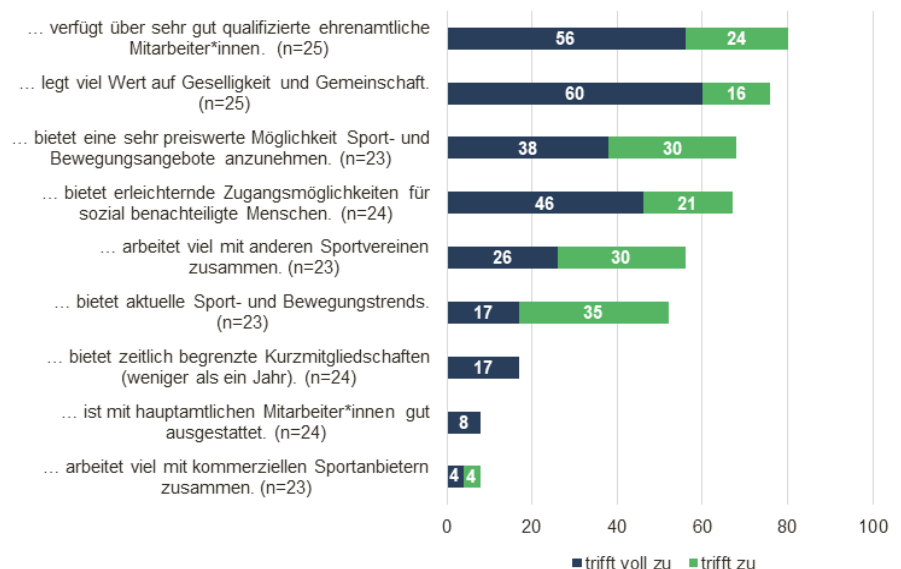
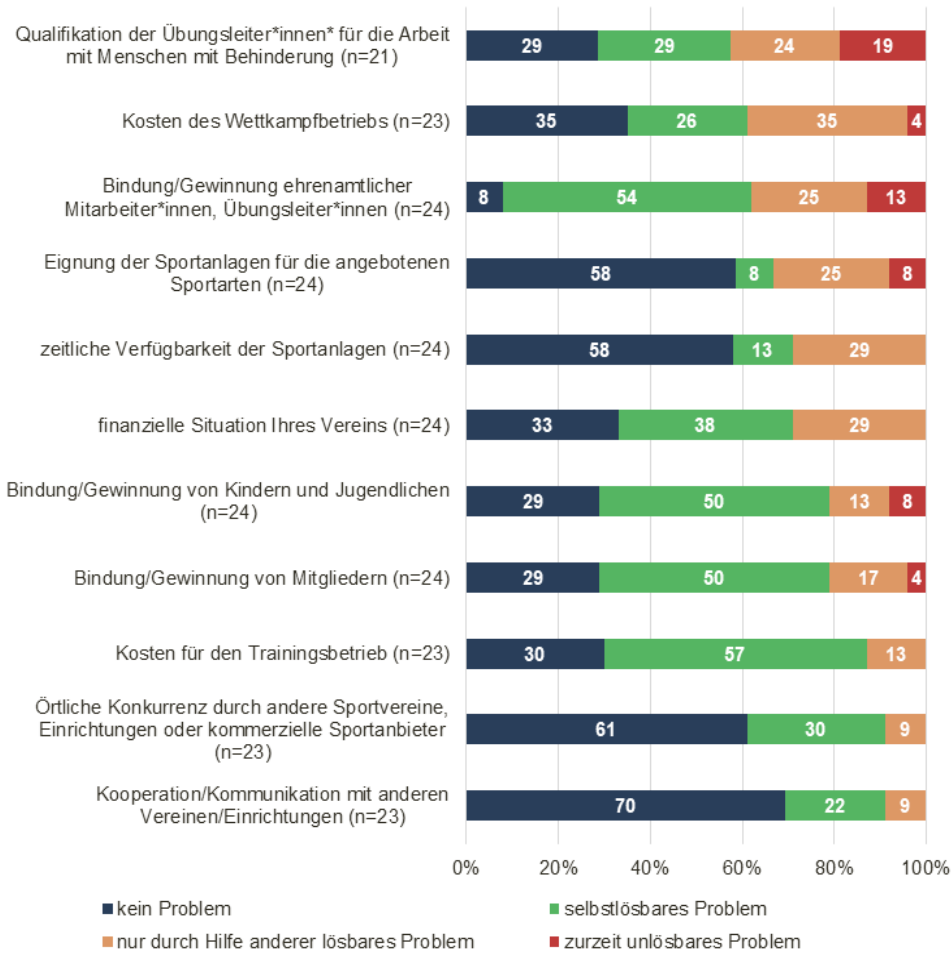


Abbildung 42: Selbstbild der Vereine (kumuliert „trifft voll zu“, „trifft zu“ aus Fünfer-Skalierung „trifft voll zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“)

Abbildung 43: Probleme in der Stadt Schleswig aus Vereinsperspektive



"Die Übungsleiter*innen, die in unserem Verein tätig sind, haben alle eine fachliche und qualifizierte Ausbildung für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Neue Übungsleiter*innen mit dieser Qualifikation zu finden, ist eher schwierig."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

"Starker Mitgliederverlust durch Wachsverbot in Schleswiger Sporthallen! Ab A/B Jugend, spätestens Herren/Damen, Abwanderung der Spieler zu anderen Sportvereinen, wo mit Wachs gespielt und trainiert werden kann."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert



KOOPERATIONEN UND SCHULISCHER GANZTAGSBETRIEB

Der Umstand, dass Kooperation und Kommunikation keine Probleme für die Schleswiger Sportvereine darstellen, wird auch dadurch unterstrichen, dass in allen abgefragten Handlungsfeldern (aktuelle Kooperationen und zukünftiger Ausbau, Engagement im schulischen Ganztage) die Ergebnisse in der Stadt Schleswig zum Teil deutlich besser als in den bundesweiten Erhebungen ausfallen (vgl. Abb. 44-47). Diese Kooperationen können u. a. den Austausch von Informationen oder Personal, die Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung oder die Nutzung von Sportanlagen umfassen. Positiv anzumerken ist nicht nur die Anzahl der Kooperationen in Schleswig, sondern auch deren Qualität. So werden die Kooperationen nicht nur zum Austausch von Informationen oder zur Nutzung von Sportanlagen genutzt, sondern auch auf inhaltlich-konzeptioneller Ebene. Vor allem bei Kooperationen unter Sportvereinen sowie von Sportvereinen mit Schulen werden gemeinsam Angebote erstellt und Personal ausgetauscht (vgl. Abb. 48).

Im Hinblick auf die Herausforderungen des demografischen Wandels sollte dementsprechend auch über Kooperationen mit einem Altenheim oder Seniorenstift nachgedacht werden, diese existieren bisher in Schleswig noch nicht. Ein Ausbau in diesem Bereich sowie auch mit Krankenkassen und Ärzten sollte u. E. nach im Zuge der steigenden Bedeutung von gesundheitssportlichen Angeboten - auch in der Stadt Schleswig - im Fokus weiterer Entwicklungen stehen und auch von Seiten der Stadtverwaltung, des Kreis-sportverbandes und der Krankenkassen unterstützt werden. Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine sind ebenso Kooperationen mit Schulen und vor allem Kindergärten und Kindertagesstätten (vermehrt) anzustreben.

Vereine, die sich eine Fusion vorstellen können:

Schleswiger Spielmannszug von 1949 e. V.

Schleswiger Schachverein von 1919 e. V.

Holmer Segelverein Schleswig e. V.

1. Schleswiger Sportverein von 1906

HSG Schleswig

Verein für Rasensport Schleswig e. V. von 1919,

TSC Krabbe

Turn- und Schwimmverein von 1864 Schleswig e. V.

Karate-Dojo Ippon Schleswig e. V.

"Es besteht ein Bedarf im Aufbau von Kooperationen mit anderen Sportvereinen. Konzentration auf das eigene "Kerngeschäft": Nicht jeder Sportverein (z. B. Fußball und Turnen) muss Tanzkurse anbieten, wenn ein Tanzclub mit qualifiziertem Personal vor Ort vorhanden ist. Vergünstigte "Querangebote", z. B. halbe Beiträge oder Kursgebühren, wären eine Möglichkeit."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

Abbildung 44: oben: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=24; Außenkreis INSPO-Benchmark n=718)

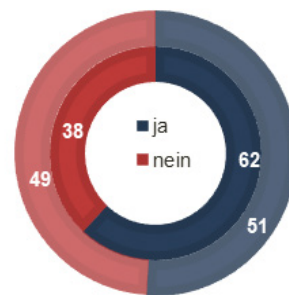


Abbildung 45: zweite von oben: Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=628)

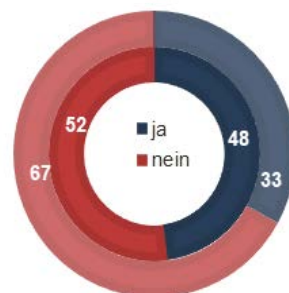


Abbildung 46: zweite von unten: Aktuelles Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztage (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=651)

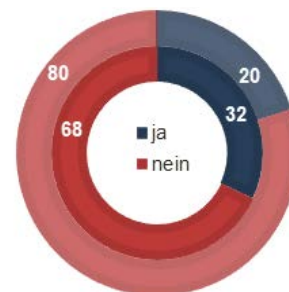


Abbildung 47: unten: Zukünftiges (geplantes) Engagement der Schleswiger Sportvereine im schulischen Ganztage (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=700)

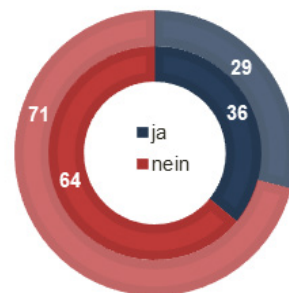
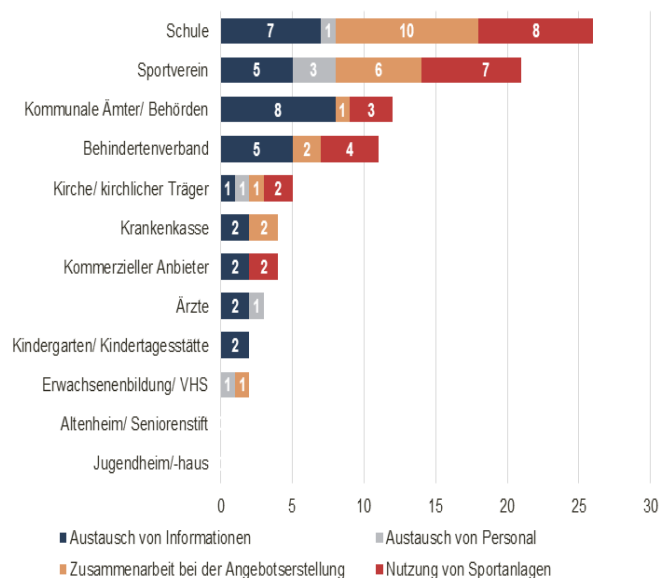


Abbildung 48: Kooperationen der Sportvereine in der Stadt Schleswig (Anzahl Nennungen: Mehrfachnennungen möglich)



SPORTFÖRDERUNG UND INVESTITIONEN

Die Sportförderung für Vereine der Stadt Schleswig erfolgt über drei Institutionen: das Land Schleswig-Holstein, den Landessportverband Schleswig-Holstein sowie die Stadt Schleswig.

Die finanzielle Förderung des Sports erfolgt in Schleswig-Holstein seit 08. Februar 2013 nach dem Gesetz zur Ausführung des Ersten Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland (Erster GlüÄndStV AG) vom 1. Februar 2013 (Landesregierung Schleswig-Holstein, 2020). Nach § 8 Absatz 4 sind von den Zweckabgaben der NordwestLotto Schleswig-Holstein (nach Abzug der in § 8 Absatz 2 und 3 genannten Verwendungszwecke) 8 %, aber mindestens 8 Millionen Euro, zur Förderung des Sports zu verwenden. Von dieser Summe sind durch das für Sport zuständige Ministerium 90 % dem Landessportverband Schleswig-Holstein zuzuwenden. Weitere 8 % stehen dem Ministerium für die allgemeine Förderung des außerschulischen Sports zur Verfügung, die übrigen 2 % zur Förderung des außerunterrichtlichen Schulsports. „Ziel der Sportförderung ist es,

1. die Arbeit der Sportvereine und-verbände zu sichern und sie in die Lage zu versetzen, ein landesweit flächendeckendes, vielfältiges und sozialverträgliches Sportangebot zu gewährleisten, und
2. für die Schulen in Kooperation mit Sportvereinen und-verbänden schulsportbezogene Maßnahmen und Projekte sowie das außerunterrichtliche Sportangebot sicherzustellen“ (Landesregierung Schleswig-Holstein, 2020).

Die Sportvereine in Schleswig bewerten die Sportförderung eher positiv. Nur 20 % (n=4) der Schleswiger Vereine sind der Meinung, dass die Sportförderrichtlinien grundlegend neu diskutiert und verändert werden sollten. Je 40 % (n=8) erachten Änderungen/Anpassungen als unnötig bzw. sind grundsätzlich zufrieden mit der Sportförderung, sehen aber in einigen Förderbereichen Anpassungen als wichtig. Hier werden vereinzelt die Förderung vereinseigener Anlagen sowie allgemein eine höhere finanzielle Unterstützung, auch bei der Anmietung von Hallenzeiten, v. a. für den Wettkampfbetrieb. Dies deckt sich mit der vorgenannten Einschätzung der Finanzierungsprobleme der Vereine (vgl. Abb. 43).

Die allgemeine Förderung des außerschulischen Sports sieht als Gegenstand der Förderung insbesondere (a) Maßnahmen und Einrichtungen des Spitzen- und Leistungssports vorrangig bei anteiliger Förderung des Bundes, (b) Partnerschulen des Leistungssports, (c) Sportmaßnahmen für Menschen mit Behinderung, (d) Ausrichtung von Meisterschaften sowie sonstigen Sportveranstaltungen, (e) Erstellung von kommunalen Sport(stätten)entwicklungsplänen, (f) Umsetzung von Maßnahmen für Sport und Bewegung im öffentlichen Raum auf Grundlage einer Sportentwicklungsplanung, (g) Fußball-Fan-Projekte, (h) Freiwilliges soziales Jahr im Sport und (i) Maßnahmen im Sport von besonderem Landesinteresse (Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein, 2020).

Weiterhin unterstützt das Land Schleswig-Holstein im Rahmen der Sportstättenförderrichtlinie die Kommunen bei der Erhaltung ihrer Sportinfrastruktur, um den bestehenden Sanierungsstau zu reduzieren. Unter den Aspekten des Klimaschutzes und des effizienten Einsatzes von Ressourcen sollen so kommunale Spielfelder und Laufbahnen, Einfeld- und kleine Zweifeldhallen sowie Schwimmsportstätten gefördert werden (Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein, 2018). Daneben existiert zudem eine Förderrichtlinie für regionale und überregional bedeutende Sportstätten sowie, als erstes Bundesland Deutschlands, eine Richtlinie über die Förderung des eSport in Schleswig-Holstein, was im Sinne der Zukunftssicherung der Vereine sowie Gewinnung und Bindung vor allem jugendlicher Mitglieder als ein besonderer Anreiz und als Möglichkeit der Spezialisierung positiv zu bewerten ist.

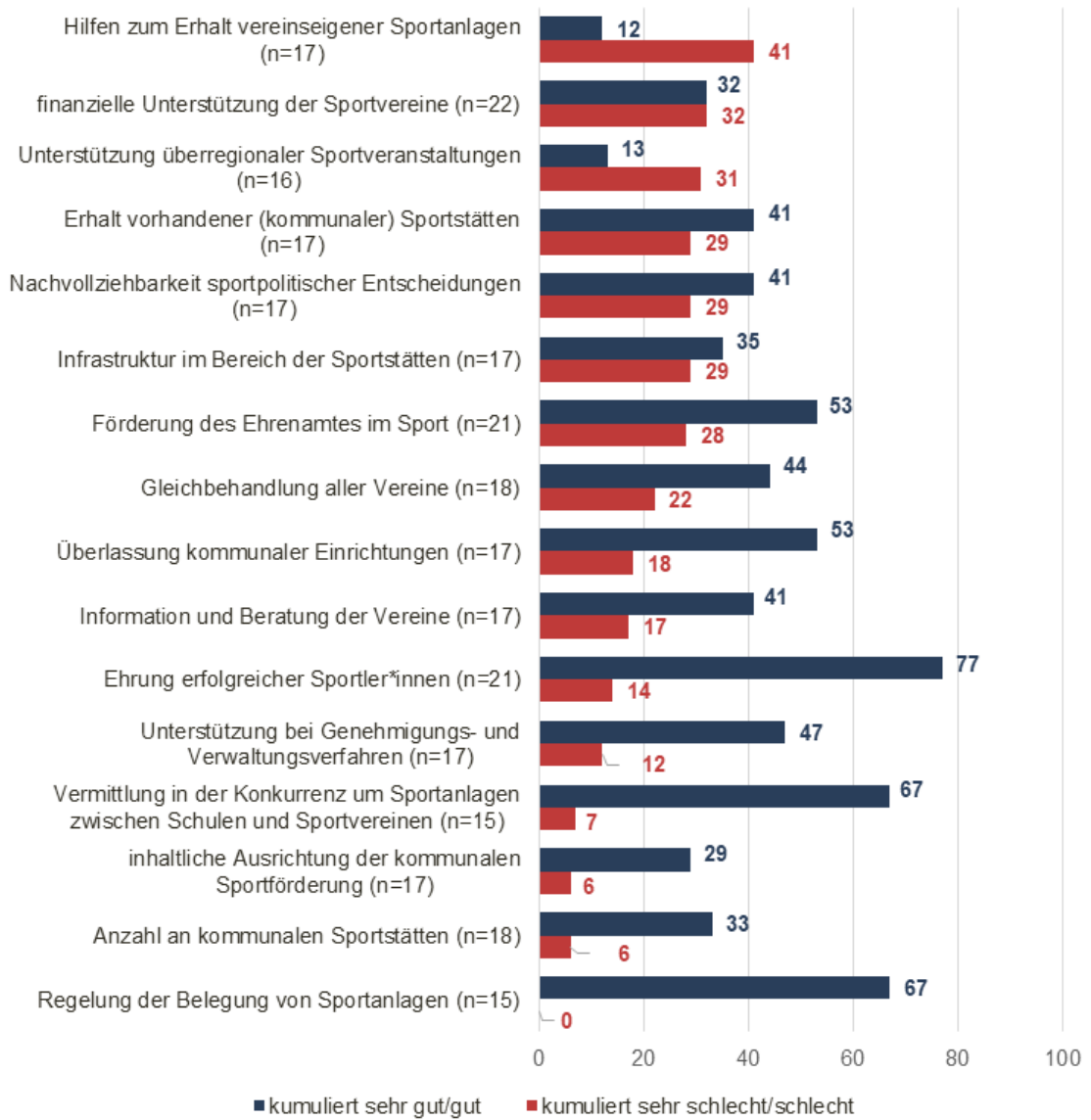


Abbildung 49: Beurteilung der Sportförderung im Hinblick auf diverse Aspekte (in %; kumuliert „sehr gut“/„gut“ bzw. „schlecht“/„sehr schlecht“ aus Fünfer-Skalierung "sehr gut" bis "sehr schlecht")

Die Förderung von Investitionsmaßnahmen aus Landesmitteln hat das Land Schleswig-Holstein dem Landessportverband übertragen. Gefördert werden über die „Richtlinie über die (Projekt-)Förderung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein“ (a) die Sanierung bestehender Sportanlagen einschließlich der Vereinsheime, (b) Neubau, Umbau und Erweiterung von Sportanlagen einschließlich der Vereinsheime, (c) Maßnahmen für einen barrierefreien Umbau von Sportanlagen sowie (d) die Anschaffung von langlebigen Sportgeräten (Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2020b).

Gerade die Förderaspekte zum Erhalt vereinseigener (41 % kumuliert sehr schlecht/schlecht) und kommunaler (29 %) Sportanlagen werden von einer Mehrzahl der Schleswiger Vereine eingefordert (vgl. Abb. 49). Auch die Infrastruktur im Bereich der Sportstätten wird als kritisch erachtet. Gerade in Bezug auf die relativ hohe Anzahl an Vereinen in der Stadt Schleswig, die eigene Sportanlagen besitzen (40 %), sollte dieser Aspekt im Dialog mit den Vereinsvertreter*innen überarbeitet werden. Weiterhin besteht aus Sicht der Vereine Verbesserungsbedarf in der finanziellen Unterstützung sowie der Unterstützung überregionaler Sportveranstaltungen.

Über die Sportjugend Schleswig-Holstein werden Vereine außerdem in der Finanzierung ihrer Projekte und Maßnahmen im Jugendbereich sowie im Bereich der Inklusion unterstützt. Auch hier existieren vielfältige Fördermöglichkeiten (vgl. Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2020):

- Förderung innovativer Projekte im Kinder-/Jugendsport
- Kinderhilfsfonds zur Unterstützung der Teilnahme von sozial benachteiligten Kindern am Sportangebot
- Förderprogramm und Handlungsempfehlungen Kita und Verein zur Umsetzung von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten (vgl. Kapitel 2.4)
- Förderung inklusiver Projekte mit einer nachhaltigen Zielsetzung zur Förderung des inklusiven Prozesses im Rahmen des Förderprogramms „Inklusion im und durch Sport“ (vgl. nachfolgender Abschnitt).

Als dritte Institution der Sportförderung unterstützt die Stadt Schleswig den Amateursport der gemeinnützigen und über den LSV im DOSB organisierten Sportvereine in der Stadt Schleswig durch eine Pauschale, die jeder Verein erhält, der mehr als sieben jugendliche Mitglieder unter 18 Jahren vorweisen kann sowie einen anteiligen Betrag pro weiterem zu berücksichtigendem jugendlichen Mitglied. Zwei Vereine erhalten außerdem einen Zuschuss für ihre vereinseigenen Sportanlagen (Stadt Schleswig, 2019).

Erfreulich hingegen ist die positive Bewertung in Bezug auf die Vergabe der kommunalen Sportstätten: die Regelung der Belegung von Sportanlagen, die Vermittlung der Konkurrenz um ebendiese (je 67 % kumuliert sehr gut/gut) sowie die Überlassung der Anlagen (53 %) werden insgesamt überwiegend positiv gesehen. Auch wenn knapp ein Drittel der Sportvereine die Förderung des Ehrenamtes als verbesserungswürdig erachtet, sind 53 % der Meinung, diese ist sehr gut bzw. gut. Im Hinblick auf die Bedeutung des Ehrenamtes in der Stadt Schleswig (z. B. sind zwei Vereine mit einem*r hauptamtlichen Geschäftsführer*in ausgestattet, die übrigen Vereine arbeiten ehrenamtlich) ist diese Bewertung sehr positiv zu sehen.

Weiterhin wurden die Schleswiger Sportvereine befragt, wie wichtig ihnen mögliche kommunale Investitionen im Bereich Sport sind (vgl. Abb. 50). Bemerkenswert ist, dass die üblicherweise aus Vereinsperspektive äußerst wichtig eingeschätzte Modernisierung von Sporthallen (78 %) und Sportplätzen (77 %) zwar auch als wichtig erachtet werden, im Ranking allerdings hinter überwiegend sozialräumlichen Aspekten (z. B. Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten - 89 %, Bau weiterer sicherer Radwege - 81 %, Bewegungsfreundliche Umgestaltung von Schulhöfen - 79 %) liegen. Auch die Barrierefreiheit von Sportanlagen (85 %) wird erfreulicherweise als sehr wichtige Investition angesehen. Die Vereinsperspektive deckt sich hierbei überwiegend mit der Sicht der Bevölkerung, deren oberste Priorität ebenfalls der Bau von Radwegen (83 %) ist, gefolgt von der bewegungsfreundliche Umgestaltung von Schulhöfen (76 %) sowie der Modernisierung von Sporthallen (75 %) bzw. Sportplätzen (70 %). Für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte – an Sport, Bewegung, Gesundheit und Integration ausgerichtete – Sport- und Stadtentwicklung ergeben sich hieraus vielversprechende Synergieeffekte.

"Es wäre denkbar, den Skateplatz Königswiesen nicht nur um Skateanlagen zu erweitern, sondern auch um Elemente wie eine Boulderwand, einen Streetbasketball- oder Streetsoccerplatz. Über solche Anlagen kann evtl. der soziale Brennpunkt auf den Königswiesen (Ordnungsamt ist oft unterwegs) entzerrt werden."

Zitat aus der Vereinsbefragung,
Verein anonymisiert

"Aufgrund der geografischen Eigenheit (Sumpfgelände) der Sportanlage und der daraus resultierenden häufigen Nicht-Nutzbarkeit erachten wir es für notwendig, einen Kunstrasenplatz zu errichten."

Zitat aus der Vereinsbefragung,
Verein anonymisiert

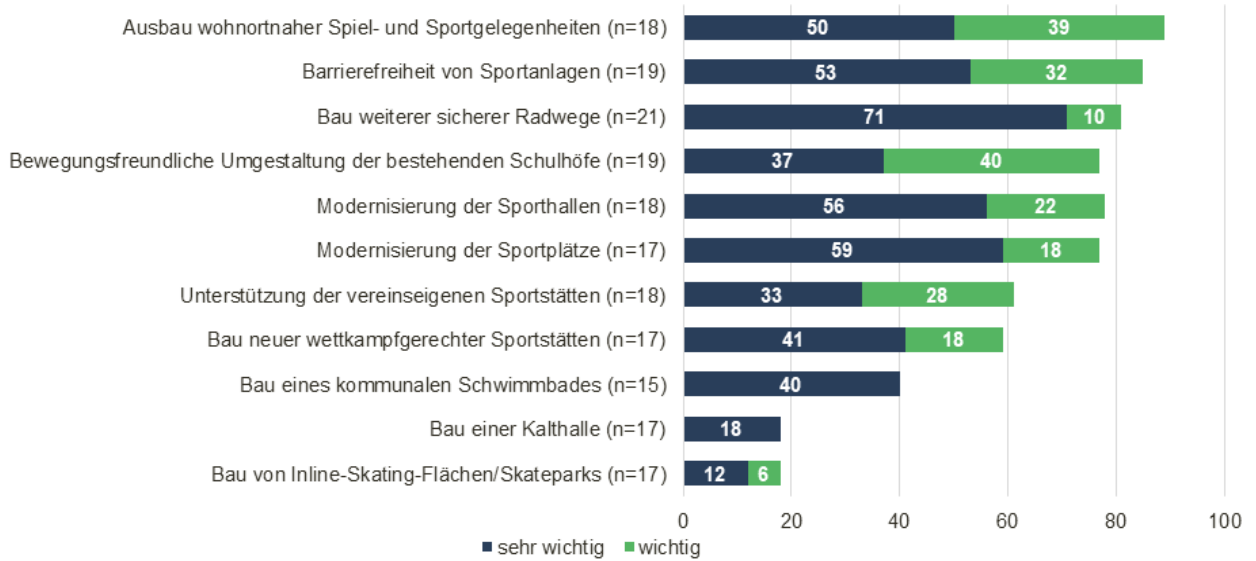


Abbildung 50: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereine (in %; kumuliert „sehr wichtig“, „wichtig“ aus Fünfer-Skalierung „sehr wichtig“, „wichtig“, „teils/teils“, „unwichtig“, „völlig unwichtig“)



„INKLUSION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG“ IM SPORT

Grunddaten der teilgenommenen Personen

Einen Überblick über die soziodemografischen Daten liefert Tab. 30 (Erläuterungen zur Befragung, siehe Kapitel Methodik). Neben der hohen Übereinstimmung der erfassten soziodemografischen Merkmale haben in der Stadt Schleswig verstärkt Menschen mit Beeinträchtigung partizipiert, die zugleich Mitglied in einem Sportverein sind.

Sportaktivität

Über die Hälfte der Antwortenden (55 %) treiben in ihrer Freizeit Sport (bewegungs- oder sportaktiv; vgl. Tab.31). Vergleichbare Studien kommen auf sehr ähnliche Ergebnisse (repräsentative deutschlandweite Erhebungen des INSPO bei 60 % sportlicher Aktivität). Bei einer differenzierten Analyse ist auffällig, dass die bewegungsorientierten Aktivitäten überwiegen, in der Stadt Schleswig allerdings der Anteil an Sportaktiven im Bundesvergleich leicht erhöht ist. Vergleichen wir diese Ergebnisse mit den Ergebnissen der Gesamtbevölkerung (vgl. Tab. 31), so trifft die o. g. Aussage grundsätzlich ebenfalls zu, allerdings mit dem erheblichen Unterschied, dass die verstärkt über eine Mitgliedschaft in Sportvereinen zugeordnete Aktivitätsform „sportaktiv“ relativ hoch ausfällt. Hier dürfte sich bereits zeigen, dass sich Menschen mit Behinderung in der Stadt Schleswig gegen-

über bundesweiten Erhebungen eher im Fokus der Mehrheit der Sportvereine befinden (vgl. Kapitel 2.3, Abb. 33 „Zielgruppenfokus“: aktueller bzw. zukünftiger Fokus der Sportvereine auf Menschen mit Behinderung 48 % bzw. 61 %).

Die sportlich Passiven wurden zusätzlich nach den Gründen gefragt, warum sie sportlich nicht aktiv sind (vgl. Tab. 32). Für die Sportvereine und weitere Sportanbieter ist hier besonders hervorzuheben, dass in der Stadt Schleswig die Inaktivitätsgründe „fehlende Informationen“ (13 %) sowie „fehlendes passendes Angebot“ (14 %) eine größere Rolle spielen als im Vergleich zu den bundesweiten INSPO-Daten.

Richtungsweisend für die Stadt Schleswig muss auch der Umstand sein, dass Sportanlagen für Menschen mit Behinderung zu weit weg sind (13 %) bzw. 3 % Sportanlagen als nicht barrierefrei einschätzen (bundesweit sind dies im Durchschnitt unter 1 % der Angaben). Nur 12 % geben als Inaktivitätsgrund „kein Interesse“ an. Trotz nachvollziehbarer Gründe (gesundheitliche Beschwerden/Alter) besteht somit im Umkehrschluss bei einem Großteil der Menschen mit Behinderung (88 %) Interesse an Sport und Bewegung und damit verbunden ein erhebliches Aktivierungspotenzial.

Tabelle 30: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %)

| | Stadt Schleswig | INSPO-Daten |
|--|-----------------|-------------|
| selbst ausgefüllt | 85 | 87 |
| mit Hilfe ausgefüllt | 11 | 9 |
| von einer anderen Person ausgefüllt | 4 | 4 |
| 10-18-Jährige | 3 | 2 |
| 19-26-Jährige | 6 | 2 |
| 27-40-Jährige | 14 | 9 |
| 41-60-Jährige | 29 | 31 |
| 61-Jährige und älter | 48 | 56 |
| weiblich | 49 | 51 |
| männlich | 51 | 49 |
| Sportvereinsmitglied | 26 | 16 |
| Nichtvereinsmitglied | 72 | 84 |
| Art der Behinderung (Mehrfachantworten bezogen auf gültige Fälle in %) | | |
| chronische Erkrankung | 54 | 52 |
| körperliche Behinderung | 48 | 54 |
| psychische (seelische) Behinderung | 22 | 17 |
| Gehörlosigkeit/Taubheit | 11 | 11 |
| sonstige Behinderung | 8 | 6 |
| Entwicklungsverzögerung | 7 | 2 |
| geistige Behinderung | 6 | 6 |
| Blindheit/starke Sehbehinderung | 6 | 8 |

Tabelle 31: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (Vergleich Menschen mit Behinderung und Angaben aus der Gesamtbevölkerung; gesamt in %)

| | Stadt Schleswig | | INSPO-Daten | |
|----------------|----------------------|--------------------------|----------------------|--------------------------|
| | Bevölkerung (gesamt) | Menschen mit Behinderung | Bevölkerung (gesamt) | Menschen mit Behinderung |
| bewegungsaktiv | 42 | 38 | 46 | 46 |
| sportaktiv | 41 | 17 | 36 | 14 |
| inaktiv | 17 | 45 | 20 | 41 |

Tabelle 32: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %)

| | Stadt Schleswig | INSPO-Daten |
|--------------------------------|-----------------|-------------|
| gesundheitliche Beschwerden | 77 | 81 |
| aus finanziellen Gründen | 22 | 17 |
| keine Zeit | 15 | 9 |
| habe ausreichend Bewegung | 14 | 16 |
| kein passendes Angebot | 14 | 8 |
| Sportanlage zu weit entfernt | 13 | 4 |
| fehlende Informationen | 13 | 9 |
| andere Freizeitinteressen | 12 | 12 |
| kein Interesse | 11 | 8 |
| sonstige Gründe | 8 | 11 |
| niemand kann mich hinbringen | 8 | 1 |
| Sportanlage nicht barrierefrei | 3 | 0 |

Organisation des Sporttreibens

Wie in der Sportverhaltensstudie für die Gesamtbevölkerung (vgl. Abb. 52) nachgewiesen, findet auch bei Menschen mit Behinderung der überwiegende Teil der Sportaktivitäten im privaten Rahmen bzw. selbst organisiert statt (vgl. Abb. 51). Als wichtigste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen die (allgemeinen) Sportvereine und zu einem hohen Anteil auch spezifische Behindertensportvereine bzw. Organisationen für Menschen mit Behinderung (11 % - im INSPO-Schnitt <1 %). Diese erfreuliche Situation können die Vereine Schleswigs - sowohl die allgemeinen, aber auch die Behindertensportvereine/Organisationen für Menschen mit Behinderung - als Ergebnis guter Arbeit der letzten Jahre werten und ferner als Motivation, um weiterhin Menschen mit Behinderung in Sportvereine zu integrieren.

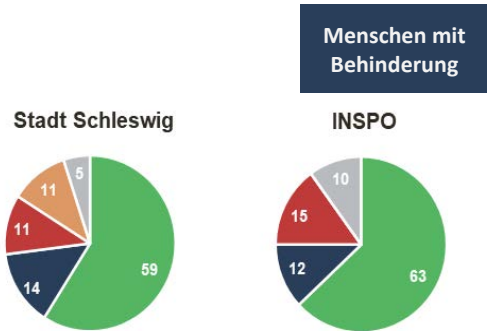


Abbildung 51: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/ Menschen mit Behinderung (in %; individuell organisiert - über Sportvereine organisiert - kommerziell organisiert - Behindertensportverein/Organisation für Menschen mit Behinderung- andere)

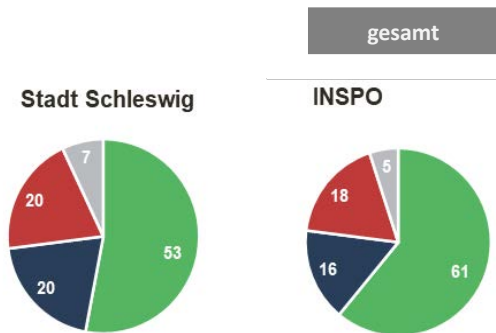


Abbildung 52: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/ Gesamtbevölkerung (in %; individuell organisiert - über Sportvereine organisiert - kommerziell organisiert - andere)



Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten und deren Orte

Es wird eine Vielzahl von Sport- und Bewegungsaktivitäten angegeben, die von Menschen mit Behinderung ausgeübt werden. An der Spitze stehen eindeutig Individualsportformen. Auf den ersten Blick weist die Rangfolge starke Parallelen zu den bevorzugten Sportaktivitäten aller Bürger*innen der Stadt Schleswig auf. Deutliche Unterschiede zeigen sich bei den Sport- und Bewegungsaktivitäten Wassersport und Basketball, die in der Stadt Schleswig von Menschen mit Behinderung sehr viel häufiger ausgeübt werden als in den überregionalen Vergleichserhebungen des INSPO (vgl. Tab. 33). Dies ist ein Indiz für die außerordentlich gute Arbeit der jeweiligen Sportvereine und Organisationen in diesen Sportarten.

Auch bei den für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzten Orten ergibt sich bei differenzierter Analyse der sportverhaltensbezogenen Daten zwischen Menschen mit Behinderung und der Gesamtbevölkerung eine hohe Übereinstimmung (vgl. Tab. 34). Der Sport- und Bewegungsort "Zuhause" allerdings spielt für Menschen mit Behinderung in der Stadt Schleswig eine tendenziell deutlich wichtigere Rolle als in der Gesamtbevölkerung (11 % im Vergleich zu 6 % in der Gesamtbevölkerung) sowie in den Vergleichsuntersuchungen des INSPO.

Tabelle 33: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %) TOP 10

| | Stadt Schleswig | INSPO |
|--------------------|-----------------|-------|
| Radfahren | 49 | 46 |
| Spaziergehen | 26 | 29 |
| Schwimmen | 18 | 16 |
| Fitness/Kraftsport | 15 | 20 |
| Joggen/Laufen | 9 | 9 |
| Gymnastik | 8 | 7 |
| Wandern | 5 | 8 |
| Wassersport | 5 | 2 |
| Fußball | 0 | 2 |
| Tanzen | 1 | 2 |

| | Stadt Schleswig | | INSPO | |
|-----------------------|----------------------|--------------------------|----------------------|--------------------------|
| | Bevölkerung (gesamt) | Menschen mit Behinderung | Bevölkerung (gesamt) | Menschen mit Behinderung |
| Straßen/Radwege | 23 | 28 | 26 | 28 |
| Wald- und Parkanlagen | 20 | 20 | 22 | 23 |
| Hallenbad | 9 | 12 | 6 | 9 |
| Zuhause | 6 | 11 | 7 | 8 |
| Fitnessstudio | 15 | 10 | 11 | 9 |
| Sporthallen | 14 | 8 | 11 | 8 |
| Sportplätze | 5 | 4 | 4 | 2 |
| offene Gewässer | 5 | 4 | 4 | 6 |
| Tennisanlagen | 2 | - | 2 | 1 |

Tabelle 34: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %)

Abbildung 53: Beschäftigung mit dem Thema "Inklusion" (in %, Innenkreis Stadt Schleswig n=24; Außenkreis INSPO-Benchmark n=571)

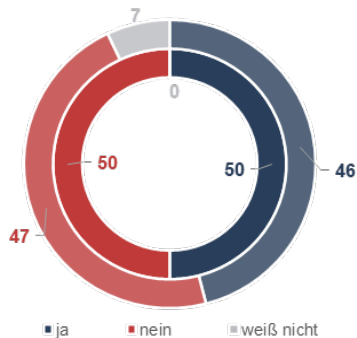


Abbildung 54: Besetzung der Stelle eines*r Inklusionsbeauftragten (in %, Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=576)

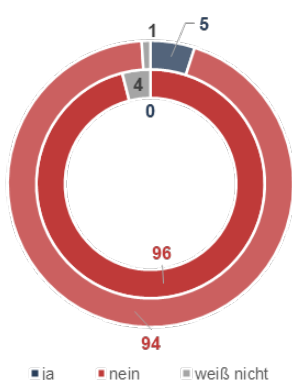


Abbildung 55: Anfragen von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot (in %, Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573)

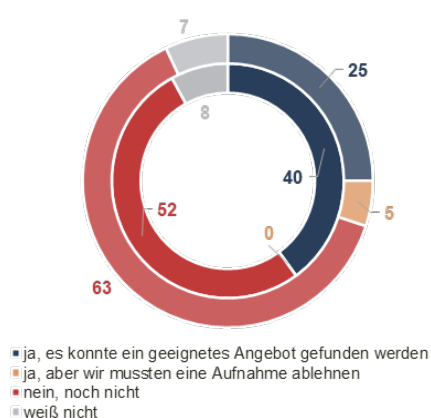
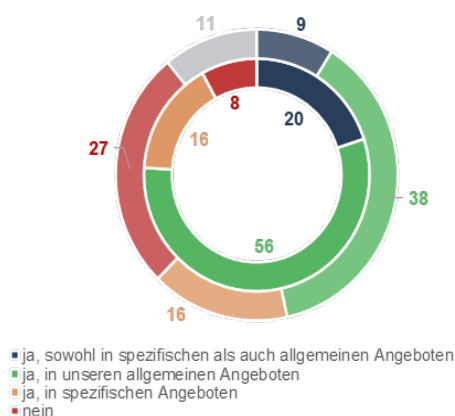


Abbildung 56: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %, Innenkreis Stadt Schleswig n=26; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573)



Inklusion als Thema in der Sportvereinsarbeit

Um die Bedeutung des Themas "Inklusion" für die Vereinsarbeit einschätzen zu können, kann auch hier vergleichend auf Ergebnisse von bundesweiten durch das INSPO erhobenen Studien zurückgegriffen werden. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass sich die Hälfte der an der Befragung teilgenommenen Schleswiger Vereine (50 %) bislang mit dem Thema „Inklusion“ beschäftigt hat, was leicht über der INSPO-Benchmark von 46 % liegt (vgl. Abb. 53). Eine*n Inklusionsbeauftragte*n hingegen gibt es in keinem der Schleswiger Sportvereine. Aber auch im bundesweiten Schnitt ist nur in einer Minderheit der Sportvereine (5 %) die Position eine*r Inklusionsbeauftragten besetzt (vgl. Abb. 54).

Auch wenn sich eine große Anzahl von Vereinen noch nicht systematisch mit „Inklusion“ beschäftigt hat, ist die Aufmerksamkeit gegenüber diesem Thema bzw. die Öffnung der Vereine für Menschen mit Behinderung erfreulicherweise sehr groß. So sind 76 % der Vereine dazu bereit, sich gegenüber Menschen mit Behinderung zu öffnen (kumulierte Werte uneingeschränkt dafür/eher dafür). Im INSPO-Bundesschnitt sind dies nur 67 %.

Inklusive Sportangebote im Sportverein

Bei rund der Hälfte der Schleswiger Sportvereine (52 %) sind bisher keine konkreten Anfragen von Menschen mit Behinderung eingegangen (INSPO-Vergleich: 63 %). Auf der anderen Seite konnten erfreulicherweise 40 % der Vereine bei Anfragen auch ein geeignetes Angebot vermitteln (vgl. Abb. 55). Das ist ein Indiz dafür, dass sich die Vereine in der Stadt Schleswig dem Thema der Integration von Menschen mit Behinderung sehr intensiv in der konkreten Vereinsarbeit zuwenden.

Grundsätzlich bietet eine Vielzahl der Sportvereine Sport- und Bewegungsangebote für Menschen mit Behinderung an (vgl. Abb. 56). Erfreulicherweise können bei 56 % der Schleswiger Vereine Menschen mit Behinderung im allgemeinen Sportangebot zusammen mit Menschen ohne Behinderung Sportaktivitäten ausüben. Bei 20 % der Sportvereine in der Stadt Schleswig kann dies sowohl in allgemeinen als auch in speziellen Angeboten geschehen. Bei nur 8 % der Sportvereine in der Stadt Schleswig ist eine Teilnahme von Menschen mit Behinderung am Sportangebot nicht möglich. Das ergibt ein u. E. enorm positives Bild der Sportvereine in der Stadt Schleswig und zeigt, dass die überwiegende Mehrzahl der Schleswiger Vereine den Inklusionsgedanken lebt. Trotz der schon sehr hohen Beteiligung von Menschen mit Behinderung am Schleswiger Sportvereinsleben geben 13 % der Vereine an, eine (weitere) Teilnahme am allgemeinen Angebot ermöglichen zu wollen (vgl. Abb. 57).

Hinderungsgründe bei der Schaffung von inklusiven Sportangeboten

Für den Ausbau der Sportangebote für Menschen mit Behinderung sind Kenntnisse über die aus Sicht der Sportvereine vorhandenen Hinderungsgründe hilfreich. Abbildung 58 dokumentiert die Ergebnisse.

Hauptgründe, warum keine (weiteren) Angebote geschaffen werden, sind fehlende zeitliche Ressourcen, um entsprechende Angebote zu planen und umzusetzen (29 %). Ein Viertel der Schleswiger Vereine geben auch an, dass es sowohl an finanziellen Mitteln als auch an adäquat qualifizierten Trainer*innen/Übungsleiter*innen, die den besonderen didaktischen Herausforderungen gerecht werden, fehlt. Überhaupt keine Rolle spielen Aussagen, Menschen mit Behinderung sollen in eigenen spezifischen Vereinen Sport treiben und Vorbehalte der Mitglieder der Sportvereine gegenüber Menschen mit Behinderung. Die Situation der Sportvereine in der Stadt Schleswig zeichnet sich im Kontext der Themen der Inklusion u. E. durch eine hohe sportpolitische Empathie aus.

"Keine Möglichkeit für Rollstuhlfahrer in der Schwimmhalle - kein Lift vorhanden, nur eine behindertengerechte Umkleidekabine inklusive Dusche. In der Schwimmhalle: fehlende Sitzmöglichkeit in der allgemeinen Dusche bei den Frauen sowie Männern- Kaum vorhandene Hallenzeiten mit barrierefreier Nutzung, Zugang zu der Halle, Umkleidekabinen."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

"Die barrierefreie Nutzung beinhaltet auch die Möglichkeit, Menschen mit Autismus, Gehörlosigkeit sowie einer Sehschädigung die Teilnahme am Sport zu ermöglichen und selbstständig Wege zu finden. Es bedarf einer komplexen Auseinandersetzung hinsichtlich der Barrierefreiheit."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

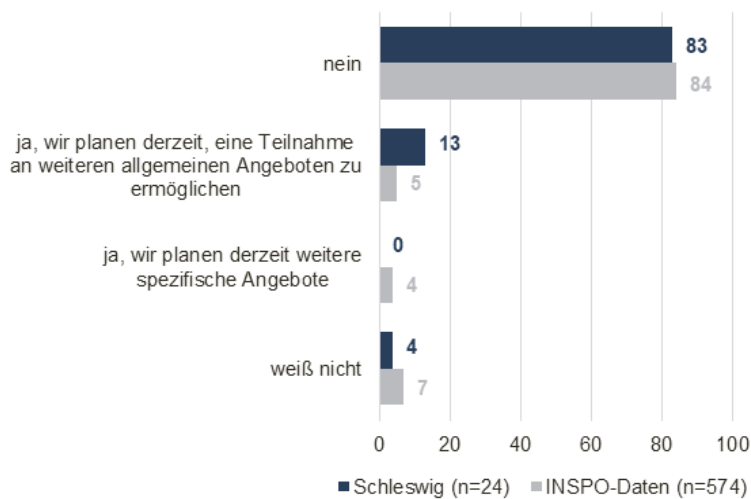


Abbildung 57: Planung weiterer Angebote für Menschen mit Behinderung (in %)

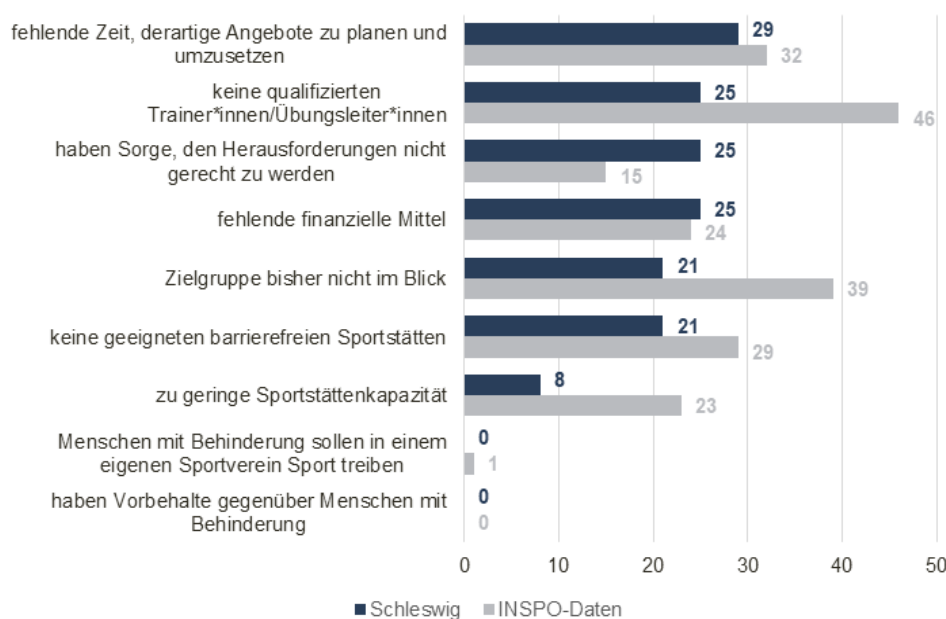


Abbildung 58: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (Mehrfachnennungen; in %)



HALL

FUCK OFF

Muhain



2.4 SPORT UND BEWEGUNG IN SCHULEN

LANDESSPEZIFISCHE GRUNDLAGEN VON SPORT, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT IN DEN SCHULEN IM BUNDESLAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Sportunterricht in Schleswig-Holstein

Der Sportunterricht gehört im Bundesland Schleswig-Holstein zu den Pflichtfächern. Die Teilnahme am Sportunterricht ist für alle Schüler*innen verbindlich, sofern keine schwerwiegenden gesundheitlichen Gründe vorliegen. Dies gilt auch für den Schwimmunterricht. Im Runderlass des Kultusministeriums über die Stundentafel der allgemeinbildenden Schulen, zuletzt geändert am 30. Juni 1997 durch Erlass des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, sind für die Klassenstufen 1 und 2 jeweils zwei Sportstunden und ab der Klassenstufe 3 bis zum Gymnasium drei Sportstunden pro Woche festgeschrieben. Bedeutsam ist die Forderung, dass der Sportunterricht in Einzelstunden durchgeführt werden muss. Doppelstunden sind nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde wegen zu großer Wege zur Sportstätte zulässig (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 1980).

Zertifizierung „Zukunftsschule SH“ bzw. „Audit Gesunde Schule“

Das Land Schleswig-Holstein veröffentlicht über das „Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein“ in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung unter dem Schwerpunkt Gesundheitsbildung im Rahmen der „Zukunftsschule SH – Heute etwas für morgen bewegen“ Aspekte der Gesunden Schule. Im Schwerpunkt Gesundheitsbildung

„geht es darum, auf den Ebenen Unterricht, Schulleben und Öffnung von Schule eine Schulkultur zu entwickeln und in das Schulprogramm aufzunehmen, die ein Lernen und Lehren in Gesundheit verfolgt. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern Wissen für eine gesunde Lebensführung zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, Handlungsmöglichkeiten zur Entwicklung eines positiven, gesunden Lebensstils zu finden. Die Gesundheitsbildung fördert die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schulen“ (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020).

Das bedeutet zum einen, dass Gesundheitsbildung im Unterricht vollzogen werden soll. Hierbei sollen Themen rund um Gesundheit behandelt werden, damit die Schüler*innen ein Wissen für eine gesunde Lebensführung erwerben. Handlungsfelder sind dabei nicht nur Bewegung, sondern auch Ernährung, Stress und Sucht sowie Gewalt und Konflikte. Zum anderen soll die Gesundheitsbildung auch in der Schule erfolgen.

„Nur in einer ‚Guten gesunden Schule‘ können Schülerinnen und Schüler erfolgreich lernen und Lehrkräfte guten Unterricht durchführen. Im Rahmen des Schulprogramms sollen Kriterien einer Gesunden Schule verankert sein und die Lern- und Arbeitsbedingungen der Menschen an der Schule sollen gesundheitsförderlich gestaltet sein“ (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020).

Schulen können sich als „Zukunftsschule SH“ zertifizieren lassen. Daneben können sich Schulen im Rahmen des „Audit Gesunde Schule“ bei der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein zertifizieren lassen. Seit 2007 haben 21 Schulen in Schleswig-Holstein das Zertifikat „Gesunde Schule“ erhalten. Schleswiger Schulen wurden bisher in diesem Rahmen nicht zertifiziert.

Über diese Zertifizierung soll dem Bewegungsmangel in der Gesellschaft über das Setting Schule aktiv entgegengewirkt werden. Untersuchungen der WHO belegen, dass sich vier von fünf Jugendlichen (Altersgruppe 11-18 Jahren; Anm. d. Autoren) zu wenig bewegen:

- *„81 Prozent der Jugendlichen weltweit bewegen sich weniger als eine Stunde am Tag. Sie erreichen damit nicht die Mindestempfehlung der Weltgesundheitsorganisation.*
- *Mädchen sind deutlich seltener sportlich aktiv als Jungen.*
- *Im Vergleich zu anderen Industriestaaten schneidet Deutschland schlecht ab (Eichhorn, 2019).“*

Darüber hinaus lieferte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung des Bundesministeriums für Gesundheit 2017 mit den „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ konkrete Orientierungspunkte für die Bewegungs- sowie Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche (BZgA, 2017).

„Bewegte Schule“ bzw. „Bewegungsfreundliche Schulstrukturen“

Erste konzeptionelle Gedanken zur Bewegten Schule wurden durch die Kultusministerkonferenz 2001 definiert. Als Ziel der Implementierung bewegungsfreundlicher Schulstrukturen gilt es, den Schulalltag, den Unterricht und die Pausen bewegungsfreundlicher zu gestalten. Für dieses Grundanliegen existieren in den verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Bezeichnungen: Neben „Bewegungsfreundliche Schule“ wird häufig auch die Begrifflichkeit „Bewegte Schule“ verwendet (vgl. Abb. 59). Aktuell wird das Grundanliegen „bewegungsfreundlicher Schulstrukturen“ in der Bundes- und Bundesländerinitiative „Gute gesunde Schule“ weitergeführt und gebündelt.

Auch wenn aktuell das Qualitätssiegel „Bewegungsfreundliche Schule“ oder „Bewegte Schule“ durch das übergeordnete Leitbild der „Guten gesunden Schule“ abgelöst wird, sind die Ideen der „Bewegungsfreundlichen Schule“ mit unterschiedlicher Gewichtung Bestandteil der Schulentwicklung in den Ländern. Bei der weiteren Diskussion und Einordnung zum Thema „Gute gesunde Schule“ finden die nachfolgend ausgewählten Standpunkte der Kultusministerkonferenz (2001) zum Thema „Bewegungsfreundliche Schule“ Beachtung:

- Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ wird mit dem erweiterten Auftrag der Schule als einer „Stätte des Lebens und Lernens“ und dem Prinzip des „Lernens mit allen Sinnen“ pädagogisch begründet und als überfachliches erzieherisches Grundanliegen der Schule verstanden.
- Die Umsetzung der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfolgt im Unterricht (bewegungs- und körperbezogenes Lernen in allen Fächern), in außerunterrichtlichen Angeboten (z. B. Pause, Arbeitsgemeinschaften, Schulfahrten und -feste, Sportgemeinschaften), im Rahmen der Schulorganisation (z. B. Stundenplangestaltung, Öffnung der Schule) und bei der Gestaltung des Schulraums (z. B. Pausenhof und Klassenräume).
- Die Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist eine Aufgabe der gesamten Schule, d. h. aller für Unterricht und Schulleben verantwortlichen Personen und Institutionen. Dabei kommt den Sportlehrkräften und den Sportfachkonferenzen eine über den engeren fachlichen Rahmen hinausweisende wichtige und neue Funktion zu.
- Eine nachhaltige Wirkung der Idee und der Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ kann am ehesten erzielt werden, wenn sie Bestandteil der Schulentwicklung (z. B. der Schulprogramme) ist bzw. wird.

Aufbauend darauf hat die Kultusministerkonferenz (KMK) 2007 zusammen mit der Sportministerkonferenz der Länder (SMK) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gemeinsame Handlungsempfehlungen für den Schulsport verabschiedet. Aktuell wurden diese Handlungsempfehlungen erneut aufgegriffen und der Aspekt der Inklusion integriert (Kultusministerkonferenz & Deutscher Olympischer Sportbund, 2007). Die Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der folgenden vier Kernbereiche:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport
- Außerschulischer Sport
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften

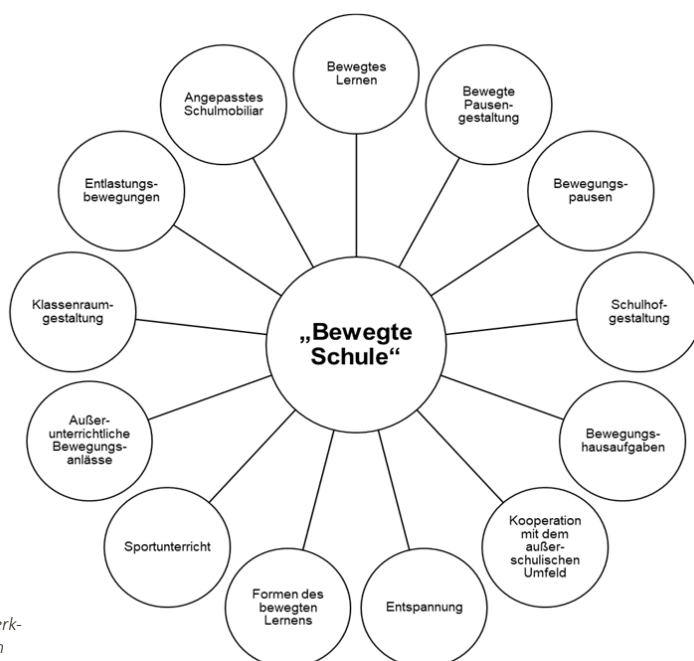


Abbildung 59: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001)

Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ soll weiterverbreitet und fester Bestandteil der Schulprogramme sein (Kultusministerkonferenz & Deutscher Olympischer Sportbund, 2007). In aktualisierten Handlungsempfehlungen werden alle innerschulischen und außerschulischen Bereiche für die nachhaltige Entwicklung von Bewegung, Sport und Teilhabe mit den jeweiligen Akteuren abgestimmt und mögliche Entwicklungslinien aufgezeigt (Kultusministerkonferenz et al., 2017).

Die inhaltlichen Bereiche, nach denen im Online-Fragebogen differenziert gefragt wurde, orientieren sich im Wesentlichen an den weiteren Komponenten des in Abbildung 59 dargestellten Modells. Das INSPO hat zur besseren Strukturierung diese Inhaltsbereiche in fünf Strukturkomplexe mit dazu gehörigen 24 Strukturmerkmalen unterteilt (vgl. Tab. 35).

Die Ausprägung der einzelnen Strukturmerkmale wurde von den Schulen durch eine fünfstufige Ordinalskala bewertet: trifft voll zu (1), trifft eher zu (2), teils/teils (3), trifft eher nicht zu (4) und trifft nicht zu (5).

Die Auswahl und Klassifizierung der abgefragten Merkmale bewegungsfreundlicher Schulstrukturen in den Handlungsempfehlungen für das Setting Schule (sowie auch für das Setting Kindertagesstätte) sind in den Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung begründet. Ein grundlegendes Merkmal dieser Empfehlungen zur Bewegungsförderung ist deren „Evidenzbasierung“. Bei Berücksichtigung der Evidenzbasierung von Interventionen in Empfehlungen für Bewegungsförderung können verschiedene Stufen der Evidenz und dementsprechende „Empfehlungsgrade“ unterschieden werden (BZgA, 2017). Im vorliegenden Kontext werden in diesem Sinne pragmatisch drei Evidenzstufen unterschieden::

- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit signifikanten gesundheitsfördernden Effekten (gute Evidenzlage; hier liegen in der Regel Wirksamkeitsnachweise durch systematische wissenschaftliche Reviews einer Vielzahl von Einzelstudien vor).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit erfolgsversprechenden gesundheitsfördernden Effekten (mittlere Evidenzlage; Wirksamkeitsnachweise auf der Basis einzelner Reviews und Studien).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit weiteren gesundheitsfördernden Effekten (geringe Evidenzlage; keine Wirksamkeitsnachweise bzw. nur in einzelnen Studien).

Tabelle 35: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“. Die **grün hervorgehobenen Strukturmerkmale** (n=13) finden sich auch bei Paulus (2003) als bewegungsfreundliche Kriterien einer „Guten gesunden Schule“ wieder.

| Strukturkomplexe und Strukturmerkmale (Wissenschaftliche Empfehlung des INSPO) | |
|---|--|
| Schulsport und Bewegungskonzept Fünf Merkmale | Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzert der Bewegungsförderung |
| | <p>Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt</p> <p>Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt</p> <p>Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt</p> <p>Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften</p> |
| Infrastrukturelle Rahmenbedingungen Sechs Merkmale | Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht |
| | <p>Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht</p> <p>Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht</p> <p>Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden</p> <p>Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden</p> <p>Bewegungsfreundlicher Schulhof</p> |
| Lehren und Lernen Sechs Merkmale | <p>Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert</p> <p>Dynamisches Sitzen wird ermöglicht</p> <p>Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert</p> <p>Lehrplangerechter Sportunterricht wird angeboten</p> <p>Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten</p> <p>Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt</p> |
| | <p>Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung</p> <p>Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte</p> <p>Eltern werden in Bewegungsangebote einbezogen</p> <p>Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung</p> <p>Kooperationen mit Sportvereinen</p> |
| Schulmanagement und Kooperationen Fünf Merkmale | |
| Professionalität der Lehrkräfte Zwei Merkmale | <p>ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte</p> <p>Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil</p> |

ERGEBNISSE DER SCHULBEFRAGUNG IN DER STADT SCHLESWIG - ANALYSE DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN

Die Ergebnisse und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen der vorliegenden Studie sollen im Sinne von konkreten Entwicklungsimpulsen unterstützend helfen, bewegungsfreundliche und gesundheitsfördernde Schulstrukturen anzustreben. Von den teilgenommenen Schulen (vgl. Auflistung¹) sind alle drei Grundschulen, die beiden Gemeinschaftsschulen und die dänische Schule Hiort Lorenzen Skolen, die Gymnasien sowie das Förderzentrum Peter-Härtling-Schule offene Ganztagschulen, das Berufsbildungszentrum Schleswig ist eine gebundene Ganztagschule. Die Landesförderzentren Hören und Kommunikation sowie für Pädagogik bei Krankheit (Schule Hesterberg) und das Förderzentrum Schleswig-Kropp, das keine eigenen Schüler*innen im Haus hat, beherbergen keine Form des schulischen Ganztags. Gerade in Schulen mit Ganztagsbetrieb lassen sich die Orientierungen von gesunden und bewegungsfreundlichen Schulstrukturen sowie von Elementen „Inklusiver Schulen“ deutlich leichter implementieren und umsetzen als bei Schulen ohne Ganztagskonzepte. Nichtsdestoweniger können und sollten auch in Schulen ohne Ganztagskonzept bewegungsfreundliche Schulstrukturen im Rahmen der Möglichkeiten entwickelt werden.

¹ Folgende Schulen haben nicht an der Befragung teilgenommen: Bugenhagenschule, Gällbergschule (aufgrund der Auflösung des Schulstandortes), Gottorp-Skolen, A. P. Moller Skolen.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst qualitativ für die einzelnen Schulen anhand der o. g. Strukturkomplexe der Bewegungsfreundlichen Schule. Im Anschluss findet eine schulbezogene Zusammenfassung statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten erkennen zu können.

Grundschulen:

- Schule Nord
- Wilhelminenschule
- St-Jürgen-Schule

Gemeinschaftsschulen:

- Bruno-Lorenzen-Schule
- Dannewerkschule
- Hiort Lorenzen Skolen

Gymnasien:

- Lornsenschule
- Domschule

Berufsbildungszentrum:

- BBZ Schleswig

Förderzentren:

- Landesförderzentrum Hören und Kommunikation
- Peter-Härtling-Schule
- Förderzentrum Schleswig-Kropp
- Schule Hesterberg - Landesförderzentrum für Pädagogik bei Krankheit



GRUND- SCHULEN

SCHULE NORD

Die Grundschule Schule Nord besuchen aktuell 206 Schüler*innen in zwei bis drei Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im offenen Ganztags schulbetrieb ist die Schule teilweise zufrieden (teils/teils (3)). Es existieren aktuell Angebote im Fußball, Tischtennis, Hip-Hop sowie Spiel und Spaß. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule darüber hinaus Angebote im Handball, Basketball, Turnen, Leichtathletik, Badminton und Karate/Judo.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden von der Schule Nord insgesamt sehr positiv bewertet, mit Ausnahme des fachübergreifenden Inhalts- und Methodenkonzepts der Bewegungsförderung. Positiv hervorzuheben sind die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte) sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften (vgl. Tab. 36).

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Die Schule Nord verfügt nach eigenen Angaben in überwiegendem Maße über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Demgegenüber werden die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ eher negativ bewertet, hier v. a. Entspannungs- und Ruheräume, die offenbar nicht vorhanden sind. Mit dem Schulhof ist die Schule nach eigenen Angaben nur bei Wetter zufrieden, das ein Betreten des Rasens zulässt. Für eine bewegungsfreundlichere Gestaltung des Schulhofs werden von der Schule Nord Möglichkeiten zum Klettern und Balancieren sowie ein Basketballkorb vorgeschlagen (vgl. Tab. 37).

Tabelle 36: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Schule Nord

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Trifft voll zu (1) |

Tabelle 37: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Schule Nord

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Teils/teils (3) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Teils/teils (3) |

Tab. 38: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Schule Nord

| Merkmal | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Trifft überhaupt nicht zu (5) |

Tab. 39: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Schule Nord

| Merkmal | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Teils/teils (3) |

Tab. 40: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Schule Nord

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Teils/teils (3) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft eher zu (2) |

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ bedarf einer differenzierten Betrachtung. Die beiden Merkmale der "Guten gesunden Schule", die den Sportunterricht betreffen, werden sehr positiv bewertet (lehrplangerechter Sportunterricht und Sportförderunterricht). Darüber hinausgehend werden jedoch die Aspekte einer Sport- und Bewegungsförderung auch außerhalb des Sportunterrichts negativ bewertet (dynamisches Sitzen, fachübergreifende Bewegungsförderung sowie die Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht; vgl. Tab. 38).

Schulmanagement und Kooperationen

Die geringe Integration von Sport und Bewegung in den Schulalltag der Schule Nord zeigt sich auch im Bereich "Schulmanagement und Kooperationen". So existiert weder ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung noch werden Kooperation durchgeführt. Eine Kooperation mit externen Expert*innen der Bewegungsförderung erscheint hier sinnvoll, um Sport und Bewegung vermehrt konzeptionell in den Schulalltag zu integrieren und auch den berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte entgegenzuwirken (vgl. Tab. 39).

Professionalität der Lehrkräfte

Im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist positiv zu bewerten, dass die Lehrkräfte der Schule Nord regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen. Dies ist gerade dahingehend von Bedeutung, da an der Schule nicht nur fachausgebildete Sportlehrkräfte unterrichten (vgl. Tab. 40).

Tabelle 41: Stärken und Schwächen der Schule Nord

Zusammenfassende Stärken- Schwächen-Analyse SCHULE NORD

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Schule Nord zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Schule Nord die Schwächen leicht überwiegen (vgl. Tab. 41). Die Stärken zeigen sich vor allem im Bereich der Rahmenbedingungen. Im Hinblick auf ein fachübergreifendes Bewegungskonzept zur Integration von Sport und Bewegung in den Schulalltag ergibt sich noch deutliches Entwicklungspotenzial. Dementsprechend formuliert die Schule Nord selbst auch Beratungsbedarf in Hinblick auf bewegungsfreundliche/gesunde Schulstrukturen.

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <p>Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.</p> <p>Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.</p> <p>Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> <p>Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> <p>An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/ körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.</p> <p>An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.</p> <p>Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.</p> <p>Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.</p> <p>Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.</p> | <p>In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.</p> <p>An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.</p> <p>An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.</p> <p>Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren...).</p> <p>Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.</p> <p>Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.</p> <p>Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.</p> <p>Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner...).</p> <p>Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.</p> <p>Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.</p> <p>An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.</p> <p>Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.</p> <p>An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.</p> |

Tabelle 42: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Wilhelminenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Trifft eher zu (2) |

Tabelle 43: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Wilhelminenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Trifft eher zu (2) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Trifft eher nicht zu (4) |

WILHELMINENSCHULE

239 Schüler*innen besuchen aktuell die Grundschule Wilhelminenschule in zwei bis drei Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im offenen Ganztags-schulbetrieb ist die Schule eher zufrieden (trifft eher zu (2)). Es existieren aktuell Angebote im Segeln, Fußball, Schwimmen, Tanzen sowie Spiel und Spaß. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule darüber hinaus Angebote im Handball und Turnen.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden von der Wilhelminenschule insgesamt positiv bewertet, mit Ausnahme der Berücksichtigung geschlechterspezifischer Unterschiede. Positiv hervorzuheben sind die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte) sowie die Existenz eines fachübergreifenden Inhalts- und Methodenkonzepts der Bewegungsförderung (vgl. Tab. 42).

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben sind bei der Wilhelminenschule nicht alle notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen gegeben, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (kritisch sind Sportplatz und personelle Ressourcen). Positiv hervorzuheben ist die Ausstattung der Wilhelminenschule mit alters- und rückengerechtem Mobiliar. Demgegenüber werden die anderen beiden Merkmale der „Guten gesunden Schule“, Entspannungs- und Ruheräume sowie ein bewegungsfreundlicher Schulhof, eher negativ bewertet. Für eine bewegungsfreundlichere Ausstattung des Schulhofs formuliert die Wilhelminenschule den Wunsch nach einer ebenen Fläche zum Ballspielen, einem Fußballfeld mit Toren sowie mehr Klettergeräten (vgl. Tab. 43).

Lehren und Lernen

Im Bereich "Lehren und Lernen" werden die Merkmale der "Guten gesunden Schule" von der Wilhelminenschule eher positiv bewertet. Hervorzuheben ist dabei die Möglichkeit des dynamischen Sitzens sowie die Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht. Ausbaufähig ist das Angebot für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten sowie auch die fachübergreifende Bewegungsförderung (vgl. Tab. 44).

Tabelle 44: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Wilhelminenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Trifft eher nicht zu (4) |

Schulmanagement und Kooperationen

Bezüglich Schulmanagement und Kooperationen besteht an der Wilhelminenschule noch Handlungspotenzial. Zur Festigung des Inhalts- und Methodenkonzepts empfiehlt sich das Einsetzen einer Steuerungsgruppe für Sport und Bewegung. Eine Möglichkeit bietet hierzu auch die verstärkte Kooperation mit externen Expert*innen aus dem Bewegungsbereich. Im Sinne der Betrieblichen Gesundheitsförderung könnte so auch den berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte entgegengewirkt werden (vgl. Tab. 45).

Tabelle 45: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Wilhelminenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | keine Angabe |

Professionalität der Lehrkräfte

Da an der Wilhelminenschule nicht ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte unterrichten, empfiehlt sich eine verstärkte Teilnahme der sportunterrichtenden Lehrkräfte an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit (vgl. Tab. 46).

Tabelle 46: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Wilhelminenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft eher nicht zu (4) |

Tabelle 47: Stärken und Schwächen der Wilhelminenschule

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. |
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/ körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. |
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. |
| | Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren...). |
| | Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. |
| | Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. |
| | An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. |
| | Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner...). |
| | keine Angabe: |
| | Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. |

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse WILHELMINENSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Wilhelminenschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Wilhelminenschule die Schwächen überwiegen. Positiv hervorzuheben ist hierbei allerdings, dass konzeptionelle Aspekte wie ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept und Entspannungs- und Bewegungspausen im Unterricht sowie die Verfügbarkeit von ergonomischem Schulmobiliar und damit verbunden die Möglichkeit des dynamischen Sitzens gegeben sind (vgl. Tab. 47). Nichtsdestoweniger bestehen an der Wilhelminenschule Beratungsbedarf und Interesse an Fort- und Weiterbildungen zu bewegungsfreundlichen Schulstrukturen, die allerdings nicht weiter konkretisiert wurden.



ST.-JÜRGEN-SCHULE

Die Grundschule St.-Jürgen-Schule besuchen aktuell 146 Schüler*innen in zwei Zügen. Die St.-Jürgen-Schule ist als offene Ganztagschule, die außerdem ein "DaZ"-Zentrum ("Deutsch als Zweitsprache") ist und eine Kooperation mit einem Förderzentrum betreibt. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport ist die Schule teilweise zufrieden (teils/teils (3)). Es existieren aktuell Angebote im Fußball, Turnen, Hip Hop sowie Sport und Spiel. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule darüber hinaus Angebote im Floorball, Tanzen und Schwimmen.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden von der St.-Jürgen-Schule insgesamt sehr positiv bewertet, besonders hervorzuheben ist hier das fachübergreifende Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung sowie die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte; vgl. Tab. 48).

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Auch der Bereich der infrastrukturellen Rahmenbedingungen wird von der St.-Jürgen-Schule überwiegend positiv eingeschätzt. So verfügt die Schule nach eigenen Angaben in überwiegendem Maße über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Demgegenüber werden die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ eher negativ bewertet, hier v. a. Entspannungs- und Ruheräume sowie alters- und rückengerechtes Mobiliar, welche offenbar nicht vorhanden sind. Mit der bewegungsfreundlichen Gestaltung des Schulhofs ist die Schule nach eigenen Angaben sehr zufrieden und wünscht sich einzig Kletter- und Versteck-/Rückzugsmöglichkeiten (vgl. Tab. 49).

Tabelle 48: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der St.-Jürgen-Schule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Trifft eher zu (2) |

Tabelle 49: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der St.-Jürgen-Schule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Trifft eher nicht zu (4) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Trifft voll zu (1) |

Tab. 50: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der St.-Jürgen-Schule

| Merkmal | Ausprägung |
|---|--------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Teils/teils (3) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Trifft eher zu (2) |

Tab. 51: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der St.-Jürgen-Schule

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Trifft eher zu (2) |

Tab. 52: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der St.-Jürgen-Schule

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Teils/teils (3) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft eher zu (2) |

Lehren und Lernen

Eine durchgängig gute Bewertung erhalten auch die Merkmale aus dem Bereich "Lehren und Lernen". So werden v. a. die Merkmale der "Guten gesunden Schule" positiv bewertet. Das Methodenkonzept der Bewegungsförderung schließt die fachübergreifende Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht ebenso mit ein wie auch die Möglichkeit dynamischen Sitzens (vgl. Tab. 50).

Schulmanagement und Kooperationen

Analog zum vorhandenen Bewegungskonzept existiert an der St.-Jürgen-Schule ebenfalls ein Steuerungsteam, das Bewegung und Sport in den Schulalltag integriert. Im Rahmen von Kooperationen werden auch Eltern und Sportvereine in Sport- und Bewegungsangebote der Schule eingebunden. Maßnahmen zur Reduzierung der berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte könnten durch die verstärkte Kooperation mit externen Expert*innen aus dem Bereich der Bewegungsförderung erreicht werden (vgl. Tab. 51).

Professionalität der Lehrkräfte

An der St.-Jürgen-Schule unterrichten nicht nur fachausgebildete Sportlehrkräfte, weswegen die Teilnahme der Lehrkräfte an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit umso bedeutender ist (vgl. Tab. 52).

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse ST.-JÜRGEN-SCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der St.-Jürgen-Schule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der St.-Jürgen-Schule die Stärken deutlich überwiegen (vgl. Tab. 53). Diese zeigen sich im Hinblick auf infrastrukturelle Rahmenbedingungen, vor allem aber auch im inhaltlich-konzeptionellen Bereich der Bewegungsförderung (Inhalts- und Methodenkonzept, Steuerungsteam, fachübergreifende Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen). Zudem werden an der St.-Jürgen-Schule bereits viele Merkmale der "Guten gesunden Schule" umgesetzt, weshalb eine Teilnahme an diesem Programm, wenn gewünscht, durchaus empfehlenswert ist.

Tabelle 53: Stärken und Schwächen der St.-Jürgen-Schule

| Stärken | Schwächen |
|---|---|
| <p>Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.</p> <p>Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.</p> | <p>Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.</p> <p>In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.</p> |
| <p>Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.</p> | <p>Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.</p> |
| <p>Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.</p> <p>Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.</p> | <p>An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/ körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.</p> <p>Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.</p> |
| <p>Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.</p> | <p>Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner...).</p> |
| <p>Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> <p>Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> | <p>An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.</p> |
| <p>An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.</p> <p>An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.</p> <p>An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.</p> <p>Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren...).</p> | |
| <p>An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.</p> <p>Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.</p> <p>Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.</p> <p>Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.</p> <p>Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.</p> | |

WEITERFÜHRENDE SCHULEN

BRUNO-LORENZEN-SCHULE

600 Schüler*innen besuchen aktuell die Gemeinschaftsschule Bruno-Lorenzen-Schule in fünf bis sechs Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im offenen Ganztagsbetrieb ist die Schule mittelmäßig zufrieden (teils/teils (3)). Es existieren aktuell Angebote im Segeln, Fußball, Basketball und Kanu. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule eine Reihe weiterer Angebote, z. B. Fitness, Handball, kleine Spiele, Yoga, Floorball, Paddle-Tennis und Joggen.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden von der Bruno-Lorenzen-Schule insgesamt eher positiv bewertet. Ein Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung existiert bisher nicht, nach eigenen Angaben entwickelt die Schule allerdings gerade ein eigenes Programm der gesunden Schule. Positiv hervorzuheben sind die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte) sowie das Angebot von Sport und Bewegung im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften (vgl. Tab. 54).

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

An der Bruno-Lorenzen-Schule stehen nach eigenen Angaben überwiegend die infrastrukturellen Rahmenbedingungen zur Verfügung, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Als kritisch werden hingegen die Merkmale eingestuft, die die "Gute gesunde Schule" betreffen, nämlich ergonomisches Schulmobiliar, Räume für Ruhe und Entspannung sowie der Schulhof, der als nicht bewegungsfreundlich eingeschätzt wird. Hier wünscht sich die Schule vor allem Kletter-, Spring- und Hüpfmöglichkeiten sowie Spielfelder für Basketball und Fußball (vgl. Tab. 55).

Tabelle 54: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Bruno-Lorenzen-Schule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechtsspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Trifft eher zu (2) |

Tabelle 55: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Bruno-Lorenzen-Schule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Teils/teils (3) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |

Tabelle 56: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Brunno-Lorenzen-Schule

| Merkmal | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Trifft eher nicht zu (4) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Teils/teils (3) |

Tabelle 57: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Brunno-Lorenzen-Schule

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Trifft eher zu (2) |

Tabelle 58: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Bruno-Lorenzen-Schule

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft voll zu (1) |

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ wird neutral bis eher schlecht eingeschätzt. Eine fachübergreifende Bewegungsförderung sowie Sportunterricht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten als Merkmale der "Guten gesunden Schule" finden an der Bruno-Lorenzen-Schule nicht statt. Lehrplangerechter Unterricht wird in überwiegendem Maße durchgeführt (vgl. Tab. 56).

Schulmanagement und Kooperationen

Positiv hervorzuheben ist in Bezug auf den Bereich "Schulmanagement und Kooperationen", dass die Bruno-Lorenzen-Schule Kooperationen mit Sportvereinen unterhält. Eltern oder externe Expert*innen der Bewegungsförderung hingegen werden bislang nicht einbezogen. Gerade im Hinblick auf berufsbedingte Belastungen der Lehrkräfte scheint eine Kooperation mit Externen sinnvoll, um diesen Belastungen durch geeignete Maßnahmen entgegenwirken zu können (vgl. Tab. 57).

Professionalität der Lehrkräfte

Der Bereich "Professionalität der Lehrkräfte" ist durchweg positiv zu bewerten. So unterrichten an der Bruno-Lorenzen-Schule ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte, die zudem regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen (vgl. Tab. 58).

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse BRUNO-LORENZEN-SCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Bruno-Lorenzen-Schule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Bruno-Lorenzen-Schule die Schwächen leicht überwiegen. Gerade die Merkmale der "Guten gesunden Schule" werden neutral oder eher negativ bewertet, hier bestehen Entwicklungspotenziale, ebenso wie an der inhaltlich-konzeptionellen Integration von Sport und Bewegung in den Schulalltag (vgl. Tab. 59). Beratungsbedarfe im Hinblick auf die Profilentwicklung zur gesunden/bewegungsfreundlichen Schule formuliert die Bruno-Lorenzen-Schule keine, zeigt sich allerdings interessiert an Fort- und Weiterbildungen zum schulischen Gesundheitsmanagement.

Tabelle 59: Stärken und Schwächen der Bruno-Lorenzen-Schule

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. |
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. |
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner...). |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. |
| | An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. |
| | An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. |
| | Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren...). |
| | Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. |

Tabelle 60: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Dannewerkschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Trifft voll zu (1) |

Tabelle 61: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Dannewerkschule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Teils/teils (3) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Teils/teils (3) |

DANNEWERKSCHULE

Die Gemeinschaftsschule Dannewerkschule besuchen aktuell 550 Schüler*innen in vier Zügen. Die offene Ganztagschule mit Förderzentrumsteil ist mit den Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen des Ganztags eher zufrieden (trifft eher zu (2)). Es existieren aktuell vielfältige Angebote (Fußball, Sportspiele, Turnen, Fitness Academy, Tanzen, Showtime, Selbstverteidigung, Kanu, Stand Up Paddling). Über Kooperationen würde sich die Dannewerkschule außerdem Angebote im Klettern, Segeln, Hockey und Schwimmen wünschen.

Die Dannewerkschule nimmt an den Programmen "Gute gesunde Schule", "Bewegte Schule" sowie "Verbraucherschule" teil.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich "Schulsport- und Bewegungskonzept" werden durchweg als sehr positiv eingeschätzt, was sowohl die Merkmale der "Guten gesunden Schule" (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte) als auch bspw. ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung umfasst (vgl. Tab. 60).

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Die Dannewerkschule verfügt nach eigenen Angaben in überwiegendem Maße über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, personelle Ressourcen). Demgegenüber werden die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ eher neutral negativ bewertet, hier v. a. Entspannungs- und Ruheräume, die nicht vorhanden sind. Mit dem Schulhof ist die Schule nur mittelmäßig zufrieden. Zur Aufwertung der Bewegungsfreundlichkeit werden Spielgeräte, aber auch eine vermehrte Pflege und Wartung des vorhandenen Areals gewünscht (vgl. Tab. 61).

Lehren und Lernen

Wie der Bereich "Schulsport- und Bewegungskonzept" wird auch der Bereich "Lehren und Lernen" von der Dannewerkschule nahezu vollständig positiv bewertet. So finden die Merkmale der "Guten gesunden Schule" in Bezug auf den Sportunterricht (lehrplangerechter Sportunterricht sowie Sportförderunterricht) und die fachübergreifende Integration von Bewegungsförderung, u. a. durch Bewegungs- und Entspannungspausen, Eingang in den Schulalltag der Dannewerkschule (vgl. Tab. 62).

Tabelle 62: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Dannewerkschule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|--------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Trifft voll zu (1) |

Schulmanagement und Kooperationen

Die positiven Bewertungen der Dannewerkschule finden auch im Bereich "Schulmanagement und Kooperationen" ihre Fortsetzung. So verfügt die Schule analog zum Methodenkonzept auch über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. Ebenso werden über Kooperationen Eltern, externe Expert*innen sowie Sportvereine in die Sport- und Bewegungsangebote der Schule integriert. Einzig Maßnahmen zum Abbau berufsbedingter Entlastungen der Lehrkräfte könnte die Dannewerkschule (z. B. über die externen Expert*innen) vermehrt durchführen (vgl. Tab. 63).

Tabelle 63: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Dannewerkschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Trifft voll zu (1) |

Professionalität der Lehrkräfte

An der Dannewerkschule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte, die zudem regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen, was äußerst positiv zu unterstreichen ist (vgl. Tab. 64).

Tabelle 64: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Dannewerkschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft voll zu (1) |

Tabelle 65: Stärken und Schwächen der Dannewerkschule

| Stärken | Schwächen |
|---|---|
| <p>Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.</p> <p>Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.</p> <p>Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.</p> <p>Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.</p> <p>Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.</p> <p>Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> <p>An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.</p> <p>An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.</p> <p>An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.</p> <p>Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren...).</p> <p>Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.</p> <p>Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.</p> <p>Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.</p> <p>Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner...).</p> <p>An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.</p> <p>Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.</p> <p>An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.</p> | <p>In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.</p> <p>An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> <p>Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.</p> <p>Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.</p> |

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse DANNEWERKSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Dannewerkschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In der Übersicht zeigt sich, dass die Stärken an der Dannewerkschule deutlich überwiegen (vgl. Tab. 65). Gerade die Merkmale der "Guten gesunden Schule" werden sehr positiv bewertet. Insofern ist die Zertifizierung der Dannewerkschule als "Gute gesunde Schule" bzw. "Bewegte Schule" nicht verwunderlich und weiterhin in jedem Fall zu unterstützen. Das Engagement der Schule in diesem Bereich wird auch dadurch unterstrichen, dass sie trotz der guten Bewertung weiterhin Beratungswünsche in Bezug auf die Einbindung von Bewegungspausen anmeldet.



HIORT LORENZEN SKOLEN

Die dänische Grund- und Gemeinschaftsschule Hiort Lorenzen Skolen besuchen aktuell 239 Schüler*innen in zwei Zügen. Die offene Ganztagschule macht keine weiteren Angaben zu Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen des Ganztagschulbetriebs.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Der Bereich "Schulsport- und Bewegungskonzept" wird von der Hiort Lorenzen Skolen überwiegend positiv bewertet, hier vor allem die Merkmale der "Guten gesunden Schule" (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte). Erfreulicherweise besteht auch ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung (vgl. Tab. 66).

Tabelle 66: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Hiort Lorenzen Skolen

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Teils/teils (3) |

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Die Hiort Lorenzen Skolen verfügt nach eigenen Angaben über die entsprechenden infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht anbieten zu können (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Die Merkmale der "Guten gesunden Schule" werden allerdings weniger gut bewertet, vor allem die Existenz von Ruhe- und Entspannungsräumen (vgl. Tab. 67).

Tabelle 67: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Hiort Lorenzen Skolen

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Teils/teils (3) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Teils/teils (3) |

Tabelle 68: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Hiort Lorenzen Skolen

| Merkmal | Ausprägung |
|---|--------------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Trifft eher nicht zu (4) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Trifft eher nicht zu (4) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Trifft voll zu (1) |

Tabelle 69: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Hiort Lorenzen Skolen

| Merkmal | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Trifft eher nicht zu (4) |

Tabelle 70: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Hiort Lorenzen Skolen

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft eher zu (2) |

Lehren und Lernen

Die Merkmale der "Guten gesunden Schule" aus dem Bereich "Lehren und Lernen" werden mit Ausnahme der Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts eher negativ bewertet, so z. B. die fachübergreifende Bewegungsförderung mit im Unterricht integrierten Bewegungs- und Entspannungspausen sowie die Möglichkeit dynamischen Sitzens (vgl. Tab. 68).

Schulmanagement und Kooperationen

Im Bereich "Schulmanagement und Kooperation" ist positiv hervorzuheben, dass die Hiort Lorenzen Skolen über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung existiert. Kooperationen mit externen Expert*innen der Bewegungsförderung oder Sportvereinen sind kaum existent. Diese könnten allerdings auch dabei unterstützen, den berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte mit entsprechenden Maßnahmen entgegenzuwirken (vgl. Tab. 69).

Professionalität der Lehrkräfte

An der Hiort Lorenzen Skolen unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte, die zudem regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen, was äußerst positiv zu unterstreichen ist (vgl. Tab. 70).

Tabelle 71: Stärken und Schwächen der Hiort Lorenzen Skolen

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse HIORT LORENZEN SKOLEN

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Hiort Lorenzen Skolen zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Hiort Lorenzen Skolen die Schwächen leicht überwiegen (vgl. Tab. 71). Hier sind es vor allem die Merkmale der "Guten gesunden Schule", die sich vermehrt in den Schwächen abbilden. Keine Beratungswünsche äußert die Schule im Hinblick auf bewegungsfreundliche Schulstrukturen bzw. Interesse an Fort- und Weiterbildungen im schulischen Gesundheitsmanagement.

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <p>Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.</p> | <p>In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.</p> |
| <p>Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.</p> <p>Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> | <p>Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...).</p> <p>An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.</p> <p>An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.</p> <p>An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.</p> <p>Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.</p> |
| <p>An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.</p> <p>Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...).</p> <p>Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.</p> <p>An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.</p> <p>Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.</p> <p>Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.</p> | <p>Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.</p> <p>Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.</p> <p>Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.</p> <p>Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.</p> <p>Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.</p> <p>An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.</p> |

LORSENSCHULE

753 Schüler*innen besuchen aktuell das Gymnasium Lornsenschule in vier Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im offenen Ganztags schulbetrieb ist die Schule überhaupt nicht zufrieden (trifft überhaupt nicht zu (5)). Es existieren aktuell Angebote im Floorball und Fußball, weitere Angebote in den Sportarten Badminton, Volleyball, Tennis, Leichtathletik, Segeln/Rudern/Kanu sowie Fitness wünscht sich die Schule über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen.

Tabelle 72: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Lornsenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Trifft voll zu (1) |

Tabelle 73: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Lornsenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Trifft eher nicht zu (4) |

Schulsport- und Bewegungskonzept

Im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ ergibt sich eine insgesamt sehr positive Bewertung der Merkmale durch die Lornsenschule, mit Ausnahme des fachübergreifenden Inhalts- und Methodenkonzepts der Bewegungsförderung. Positiv hervorzuheben sind die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte) sowie die Organisation von Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften (vgl. Tab. 72).

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben sind bei der Lornsenschule überwiegend alle notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen gegeben, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sportplatz, Sporthalle, personelle Ressourcen mit Abstrichen). Die Merkmale einer "Guten gesunden Schule" wie ergonomisches Schulmobiliar sowie Ruhe- und Entspannungsräume werden als nicht existent angegeben. Auch mit der Bewegungsfreundlichkeit des Schulhofs zeigt sich die Lornsenschule weniger zufrieden. Hier werden vielfältige Wünsche zur Qualifizierung des Schulhofs formuliert: Spielmöglichkeiten, Tischtennisplatten, sichere Bodenbeläge, Boulderwand für den Außenbereich sowie Bewegungsmöglichkeiten bei schlechter Witterung (vgl. Tab. 73).

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ wird von der Lornsenschule überwiegend negativ eingeschätzt. Einzig die Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts wird bejaht, die übrigen Merkmale der "Guten gesunden Schule" wie eine fachübergreifende Bewegungsförderung oder die Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Sportunterricht werden nicht durchgeführt (vgl. Tab. 74).

Tabelle 74: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Lornsenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Trifft eher nicht zu (4) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Teils/teils (3) |

Schulmanagement und Kooperationen

Auch der Bereich "Schulmanagement und Kooperationen" erfährt eine überwiegend schlechte Bewertung durch die Lornsenschule. So kooperiert sie mit Sportvereinen, eine Einbindung von Eltern oder externen Expert*innen der Bewegungsförderung findet allerdings nicht statt. Ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung könnte mit externen Expert*innen auch den berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte über geeignete Maßnahmen entgegenwirken sowie zur Integration von Sport und Bewegung in den Schulalltag beitragen und ist daher zu empfehlen (vgl. Tab. 75).

Tabelle 75: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Lornsenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Trifft eher zu (2) |

Professionalität der Lehrkräfte

An der Lornsenschule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte, die zudem regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen, was äußerst positiv zu unterstreichen ist (vgl. Tab. 76).

Tabelle 76: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Lornsenschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft voll zu (1) |

Tabelle 77: Stärken und Schwächen der Lornsenschule

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <p>Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.</p> | <p>Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.</p> |
| <p>Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.</p> <p>Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.</p> <p>Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.</p> <p>Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> | <p>Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.</p> <p>An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.</p> <p>An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.</p> <p>An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/ körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.</p> <p>Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.</p> <p>Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.</p> |
| <p>An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.</p> <p>An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.</p> <p>Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.</p> <p>Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.</p> | <p>Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner...).</p> <p>In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.</p> <p>An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.</p> <p>Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> <p>Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren...).</p> |

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse LORNSENSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Lornsenschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Lornsenschule die Schwächen leicht überwiegen (vgl. Tab. 77). Gerade die Merkmale der "Guten gesunden Schule" sowie diejenigen, die eine inhaltlich-konzeptionelle Einbindung von Sport und Bewegung in den Schulalltag vorsehen, weisen deutliche Entwicklungspotenziale auf. Dementsprechend formuliert die Lornsenschule selbst auch Beratungsbedarf in Hinblick auf bewegungsfreundliche/gesunde Schulstrukturen.

DOMSCHULE

Das Gymnasium Domschule besuchen aktuell 943 Schüler*innen in vier bis fünf Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im offenen Ganztags schulbetrieb (OGS) ist die Schule eher zufrieden (trifft eher zu (2)). Es existieren aktuell Angebote im Rudern, Schach (OGS-Betrieb), Fußball und Handball (AG-Angebote). Die Domschule formuliert explizit den Wunsch nach weiteren Kooperationen mit Sportvereinen zur Ausweitung des OGS-Angebots.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden von der Domschule nahezu vollständig positiv bewertet, mit Ausnahme des fachübergreifenden Inhalts- und Methodenkonzepts der Bewegungsförderung. Positiv hervorzuheben sind die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte) sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften (vgl. Tab. 78).

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Der Bereich der "Infrastrukturellen Rahmenbedingungen" bedarf einer differenzierten Analyse. Die Domschule verfügt nach eigenen Angaben in überwiegender Maße über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Demgegenüber werden die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ eher negativ bewertet. Auch die Bewegungsfreundlichkeit des Schulhofs lässt zu wünschen übrig, hier werden vielfältige Wünsche zur Qualifizierung geäußert: Spiel- und Sportgeräte, Klettergeräte bzw. -wände, Basketballkörbe, Streetballfeld, Asphaltfläche auf dem Sportplatz z. B. für Inlinerfahren (vgl. Tab. 79).

Tabelle 78: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Domschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechtsspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Trifft voll zu (1) |

Tabelle 79: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Domschule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|--------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Trifft eher nicht zu (4) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Trifft eher nicht zu (4) |

Tab. 80: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Domschule

| Merkmale | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Trifft eher nicht zu (4) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Trifft eher nicht zu (4) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Trifft voll zu (1) |

Tab. 81: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Domschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Trifft eher zu (2) |

Tab. 82: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Domschule

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft eher zu (2) |

Lehren und Lernen

Auch die Einschätzung im Bereich „Lehren und Lernen“ ist eher durchwachsen. So werden, abgesehen von der Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts, die Merkmale der "Guten gesunden Schule" wie z. B. die fachübergreifende Bewegungsförderung mit Entspannungs- und Bewegungspausen im Unterricht sowie die Möglichkeit des dynamischen Sitzens negativ bewertet (vgl. Tab. 80).

Schulmanagement und Kooperationen

Angesichts der Existenz eines Steuerungsteams für Sport und Bewegung ist die geringe Integration von Sport und Bewegung in den Schulalltag der Domschule etwas überraschend. Die externe Unterstützung ist darüber hinaus auch durch die Einbindung von Eltern, Expert*innen aus dem Bereich der Bewegungsförderung und der Kooperation mit Sportvereinen gegeben. Hier empfiehlt sich eine weitere konzeptionelle Arbeit, auch im Sinne des schulischen Gesundheitsmanagements in Bezug auf die berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte (vgl. Tab. 81).

Professionalität der Lehrkräfte

Positiv zu bewerten ist, dass an der Domschule ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte unterrichten, die außerdem regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen (vgl. Tab. 82).

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse DOMSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Domschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Domschule die Stärken deutlich überwiegen (vgl. Tab. 83). Die Merkmale der "Guten gesunden Schule" wie auch die auf die inhaltlich-konzeptionelle Einbindung von Sport und Bewegung in den Schulalltag fokussierten Merkmale werden allerdings eher negativ bewertet. Aufgrund der infrastrukturellen Gegebenheiten, der Existenz eines Steuerungsteams sowie der Unterstützung durch externe Akteur*innen scheinen an der Domschule allerdings gute Voraussetzungen zu bestehen, um gesunde und bewegungsfreundliche Schulstrukturen vermehrt zu implementieren. Diesbezüglich formuliert die Domschule auch selbst Beratungsbedarfe. Die Unterstützung der Schule auf dem Weg zu bewegungsfreundlichen Schulstrukturen sollte u. E. daher verstärkt gegeben sein.

Tabelle 83: Stärken und Schwächen der Domschule

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <p>Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.</p> | <p>An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/ körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.</p> |
| <p>Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.</p> <p>Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.</p> <p>Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.</p> <p>Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> | <p>Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.</p> <p>In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.</p> |
| <p>An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.</p> <p>Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren...).</p> | <p>An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.</p> <p>An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.</p> <p>Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.</p> |
| <p>Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.</p> <p>Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.</p> <p>An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.</p> <p>Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> | <p>An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.</p> |
| <p>Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.</p> <p>Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner...).</p> <p>Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.</p> | |



Tabelle 84: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ des BBZ

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Teils/teils (3) |

Tabelle 85: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ des BBZ

| Merkmal | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Trifft eher zu (2) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Teils/teils (3) |

BERUFSBILDUNGSZENTRUM

Das Berufsbildungszentrum wird von 3.600 Schüler*innen aus dem Kreis Schleswig-Flensburg besucht. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im gebundenen Ganztagsbetrieb ist die Schule überhaupt eher zufrieden (trifft eher zu (2)). Aktuell wird eine Fußball-AG durchgeführt, Wünsche zu weiteren Sport- und Bewegungsangeboten über Kooperationen macht das BBZ keine.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale der "Guten gesunden Schule" aus dem Bereich "Schulsport- und Bewegungskonzept" (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte) werden vom BBZ erfreulicherweise positiv bewertet. Die weiteren Merkmale wurden mit einer Drei bewertet und lassen daher auf ein Nichtvorhandensein schließen (vgl. Tab. 84).

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben verfügt das BBZ über eine Sporthalle und die personellen Ressourcen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht anbieten zu können, ein Sportplatz ist nicht vorhanden. Erfreulicherweise verfügt das BBZ über alters- und rückengerechtes Schulmobiliar (Merkmal der "Guten gesunden Schule"; vgl. Tab. 85).

Lehren und Lernen

Nach eigenen Angaben führt das BBZ lehrplangerechten Sportunterricht durch. Über die weiteren Merkmale lässt kaum eine Aussage treffen (vgl. Tab. 86).

Tabelle 86: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ des BBZ

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Teils/teils (3) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Teils/teils (3) |

Schulmanagement und Kooperationen

Auch im Bereich "Schulmanagement und Kooperationen" fällt eine Analyse umfassende Analyse schwer. Erfreulicherweise verfügt das BBZ aber über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung und achtet auf berufsbedingte Belastungen der Lehrkräfte und wirkt ihnen entgegen (vgl. Tab. 87).

Tabelle 87: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ des BBZ

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Teils/teils (3) |

Professionalität der Lehrkräfte

Am BBZ unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte, die zudem regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen, was äußerst positiv zu unterstreichen ist (vgl. Tab. 88).

Tabelle 88: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ des BBZ

| Merkmal | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft eher zu (2) |

Tabelle 89: Stärken und Schwächen
des BBZ

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. |
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. |
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. |
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. |
| | Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). |
| | Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. |
| | Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). |
| | Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. |

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse BERUFSBILDUNGSZENTRUM

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen des Berufsbildungszentrums zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass am BBZ die Schwächen überwiegen (vgl. Tab. 89). Allerdings bewertet das BBZ eine Vielzahl an Merkmalen mit „teils/teils (3)“, was eine spezifische Analyse erschwert. Beratungswünsche im Hinblick auf bewegungsfreundliche Schulstrukturen äußert das BBZ keine.

FÖRDERZENTREN

LANDESFÖRDERZENTRUM HÖREN UND KOMMUNIKATION

Das Landesförderzentrum Hören und Kommunikation des Landes Schleswig-Holstein besuchen aktuell 176 Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Hören in ein bis zwei Zügen. Das Förderzentrum bietet keine Form des schulischen Ganztags an, beherbergt aber einen Kindergarten, eine Grundschule sowie eine Gemeinschaftsschule. Das LFZ ist aktuell mit seinen Sportangeboten Basketball, Kanu, Segeln sowie Schwimmen sehr zufrieden.

Tabelle 90: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ des LFZ Hören und Kommunikation

| Merkmale | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechtsspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Trifft voll zu (1) |

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden vom LFZ nahezu vollständig positiv bewertet, mit Ausnahme der Beachtung geschlechtsspezifischer Unterschiede beim Sportunterricht. Positiv hervorzuheben sind die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ (Sport- und Bewegungsfeste sowie außerschulische Lernorte) sowie das fachübergreifende Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung (vgl. Tab. 90).

Tabelle 91: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ des LFZ Hören und Kommunikation

| Merkmale | Ausprägung |
|---|--------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Trifft voll zu (1) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Trifft eher zu (2) |

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Auch der Bereich der "Infrastrukturellen Rahmenbedingungen" wird vom LFZ äußerst positiv bewertet. So verfügt das Förderzentrum nach eigenen Angaben über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Auch die Merkmale der "Guten gesunden Schule" werden vom LFZ sehr positiv bewertet, so bspw. ergonomisches Schulmobiliar sowie das Vorhandensein von Ruhe- und Entspannungsräumen. Mit der Bewegungsfreundlichkeit des Schulhofs zeigt sich die Schule ebenfalls zufrieden und äußert dementsprechend keine Wünsche zur Verbesserung (vgl. Tab. 91).

Lehren und Lernen

Der Bereich "Lehren und Lernen" zeigt sich ebenfalls sehr positiv. Zwar werden die Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen sowie die Möglichkeit dynamischen Sitzens neutral bewertet, die übrigen Merkmale erachtet das LFZ aber erfreulicherweise sehr positiv, wie z. B. eine fachübergreifende Bewegungsförderung (vgl. Tab. 92).

Tabelle 92: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ des LFZ Hören und Kommunikation

| Merkmale | Ausprägung |
|---|--------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Teils/teils (3) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Trifft voll zu (1) |

Schulmanagement und Kooperationen

Die positiven Einschätzungen des LFZ werden bei den Merkmalen im Bereich "Schulmanagement und Kooperationen" fortgeführt. Einzig die Kooperation mit Sportvereinen wird als nicht vorhanden deklariert. Das LFZ verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung, bezieht Eltern in Sportangebote für die Schüler*innen ein und achtet auch auf berufsbedingte Belastungen der Lehrkräfte (vgl. Tab. 93).

Tabelle 93: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ des LFZ Hören und Kommunikation

| Merkmale | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Trifft eher zu (2) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |

Professionalität der Lehrkräfte

Positiv zu bewerten ist, dass am LFZ ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte unterrichten, die außerdem regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen (vgl. Tab. 94).

Tabelle 94: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ des LFZ Hören und Kommunikation

| Merkmale | Ausprägung |
|--|--------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Trifft voll zu (1) |

Tabelle 95: Stärken und Schwächen
des LFZ Hören und Kommunikation

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <p>Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.</p> <p>Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.</p> <p>Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.</p> <p>Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.</p> <p>Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.</p> <p>Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.</p> <p>Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.</p> <p>In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.</p> <p>An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.</p> <p>An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.</p> <p>An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.</p> <p>Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...).</p> <p>Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.</p> <p>An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.</p> <p>Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.</p> <p>Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.</p> <p>An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.</p> <p>Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.</p> | <p>Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.</p> <p>Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.</p> <p>An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.</p> <p>An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.</p> <p>Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...).</p> |

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse LANDESFÖRDERZENTRUM HÖREN UND KOMMUNIKATION

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen des LFZ Hören und Kommunikation zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass im LFZ die Stärken deutlich überwiegen (vgl. Tab. 95). Auch die Merkmale der "Guten gesunden Schule" sowie die inhaltlich-konzeptionellen Aspekte der Integration von Sport und Bewegung in den Schulalltag finden sich bei den Stärken des LFZ wieder. Dementsprechend formuliert die Schule keine weiteren Beratungsbedarfe hinsichtlich bewegungsfreundlicher/gesunder Schulstrukturen.

PETER-HÄRTLING-SCHULE

Die Peter-Härtling-Schule besuchen aktuell 147 Schüler*innen als Förderzentrum für geistige Entwicklung in vier bis fünf Zügen. Mit den Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen des offenen Ganztags schulbetriebs ist die Schule derzeit mäßig zufrieden (teils/teils (3)). Es existiert ein Angebot "Rund um den Ball", Wünsche nach weiteren Angeboten über Kooperationen äußert die Schule keine.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Der Bereich "Schulsport- und Bewegungskonzept" bedarf einer differenzierten Analyse. Die Merkmale der "Guten gesunden Schule" sowie das Sport- und Bewegungsangebot über Schularbeitsgemeinschaften werden erfreulicherweise sehr positiv bewertet. Geschlechterspezifische Unterschiede im Sportunterricht werden allerdings nicht beachtet, ebenso verfügt die Peter-Härtling-Schule über kein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung (vgl. Tab. 96).

Tabelle 96: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Peter-Härtling-Schule

| Merkmalsausprägung | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Trifft eher zu (2) |

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Die infrastrukturellen Rahmenbedingungen sind an der Peter-Härtling-Schule überwiegend nicht gegeben. So verfügt die Schule eigenen Angaben zufolge weder über Sporthalle oder Sportplatz noch über entsprechende personelle Ressourcen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht anbieten zu können. Ebenso wenig ist ergonomisches Schulmobiliar vorhanden. Mit der Bewegungsfreundlichkeit des Schulhofs ist die Schule überwiegend zufrieden, wünscht sich aber vermehrt Angebote für Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf (vgl. Tab. 97).

Tabelle 97: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Peter-Härtling-Schule

| Merkmalsausprägung | Ausprägung |
|---|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | Trifft eher zu (2) |

Tabelle 98: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Peter-Härtling-Schule

| Merkmal | Ausprägung |
|---|--------------------|
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | Trifft eher zu (2) |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Trifft voll zu (1) |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Trifft eher zu (2) |

Tabelle 99: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Peter-Härtling-Schule

| Merkmal | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Trifft voll zu (1) |
| Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. | Trifft eher nicht zu (4) |
| Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). | Teils/teils (3) |
| Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |

Tabelle 100: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Peter-Härtling-Schule

| Merkmal | Ausprägung |
|--|-------------------------------|
| An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. | Trifft überhaupt nicht zu (5) |
| Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. | Teils/teils (3) |

Lehren und Lernen

Der Bereich "Lehren und Lernen" wird von der Peter-Härtling-Schule erfreulicherweise sehr positiv eingeschätzt. So werden die Merkmale der "Guten gesunden Schule" wie bspw. eine fachübergreifende Bewegungsförderung, die Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht sowie die Möglichkeit dynamischen Sitzens überwiegend in den Schulalltag eingebunden (vgl. Tab. 98).

Schulmanagement und Kooperationen

An der Peter-Härtling-Schule existiert ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. Eltern, Sportvereine oder externe Expert*innen für Bewegungsförderung werden im Rahmen von Kooperationen allerdings kaum eingebunden. Gerade über die Einbindung von Expert*innen könnte den berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte verstärkt entgegengewirkt werden (vgl. Tab. 99).

Professionalität der Lehrkräfte

An der Peter-Härtling-Schule scheinen kaum fachausgebildete Sportlehrkräfte zu unterrichten. Umso wichtiger wäre die Teilnahme der Lehrkräfte an Fort- und Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit (vgl. Tab. 100).

Tabelle 101: Stärken und Schwächen der Peter-Härtling-Schule

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse PETER-HÄRTLING-SCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Peter-Härtling-Schule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4) bzw. „Trifft überhaupt nicht zu“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Peter-Härtling-Schule die Schwächen leicht überwiegen (vgl. Tab. 101). Erfreulicherweise beziehen die Stärken allerdings viele Merkmale der "Guten gesunden Schule" mit ein. Gerade die Rahmenbedingungen ergeben an der Schule deutliches Handlungspotenzial, welchem möglicherweise über vermehrte Kooperationen entgegengewirkt werden könnte. An der Peter-Härtling-Schule besteht ein deutliches Interesse an der Weiterentwicklung in Richtung bewegungsfreundlicher Schulstrukturen. So formuliert sie einerseits einen Beratungsbedarf in diese Richtung, speziell zum Umgang mit Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf sowie zur Nutzung verschiedener Geräte in der Sporthalle - von denen allerdings viele defekt sind-, andererseits besteht auch Interesse an Fort- und Weiterbildungen im schulischen Gesundheitsmanagement.

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. | Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht. |
| Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. | Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten. |
| An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten. | Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar. |
| Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. | Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc. |
| Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften. | Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). |
| Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof. | An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte. |
| An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. | Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung. |
| An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht. | Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern. |
| An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert. | Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein. |
| An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten. | In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. |
| Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...). | Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...). |
| | Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil. |

SCHULE HESTERBERG

Die Schule Hesterberg (Landesförderzentrum Pädagogik bei Krankheit) ist eine eigenständige, öffentliche Schule, die an die Fachklinik Schleswig angegliedert ist. Sie bietet Unterricht für alle Kinder und Jugendlichen an, die sich in stationärer oder teilstationärer (Tagesklinik) Behandlung befinden. Der Unterricht findet in eigenen Gebäuden auf dem Klinikgelände statt (Stadtverwaltung Schleswig, 2020b).

Die Schule Hesterberg bietet insgesamt 152 Plätze. Durch den stetigen Wechsel der Schüler*innen wurden im Schuljahr 2018/2019 insgesamt 650 Schüler*innen unterrichtet.

Die nötigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen für einen lehrplangerechten Sportunterricht sind durch eine zur Verfügung stehende Sporthalle nur teilweise gedeckt, einen eigenen Sportplatz hat die Schule nicht. Die personellen Ressourcen werden, ebenso wie die Bewegungsfreundlichkeit des Schulhofs, neutral (teils/teils) bewertet.

Aufgrund des speziellen Bildungs- und Betreuungsauftrags der Schule Hesterberg wird an dieser Stelle auf eine weitere Analyse der Merkmale bewegungsfreundlicher Schulstrukturen verzichtet. Zwar hat die Schule bei der Befragung weitere Merkmale eingeschätzt, aufgrund der besonderen Konstellation an der Schule fallen diese Bewertungen sehr negativ aus. Eine Analyse erscheint daher unangemessen. Eine Übersicht über die Antworten der Schule Hesterberg bietet Tabelle 102 auf der folgenden Seite.





FÖRDERZENTRUM SCHLESWIG-KROPP

Das Förderzentrum Schleswig-Kropp hat keine Schüler*innen im eigenen Haus. Vielmehr betreuen Lehrkräfte die Schüler*innen vor Ort an ihren jeweiligen Grund- oder weiterführenden Schulen über temporäre Maßnahmen (Stadtverwaltung Schleswig, 2020a). Das Förderzentrum bildet die Zentrale für rund 60 Lehrkräfte, die die Bildungseinrichtungen zwischen Böklund und Erfde in ihrer inklusiven Arbeit unterstützen.

Da das Förderzentrum keine eigenen Klassen beherbergt und somit keinen Unterricht oder wählbare Projekte wie an einer Ganztagschule anbietet, erscheint eine weitere Analyse des Förderzentrums analog zu den oben dargestellten Schulen nicht angemessen. Auch hier bietet Tabelle 102 einen Überblick über die Antworten des Förderzentrums Schleswig-Kropp.

Tabelle 102: Einzelwertungen der Schulen
(Wertungen „Trifft eher nicht zu (4)“
und „Trifft nicht zu (5)“)

| Merkmale | Schule Nord | Wilhelminen- schule | St.-Jürgen- Schule | Bruno-Loren- zen-Schule |
|--|-------------|------------------------|-----------------------|----------------------------|
| Schulsport- und Bewegungskonzept | | | | |
| 1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung | 3 | 1 | 2 | 4 |
| 2 Sport und Bewegungsfeste werden durchgeführt | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt | 2 | 1 | 2 | 1 |
| 4 Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt | 2 | 5 | 3 | 3 |
| 5 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften | 1 | 2 | 2 | 2 |
| Infrastrukturelle Rahmenbedingungen | | | | |
| 6 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht | 1 | 1 | 1 | 2 |
| 7 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht | 1 | 5 | 2 | 2 |
| 8 Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht | 1 | 3 | 2 | 1 |
| 9 Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden | 3 | 2 | 4 | 3 |
| 10 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 11 bewegungsfreundlicher Schulhof | 3 | 4 | 1 | 5 |
| Lehren und Lernen | | | | |
| 12 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert | 3 | 1 | 2 | 3 |
| 13 Dynamisches Sitzen wird ermöglicht | 5 | 2 | 2 | 3 |
| 14 Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert | 5 | 3 | 2 | 4 |
| 15 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten | 1 | 2 | 2 | 2 |
| 16 Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten | 1 | 5 | 3 | 5 |
| 17 Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt | 5 | 4 | 2 | 3 |
| Schulmanagement und Kooperationen | | | | |
| 18 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung | 5 | 4 | 1 | 3 |
| 19 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte | 5 | 5 | 3 | 4 |
| 20 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen | 5 | 4 | 2 | 4 |
| 21 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung | 5 | 3 | 3 | 4 |
| 22 Kooperationen mit Sportvereinen | 3 | 0 | 2 | 2 |
| Professionalität der Lehrkräfte | | | | |
| 23 ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte | 3 | 5 | 3 | 1 |
| 24 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil | 2 | 4 | 2 | 1 |

GESAMTÜBERSICHT

Die Problembereiche sind vornehmlich in den Strukturkomplexen "Lehren und Lernen", "Schulmanagement und Kooperationen" sowie mit Abstrichen bei den "Infrastrukturellen Rahmenbedingungen" verortet und wie folgt zu kennzeichnen (vgl. Tab. 102):

1. fehlende Ruhe- und Entspannungsräume,
2. fehlende ergonomische Möbel im Kontext dynamischen Sitzens,
3. fehlende fachübergreifende Konzepte zur Bewegungsförderung im Kontext nicht überall vorhandener sportpädagogischer Steuerungsteams,
4. Nichtberücksichtigung berufsbedingter Belastungen für Lehrer*innen im Kontext einer ebenfalls fehlenden Kooperation mit externen Expert*innen für Bewegungsförderung.

| Dannewerk- schule | Hiort Loreen- zen Skolen | Lornsensschule | Domschule | BBZ | LFZ Hören und Kommuni- kation | Peter-Härt- ling-Schule | Förderzent- rum Schles- wig-Kropp | Schule Hesterberg |
|----------------------|-----------------------------|----------------|-----------|-----|-------------------------------------|----------------------------|---|----------------------|
| 1 | 2 | 5 | 4 | 3 | 1 | 4 | 5 | 5 |
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 5 | 5 |
| 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 5 | 5 |
| 1 | 3 | 1 | 1 | 3 | 5 | 5 | 5 | 1 |
| 1 | 3 | 1 | 1 | 3 | 1 | 2 | 5 | 5 |
| 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 1 | 4 | 1 | 1 |
| 3 | 1 | 1 | 2 | 5 | 1 | 5 | 5 | 5 |
| 1 | 1 | 3 | 1 | 2 | 1 | 4 | 1 | 3 |
| 3 | 3 | 5 | 4 | 2 | 1 | 5 | 3 | 0 |
| 5 | 5 | 4 | 4 | 3 | 1 | 3 | 2 | 5 |
| 3 | 3 | 4 | 4 | 3 | 2 | 2 | 5 | 3 |
| 2 | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 4 |
| 3 | 4 | 5 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 |
| 1 | 4 | 5 | 3 | 3 | 1 | 2 | 1 | 5 |
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 3 |
| 1 | 4 | 5 | 5 | 3 | 1 | 1 | 1 | 5 |
| 1 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 2 | 1 | 5 |
| 1 | 1 | 5 | 1 | 2 | 1 | 1 | 5 | 5 |
| 3 | 4 | 5 | 3 | 2 | 2 | 5 | 1 | 5 |
| 1 | 3 | 5 | 2 | 3 | 2 | 4 | 5 | 5 |
| 1 | 5 | 5 | 2 | 3 | 3 | 3 | 5 | 3 |
| 1 | 4 | 2 | 1 | 3 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 5 | 3 | 3 |
| 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 1 | 3 | 1 | 1 |

„INKLUSIVE SCHULE“

Neben der Bewertung der bewegungsfreundlichen Schulstrukturen wurden die Schulen darüber hinaus um die Einschätzung des gegenwärtigen Entwicklungsstands der „Inklusiven Schule“ gebeten.

„Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen sollen zur Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele besonders unterstützt werden, dabei steht das Ziel einer inklusiven Beschulung im Vordergrund“ (§ 4 Abs. 11 Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz).

"Der Begriff der inklusiven Beschulung wurde im Februar 2011 neu in das Schulgesetz aufgenommen. Er stellt einen Leitbegriff dar, den es anzustreben gilt, und entspricht der „UN-Behindertenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (BRK). Die BRK ist seit 2009 für Deutschland rechts-gültig und bindet alle Ebenen der Verwaltung. Artikel 24 (Bildung) beinhaltet, dass alle Kinder das Recht auf eine hochwertige, unentgeltliche Bildung in einem inklusiven Schulsystem haben“ (vgl. Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020b).

In der Bewertung der Umsetzung einer „Inklusiven Schule“ zeigen sich die Schulen in der Stadt Schleswig eher neutral. Die Förderzentren bewerten diese naturgemäß sehr positiv. Bei den Regelschulen ergibt sich eine Bewertung mit "sehr gut", drei mit "eher gut", drei mit "teils/teils" sowie eine mit "eher schlecht".

Im Rahmen der Befragung konnten die Schulen aus ihrer Sicht genauere Angaben zu den konzeptionellen, organisatorischen, personellen sowie baulichen Herausforderungen bei der Umsetzung entsprechender Konzepte zur „Inklusiven Schule“ darlegen.

Die Schule Nord gibt in allen vier Bereichen Handlungsbedarf an, ohne dabei konkret zu werden. Die Wilhelminenschule äußert sich hier nicht.

Die St. Jürgen-Schule sieht im konzeptionellen Bereich Reserven im Ausbau des gebundenen Ganztags sowie der Eltern-Kind-Arbeit. Sie spricht sich ebenfalls für eine engere Zusammenarbeit mit Familienzentren und Kitas aus. Des Weiteren sieht sie Bedarf in pädagogisch geschultem Personal auch für Ganztagsangebote (personell) sowie den baulichen Ausbau für den Ganztagsbetrieb.

Die Bruno-Lorenzen-Schule plädiert derweil ebenfalls für eine deutliche Aufstockung von unterstützendem Fachpersonal sowie für die Umwandlung des Naturrasenplatzes in einen Kunstrasenplatz mit mehreren markierten Spielfeldern zur ganzjährigen Nutzung während des Unterrichts, in Unterrichtspausen sowie des Nachmittagsangebots auch bei schlechter Witterung bzw. kälteren Jahreszeiten.

Die Dannewerkschule wünscht sich Schwimmunterricht in der ganzen Schwimmhalle/Lehrschwimmbecken, mehr Personal für Wartung und Pflege der Sportanlagen sowie bauliche Barrierefreiheit und bessere Materialien.

Im konzeptionellen Bereich sieht die Bruno-Lorenzen-Schule Bedarf an spezifischen Beauftragten (z. B. für Autismus) sowie an zusätzlichem Personal. Im baulichen Bereich werden ein Fahrstuhl und ein behindertengerechtes WC gefordert.

Die Peter-Härtling-Schule benötigt vor allem im baulichen Bereich Verbesserungen. Die Kooperation mit der Dannewerkschule zur Nutzung der Sporthalle bringt zeitliche Einbußen mit sich, insofern besteht hier der Bedarf an einer eigenen, auf die spezifischen Bedürfnisse der Schüler*innen angepasste, barrierefreie Sporthalle.

Die Schule Hesterberg bezieht sich in konzeptioneller Hinsicht darauf, dass der Gedanke der Inklusion vermehrt in den gesamten planerischen Städtebau eingebunden und das Konzept bei allen Institutionen der Stadt umgesetzt werden sollte. Dahingehend wünscht sie sich auch mehr Vernetzung zwischen den verschiedenen Institutionen und bspw. die Nutzung eines Neubaus durch mehrere Institutionen. Im personellen Bereich plädiert sie daher auch zur Schaffung einer Stelle zur Koordination und Umsetzung des Konzepts der Inklusiven Schule, im baulichen Bereich steht der grundsätzliche Abbau von Barrieren.



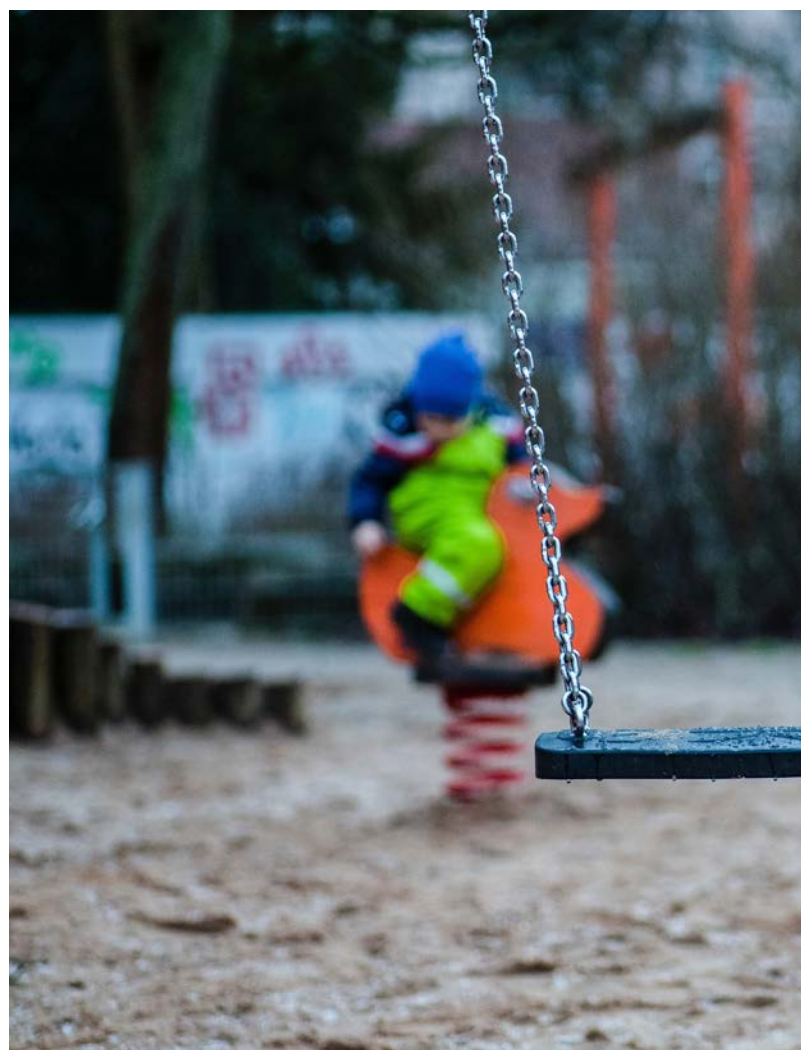
15:38

2.5 SPORT UND BEWEGUNG IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Bewegung und Bewegungserfahrungen sind gerade in der frühen Kindheit von grundlegender Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung eines Menschen. Bewegung hat für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung einen hohen Stellenwert. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder immer häufiger körperliche Auffälligkeiten wie Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsstörungen und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeit zeigen. Um diesen Symptomen entgegenzuwirken und eine gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern, muss Bewegung ein selbstverständlicher Bestandteil des kindlichen Alltags sein. Kinder bringen, körperlich betrachtet, alle Voraussetzungen mit, um sich ausreichend zu bewegen. Trotzdem tun sie es nicht immer. Sie brauchen die Möglichkeiten, den Anstoß und auch die Hilfestellung, um in "gesunde Bewegung" zu kommen (Bundesministerium für Gesundheit, 2010). Hier können insbesondere Kindertagesstätten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Es ist unstrittig, dass Bewegungs- und Gesundheitsförderung in enger Beziehung gesehen werden müssen und bedeutsam für ein gesundes Aufwachsen sind (Bundesministerium für Gesundheit, 2010). Im Rahmen der vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein verbindlichen Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen wird der Bewegungsförderung insgesamt eine große Bedeutung beigemessen. Dies schlägt sich auch im „Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz)“ des Landes Schleswig-Holstein nieder (Landesregierung Schleswig-Holstein, 2020b). Gute Kinderbetreuung ist eine der zentralen sozial- und bildungspolitischen Aufgaben der Landesregierung und hat laut Mitteilung des Ministeriums in den vergangenen Jahren einen sehr guten Stand erreicht. Das Land hat bereits in 1.754 Kindertagesstätten Platz für 106.560 Kinder geschaffen. Die Versorgungsquote von Kindern unter drei Jahren liegt bei 30,9 % (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, 2020b). Darüber hinaus hat das Landeskabinett am 10.09.2019 dem von Familienminister Heiner Garg eingebrachten „Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen“ (Kita-Reform-Gesetz) abschließend zugestimmt. Die Umsetzung soll zum Kitajahr ab dem 1. August 2020 erfolgen (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, 2020c). Damit einher geht auch eine Verbesserung der Qualität im pädagogischen Bereich der Einrichtungen.

In der Stadt Schleswig gab es zum Befragungszeitpunkt (Sommer 2019) fünf Kitas und Krippen mit ca. 450 Plätzen in der Trägerschaft der Stadt Schleswig. Neben den fünf städtischen Kitas befinden sich in der Stadt Schleswig 14 Kitas in anderweitiger Trägerschaft (z. B. private, kirchliche sowie dänische Kitas). Von den insgesamt 19 befragten Kitas nahmen acht an der Online-Befragung teil, was einem Rücklauf von 42 % entspricht. Mittels eines Online-Fragebogens wurden die Kita-leiter*innen gebeten, Auskunft zum bewegungsorientierten Angebots- und Leistungsspektrum der Einrichtung sowie den räumlichen, materiellen und personellen Verhältnissen zu geben, die für ein kindgemäßes, vielseitiges und tägliches Bewegen von Bedeutung sind. Auf dieser Basis wurde eine quantitative und qualitative Beurteilung der Bewegungsmöglichkeiten und des Bewegungsverhaltens von Kindern innerhalb der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Schleswig vorgenommen.



Inklusion, Integration und Migration

Sechs der an der Befragung teilgenommenen Kitas in der Stadt Schleswig betreuen Kinder mit nicht deutscher Herkunftssprache. Zwei Kitas betreuen Kinder mit körperlichen, vier Kitas Kinder mit geistigen Beeinträchtigungen. Über spezielle Konzepte zur Integration dieser Kinder verfügen fünf Schleswiger Kitas. Dies umfasst bspw. die heilpädagogische Förderung, die Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kita“ sowie Integrationsgruppen.

Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, ist das Raumkonzept einer Kindertagesstätte so angelegt, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen. Grundsätzlich wird bei der Einschätzung der räumlichen Mindeststandards einer Kita davon ausgegangen,

dass für jedes regelmäßig betreute Kind im Innenbereich eine Mindestspielfläche von 3,5 m² vorhanden sein muss. Als Spielflächen gelten Flächen von Räumen innerhalb der Kita, die von den Kindern jederzeit nutzbar sind. Stellflächen, Sanitär- und Wirtschaftsräume, Fluchtwege und Durchgänge werden nicht angerechnet. Es wird empfohlen, für größere Einheiten zusätzlich zu den Haupt- und Nebenräumen einen Raum zur Bewegungsförderung bereitzustellen. Für Spielmöglichkeiten im Freien wird ein unbebauter Flächenanteil von mindestens 10 m² pro Kind als angemessen angesehen.

Wie Abbildung 60 zeigt, stehen in der Stadt Schleswig sowohl im Innenbereich als auch im Außengelände nicht bei allen Kitas ausreichend Flächen für Sport und Bewegung zur Verfügung. Vier der an der Befragung teilgenommenen Kitas geben an, dass im Innenbereich mindestens 3,5 m² pro Kind vorgehalten werden, drei Kitas verfügen über eine Freifläche von mindestens 10 m² pro Kind und sieben Einrichtungen erweitern ihre Bewegungsmöglichkeiten, indem regelmäßig externe Bewegungsräume genutzt werden wie z. B. Spielplätze (n=8), Parks/Naturerfahrungsräume bzw. kommunale Freiflächen (n=5), Schulsporthallen (n=4) sowie die Schwimmhalle (n=1). Eine nachvollziehbare Konsequenz, die jedoch das Fehlen eigener Bewegungsräume nicht kompensieren kann.

Im Land Schleswig-Holstein existieren gegenwärtig keine Mindestgrößenvorgaben für Bewegungsräume in Kitas. Lediglich für den Gruppenraum werden 4 m²/Kind festgelegt (Bensel & Haug-Schnabel, 2012). Die Räume werden wie folgt unterschieden:

- kleine Räume (< 54 m², weniger als 12 Kinder können sich intensiv bewegen),
- mittelgroße Räume (54-72 m², 12-16 Kinder können sich intensiv bewegen),
- größere Räume (> 72 m², mehr als 16 Kinder können sich intensiv bewegen).



Drei der acht befragten Kindertagesstätten geben an, über einen eigenen separaten Bewegungsraum zu verfügen. Die Größe bemisst sich dabei auf 52 m² bzw. 60 m², eine Kita machte dazu keine genaueren Angaben.

Ziel sollte es sein, dass jedes Kind sich mindestens einmal pro Woche wetterunabhängig intensiver bewegen kann. Beim Kitaneubau sollten daher mindestens mittelgroße Sport- und Bewegungsräume geplant, konzipiert und zum Standard werden.

In den Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen (nicht von Kitas mit reinem Hortangebot beantwortet), wurden deshalb verfügbare Bewegungs- und Erholungsräume nochmals differenzierter erfasst. Aus Abbildung 61 geht hervor, dass in den Einrichtungen unterschiedliche Bereiche für Bewegung und Erholung zur Verfügung stehen.

Über einen Spielplatz auf dem Freigelände sowie ein gepflastertes Wegenetz verfügen alle befragten Einrichtungen. Bei fünf von sieben Einrichtungen sind eine große zusammenhängende Rasenfläche sowie ein Naturerfahrungsbereich gleichermaßen vorhanden. Wie bereits dargestellt, verfügen lediglich drei Einrichtungen über einen eigenen bewegungsanregend ausgestatteten Raum. Aktivitätsangebote wie Wasserspielplätze sind in der Hälfte und Bewegungsbaustellen nur bei einer der Kitas zu finden. Ein separater Entspannungs- bzw. Erholungsraum ist nur in einer Einrichtung vorhanden, obwohl ein Rückzugsraum für Kinder ebenso wichtig ist wie ein eigener Bewegungsraum.

Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung entspricht auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten (vgl. Abb. 62). Es sind vielfältige Materialien für Bewegungs- und Sportangebote in den Kitas der Stadt Schleswig vorhanden. Über Kleingeräte und Roller/Dreiräder/Fahrräder verfügen alle befragten Kitas. Ein großes Schwungtuch, Freiflächengeräte für jüngere Kinder und Fußballtore zählen ebenfalls zur Grundausstattung. Fünf Kitas verfügen über spezielle Psychomotorik-Materialien wie Pedalos, Wackelbretter, Therapiekreisel, etc. Ebenfalls in fünf Einrichtungen sind Klettergeräte und freie Flächen zur Selbstgestaltung vorzufinden. Seltener vorhanden sind ein großes Freilandtrampolin (n=2) und eine Bewegungsbaustelle (n=1). Die Ausstattung mit bewegungsanregenden Materialien kann in den Kitas der Stadt Schleswig als gut beschrieben werden, mit Ausnahme der zu geringen Ausstattung mit psychomotorischen Materialien. Zudem ist die Frage aufzuwerfen, woran es liegt, dass kaum Bewegungsbaustellen vorhanden sind.

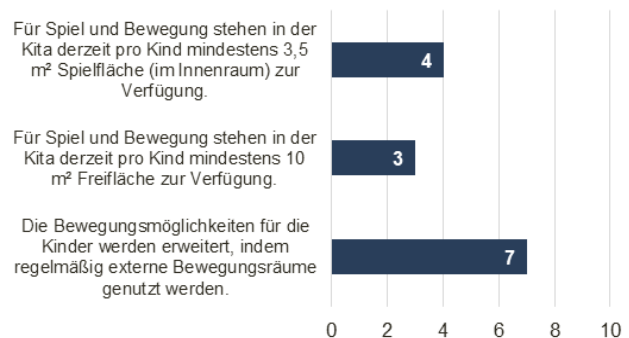


Abbildung 60: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten in der Stadt Schleswig, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend Verwaltungsverordnung (VV) Räume (N=8)

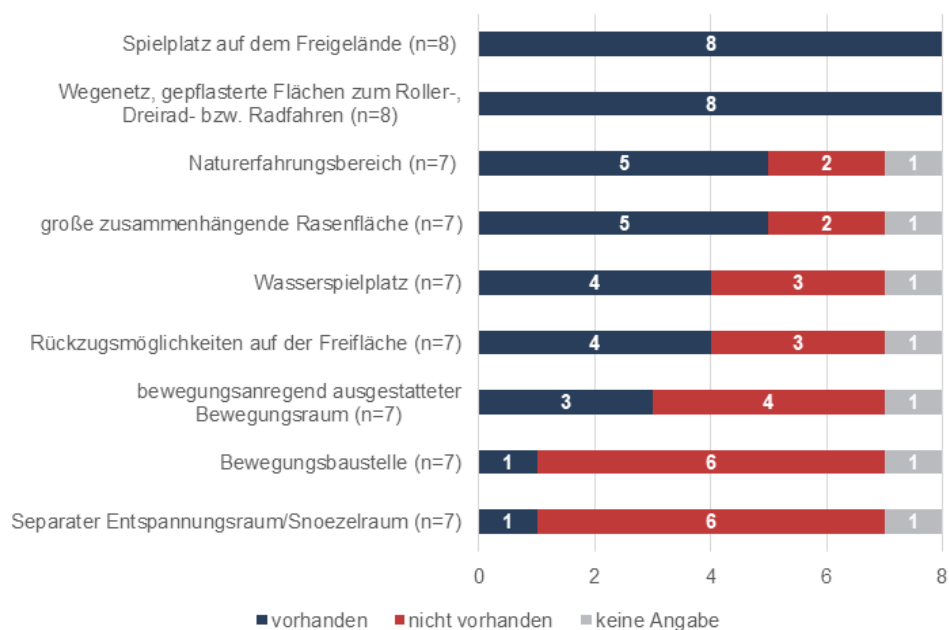


Abbildung 61: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten der Stadt Schleswig (N=8)

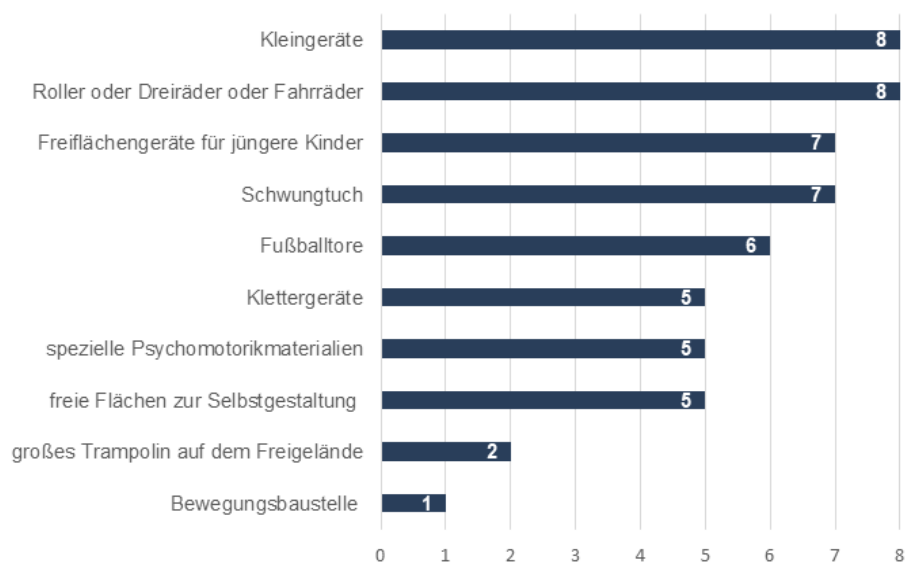


Abbildung 62: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der Stadt Schleswig (Mehrfachnennungen möglich; N=8)

Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung

Die Auswertung ergab weiterhin, dass die Kindertagesstätten in der Stadt Schleswig ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf Abbildung 63 ist folgendes hervorzuheben:

- In dreiviertel der Einrichtungen (n=6) haben Kinder täglich die Möglichkeit, auf dem Spielplatz frei zu spielen.
- Täglich bis regelmäßig ein Mal pro Woche finden in allen Kitas zudem kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (z. B. im Morgenkreis) statt, in sechs Kitas ebenso regelmäßig kleine Bewegungsspiele in der Gruppe, während diese in zwei Kitas seltener stattfinden.
- Angeleitete Bewegungsstunden werden von der Hälfte der Kitas regelmäßig einmal in der Woche durchgeführt, lediglich in einer Einrichtung auch öfter, jedoch in zwei Einrichtungen selten oder nie.
- Spaziergänge bzw. Wanderungen werden unterschiedlich oft in den Kita-Alltag eingebunden, jedoch von sechs der acht Einrichtungen grundsätzlich durchgeführt, zwei Einrichtungen aber selten oder nie.
- In fünf Kitas gehört die psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder regelmäßig einmal pro Woche zum Angebot. Demgegenüber werden in zwei Einrichtungen diese Angebote selten oder nie durchgeführt.
- Bewegungsprojekte und Sportfeste werden eher selten durchgeführt.

Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit: Schwerpunkt Bewegungsförderung

Aus der in Abbildung 64 dargestellten Selbsteinschätzung der Leiter*innen der Schleswiger Kindertagesstätten bezogen auf den Teilbereich der Bewegungsförderung geht hervor, dass sich die Kinder in den Kitas in der Stadt Schleswig offenbar noch nicht durchgängig vielfältig bewegen können. So geben lediglich vier Kitas an, dass sich die Kinder täglich ausreichend und vielfältig bewegen können, ebenso sind in vier Kitas angeleitete Bewegungsangebote fester Bestandteil in der Wochenplanung. Drei Kitas geben an, dass Bewegung in ihrem Konzept als Schwerpunkt fixiert ist.

Bei vier Kitas besteht aber auch Interesse an einer bewegungsaktiveren Gestaltung des Kita-Alltags. Hierfür sollte den Kitas entsprechende Unterstützung bereitgestellt werden. Formulierten Bedarfe der Kitas sind dahingehend zeitliche, räumliche und personelle Ressourcen, die Vernetzung mit Schulen und Sportvereinen, entsprechende Öffentlichkeitsarbeit sowie Weiterbildungsmöglichkeiten.

Es existieren aber auch Entwicklungspotenziale, Bewegungsaktivitäten in regelmäßiger Qualität anzubieten (vgl. Abb. 65). In der Stadt Schleswig werden unzureichende innenräumliche Bedingungen (n=5), Personalmangel (n=5) sowie zeitliche Einschränkungen (n=4) als wesentliche Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten angeführt. Unzureichende Qualifikation des pädagogischen Teams (n=3) bzw. fehlende Fortbildungsmöglichkeiten (n=2) werden ebenfalls als wichtige Hinderungsgründe genannt.

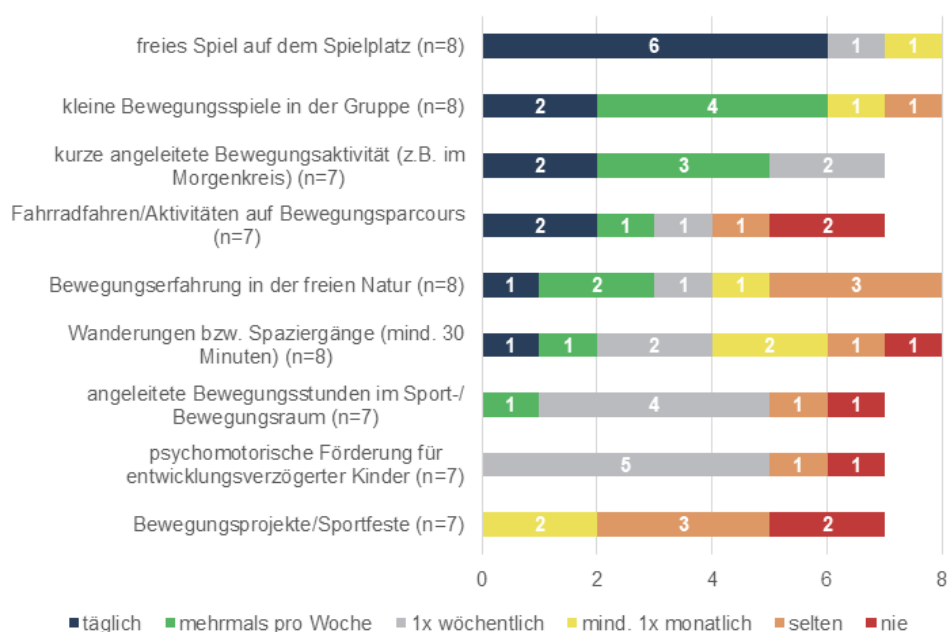


Abbildung 63: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Kindertagesstätten der Stadt Schleswig (N=8)

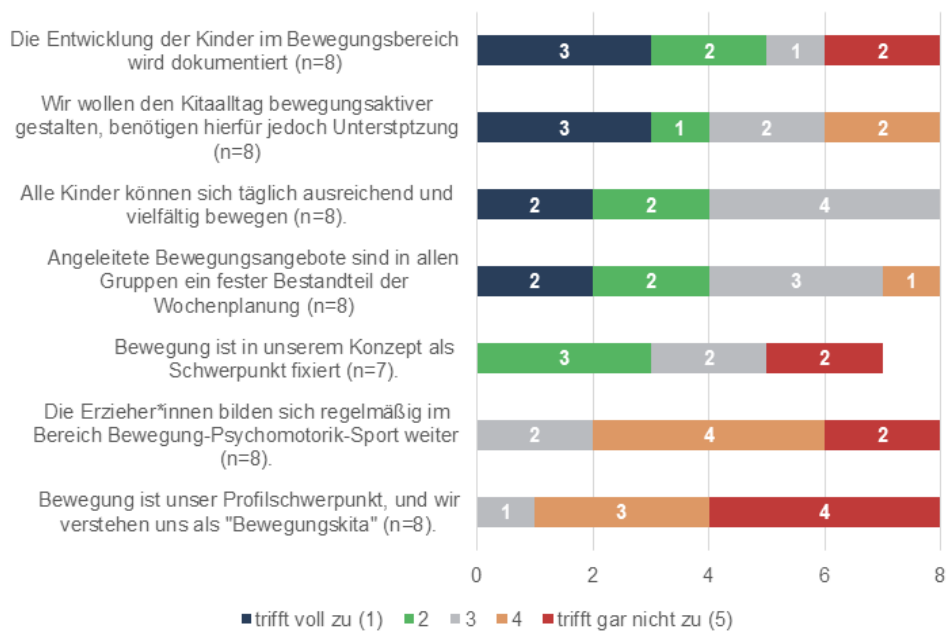


Abbildung 64: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (N=8)

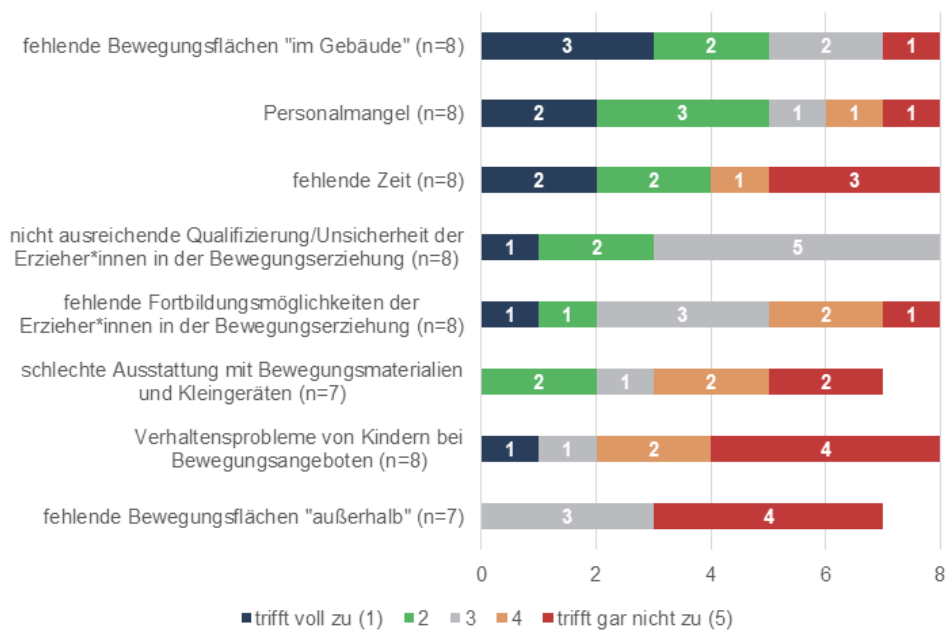


Abbildung 65: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der Stadt Schleswig (N=8)

Die Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe der Einrichtungen knüpfen exakt an diesen Defiziten an und sind sehr breit gefächert (vgl. Tab. 103). Im Vordergrund stehen Weiterbildungsmaßnahmen für die Erzieher*innen selbst (n=6), aber auch Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal (n=3) im Sinne eines ganzheitlichen (betrieblichen) Gesundheitsmanagements und vor dem Hintergrund der gesundheitlichen Belastungen.

So sind Erzieher*innen in Kindertagesstätten in Deutschland nach einer Erhebung der Techniker Krankenkasse im Jahr 2015 häufiger krank als andere Berufsgruppen (im Durchschnitt 4 Tage mehr). Die 18,9 Fehltag pro Kopf seien vor allem psychischen Störungen (4,1 Tage) und Atemwegsleiden (3,3 Tage) geschuldet. Die Belastungen kommen vor allem durch Lärm, fehlende erwachsenengerechte Möbel und Arbeitsgeräte, daraus resultierende ungünstige Körperhaltungen, Heben und Tragen der Kinder, aufgrund des Personalmangels entstehende Überlastungen sowie ein nicht zu unterschätzendes Belastungspotenzial durch die Eltern (Rudow, 2004). Aber auch bei der bewegungsfreundlichen Gestaltung des Innenbereichs ergibt sich bei der Mehrheit der Kitas (n=6) Beratungsbedarf, ebenso wie bei der Bewegungsförderung von Kindern mit spezifischen Bedarfen im Sinne der Inklusion (n=4). Als Fortbildungsbedarf wird zudem einmal eine Fortbildung im Bereich Bewegung genannt, ansonsten scheint hier aktuell kein weiterer Bedarf zu bestehen.

| Beratungsbedarfe der Einrichtungen | Anzahl Nennungen |
|---|------------------|
| Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal | 6 |
| Gestaltung des Innenbereichs (z. B. Bewegungsraum) | 6 |
| Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Bedarfen (Inklusion) | 4 |
| Gestaltung des Außengeländes | 3 |
| Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal | 3 |
| Finden von Kooperationspartnern | 2 |
| Aufklärung der Eltern bzw. Sport und Bewegung in der Kita | 2 |
| Ausrichten von Sportfesten | 1 |
| Sonstiges: Fortbildung im Bereich Bewegung | 1 |
| Nein, unsere Einrichtung hat derzeit keinerlei Beratungsbedarf | 1 |

Tabelle 103: Übersicht der Beratungsbedarfe (Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen) in der Stadt Schleswig



Sport- und Bewegungsangebote für Eltern und Kinder

Die Einbeziehung der Eltern im Rahmen der Bewegungsförderung ist in den Kitas der Stadt Schleswig nicht sehr verbreitet. Derzeit integriert keine einzige Kita gemeinsame Bewegungsangebote für Eltern und Kinder. Dieser Art der Elternarbeit sollte in den Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch durch die Eltern gegeben werden und Eltern/Großeltern und Kinder gemeinsam für mehr Bewegung im Alltag motiviert werden könnten.

Das Setting Kindertagesstätte bietet die Chance, längerfristig sowohl Kinder als auch ihre Eltern an Sport und Bewegung heranzuführen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien ist daher empfehlenswert. Hier könnten sich die Sportvereine mit speziellen freizeit- und Breitensportorientierten Angeboten gezielt einbringen und um Mitglieder werben (vgl. Kapitel 2.2). Die Ausbildung von Übungsleiter*innen mit Spezialisierung für den Bereich Kindersport/Eltern-Kind-Sport sollte unter diesem Aspekt gefördert werden.

Das Sozialministerium betont diesen Aspekt in seinen bereits 2012 herausgegebenen Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen. Dort heißt es:

„In Zusammenarbeit mit den Akteuren im Gemeinwesen können die Kindertageseinrichtungen Kindern und ihren Familien ein attraktives und niedrigschwelliges Angebot von Bildung, Betreuung, Beratung, Information und Hilfe in verschiedenen Lebensphasen und Problemlagen bieten. [...] Dabei spielt die Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden genauso eine Rolle wie Kontakte zu Politik und Verwaltung“ (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, 2020).

Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen im Bereich Bewegung und Sport

Für zielgerichtete und qualitätsgesicherte Sport- und Bewegungsangebote ist die sozialräumliche Vernetzung der Bildungseinrichtungen, kommunalen Verwaltungen, der Fachverbände und Vereine und die Kooperation mit Gesundheitsdienstleistern anzustreben. Bei der Vernetzung der Schleswiger Kitas im Bereich Bewegung und Sport unter verschiedenen Kriterien fällt auf, dass es hier noch viel Entwicklungspotential gibt.

So verfügt keine Kita über eine verlässliche Kooperation mit einem Sportverein. Eine Zusammenarbeit der Kindertagesstätten untereinander bei Bewegungs- und Sportaktivitäten (z. B. fachlicher Austausch/Sportfeste) findet ebenfalls nicht statt. Auch engagiert sich bislang keine Kita in der Stadt mit offenen Bewegungsangeboten für Familien (z. B. Familiensporttage/Familiensonntage/Bewegungsspielplätze). Eine Vernetzung findet lediglich bei vier Kitas mit der Verwaltung zur Nutzung örtlicher Sporthallen statt. Vor dem Hintergrund der begrenzten eigenen räumlichen Ausstattung überrascht es nicht, dass die Bewegungs- und Sporträume der Kitas von Externen weder innerhalb der Betriebszeit noch außerhalb der Betriebszeiten genutzt werden. Bislang gab nur der ADS Kindergarten Moltkestraße an, am Projekt „Gesunde Kita“ der Barmer Krankenkasse teilgenommen zu haben.

Unter der Federführung der Sportjugend Schleswig-Holstein werden Initiativen zum Thema „Kinder in Bewegung“ bereits seit längerem intensiv gefördert. Dem sich verändernden Bewegungsbedürfnis der Kinder und dem wachsenden Interesse an der Ausübung verschiedenster Sportarten bzw. spezieller Bewegungsformen kann durch gezielte Zusammenarbeit mit Vereinen und Sportfachkräften entsprochen werden. Die Kooperation mit Sportvereinen sollte daher dringend eine stärkere Förderung erfahren. Zwei Einrichtungen wünschen keine weiteren Kooperationen, da sie das Angebot eigenständig absichern wollen. Sechs Kitas, die bisher noch keine Kooperationsbeziehungen unterhalten, äußern Interesse daran (vgl. Tab. 104).

Die Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein fördert regelmäßige Bewegungsangebote in Kindergärten, die durch die Übungsleiter*innen des Sportvereins durchgeführt werden. Gefördert werden Sportvereine für ein Bewegungsangebot mit Kindern der kooperierenden Kindertagesstätte, wenn

- das Angebot mindestens einmal pro Woche für 60 min stattfindet,
- das Angebot durch eine*n lizenzierte*n Übungsleiter*in mit Unterstützung einer*s verantwortlichen Erzieher*in angeleitet wird
- es allen Kindern der Kita unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft offen steht
- die Durchführung der Kooperation auch im Weiteren den Richtlinien der Sportjugend Schleswig-Holstein entspricht.

| Name der Kita | Träger |
|-------------------------------|---|
| ADS Kindergarten Moltkestraße | ADS Grenzfriedensbund |
| Kita Moorkatenweg | Stadt Schleswig |
| Kita St. Jürgen | Stadt Schleswig |
| Karlsson Vuggestue | Dansk Skoleforening for Sydlesvig e. V. |
| St. Kindertagesstätte Süd | Stadt Schleswig |
| Kita Stadtfeld | Stadt Schleswig |

Tabelle 104: Übersicht der Kitas in der Stadt Schleswig, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind

Bewegungskita

Die Ausrichtung als „Bewegungskita“ kann als Instrument zur Qualitätsentwicklung nach innen verstanden werden. Mit dem Profil „Bewegungskita“ kann die Einrichtung jedoch auch nach außen werben und Eltern bei der Wahl einer geeigneten Einrichtung für ihr Kind helfen. „Bewegungskitas“ können sich zudem als Kooperationspartner des Sports in der Region etablieren und ein wesentlicher Baustein für eine kommunale Gesundheitsförderung sein.

Im Land Schleswig-Holstein existieren in der Gesundheitsförderung verschiedene Unterstützungsangebote. Besonders hervorzuheben sind die Projekte zur Bewegungsförderung in Kindergärten und Schulen der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung mit dem Audit Schleswig-Holstein (Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V., 2020). Zu nennen wäre das Projekt "Rück(g)rat – Ergonomie und Bewegung im Kindergarten" – ein gemeinsames Projekt der Unfallkasse Schleswig-Holstein, der Techniker Krankenkasse sowie der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Schleswig-Holstein. Auch das Projekt „Bewegung ist Herzenssache“ (UK Nord, TK, KMTV, Sportjugend SH, Institut für berufliche Aus- und Fortbildung, u. a.) trägt zur Schaffung eines bewegungsfreundlichen Klimas für Groß und Klein bei. Nähere Informationen können der Homepage des Servicebüros Kita und Schule der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein entnommen werden. Im Bundesland Schleswig-Holstein existiert zudem ein Qualitätsentwicklungsprozess mit dem Qualitätssiegel „Anerkannter Bewegungskindergarten“. Unter der Federführung der Sportjugend Schleswig-Holstein werden nicht nur dieses Qualitätssiegel, sondern weitere Initiativen zum Thema „Kinder in Bewegung“ intensiv gefördert (Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein, 2012).

Als handlungsleitend für eine verstärkte Implementierung von Bewegungsförderung in Kindertagesstätten kann das Modell des Bewegungskindergartens von Zimmer (2006) herangezogen werden (vgl. Abb. 66).

In der Stadt Schleswig definiert sich bis dato keine Einrichtung als „Bewegungskita“. Allerdings verfügt der ADS Kindergarten Moltkestraße über eine Zertifizierung im Bewegungs- bzw. Gesundheitsbereich. Im Kontext eines Projektes mit der Barmer Krankenkasse in Zusammenarbeit mit Schutzengel wurde ihm das Zertifikat „Gesunde Kita“ verliehen. Drei Einrichtungen hätten Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita: die beiden städtischen Kitas Moorkatenweg und St. Jürgen sowie der Hiort Lorenzen Skolens Børnehave (vgl. Tab. 105).

Tabelle 105: Übersicht der Kitas in der Stadt Schleswig, die Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita haben

| Name der Kita | Träger |
|----------------------------------|--|
| Kita Moorkatenweg | Stadt Schleswig |
| Kita St. Jürgen | Stadt Schleswig |
| Hiort Lorenzen Skolens Børnehave | Dansk Skoleforening for Sydlesvig e.V. |

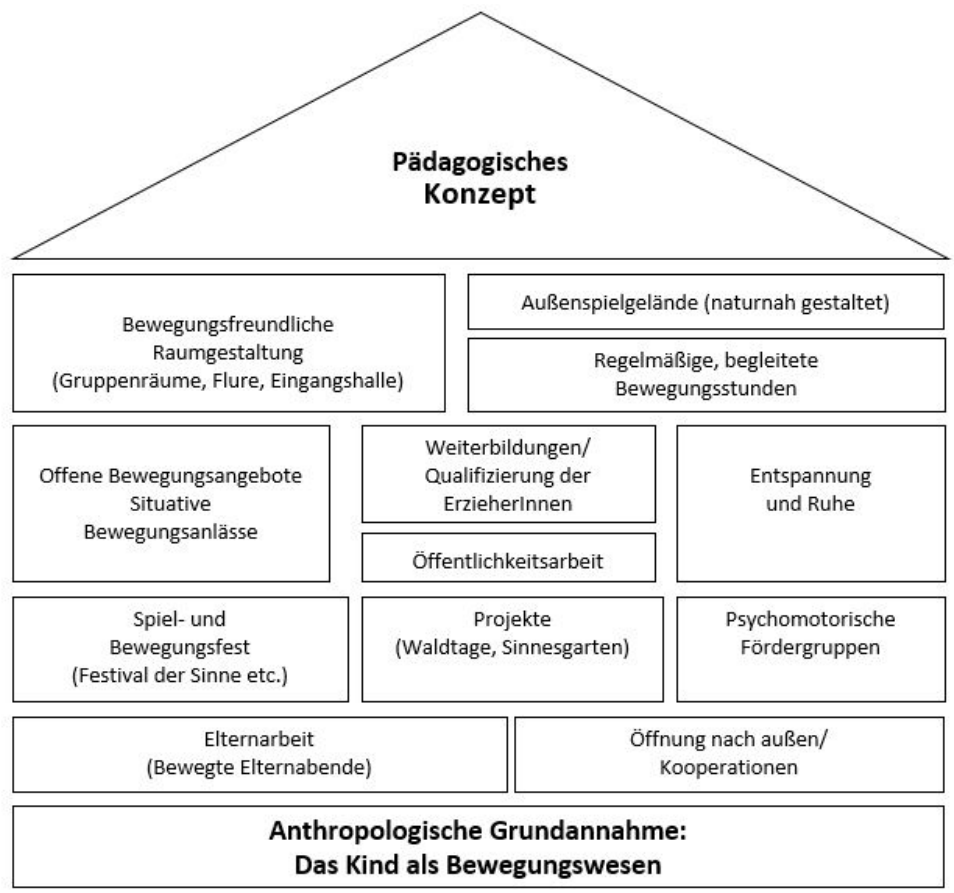


Abbildung 66: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer, 2006)



2.6 TOURISTISCHE SPORT- UND BEWEGUNGSANBIETER

In der Lebensgestaltung sind zunehmend Bedarfe der Bürger*innen nach sport- und bewegungsaktiver Erholung zu berücksichtigen, da über alle Alters- und Geschlechtsgruppen hinweg sowohl regional als auch deutschlandweit von hohen körperlich-sportlichen Aktivitätsquoten auszugehen ist. Die Einbindung von Sport- und Bewegungsangeboten in die touristische Konzeptentwicklung wird von den touristischen Anbietern der Stadt Schleswig richtigerweise auch als sehr wichtig eingeschätzt (vgl. Tab. 106/Abb. 67, 68). Die durchgeführte Erhebung verweist aber ebenso wie das Tourismusentwicklungskonzept zugleich auf diverse Verbesserungspotentiale (vgl. Tab. 106/Abb. 69, 70).

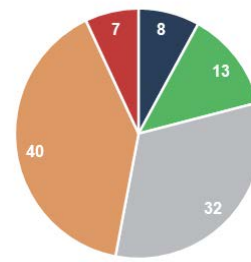
Aktivierungspotenziale für den Sporttourismus bieten sich insbesondere im Hinblick auf ausdauerorientierte Sport- und Bewegungsformen in der freien Natur, die von den Bürger*innen der Stadt Schleswig präferiert werden. Diese anhaltende Trendentwicklung ist sowohl regional-, landes- als auch bundesweit festzustellen. Die durchgeführte Sportverhaltensstudie dokumentiert, dass die von den Schleswiger Bürger*innen ausgeübten Sport- und Bewegungsformen weitestgehend deckungsgleich mit den vom INSPO bundesweit erhobenen Daten sind und somit hervorragende Synergieeffekte für eine infrastrukturelle Entwicklung sowohl für die Bürger*innen Schleswigs als auch für die touristischen Gäste erreicht werden können (vgl. Tab. 106).

Angebots- und Destinationspotenziale können wie folgt gebündelt werden:

1. Natur erleben über Outdoor-Angebote wie Radfahren, Laufen, Wandern, Walken, Reiten und Skaten sowie wassertouristische Angebote wie Segeln, Tauchen, Windsurfen, Kiten,
2. Gesundheit, Ruhe und Entspannung durch Wellnessangebote und Entspannungsformen,
3. Fitness/Gesundheit erlangen durch Indoor-Angebote (Fitnesscenter vs. Krafttraining, Klettern, Gesundheitsgymnastik sowie Entspannungsformen).

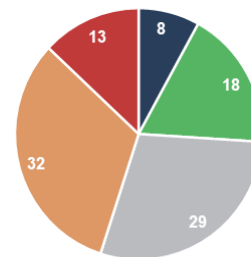
Diese Akzentuierungen decken sich auch mit der Priorisierung von Investitionen durch die touristischen Anbieter der Stadt (vgl. Abb. 71).

Die im Rahmen des Tourismusentwicklungskonzeptes durchgeführten Expertengespräche verweisen darauf, dass das Thema Radfahren mittlerweile sehr wichtig geworden ist. Der kontinuierliche Ausbau des Wegenetzes wird daher als besonders dringlich bewertet. Untersuchungen des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) zum Radtourismus in Deutschland verdeutlichen, dass das Anspruchsniveau an die Radwege kontinuierlich zugenommen hat. Wesentliche Aspekte wurden von dem Verband in einem Anforderungskatalog an die Konzeption von Radwegen zusammengefasst. Dieser formuliert u. a. folgende Zielstellungen, die im Rahmen von Planungen berücksichtigt werden sollten: „durchgängige



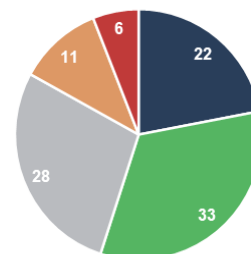
■ trifft voll zu ■ trifft zu ■ teils/teils ■ trifft kaum zu ■ trifft gar nicht zu

Abbildung 67: Meinung der touristischen Sport- und Bewegungsanbieter, inwiefern Sport und Bewegung ein fester Bestandteil der städtischen Tourismusentwicklung ist (in %)



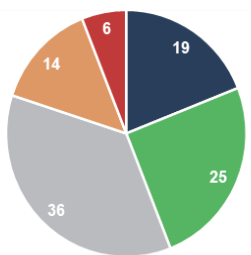
■ trifft voll zu ■ trifft zu ■ teils/teils ■ trifft kaum zu ■ trifft gar nicht zu

Abbildung 68: Meinung, inwiefern Sport und Bewegung für die Stadt Schleswig bereits einen Wirtschaftsfaktor darstellen (in %)



■ trifft voll zu ■ trifft zu ■ teils/teils ■ trifft kaum zu ■ trifft gar nicht zu

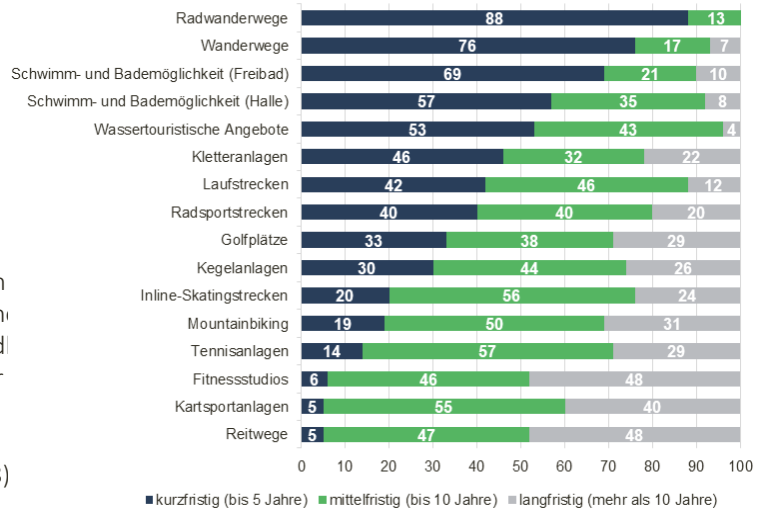
Abbildung 69: Meinung, ob an verbesserten Sport- und Bewegungsangeboten die touristischen Dienstleister partizipieren (in %)



■ sehr hoch ■ hoch ■ mittel ■ niedrig ■ sehr niedrig

Abbildung 70: Einschätzung des Stellenwerts von Sport und Bewegung im Rahmen des Tourismus (in %)

Abbildung 71: Zukünftige Investitionsbedarfe aus Sicht der touristischen Sport- und Bewegungsanbieter (in %)



Befahrbarkeit, Breite von mindestens zwei Metern, einheitliche und durchgängige Wegweisung, naturnahe Routenführung, sichere Befahrbarkeit, touristische Infrastruktur an der Strecke, zielgruppenspezifisches Marketing“. Hierbei sind unterschiedliche Radfahrtypen anzusprechen wie „Sternrad (Tagestouren von einem festen Standort aus), Genussradler (leichte Touren, Einkehrmöglichkeiten), sportlich ambitionierte Radler (Rennradfahrer, Mountainbiker)“ (Institut für Tourismus- und Bäderforschung & PROJECT M GmbH, 2008)

Die als Teil der Sportentwicklungsplanung durchgeführte repräsentative Sportverhaltensstudie verdeutlicht, dass auch die Bürger*innen der Stadt Schleswig Investitionsbedarf im Bereich des Radwegenetzes sehen (83 %).

Auf die Frage, welche Sport- und Bewegungsanlagen die Schleswiger Bürger*innen vermissen, werden folgende Anlagentypen vornehmlich genannt (Rangfolge):

1. Sichere und gut ausgebaute Radwege
2. Beleuchtete Jogging- und Walkingwege
3. Freibad
4. Klettermöglichkeiten
5. Eislaufmöglichkeiten
6. Beachanlagen
7. Skaterstrecken/-anlagen

Dies impliziert in hohem Maße die Synergiepotenziale bei den Investitionen für Stadt- und Tourismusentwicklung.

Die im Kontext der Sportentwicklungsplanung durchgeführte Befragung der touristischen Sport- und Bewegungsanbieter zeigt, dass die Themen Sport und Bewegung im Rahmen der strategischen Planungen der Stadtverwaltung eine zu geringe Rolle spielen. Nur 25 % der erfolgreich befragten Anbieter betrachten den Grad der Einbindung sportlicher Themen als sehr hoch bzw. hoch (vgl. Abb. 72).

Dementsprechend halten es auch 56 % der an der Befragung teilgenommenen Einrichtungen für sehr wichtig bzw. wichtig, eine*n Expert*in für Sport- und Bewegungsmanagement im Tourismusmarketing Schleswigs zu integrieren (vgl. Abb. 73). Offensichtlich sind die touristischen Anbieter der Stadt Schleswig in der Mehrheit mit der aktuellen Personalkompetenz im Tourismusmarketing weniger zufrieden.

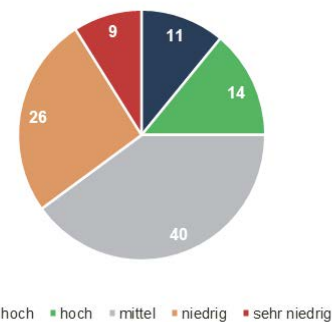


Abbildung 72: Eindruck von der Einbindung von Sport- und Bewegungsangeboten in die städtische Gesamtorganisation des Tourismus (in %)

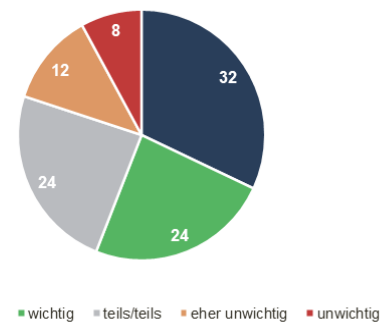


Abbildung 73: Erfordernis eines*r Expert*in für Sport- und Bewegungsmanagement im Tourismusmarketing der Stadt Schleswig (in %)

| | trifft voll zu/ trifft eher zu | trifft eher nicht zu/trifft überhaupt nicht zu |
|--|-----------------------------------|--|
| Sport als integrativer Bestandteil der Tourismusentwicklung in Schleswig | 21 | 47 |
| Sport als Wirtschaftsfaktor | 26 | 55 |
| Sport verbessert den Tourismus | 55 | 17 |
| Stellenwert des Sports im Tourismus | 44 | 20 |

Tabelle 106: Sportangebote als integrativer Bestandteil des Tourismus (in %; kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu und trifft eher nicht zu/trifft überhaupt nicht zu)

2.7 VOLKSHOCHSCHULE SCHLESWIG

Sport- und Bewegungsangebote in Volkshochschulen sind als ein Teil der kommunalen Bildungsarbeit mit u. a. gesundheitsorientierten Arbeitsbereichen zu definieren. Dabei stellen Bildung, Beratung und Betreuung den Kern der Kompetenzen der Volkshochschule in der Stadt Schleswig dar. Entsprechend dem Sozialraumbezug orientieren sich die Angebote vornehmlich an inhaltlichen Schwerpunkten von Familien- und Nachbarschaftszentren sowie der tatsächlichen Inanspruchnahme der Nutzergruppen. Um die Angebots- und Organisationsstruktur der Sport- und Bewegungsangebote in der VHS der Stadt Schleswig erfassen zu können, wurde deren Leitung per Online-Fragebogen befragt. Insbesondere wurden aktuelle Sport- und Bewegungsangebote, die Ausstattung an Bewegungsflächen sowie Kooperationen thematisiert. Da die Volkshochschule der Stadt Schleswig so als einzige ihrer Art steht, wird auf eine statistische Darstellung verzichtet.

Die Volkshochschule der Stadt Schleswig versteht sich selbst als „kommunale Weiterbildungseinrichtung, die sich mit ihrem Bildungsauftrag an alle Bürgerinnen und Bürger in der Region wendet“ (Volkshochschule der Stadt Schleswig, 2020). Sie finanziert sich aus Mitteln der Stadt Schleswig, des Kreises, des Landes und der EU. Das Leistungsportfolio der vhs erstreckt sich von der Planung, Organisation, Durchführung und begleitenden Beratung von Bildungsveranstaltungen bis hin zum Angebot eines nachfrageorientierten Programms zur persönlichen und beruflichen bzw. außerschulischen Weiterbildung. Ihr Ziel ist die Neugier am Lernen zu erwecken und die Bereitschaft zum Weiterlernen zu fördern. Sie verfolgt ein ganzheitliches und inklusives Konzept und richtet sich an alle Mitglieder der Bevölkerung, Frauen und Männern, junge und alte Menschen sowie Menschen unabhängig ihrer Religion, Nationalität, Herkunft und soll für alle zugänglich und erschwinglich sein. Eine Zusammenarbeit erfolgt mit ihrem Förderverein, sowohl ideell, aber auch finanziell sowie auch mit anderen lokalen und regionalen Bildungsträgern.

Insgesamt führt die Volkshochschule Schleswig pro Jahr etwa 200 Sport- und Bewegungskurse durch, bei denen insgesamt rund 2.000 Teilnehmer*innen pro Jahr sportlich aktiv sind. Angebote im Bereich Sport und Bewegung werden von der vhs der Stadt Schleswig unter der Rubrik „Gesundes Leben“ geführt und reichen von wöchentlich stattfindenden Kursen (z. B. Yin Yoga) bis hin zu Angeboten als Bildungsurlaub (z. B. "Gesundheitswoche: Aktiv, bewegt, gesund!", Stressbewältigung mit BenefitYoga).

Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote werden von qualifizierten Kursleiter*innen durchgeführt. Diese sind entweder Sportlehrer*innen, Physiotherapeut*innen, Ärzt*innen oder Trainer*innen mit den erforderlichen Zusatzqualifikationen als Übungsleiter*innen (mind. B-Lizenz) und speziellen Qualifikationen für das eigene Angebot. Die vhs gibt an, mit Personalproblemen zu kämpfen, welche hauptsächlich auf fehlendes qualifiziertes Personal und zu geringe Bezahlung zurückzuführen sind. Für die Durchführung der Sportangebote werden verschiedene Räumlichkeiten genutzt (eigene Räume, kommunale Sportanlagen, vereinseigene Sportanlagen oder Sportanlagen von gewerblichen Anbietern). Nichtsdestoweniger besteht ein dringender zusätzlicher Bedarf an gedeckten Sportanlagen, insbesondere Zwei- bzw. Dreifeldhallen, kleineren Turn- und Gymnastikhallen sowie Nutzungszeiten in Schwimmhallen. Letzteres scheint besonders kritisch, um die Möglichkeit für Bewegung im Wasser weiterhin anbieten zu können.

Die Finanzierung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote setzt sich zu 80 % aus den Teilnehmergebühren und 20 % aus öffentlichen Zuschüssen zusammen. Trotzdem berichtet die vhs der Stadt Schleswig von finanziellen Problemen aufgrund von fehlenden Mitteln für hauptamtliches Personal, zu geringer Bezahlung der Übungsleiter*innen und fehlenden Mittel zur Finanzierung neuer Übungsleiter*innen und zur Anmietung zusätzlicher Sportanlagen.

Entsprechend des Leitbilds der vhs kooperiert sie mit Sportvereinen, Schulen und gewerblichen Sportanbietern, was ihre besondere Rolle in der Schleswiger Sport- und Bewegungskultur unterstreicht.

Schleswig
Schwimmverein



3

BESTANDS- AUFNAHME DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

Grundlage einer Bestands-Bedarfs-Bilanzierung bildet eine fundierte fachliche Bestandsaufnahme der Sportanlagen: „Wer die Bestände nicht kennt, muss sich mit den Bedarfen gar nicht erst auseinandersetzen.“ Daher wurden mit der fachlichen Expertise des INSPO alle Sportanlagen in der Stadt Schleswig vor Ort begangen und bewertet. Neben baulichen Aspekten und der sportlichen Nutzbarkeit von Sporthallen und Sportplätzen wurde als wesentliches Merkmal auch die Barrierefreiheit untersucht. Im Ergebnis liegt der Stadt Schleswig ein Sportstättenbestandskatalog vor, in dem alle vorhandenen Sportanlagen mit ihren jeweiligen Merkmalen systematisch aufgeführt werden.

3.1 FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER

In einer Kommune existiert eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsräumen. Zu unterscheiden ist hierbei zwischen Sportanlagen, die für den Sport geschaffen wurden, und sogenannten Sportgelegenheiten, die ursprünglich nicht in erster Linie für eine sportliche Nutzung errichtet wurden, jedoch von sportaktiven Bürger*innen mitgenutzt werden (vgl. Abb. 74). Zu den für den Sport geschaffenen Anlagen zählen u. a. Sporthallen und Sportplätze. Diese bilden auch in der Stadt Schleswig die essenzielle Grundlage für den Schul- und Vereinssport.

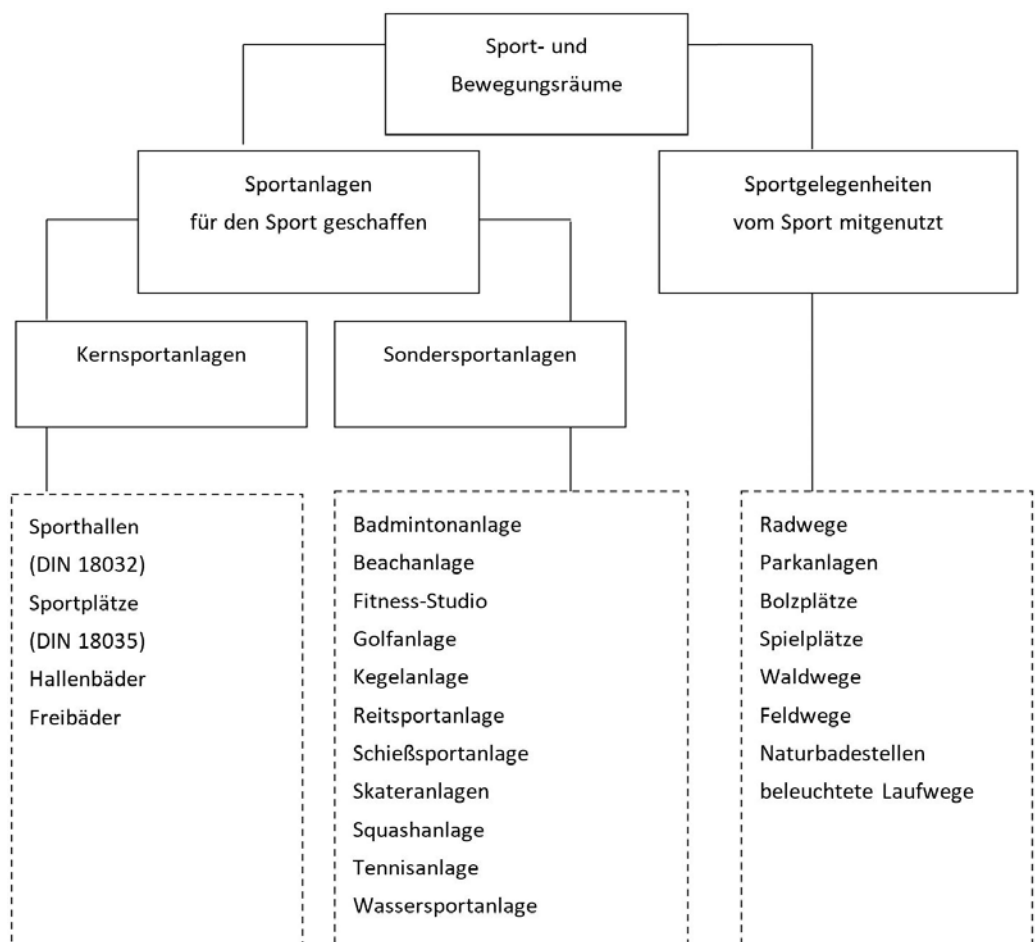
Eine quantitative und qualitative Bestandsaufnahme von Sporthallen- und Sportplatzflächen, die für den Schul-, den Vereins- und den Individual-/Freizeitsport vorgehalten werden, ist zentraler Bestandteil einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung und wird beim INSPO durch zertifizierte Sportanlagenprüfer mittels Vorortbegehungen umgesetzt. Hierbei wurden alle Sportnutzflächen (gedeckt und ungedeckt) vermessen, hinsichtlich ihres Zustandes bewertet und in einem Sportstättenkataster erfasst. Die quantitative Datenerfassung zu den Sportnutzflächen (Netto-

flächen) ermöglicht eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sporthallenflächen und der Sportplätze, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation zu treffen.

Für die qualitative Bewertung der Sportanlagen sind vier Bewertungsstufen angesetzt, die im Goldenen Plan definiert worden sind (vgl. Tab. 107). In die Gesamtbewertung fließen Teilbewertungen für folgende Aspekte ein: Erschließung, Umkleiden/Sanitärebereich, Ausstattung der Sporthallen bzw. Sportplätze und sonstigen Sporträume/Anlagen. Aus den Teilbewertungen ergibt sich die Gesamtbewertung, wobei die vier Bewertungsstufen durch das INSPO nochmals differenziert beurteilt werden, sodass bei Bedarf auch Tendenzaussagen zwischen den vier Bewertungsstufen getroffen werden können.

Neben der baulichen Bewertung der Sportanlagen erfolgte auch eine Einschätzung zur barrierefreien Nutzung (vgl. Sportstättenkataster Schleswig/Barrierefreiheitskataster). Beim Bau von Sportstätten werden nicht nur Menschen mit motorischen, sondern auch mit sensorischen Einschränkungen wie

Abbildung 74: Systematik der Begriffe „Sportstätten“, „Sportanlagen“, „Sportgelegenheiten“ (vgl. BISp, 2006, S. 38)



Sehbehinderung, Blindheit und Hörbehinderung berücksichtigt. Auch für diese Nutzergruppen soll ein uneingeschränkter Zugang sowie die Nutzung der Sportstätte ermöglicht werden.

Die einzuhaltenden Vorgaben wurden in der Richtlinie DIN 18040-1 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ niedergeschrieben. Die Einschätzung der Barrierefreiheit bei den Vorortbegehungen wurde unter dem Aspekt des Erreichens und der Bewegungsfreiheit auf einer Sportanlage und den dazu gehörigen Gebäuden bewertet. Die uneingeschränkte Nutzung für Sporthallen ist gegeben, wenn die entsprechenden Nutzergruppen die Räume stufenfrei ggf. mit Rampen, Aufzügen oder anderen Hilfsmitteln erreichen können (dies schließt für die Aktiven Umkleiden und Sanitärräume ein). Die uneingeschränkte Nutzung einer Freisportanlage ist dann gegeben, wenn eine Rampe mit unter 6%-iger Steigung und keine behindernden Stufen vorhanden sind, die den Zugang zur Anlage erschweren.

Dies schließt allerdings nicht die Sanitär- und Umkleideanlagen ein, die eventuell auf der Anlage vorhanden sind. Sollte die Anlage zu einer Sporthalle gehören, so ist die Barrierefreiheit der Sporthalle auf das Objekt anwendbar, soweit der Zugang über eine Rampe etc. gewährleistet ist (vgl. Schlesiger, 2010).

Flächen und Maße von Sportanlagen richten sich nach ihrer Zweckbestimmung – so sind für diese Festsetzung die Normen entstanden: Mit der DIN 18032-1 und der DIN 18035-1 wurden normierte Flächen und Maße für Sporthallen und Sportplätze festgeschrieben, da der überwiegende Teil der vorhandenen Sportanlagen den Erfordernissen des Schul- und Vereinssports entsprechen sollte.

Tabelle 107: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan)

| Erläuterung Sporthallen | Erläuterung Spielfelder |
|---|--|
| Bauzustandsstufe 1 = Anlage gut erhalten und im gebrauchsfähigen Zustand | |
| Es gibt keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden können. | Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035-1, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt. |
| Bauzustandsstufe 2 = Anlage mit geringen Mängeln | |
| Die Gesamtkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, es sind jedoch umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig. | Der Zustand der Sportfläche/Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035-1, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahmefällen geringe Nutzungseinschränkungen notwendig. |

| | |
|---|---|
| Bauzustandsstufe 3 = Anlage mit schwerwiegenden Mängeln | |
| Es bestehen Mängel in einem Umfang, die den Bestand oder weitere Nutzung gefährden; die Konstruktion ist in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar; es fehlen notwendige Einrichtungen, wie Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Wasser- und Heizungsanlagen; eine umfassende Sanierung ist für den Bestandserhalt unerlässlich. | Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und mangelnder Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035-1. Instandsetzung notwendig. |
| Bauzustandsstufe 4 = Anlage ist unbrauchbar | |
| Die Nutzung ist wegen schwerster Mängel nicht mehr möglich; die Sanierung ist dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen. | Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035-1, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr. |

3.2 FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER - GEDECKTE SPORTANLAGEN

In der Stadt Schleswig existieren derzeit 17 gedeckte Sportanlagen, von denen 14 im Rahmen der Sportstättenbegehung bewertet wurden¹. Konkret existieren vier wettkampffähige Sportspielhallen ab 800 m², vier Sporthallen mit einer Größe von 405-799 m² sowie sechs Sondersporträume unter 405 m². Sondersporträume sind u. a. Kraft-, Gymnastik- und Mehrzweckräume sowie Kleinsporthallen unter 405 m². Die gedeckten Sportanlagen weisen eine Gesamtnettosumme an nutzbarer Sportfläche von **7.618 m²** auf (Stand Juli 2019; vgl. Tab. 108).

Die qualitative baufachliche Einschätzung der gedeckten Sportanlagen weist ein positives Ergebnis auf, da sich die überwiegende Mehrheit der gedeckten Sportanlagen in einem guten Zustand befindet (vgl. Tab. 109). Sämtliche Bewertungsverteilungen der gedeckten Anlagen können dezidiert dem Sportstättenkataster entnommen werden.

Tabelle 108: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPD; Stand Juli 2019)

| Sportanlagen | Summe nutzbare Sportfläche (netto) | Anzahl Standorte |
|--|------------------------------------|------------------|
| wettkampffähige Sportspielhallen ab 800 m ² Nettospielfeldfläche bzw. 40 x 20 m Spielfeldgröße | 4.038 m ² | 4 |
| Sporthallenflächen 405-799 m ² | 2.302 m ² | 4 |
| Sondersporträume unter 405 m ² | 1.278 m ² | 6 |
| Summe aller nutzbaren gedeckten Sportflächen (Sondersporträume + Sporthallenflächen + Sportspielhallen) | 7.618 m² | 14 |

Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Schleswig:

| Bauzustandsstufe (BZS)/Tendenz (T): | BZS 1 | BZS 1/T2 | BZS 2 | BZS 2/T 3 | BZS 3 | BZS 3/T 4 | BZS 4 |
|-------------------------------------|-------|----------|-------|-----------|-------|-----------|-------|
| Anzahl gedeckte Sportanlagen: | 1 | 0 | 11 | 1 | 1 | 0 | 0 |
| prozentualer Anteil: | 7 % | 0 % | 79 % | 7 % | 7 % | 0 % | 0 % |

Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Schleswig (n=14).

Tabelle 109: Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl)

¹ Drei Anlagen (Gymnastikraum Sportplatz TSV Friedrichsberg-Busdorf, Gymnastik- und Schwerathletikraum der Wilhelminenschule) haben aufgrund laufender Sanierungsmaßnahmen zum Zeitpunkt der Begehung keine Bewertung erhalten. Darüber hinaus werden diese gegenwärtig nicht als Sport- bzw. Bewegungsräume genutzt.



3.3 FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER - UNGEDECKTE SPORTANLAGEN

Tab. 110: Darstellung der nutzbaren ungedeckten Sportanlagen
(Begehung der Sportanlagen durch INSPÖ; Stand Juli 2019)

| Sportanlagen | Summe nutzbare Sportfläche (netto) | Anzahl Standorte |
|--|------------------------------------|------------------|
| Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m ² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße | 62.826 m ² | 10 |
| Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m ² Nettospielfläche bzw. 968 m ² Bruttospielfläche | 21.045 m ² | 14 |
| Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m ² Nettospielfläche | 2.316 m ² | 8 |
| Fläche aller Rundlaufbahnen | 5.328 m ² | 1 |
| Fläche aller weiteren Leichtathletikanlagen | 6.494 m ² | 21 |
| Summe aller nutzbaren ungedeckten Sportflächen | 98.009 m² | 54 |

In der Stadt Schleswig existieren derzeit zehn Großspielfelder (GSF), davon neun Spielfelder Naturrasenbelag sowie ein Spielfeld mit Kunstrasenbelag (vgl. Tab. 110). Deren Bauzustandsbewertungen fallen erfreulicherweise sehr positiv aus. Drei Großspielfelder (*Sportplatz TSV Friedrichsberg-Busdorf*, *Sportplatz VFR Schleswig (GSF 1 und GSF 2)*) haben die Bauzustandsstufe 1/Tendenz 2 erhalten. Vier Großspielfelder (*Alleestadion (GSF Infield)*, *GSF Bugenhagenschule*, *Dr. Karl Alslev Sportplatz (GSF 2)*, *Sportplatz TSV Friedrichsberg-Busdorf (GSF 2, Nord)*) haben die Bauzustandsstufe 2 erhalten. Das GSF der Domschule hat die Bauzustandsstufe 2/Tendenz 3 erhalten. Bei zwei Großspielfeldern wurden schwerwiegende Mängel dokumentiert, die die Bauzustandsstufe 3 zur Folge haben; das GSF der *Dannewerkschule* sowie das GSF 1 des *Dr. Karl Alslev Sportplatzes*. Der numerische Unterschied zwischen der Anzahl an Sportanlagenstandorten (n=54; bezieht sich auf die Standorte, die vermessen wurden; vgl. Tab. 110) und der Anzahl an bewerteten Einzelanlagen (N=62; vgl. Tab. 111) kommt daher zustande, dass zahlreiche Leichtathletikanlagen bspw. in Mehrzweckfeldern integriert sind (vgl. Sportstättenkataster der Stadt Schleswig).

Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen in der Stadt Schleswig:

| Bauzustandsstufe (BZS)/Tendenz (T): | BZS 1 | BZS 1/T2 | BZS 2 | BZS 2/T 3 | BZS 3 | BZS 3/T 4 | BZS 4 |
|-------------------------------------|-------|----------|-------|-----------|-------|-----------|-------|
| Anzahl ungedeckte Sportanlagen: | 24 | 7 | 15 | 6 | 7 | 1 | 2 |
| prozentualer Anteil: | 39 % | 11 % | 24 % | 10 % | 11 % | 2 % | 3 % |

Bewertungsverteilung aller ungedeckter Sportanlagen in der Stadt Schleswig (n=62¹).

Tab. 111: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl)

¹ Das Kleinspielfeld - Mehrzweck sowie die Weitsprunganlage der Kreisberufsschule sind keine städtischen Sportanlagen, und daher ohne Bewertung und Kostenprognose.





4

BESTANDS- BEDARFS- BILANZIERUNG

Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) erfolgt auf Basis des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) als anerkannter wissenschaftlicher Planungsgrundlage. In diesem Kontext werden sowohl die Bedarfe des Schleswiger Vereins-sports als auch die Bedarfe des vereinsungebundenen Sports der Schleswiger Bevölkerung berücksichtigt. Darüber hinaus werden auch die Bedarfe des Schulsports zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts einbezogen. Die durchgeführte Sportstättenerhebung (Sportstättenbestandskataster) und die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ermöglichen Aussagen zu zukünftigen Interventionsschwerpunkten und Investitionsbedarfen.

4.1 BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG DER KERNSPORTANLAGEN NACH DEM BISp-LEITFADEN

Bei der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung handelt es sich um einen komplexen Vorgang, der sich in mehrere Teilschritte untergliedert:

1. Schritt: Grundlage bildet zunächst eine professionelle quantitative Erfassung und qualitative Bewertung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze). Ohne einen auch in seinen Größenmaßen nachvollziehbaren und exakt ermittelten Sportanlagenbestand können in der Folge keine seriösen Aussagen zu Über- und Unterausstattungen getroffen werden. In der Stadt Schleswig wurden daher im Rahmen des Erstellungsprozesses der Sportentwicklungsplanung die Erhebung und Bewertung des Sportanlagenbestandes durch Vorortbegehungen beauftragt und vom INSPO durchgeführt (vgl. Kapitel 3). Alle Sporthallen und Sportplätze wurden in einem Sportstättenkataster aufgenommen.

2. Schritt: Aufbauend auf der differenzierten Bestandsermittlung erfolgt sodann die Bedarfs-Berechnung nach BISp-Leitfaden zur Ermittlung des Sportanlagenbedarfs (Sporthallen und Sportplätze) anhand des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung (in und außerhalb von Sportvereinen).

3. Schritt: In einem dritten Schritt erfolgt die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Schulsport. Grundlage hierfür bilden die „Raumprogramm-Richtwerte“ (2009) der Landeshauptstadt Kiel. Die Raumprogramm-Richtwerte weisen für den Sporthallenflächenbedarf eine Übungsfläche auf Grundlage der DIN 18032-1 aus (eine Übungsfläche entspricht 405 m², zwei Übungsflächen 968 m²). Als Orientierung ermöglichen diese Richtwerte eine standortbezogene Bilanzierung für die Sporthallen in Schleswig.

4. Schritt: In einem vierten Teilschritt können darauf aufbauend mögliche Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten erarbeitet werden (dient sowohl der Nutzer- als auch Nutzungsoptimierung). Im Rahmen solcher Analysen können neben entwicklungsfähigen Standorten (Kernsportanlagen) auch ausgewählte Grünflächen in die Analyse mit einbezogen werden, da ein Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten inzwischen vereinsungebunden im öffentlich-städtischen Raum ausgeübt wird. Hieraus sind Aufwertungsszenarien in Folge einer Sportentwicklungsplanung ableitbar, die unterschiedlichen Nutzungsbedürfnissen Rechnung tragen:

- Aufwertung von Anlagen mit Innenentwicklungspotenzial – wettkampforientiert
- Aufwertung von Anlagen mit Innenentwicklungspotenzial – freizeitsportorientiert
- Aufwertung von Grünanlagen zur Nutzung für den vereinsungebundenen und partiell für den vereinsgebundenen Sport

Bei der lokalen Analyse sind u. a. zu berücksichtigen:

- Nutzer*innen (Schulen, Kitas, Vereine, Sportarten)
- Belegungszeiten (Schulen, Vereine)
- Mitgliederentwicklung der jeweiligen örtlichen Nutzervereine
- Entwicklung der Schülerzahl; Schulentwicklungsplan (Schulschließungen/Schülerweiterungen)
- gemeldete Wettkampfmannschaft(en)
- Einwohnerprognose
- Entfernungen zu nächstgelegenen Anlagenstandorten
- Prüfung baurechtlicher Grundlagen

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren. Hiermit wird ein Abgleich der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportanlagen ermöglicht: Es erfolgt eine Bestands-Bedarf-Bilanzierung.



Im Zentrum des Interesses steht einerseits der vereinsorganisierte, „städtisch/öffentliche“ Sport sowie andererseits der außerhalb von Sportvereinen organisierte Sport, welcher ebenfalls einen Nutzungsbedarf an Sportanlagen aufweist.

Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, können den BISp-Leitlinien (Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000) entnommen werden. Der Sportstättenbedarf wird nach dem Leitfaden des BISp wie folgt berechnet:

Schritt 1: Berechnung der Sportler
(Sportler = Einwohner x Aktivenquote x Präferenzrate)

Schritt 2: Berechnung des Sportbedarfs
(Sportbedarf = Sportler x Häufigkeit x Dauer)

Schritt 3: Berechnung des Sportstättenbedarfs

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} \cdot \text{Zuordnungsquote}}{\text{Belegungsdichte} \cdot \text{Nutzungsdauer} \cdot \text{Auslastungsquote}}$$

Planungsparameter:

Einwohner*innen: Für die Bevölkerungsbefragung wurden Einwohner*innen ab zehn Jahren ausgewählt. In der Stadt Schleswig wird eine Einwohnerzahl von 25.276 Personen im Alter ab zehn Jahren verzeichnet (Stand: 31.12.2019).

Aktivenquote: Die über die repräsentative Bevölkerungsbefragung ermittelte Aktivenquote liegt bei 83 %.

Präferenzrate: Die Präferenzrate gibt den Anteil der sport- und bewegungsaktiven Einwohner*innen an, die bezogen auf die Gesamtheit eine bestimmte Sportform ausüben. Die Präferenzrate lässt sich zum einen aus der Bevölkerungsbefragung ermitteln, zum anderen aus der Mitgliederstatistik der Sportvereine.

Dauer: Die Dauer gibt bezogen auf den einzelnen Sportler/ die einzelne Sportlerin den durchschnittlichen zeitlichen Umfang (Stunde/Woche) einer Sportaktivität in einer bestimmten Sportart an. Die Dauer ergibt sich aus der in der Stadt Schleswig durchgeführten Sportverhaltensstudie sowie der zur Verfügung stehenden Benchmarkstatistik des INSPO (Stand 08/2019).

Häufigkeit: Die Häufigkeit gibt die durchschnittliche Anzahl der Übungseinheiten pro Woche an, die von einem Sportler/einer Sportlerin in seiner/ihrer Sportform durchgeführt werden. Die Häufigkeit ergibt sich aus der in der Stadt Schleswig durchgeführten Sportverhaltensstudie sowie der zur Verfügung stehenden Benchmarkstatistik des INSPO (Stand 08/2019).

Zuordnungsfaktor: Der Zuordnungsfaktor gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf welcher Sportanlage ausgeübt wird. Die Bestimmung des Zuordnungsfaktors ist nicht geregelt. Der Zuordnungsfaktor kann über die Angabe des Ortes der Sportausübung über die Bevölkerungsbefragung ermittelt werden bzw., falls nicht vorhanden, durch Referenz- bzw. Benchmarkwerte ersetzt werden.

Während die oben aufgeführten Parameter i. d. R. aus der Bevölkerungsbefragung und der Mitgliederstatistik der Sportvereine abgeleitet werden, ist die Bestimmung der nachfolgenden Parameter nicht geregelt bzw. können diese nicht berechnet werden. Es können Referenzwerte aus einschlägigen Publikationen genutzt oder eine individuelle Festlegung und Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort (Auftraggeber) getroffen werden.



Belegungsdichte: Die Belegungsdichte gibt die Anzahl der Sportler*innen in einer Sportform an, die eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Diese Referenzwerte sind aus dem BISp-Leitfaden entnommen.

Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt den Zeitumfang an, den eine Sportanlage pro Woche für sportliche Zwecke (Übungsbetrieb in der Woche) genutzt werden kann. Die Nutzung der Sportanlage durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen. Dieser Parameter wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt. Die Sporthallen stehen den Sportvereinen in der Stadt Schleswig in der Regel von Montag bis Freitag von 16-22 Uhr zur Verfügung (30 Std./Woche = Durchschnittswert). Die Festlegung der Nutzungsdauer der Sportplätze ist von der Belagsart (Naturrasen vs. Kunstrasen) abhängig und in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf 20 Std./Woche festgelegt (Bildung Mittelwert auf Grundlage folgender Werte: 9x Rasen = 18 Std./Woche; 1x Kunstrasen = 38 Std./Woche).

Auslastungsquote: Die Auslastungsquote definiert die vom Nutzungsverhalten der Sportler*innen abhängige Auslastung der Sportanlagen.

- Die Auslastungsquote für die Sporthallen wird entsprechend der wissenschaftlichen Empfehlungen sowie der Absprache mit dem Auftraggeber auf 90 % festgelegt.
- Die Auslastungsquote für die Sportplätze wird in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf 70 % festgelegt. Das BISp empfiehlt bei Sportplätzen mit Naturrasen eine Auslastungsquote zwischen 60 % und 70 %, bei Tennenbelag von 60 % sowie bei Kunstrasen von 80 %.

In der Stadt Schleswig (Bezug Tab. 112, Variante B) besteht für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote von 90 % ein rechnerischer Gesamtbedarf an Hallenflächen von 7.165 m² (Spalte 3 + Spalte 5). Demgegenüber steht ein Ist-Bestand von 7.618 m². Der Bedarf ist somit durch den Bestand aktuell abgedeckt. Unter Berücksichtigung der Fußballer bis 14 Jahre (n=389) und ihrer Kapazitätsbedarfe an Hallenzeiten ergibt sich hinsichtlich wettkampfgeeigneter Sporthallenflächen allerdings ein Defizit von 570 m². Werden alle Fußballer (N=1.199) und der privat organisierte nicht vereinsgebundene Sport berücksichtigt, ergibt sich ein Gesamtbedarf von 8.955 m² (Bezug Tab. 112, Variante A, Spalte 3 + Spalte 5) und somit eine Gesamtdefizit von 1.337 m² sowie ein Defizit von wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen von 2.361 m².

Für den vereinsorganisierten Fußballsport stehen in der Stadt Schleswig 62.826 m² wettkampfgeeignete Spielfeldflächen zur Verfügung¹. Demgegenüber steht ein Gesamtbedarf von 63.207 m² (vgl. Tab. 113). Hieraus ergibt sich ein Defizit von 381 m².

¹ Acht von zehn Großspielfelder sind wettkampftauglich. Das GSF (Schützenredder) sowie das GSF 1 (St. Jürgen Straße) weisen Abweichungen zur DIN auf - u. a. ist der hindernisfreie Raum nicht gegeben.



Tabelle 112: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung
gedeckte Sportanlagen

| Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90%; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenerhebung durch INSPO 2019 | | | | | | | |
|--|----------------------|--|---|--|--|--|---|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | Gesamtbestand | davon Bestand an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen | Bedarf Vereinssport Nettosportfläche | davon Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen für Vereinssport | Bedarf privat organisiert nicht vereinsgebundner Sport | Gesamt-bilanzierung (Spalte 1) minus (Spalte 3 + Spalte 5) | Bilanzierung wettkampfgereignete Sporthallenflächen (Spalte 2 minus Spalte 4) |
| Winter Variante A (alle Fußballer) | 7.618 m ² | 4.038 m ² | 8.610 m ² (davon 2.650 m ² Fußball) | 6.399 m ² (davon 2.650 m ² Fußball) | 345 m ² | -1.337 m ² | -2.361 m ² |
| Winter Variante B (Fußballer bis 14 Jahre) | 7.618 m ² | 4.038 m ² | 6.820 m ² (davon 860 m ² Fußball) | 4.608 m ² (davon 860 m ² Fußball) | 345 m ² | 453 m ² | -570 m ² |

| Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen (Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 70 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1). Bestandsdaten Sportstättenerhebung INSPO 2019 | | |
|--|--|--|
| Bestand | Bedarf | Bilanzierung |
| 62.826 m ² (netto Spielfläche) (10 GSF, davon 9 Naturrasen und 1 Kunstrasen) | 63.207 m ² (netto Spielfläche) | -381 m ² (netto Spielfläche) |

Tabelle 113: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung
Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierte Sport (Stand; März 2020)

4.2 BILANZIERUNG SCHULSPORTSTÄTTEN ZUR DURCHFÜHRUNG EINES LEHRPLAN- GERECHTEN SPORTUNTERRICHTS

Die Absicherung des Schulsports gehört zu den Pflichtaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der Stadt Schleswig die aktuelle kommunale Schulsportstättensituation analysiert, um darauf aufbauend mögliche infrastrukturelle Unterausstattungen erkennen und zukünftig korrigieren zu können. Eine wesentliche Grundlage für die Bedarfsermittlung bilden die Vorgaben des Rahmenlehrplans zur Durchführung des Sportunterrichts sowie zum Ausbau des Ganztagsbereichs an Schulen. Darüber hinaus existieren in einigen Bundesländern explizite Empfehlungen, welche Größe Schulsportstätten in Abhängigkeit von Lehrplaninhalten, Schultyp und Zügigkeit haben sollten. Im Bundesland Schleswig-Holstein liegen die Raumprogramm-Richtwerte der Landeshauptstadt Kiel (2009) vor, die einen lehrplangerechten Sportunterricht absichern sollen.

Sporthallen

Im Rahmen der Bedarfsermittlung wurde die Nutzungssituation der Schulsporthallenflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und des Bedarfs an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032-1 differenziert für Schulen in kommunaler Trägerschaft dargestellt sowie standortspezifische Unterausstattungen benannt (vgl. Tab. 114).

Den Schulen in städtischer Trägerschaft stehen insgesamt 7.380 m² (vgl. Tab. 114, Spalte 4) gedeckte Sportnutzfläche (Sporthallen) zur Verfügung. Verglichen mit dem Bedarf bei Orientierung an die DIN 18032-1 ergibt sich somit ein standortspezifisches Gesamtdefizit von 1.139 m² an gedeckter Sportnutzfläche (vgl. Tab. 114, Spalte 6). Das größte standortbezogene Defizit weist das Gymnasium Domschule (-424 m²) auf. An diesem Schulstandort sollte geprüft werden, inwieweit eine mögliche Erweiterung der bestehenden Sportnutzfläche bzw. potenzielle Sporthallenneubauten umsetzbar sind. Unter Bezugnahme auf die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung des Vereinssports (vgl. Tab. 112/Variante B-Winter) würde mit Umsetzung dieser Empfehlungen zugleich der fehlende Bedarf des Vereinssports gedeckt.

| Situationsanalyse: gedeckte Sportstätten (Sporthallenflächen Schulsport) | | | |
|---|---|-----------------------------------|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| Schultyp/Name der Schule | Zügigkeit (*Deutsch als zweite Fremdsprache) | Schulsporthalle | verfügbare Sportnutzungsfläche(n) |
| Grundschule Bugenhagenschule | 3 | Bugenhagenschule | 648 m ² |
| Grundschule Nord | 2 + DAZ* | Schule Nord Turnhalle | 265 m ² |
| Grundschule St.-Jürgen-Schule | 3 | St.-Jürgen-Schule Trunhalle | 405 m ² |
| Grundschule Wilhelminenschule | 3 | Wilhelminenschule Sporthalle | 648 m ² |
| Gemeinschaftsschule Bruno-Lorenzen-Schule | 5 | Sporthalle an der Suadicanistraße | 887 m ² |
| Gemeinschaftsschule Dannewerkschule | 4 + DAZ* | Sporthalle an der Dannewerkschule | 968 m ² |
| Gymnasium Domschule | 5 | Domsporthalle + Domschulturnhalle | 190 m ² + 601 m ² |
| Gymnasium Lornsenschule | 4 | Sporthalle Lornsenschule | 968 m ² |
| Berufsbildungszentrum | - | Kreissporthalle am Eisteich | 1.215 m ² |
| Bellmannturnhalle | - | Sporthalle | 350 m ² |
| Gallbergturnhalle | - | Sporthalle | 235 m ² |
| gesamt: | | | 7.380 m² |

Tabelle 114: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen

| Anlagen | |
|---|---------------------------------------|
| 5 | 6 |
| Bedarf durch Orientierung an den Raumprogramm-Richtwerten der LH Kiel in m² | Standortspezifisches Defizit |
| 405 m ² | - |
| 405 m ² | -140 m ² (1. Priorität) |
| 405 m ² | - |
| 405 m ² | - |
| 1.215 m ² | -328 m ² |
| 968 m ² | - |
| 1.215 m ² | -424 m ² (1. Priorität) |
| 1.215 m ² | -247 m ² |
| 1.215 m ² | - |
| - | - |
| - | - |
| 7.448 m² | -1.139 m² |



Sportfreianlagen/Sportplätze

Die nachfolgende Tabelle 115 verdeutlicht standortbezogen, welche Außensportanlagen den Schulen in der Stadt Schleswig gegenwärtig zur Verfügung stehen.

| Situationsanalyse: ungedeckte Sportanlagen (Schulsportstätten in Trägerschaft der Stadt Schleswig) | |
|---|--|
| Schultyp/Name der Schule | Freisportflächen/Sportplatz Anlagentyp/verfügbare Sport- nutzungsfläche(n) |
| Grundschule Bugenhagenschule | Großspielfeld – 6.464 m ² |
| | Weitsprunganlage – 120 m ² |
| | Kleinspielfeld Mehrzweck – 880 m ² |
| | 50 m-Kurzstreckenlaufbahn – 375 m ² |
| | Gesamtfläche: 7.839 m² |
| Grundschule Schule Nord | Kleinspielfeld Fußball – 3.840 m ² |
| | Kleinspielfeld Mehrzweck – 420 m ² |
| | 50 m-Kurzstreckenlaufbahn – 356 m ² |
| | Weitsprunganlage – 153 m ² |
| | Gesamtfläche: 4.769 m² |
| Grundschule St.-Jürgen-Schule | Kleinspielfeld Mehrzweck – 1.024 m ² |
| | 100 m-Kurzstreckenlaufbahn – 515 m ² |
| | Weitsprunganlage – 100 m ² |
| | Gesamtfläche: 1.639 m² |
| Gemeinschaftsschule Bruno-Lorenzen-Schule | Alleestadion: |
| | Großspielfeld Fußball – 6.930 m ² |
| | Kleinspielfeld Volleyball – 162 m ² |
| | Kleinspielfeld Basketball – 420 m ² |
| | 400 m-Rundlaufbahn – 5.328 m ² |
| | 110 m-Kurzstreckenlaufbahn – 792 m ² |
| | Kugelstoßanlage – 400 m ² |
| | Wassergraben – 12 m ² |
| | Weitsprunganlage – 264 m ² |
| | Weit- und Dreisprunganlage – 282 m ² |
| | Speerwurfanlage – 88 m ² |
| | Stabhochsprunganlage – 97 m ² |
| | Gesamtfläche: 14.775 m² |
| | + |
| | Diskuswurfanlage |
| | Hochsprunganlage |

Tabelle 115: Situationsanalyse der ungedeckten Sportanlagen

| | |
|---|---|
| Gemeinschaftsschule Dannewerkschule | Großspielfeld – 4.140 m ² |
| | Kleinspielfeld Mehrzweck Kunststoff – 968 m ² |
| | Kleinspielfeld Mehrzweck Kunstrasen – 1.936 m ² |
| | Kleinspielfeld Volleyball – 194 m ² |
| | Kleinspielfeld Beachvolleyball – 363 m ² |
| | 110 m-Kurzstreckenlaufbahn – 600 m ² |
| | Gesamtfläche: 8.201 m² |
| | + |
| | Weitsprunganlage 2x |
| | Hochsprunganlage |
| | Kugelstoßanlage |
| Schulungebundener Standort Gallberg 47 | Kleinspielfeld Mehrzweck – 968 m ² |
| | Weitsprunganlage – 150 m ² |
| | Gesamtfläche: 1.118 m² |
| Gymnasium Domschule | Großspielfeld – 5.400 m ² |
| | Kleinspielfeld Mehrzweck – 968 m ² |
| | Kleinspielfeld Beachvolleyball – 863 m ² |
| | 110 m-Kurzstreckenlaufbahn – 806 m ² |
| | Weitsprunganlage – 320 m ² |
| | Kugelstoßanlage – 150 m ² |
| | Kugelstoßanlage – 150 m ² |
| | Gesamtfläche: 8.657 m² |
| | + |
| | Weitsprunganlage |
| | Hochsprunganlage |
| Gymnasium Lornsenschule | Kleinspielfeld Mehrzweck – 1.215 m ² |
| | Kleinspielfeld Mehrzweck – 1.215 m ² |
| | Kleinspielfeld Volleyball – 304 m ² |
| | Kleinspielfeld Volleyball – 304 m ² |
| | 50 m-Kurzstreckenlaufbahn – 489 m ² |
| | Weitsprunganlage – 275 m ² |
| | Gesamtfläche: 3.802 m² |
| | + |
| | Hochsprunganlage |
| Berufsbildungszentrum | Kleinspielfeld Mehrzweck – 880 m ² |
| | |
| | Weitsprunganlage |



4.3 EINSCHÄTZUNG DES INVESTITIONS- UND ERNEUERUNGSBEDARFS

Kostenprognose zur Modernisierung gedeckter Anlagen

Grundlage der Kostenprognose für gedeckte Anlagen ist eine Baukostensimulation mit Planungskennzahlen aus dem „BKI- Baukosten Gebäude“ (2018). Der Baukostenindex wird turnusmäßig alle fünf Jahre vom Statistischen Bundesamt aktualisiert und enthält eine Vielzahl von bereits realisierten Bauprojekten. Aus den Parametern dieser Projekte lassen sich durchschnittliche Kostenkennwerte (Kosten pro m³ Bruttorauminhalt oder Kosten pro m² Bruttogrundfläche) ableiten, mit deren Hilfe Kostenprognosen für künftige Bau- und Sanierungsmaßnahmen aufgestellt werden können.

In Abhängigkeit vom Bauzustand - siehe Bauzustandsstufe - der begutachteten gedeckten Sportstätte wird der untere (794 €), mittlere (1.085 €) oder obere (1.558 €) Kostenkennwert (KKW) pro m² angesetzt. Die Zuordnung des KKW zur jeweiligen Bauzustandsstufe setzt sich dabei wie folgt zusammen (vgl. Tab. 116):

Tabelle 116: Zuordnung von Bauzustandsstufen und Kostenkennwert

| Bauzustandsstufe | Kostenkennwert pro m ² BGF |
|--------------------|---|
| 1 | 794 € |
| 1 Tendenz 2 | |
| 2 | 1.085 € |
| 2 Tendenz 3 | |
| 3 | 1.558 € |
| 3 Tendenz 4 | |
| 4 | Gleichzusetzen mit dem Abriss und Neubau der Anlage |

Nach Bestimmung der Bauzustandsstufe und dem daraus abgeleiteten Kostenkennwert kann in Kombination mit der Bruttogrundfläche der Sporthalle der heutige Kostenrahmen für die Sanierungsmaßnahme ermittelt werden. Im Anschluss daran werden die Baunebenkosten (Planungskosten, Gebühren, etc.) der Sanierungsmaßnahme errechnet. Diese Kosten machen etwa 20 % der Gesamtkosten aus.

$$\text{Kostenkennwert} \times \text{Bruttogrundfläche} \times \text{Baunebenkosten (20\%)} = \text{heutiger Kostenrahmen}$$

In einem zweiten Schritt wird der ermittelte Kostenrahmen durch den Preissteigerungsindex auf das Jahr der empfohlenen Sanierung der Sporthalle angepasst.

$$\text{Kostenrahmen} \times \text{Preissteigerungsindex } (1+p/100)^n = \text{künftiger Kostenrahmen}$$

Im Beispiel der Bellmannturnhalle in der Stadt Schleswig ergeben sich bei der hiesigen Halle mit einer Bruttogrundfläche (BGF) von 650 m² und einer Bauzustandsstufe von 3 in Kombination mit einem erhöhten Kostenkennwert Modernisierungskosten von insgesamt 1.430.349 €, wenn die Modernisierung sofort umgesetzt werden würde. Bei Sporthallen wird

eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 30 bis 40 Jahren angenommen, da nach diesem Zeitraum davon auszugehen ist, dass zum einen baustrukturelle Mängel bestehen, die im Rahmen der allgemeinen Instandhaltung nicht mehr zu beheben sind und zum anderen energetische Richtlinien wie bspw. das Gebäude-Energie-Gesetz 2018 nicht mehr eingehalten werden. Bei der im Beispiel beschriebenen Bellmannturnhalle mit dem angenommenen Baujahr 1926 hätte demgemäß schon in der Vergangenheit eine umfassende Sanierung angestanden. Daher wird eine Modernisierung im Planungszeitraum bis spätestens 2035 empfohlen. Die vergangenen Jahre haben eine jährliche durchschnittliche Preissteigerung von 3-5 % mit sich gebracht. Aufgrund der aktuell guten Wirtschaftslage und der daraus folgenden Hochkonjunktur im Baugewerbe wird bei der Ermittlung der Kostenprognose eine jährliche Preissteigerung von 5 % angesetzt¹. Von 2020 bis 2035 wird daher eine Preissteigerung von 75 % prognostiziert, die 1.430.349 € sind demnach mit 1,75 zu multiplizieren. Somit ergibt sich eine prognostizierte Gesamtinvestitionssumme in Höhe von 2.503.110 €. Um den Belangen des Denkmalschutzes Rechnung zu tragen, wird der Kostenrahmen nochmals mit dem Faktor 1,2 multipliziert, wodurch sich ein Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 3.003.732 € im Jahr 2035 ergibt.

Kleinere Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen am und im Bauwerk, wie z. B. die Erneuerung von Fliesenspiegeln in den Nasszellen, der Austausch einzelner Armaturen oder Malerarbeiten im Funktionstrakt unterliegen den laufenden Pflege- und Unterhaltungskosten und fließen nicht in die Kostenprognose ein. Der Zeitpunkt einer Modernisierung ist hier nicht bindend dargestellt und kann als Richtwert angesehen werden. Er kann je nach Intensität und Häufigkeit der Nutzung durch die verschiedenen Sportarten variieren.

In Abhängigkeit vom derzeitigen Zustand und dem Alter der Hallen wurde der Zeitpunkt notwendiger Modernisierungsmaßnahmen und deren Höhe für den zeitlichen Horizont bis zum Jahr 2035 (entspricht einem Betrachtungszeitraum von 15 Jahren) eingeschätzt. Die prognostizierten Kosten können dem Kataster im Anhang der Studie entnommen werden.

Aufgrund des aktuell guten Bauzustandes vieler Sporthallen ist die oben bereits erwähnte Bellmannturnhalle die einzige gedeckte Anlage, bei der im Betrachtungszeitraum der vorliegenden Studie eine Sanierung empfohlen wird (vgl. Tab. 117).

Prognosekosten Modernisierung
Sporthallen Stadt Schleswig 3,0 MIO €

Gesamtprognosekosten: 3,0 MIO €

¹ In Folge der aktuell anhaltenden Covid-19 Pandemie kann es u. U. auch zu einer Entspannung des Bausektors und damit zu leicht sinkenden Baukosten kommen. Die Sanierungskosten wurden aufgrund des Aspektes der Kostensicherheit jedoch trotzdem mit einer jährlichen Preissteigerung von 5 % ermittelt.

Prognosekosten für Sporthallen für den Schulsport der Stadt Schleswig

Die standortspezifische Analyse der durch den Schulsport genutzten Sporthallen ergab, dass fünf der neun Schulstandorte mit Sporthallenflächen unterausgestattet sind. Die Spannweite des jeweiligen Standortdefizites reicht dabei von 140 m² bis 424 m². Hierbei weisen die Grundschule Schule Nord mit -140 m² und das Gymnasium Domschule mit -424 m² die aus unserer Sicht relevantesten Flächendefizite auf, wodurch sie in Puncto Handlungsbedarf mit der Prioritätsstufe eins klassifiziert wurden. Insgesamt beträgt das Flächendefizit aller Schulstandorte 1.139 m² und entspricht somit in etwa der Fläche einer Dreifeldsporthalle mit 1.215 m² Sportnutzfläche. Aufgrund der räumlichen Distanz zwischen den beiden Schulstandorten kann das Flächendefizit jedoch nicht mit der Errichtung einer wettkampffähigen Dreifeldsporthalle egalisiert werden, sodass für die Grundschule Schule Nord die Neuerrichtung einer Einfeldsporthalle mit 405 m² und für das Gymnasium Domschule die Errichtung einer Dreifeldsporthalle mit 1.215 m² empfohlen wird. Die Kosten hierfür können aktuell mit 2,1 bzw. 6,3 MIO € beziffert werden. Zu beachten ist jedoch auch, dass die tatsächlichen Kosten aufgrund von örtlichen Gegebenheiten (z. B. Verfügbarkeit des Baugrundstücks, Beschaffenheit und Zustand des Baufelds, Art des Baugrunds etc.) oder planungsrechtlichen Belangen (z. B. Art und Maß der baulichen Nutzung oder zusätzliche Lärmschutzmaßnahmen) variieren können.

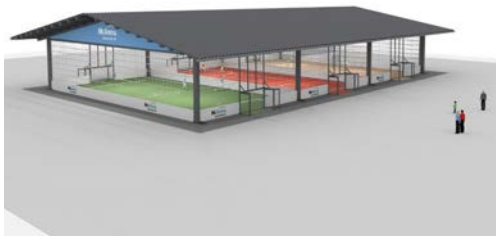
Prognosekosten für den Neubau der gedeckten Anlagen:

Neubau einer Einfeldsporthalle mit 405 m² 2,1 MIO €
 Neubau einer wettkampffähigen Dreifeldsporthalle mit 1.215 m² 6,3 MIO €

Gesamtprognosekosten: 8,4 MIO €

| Schulstandort | Anschrift | Maßnahme | Realisierung bis |
|-------------------|-----------------|-----------|------------------|
| Bellmanntrunhalle | Bellmannstr. 30 | Sanierung | 2035 |

Abbildung 75: Beispiel für Spielfeldüberdachungen. Es kann eine Dreiteilung vorgenommen oder ein durchgängiges Spielfeld eingerichtet werden



Prognosekosten für Sporthallen für den Vereinssport

Den zurzeit vier existierenden wettkampffähigen Sporthallen mit einer Sportnutzfläche von insgesamt 4.038 m² steht ein Bedarf an 6.399 m² (vgl. Tab. 112, Variante A, Spalte 4) Sporthallenflächen für den vereinsorganisierten bzw. ein Bedarf an 345 m² (vgl. Tab. 112, Spalte 5) für den privat organisierten/nicht vereinsgebundenen Sport gegenüber. Das Flächendefizit für wettkampffähige Sporthallen (nur Fußballer bis 14 Jahre, Bestand: 4.038 m² / Bedarf: 4.608 m²) kann mit 570 m² (vgl. Tab. 112, Variante B, Spalte 7) beziffert werden und entspricht ca. einer Zweifeldsporthalle. Sofern alle Fußballer während der Wintermonate in den Sporthallen trainieren, ergibt sich ein höheres Defizit (-2.361 m²), was ca. zwei Dreifeldsporthallen entspricht.

Diesbezüglich ist festzuhalten, dass der Vereinssport von baulichen Maßnahmen im Bereich des Schulsports als Mitnutzer der Anlagen in den Nachmittags- und Abendstunden maßgeblich profitiert. Infolgedessen könnte durch die Kompensation des Bedarfs schulischer Hallensportflächen auch die Nachfrage durch den Vereinssport abgedeckt werden. Eine weitere Handlungsoption zur Kompensation des Flächendefizites stellt die Überdachung eines der zahlreichen Mehrzweckkleinspielfelder mit Kunststoffbelag dar, um insbesondere den Fußballern die Möglichkeit einzuräumen, ihren Sport auch im Winter oder bei schlechter Witterung im Freien - jedoch überdacht - betreiben zu können. Damit kann dem zusätzlichen Nutzungsdruck auf die gedeckten wettkampffähigen Sportstätten im Winter entgegengewirkt werden.

Auf der überdachten Sportfläche mit den Dimensionen 28 x 48 m können zeitgleich bis zu drei verschiedene Feldsportarten ausgetragen werden. Die drei Teilflächen lassen sich jedoch auch zu einer größeren Sportnutzfläche mit 1.344 m² Brutto- bzw. 1.215 m² Nettospielfläche vereinigen. Die Kosten für eine voll ausgestattete (inklusive Beleuchtung, Videoüberwachungssystem und Planungskosten) überdachte



Abbildung 76: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung im Jahn-Sportpark Berlin

Abbildung 77: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung in Genk Belgien



Dreifeld-Sportnutzfläche lassen sich mit rd. 750.000 € beziffern. Ein derartiges Spielfeld sollte möglichst zentral im Stadtraum liegen und auch durch den ÖPNV (Bus) erreichbar sein. Lage und Erreichbarkeit der Anlage sind elementare Bedingungen, um eine hohe Auslastungsquote zu ermöglichen.

Gesamtprognosekosten gedeckte Anlagen Modernisierung und Neubau:

| | |
|---|--------------------|
| Prognosekosten Sporthallen | 3,0 MIO € |
| Kosten für Spielfeldüberdachung mit 1.215 m ² | 0,75 MIO € |
| Neubau einer Einfeldsporthalle mit 405 m ² | 2,1 MIO € |
| Neubau einer wettkampffähigen Dreifeldsporthalle mit 1.215 m ² | 6,3 MIO € |
| Gesamtprognosekosten: | 12,15 MIO € |

Kostenprognose zur Sanierung bzw. Neubau ungedeckter Anlagen

Die Kostenermittlung ungedeckter Anlagen basiert auf zwei maßgeblichen Faktoren: der Bruttosportfläche der jeweiligen Anlage zum einen und dem Einheitspreis (EP) für ihre Sanierung bzw. Herstellung zum anderen. Unter Zuhilfenahme der beiden Faktoren können dann im Anschluss die künftigen Investitionskosten für die Herrichtung jeder Anlage in gleicher Art und Weise separat berechnet werden. Die bei der Berechnung verwendeten EPs werden dabei nach EP für Sanierung bzw. EP für Neubau einer Anlage unterteilt. Hierbei wurden durch das Ingenieurbüro AHNER Landschaftsarchitektur gemittelte, submittierte EPs aus rd. 25 Projekten der letzten fünf Jahre in allen Gewerken zusammengefasst und auf den Preis je m² Sportfläche zurückgerechnet. Ferner erlaubt diese Methodik auch, dass bestimmte Kostenfaktoren wie z. B. Beleuchtungs- oder Bewässerungsanlagen vom jeweiligen EP für die Belagsart subtrahiert werden können. Dies ist einerseits erforderlich, weil die eben erwähnten Anlagen eine höhere Lebensdauer als die meisten Belagsarten aufweisen. Andererseits müssen die Kosten für diese Anlagen nicht in den EP integriert werden, wenn diese am jeweiligen Standort schon vorhanden bzw. noch im gebrauchsfähigen Zustand sind.

Je nach Belagsart werden unterschiedliche Zeiträume bis zur nächsten Sanierung definiert. Kunststoffflächen, die im Spritzverfahren (strukturbeschichteter Belagstyp A nach DIN 18035-6) aufgetragen werden, sind durchschnittlich nach zehn Jahren zu erneuern. Geschüttete (Belagstypen B oder C) oder gegossene Kunststoffflächen (Belagstypen D-F) überdauern ca. 15 Jahre. Während bei Kunstrasen ebenfalls von

einer Haltbarkeit von ca. 15 Jahren ausgegangen wird, kann bei Naturrasenflächen eine normative Nutzungsdauer von ca. 30 Jahren angesetzt werden. Grundsätzlich ist die Haltbarkeit der verschiedenen Beläge eng an die Intensität und Häufigkeit ihrer Nutzung durch die verschiedenen Sportarten gekoppelt sowie von der Einhaltung von Wartungs-, Renovierungs- und Reinigungsintervallen abhängig und kann somit variieren.

Der Zeitpunkt der nächsten Modernisierung resultiert aus dem Alter, dem Bauzustand und der Belagsart der jeweiligen Anlage. Die Investitionshöhe für die Modernisierung der Anlage ergibt sich hingegen aus der Multiplikation der Bruttofläche und dem zugeordneten EP. Die auf diesem Wege ermittelten Kosten pro Anlage sind - wie schon bei den gedeckten Anlagen - als Richtwerte anzusehen und können somit in den Investitionshaushalt der Kommune eingehen.

Für die Modernisierung der untersuchten Außenanlagen im Stadtgebiet Schleswigs ergeben sich bis zum Jahr 2035 Investitionskosten von insgesamt ca. 3,3 MIO €. Aufgrund des guten bis sehr guten Zustands vieler Anlagen (74 % mit einer Bauzustandsstufe 1; 1 Tendenz 2 und 2) fallen 67 % der Investitionskosten (2,2 MIO €) erst nach dem Jahr 2026 an. Bei vereinzelt Anlagen besteht jedoch auch kurzfristiger Handlungsbedarf (vgl. Tab. 118). So weist bspw. das Kleinspielfeld 3 - Mehrzweck an der Dannewerkschule aufgrund langjähriger Nutzung starke Verschleißerscheinungen und Schadstellen auf und wurde daher mit der Bauzustandsstufe vier bewertet. Um diese Anlagen wieder für den Sport nutzbar zu machen, müssten rd. 105.000 € investiert werden. Einer der größten Kostenfaktoren im Betrachtungszeitraum bis 2035 stellt die Sanierung des Großspielfeld 2 – Fußball mit Quarzsand und Granulatverfüllung auf dem Dr. Karl Alslev Sportplatz dar. Aufgrund des aktuellen Bauzustandes der Anlage wird eine Sanierung im Zeitraum bis 2025 empfohlen und dafür Sanierungskosten von rd. 475.000 € prognostiziert. Vor dem Hintergrund der aufkommenden Mikroplastikdebatte sollte im Zuge dieser Sanierungsmaßnahme auch das Infill des Kunstrasens, bestehend aus Quarzsand und Gummigranulat, ausgetauscht und durch eine reine Quarzsand-Verfüllung oder eine Mischung aus Quarzsand und Kork ersetzt werden. Die hierfür prognostizierten Kosten können dem Sportstättenkataster im Anhang der Studie entnommen werden.

Tabelle 118: Ungedekte Sportanlagen mit kurzfristigem Handlungsbedarf

| Außensportanlage | Anlagentyp | Maßnahme | Realisierung bis |
|------------------|------------------------------|-----------|------------------|
| Dannewerkschule | Kleinspielfeld 3 - Mehrzweck | Sanierung | 2021 |
| Domschule | Weitsprunganlage 2 | Sanierung | 2021 |

| Berechnungsgrundlage | Naturrasen | Tennenfläche | Kunststoffrasen mit Sandfüllung | Kunststoffrasen sand-/gummiverfüllt |
|--|----------------|----------------|---------------------------------|-------------------------------------|
| Pflegekosten/m ² /Jahr | 3,90 € | 1,80 € | 1,10 € | 1,40 € |
| Nutzungsstunden/Jahr | 400- 800 h | 1.000- 1.500 h | 2.000- 2.500 h | 2.000- 2.500 h |
| Pflegekosten/Spielfeld/Jahr (7.630 m ² entspricht Spielfeld mit Regelgröße) | 29.757,00 € | 13.734,00 € | 8.393,00 € | 10.682,00 € |
| Pflegekosten/Spielstunde | 74,39- 37,20 € | 13,73- 9,51 € | 4,20- 3,36 € | 5,34- 4,27 € |

Tabelle 119: Pflegekosten je Nutzungsstunde (vgl. Deutscher Fußball-Bund e. V., 2006)

Nutzungsdauer verschiedener Beläge

In den „DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze, Fragen und Antworten“ aus dem Jahr 2006 wird davon ausgegangen, dass Naturrasenplätze im Durchschnitt 600 Stunden im Jahr genutzt werden können (vgl. Tab. 119).

Diese Nutzung sollte in der Vegetationszeit stattfinden, da nur in dieser Zeit der Rasen zur Eigenregeneration fähig ist. Bei einer Übernutzung des Rasens kommt es zwangsläufig zu nachhaltigen Schädigungen des Belags in Form von freigespielten Flächen, die nur mit einem überdurchschnittlichen Aufwand beseitigt werden können. Erfahrungen zeigen, dass vor allem die Nutzung der Naturrasengroßspielfelder in der Übergangszeit (Oktober-November sowie März-April) zu teilweisen Totalzerstörungen der Rasennarbe in den Hauptbelastungszonen wie z. B. den Torräumen oder dem Mittelkreis führt. Die Reparaturen sind zumeist nur mit Dicksoden möglich, die eine unmittelbare Wiederbespielbarkeit gewährleisten, jedoch sehr kostenintensiv sind.

Aus der Tabelle 119 geht zudem hervor, dass Kunststoffrasen bis zu 2.500 Stunden im Jahr nutzbar sind. Die Hersteller geben z. T. noch höhere Nutzungsintervalle an. Effektiv wird ein Kunstrasen jedoch kaum mehr als 2.000 Stunden im Jahr genutzt. Dies resultiert aus den üblichen Nutzungszeiten vormittags durch den Schulsport von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr und dem Vereinssport von 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr. Damit entsteht eine potenzielle Nutzungsdauer von elf Stunden pro Tag. Im Durchschnitt wird jedoch nur von einer Nutzungsdauer von acht Stunden am Tag über fünf Tage die Woche ausgegangen. Abzüglich der Schulferien und spielfreier Zeit errechnen sich max. rund 45 Wochen Nutzung im Jahr. Bei 40 Stunden die Woche ergeben sich 1.800 Nutzungsstunden pro Jahr. Die jährliche Nutzungszeit eines Kunstrasenplatzes ist damit etwa dreimal so hoch wie die eines konventionellen Naturrasenplatzes. Die Differenz zu 2.000 Stunden wird durch Wettkämpfe, Spiele und Freizeitnutzung an den Wochenenden gefüllt.

Prognosekosten für Freisportanlagen der Stadt Schleswig

In Abhängigkeit vom derzeitigen Zustand und dem Alter der Freisportanlagen wurde der Zeitpunkt notwendiger Modernisierungen und deren Höhe eingeschätzt. Die Werte sind dem Sportstättenkataster zu entnehmen. In Summe werden die in Tabelle 120 dargestellten Prognosekosten für Modernisierungen in einem Zeitraum von 15 Jahren erwartet.

| Jahr | Modernisierungskosten |
|----------------|-----------------------|
| 2021/22 | 135.593 € |
| 2023/24 | 113.546 € |
| 2025/26 | 716.863 € |
| 2027/28 | 141.050 € |
| 2029/30 | 1.414.526 € |
| 2032 | 204.120 € |
| 2035 | 527.437 € |
| Gesamt: | 3.253.135 € |

Tabelle 120: Übersicht Prognosekosten Freisportanlagen (vgl. Sportstättenkataster Stadt Schleswig)

Prognosekosten für Freisportanlagen der Stadt Schleswig für den Schulsport

Die Bereitstellung ausreichender Schulsportfreiflächen ist eine Pflichtaufgabe der Trägerschaft der Schulen. Die Analyse der bestehenden Freisportanlagen ergab, dass bei keinem der sieben Schulstandorte ein Flächendefizit besteht.

Prognosekosten für Freisportanlagen der Stadt Schleswig für den Vereinssport

In der Stadt Schleswig existieren derzeit zehn Großspielfelder (Mindestgröße 45 x 90 m, zzgl. des Sicherheits- und hindernisfreien Abstands). Bei der rechnerischen Gegenüberstellung der bestehenden zehn Großspielfelder (62.826 m² Nettospielfläche) mit dem Bedarf von 63.207 m² entsteht ein Defizit von 381 m². Hinzuzufügen ist an dieser Stelle, dass derzeit zwei Spielfelder (Großspielfeld 1 – Fußball auf dem Dr. Karl Alslev Sportplatz und Großspielfeld 1 – Fußball auf dem Sportplatz des VFR Schleswig) die Vorgaben der DIN 18035 in Puncto Sicherheitszone nicht vollumfänglich erfüllen, da sich in ihren hindernisfreien Abständen Objekte wie Banden oder Barrieren befinden. Beide Spielfelder könnten jedoch verkleinert werden, ohne dass die nach DIN vorgegebene Mindestgröße von 45 x 90 m unterschritten wird und sowohl Sicherheits- als auch hindernisfreier Abstand eingehalten werden.

Vor dem Hintergrund des ermittelten geringfügigen rechnerischen Defizits, der neun bestehenden Naturrasengroßspielfelder und der Tatsache, dass Vereine mit Fußballsparten einen zunehmenden Bedarf geäußert haben (vgl. Kapitel 2.3, Abb. 41), ist die Aufwertung eines Naturrasens- in ein Kunstrasengroßspielfeld zu empfehlen, um die Naturrasenspielfelder nicht über ihre Belastungsgrenze hinaus zu beanspruchen.

Gesamtprognosekosten ungedeckte Anlagen
Modernisierung 3,3 MIO €

Gesamtprognosekosten Freisportanlagen: 3,3 MIO €



| | | | | | | | |
|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| <u>1</u> | <u>2</u> | <u>3</u> | <u>4</u> | <u>5</u> | <u>6</u> | <u>7</u> | <u>8</u> |
|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|



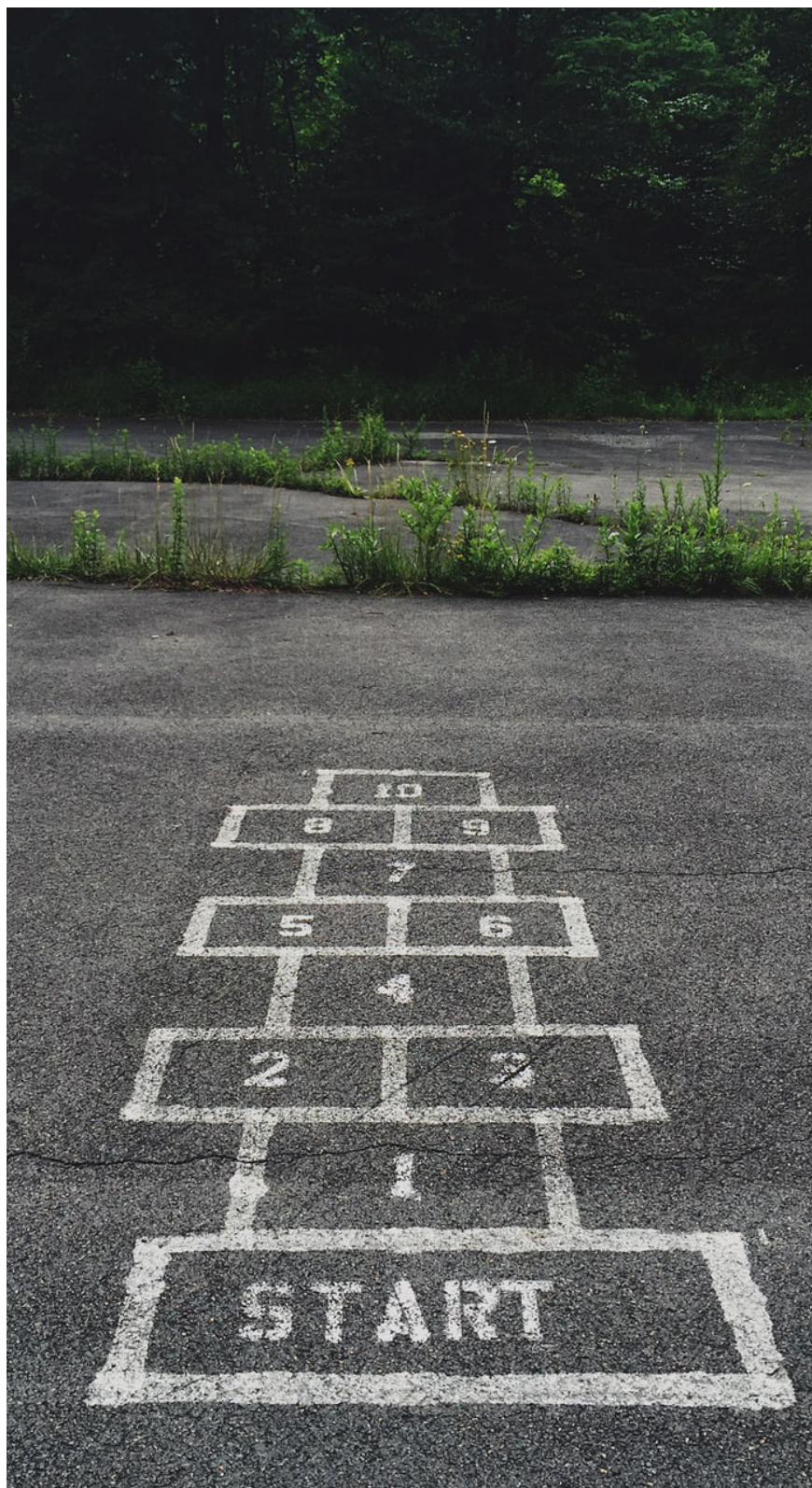
5

HANDLUNGS- UND MASSNAHMEN- EMPFEHLUNGEN

Wesentliches Qualitätsmerkmal einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung ist die Verabschiedung von Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für eine bedarfsgerechte und nachhaltige Entwicklung von Sport und Bewegung in der Kommune (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Ausgehend von den durchgeführten empirischen Erhebungen (Sportverhaltensstudie, Befragungen von Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten, touristische Sport- und Bewegungsanbieter, Volkshochschule) sowie Bestands- und Bedarfsanalysen der Sportanlagen und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen wurden sechs Handlungsfelder definiert und mit Maßnahmen untersetzt. Der integrierte Maßnahmenkatalog listet alle im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf. Durch Darstellung von Prioritäten sowie institutioneller Federführung wird die Grundlage für eine ressortübergreifende Umsetzung der geplanten Empfehlungen im Sinne einer zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Sportentwicklung für die Stadt Schleswig geschaffen.

HANDLUNGS- UND MASSNAHMENEMPFEHLUNGEN

Im Rahmen der Beauftragung einer Sportentwicklungsplanung zum Jahresanfang 2019 wurden von der Stadt Schleswig mit Unterstützung und wissenschaftlicher Begleitung durch das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) basierend auf den methodischen Empfehlungen des Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018) die zentralen Akteure für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung in den Planungsprozess einbezogen. Dieser setzte sich aus kooperativen Planungselementen wie öffentlichen Dialogveranstaltungen mit allen an Sport und Bewegung interessierten Bürger*innen, Sportvereinen, Schulen usw. und Steuerungsgruppensitzungen sowie empirischen Bestands- und Bedarfsanalysen (Befragungen von Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten, touristische Sport- und Bewegungsanbieter, Volkshochschule) zusammen. Darüber hinaus wurde der Sportanlagenbestand (Sporthallen und Sportplätze) durch Vorortbegehungen einer genauen quantitativen und qualitativen Analyse unterzogen. Auf dieser Grundlage konnte eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung vorgenommen werden, die sowohl die infrastrukturellen Bedarfe des Vereinssports als auch des Schulsports beziffert. Im Ergebnis liegt der Stadt Schleswig eine Sportentwicklungsplanung als Grundlage für eine zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Ausrichtung der städtischen Sportentwicklung und Sportpolitik mit einem Planungshorizont bis 2035 vor, in der Leitziele, Handlungsempfehlungen und darauf basierende Maßnahmen abgeleitet werden konnten.



Leitziele geben für die kommunale Sportentwicklung die Richtung an, die ein Entwicklungsprozess nehmen sollte, damit er erfolgreich wird. Sie repräsentieren den Willen der Stadt, den Sport in Schleswig weiter zu entwickeln. Die Summe der Leitziele ergibt ein „Leitbild“ für die Sportentwicklung der kommenden Jahre. Funktion des Leitbildes ist es, die Bedingungen für den Sport in der Kommune zu verbessern (Innenwirkung) und durch Sport eine öffentlichkeitswirksame Profilbildung herbeizuführen (Außenwirkung) (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018).

LEITZIELE FÜR DIE KOMMUNALE SPORTENTWICKLUNG IN DER STADT SCHLESWIG:

1. Verbesserung der Sportraumsituation

- Optimierung der Quantität, Qualität und Größe der Kernsportstätten auf den Bedarf der Bevölkerung, Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten in der Stadt Schleswig.

2. Lebensqualität durch Sportgelegenheiten gestalten

- Erhöhung der Qualität und Quantität der Sportgelegenheiten für alle Nutzenden in der Stadt Schleswig.

3. Zukunftsorientierter Ausbau des Sportangebots

- Förderung von sportlichen Aktivitäten in allen Alters- und Zielgruppen, von neuen Sportangeboten im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport sowie von innovativen Projekten zur Verbesserung und Modernisierung der Sportangebotsstruktur.

4. Zukunftsorientierter Ausbau der Sportorganisationsstruktur

- Förderung und stetige Verbesserung der Organisationsstrukturen für alle Akteure des Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports im Sinne der strategischen Optimierung.

5. Stärkung von Kooperationen und Netzwerken

- Aktive Teilhabe in der kooperativen Sportlandschaft zur Unterstützung sowie Absicherung einer bedarfsgerechten sowie zielgruppenspezifischen Sportentwicklung.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ausgehend von der Bestands- und Bedarfsanalyse und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen sowie Handlungsbedarfen kristallisieren sich thematische Handlungsschwerpunkte heraus. Diese stellen die zukünftigen Investitions- und Interventionsschwerpunkte mit der Perspektive 2035 dar. Zur praxisorientierten Umsetzbarkeit wurden sechs Handlungsfelder definiert und mit Handlungsempfehlungen (HE) untersetzt.

Handlungsfeld A

SPORTINFRASTRUKTUR

- HE 1 Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege der Sportstätteninfrastruktur weiterhin gewährleisten und optimieren
- HE 2 Schrittweise Verbesserung der quantitativen und qualitativen Sportstättensituation (gedeckte Sportanlagen) für Schulen und Sportvereine basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB)
- HE 3 Schrittweise Verbesserung der quantitativen und qualitativen Sportstättensituation (ungedeckte Sportanlagen) für Schulen und Sportvereine basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB)
- HE 4 Multifunktionalität der Sportinfrastruktur entwickeln
- HE 5 Verbesserung der barrierefreien Sportinfrastruktur
- HE 6 Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen und deren Öffnung für außerschulisch Nutzende forcieren
- HE 7 Zugang des Individualsports zu den Kernsportanlagen sicherstellen und erweitern

Handlungsfeld B

SPORTGELEGENHEITEN

- HE 8 Ausbau und Qualifizierung von öffentlichen Grün- und Freiflächen für Sport und Bewegung
- HE 9 Ausbau und Qualifizierung von Verkehrsflächen für Sport und Bewegung

Handlungsfeld C

BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

- vereinsungebundener Sport -

- HE 10 Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über Sport und Bewegung

- vereinsgebundener Sport -

- HE 11 Zielgruppenspezifische Angebote der Vereine weiter ausbauen
- HE 12 Verstärkte Aktivierung von Nichtvereinsmitgliedern und Inaktiven

Handlungsfeld D

SPORTFÖRDERUNG UND SPORTVERWALTUNG

- HE 13 Finanzierung und Förderung des Sports absichern

Handlungsfeld E

BILDUNG UND SOZIALES

- Schulen -

- HE 14 Schulbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit signifikanten gesundheitsfördernden Effekten ausbauen
- HE 15 Schulbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit erfolgsversprechenden gesundheitsfördernden Effekten ausbauen
- HE 16 Schulbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit weiteren gesundheitsfördernden Effekten ausbauen

- Kindertagesstätten -

- HE 17 Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Bewegungsförderung mit signifikanten gesundheitsfördernden Effekten ausbauen
- HE 18 Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Bewegungsförderung mit erfolgsversprechenden gesundheitsfördernden Effekten ausbauen
- HE 19 Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Bewegungsförderung mit weiteren gesundheitsfördernden Effekten ausbauen

Handlungsfeld F

KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE

- HE 20 Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteuren in Sport- und Bewegungsnetzwerken

Auf Grundlage der Leitziele und Handlungsempfehlungen wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Dieser listet alle im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf. Durch Darstellung der Prioritäten, des Zeithorizonts und der institutionellen Federführung wird eine integrierte Betrachtung aller geplanten Investitionen und Aktivitäten für die Stadt Schleswig und die Vernetzung mit anderen Fachplanungen ermöglicht.

Priorisierung der Maßnahmenempfehlungen

Die Benennung der Prioritäten, des Zeithorizonts sowie der bei der Umsetzung federführenden Institutionen erfolgte durch das INSPO. Die Priorität setzt sich aus der Dringlichkeit (niedrig/mittel/hoch) sowie dem Umsetzungszeitraum (kurzfristig: 0-3 Jahre; mittelfristig: 3-5 Jahre; langfristig: 5-10 Jahre und länger) zusammen. Grundlage dafür sind die empirischen Ergebnisse, die daraus hervorgehende Ergebnismessung sowie der gutachterliche Erfahrungsschatz der vergangenen knapp fünfzehn Jahre.

In erster Linie erhalten diejenigen Maßnahmen die Priorisierung „hoch“, die Empfehlungen bzgl. der Sportinfrastruktur der Stadt Schleswig beinhalten. Diese systemrelevanten bzw. für den Sportbetrieb essenziellen Maßnahmen zielen auf den Erhalt bzw. Aufwuchs der Kernsportinfrastruktur (gedeckte/ ungedeckte Sportanlagen) ab, von der sowohl der Schul- und Vereinssport als auch der privat organisierte Sport profitieren. Zudem beziehen sich einige mit „hoch“ priorisierte Maßnahmen innerhalb der einzelnen Handlungsempfehlungen auf ausgewählte „Schlüsselmaßnahmen“ aus den Bereichen der Angebots- und Organisationsentwicklung. Die Ergebnisse der empirischen Erhebungen lassen es zu, lokalspezifische Herausforderungen in Schleswig entsprechend zu „gewichten“, um auf deren Dringlichkeit aufmerksam zu machen.

Die Maßnahmen mit der Priorisierung „mittel“ gilt es im fortlaufenden Arbeitsprozess durch die prozessbegleitende Steuerungsgruppe „AG Sportentwicklungsplanung“ weiter in ihrer Dringlichkeit zu differenzieren. So können bis dato als „mittel“ priorisierte Maßnahmen, abhängig auch vom gewünschten Umsetzungszeitraum, höher bzw. niedriger priorisiert werden.

Ziel der weiteren Arbeit der "AG Sportentwicklungsplanung" sollte es sein, die einzelnen Maßnahmen mit konkreten Umsetzungsschritten sowie einer detaillierten Zeitleiste zu untersetzen, um projektbezogene Beschlüsse durch Verwaltung und Politik in die Wege leiten zu können.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 1 – BESTANDSSICHERUNG, AUFWERTUNG UND PFLEGE DER SPORTSTÄTTENINFRASTRUKTUR

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) ¹ | Maßnahmen | |
|--|--|--|
| <p>Siehe Sportstättenkataster für die Stadt Schleswig/Berechnung der notwendigen zukünftigen Sanierungs- und Investitionskosten auf Grundlage der Sportstättenbegehung/Bauzustandsbewertung (Stand Juli 2019).</p> | 1.1 | Sicherung der bestehenden Sportinfrastruktur (gewidmeten Sportstättenwidmung zu anderen Nutzungen (Wohnen, Gewerbe, Verkehr, etc.)) |
| | 1.2 | Modernisierung der bestehenden gedeckten Sportinfrastruktur (baulichen Mängel im Rahmen der Sportstättenbegehung/Investitionskosten ab Bauzustandsstufe 3 und schlechter): |
| | | <p style="text-align: right;">gedeckte Sportanlagen</p> <p style="text-align: right;">Bellmannturnhalle (Bellmannstraße)</p> |
| | 1.3 | Modernisierung der bestehenden ungedeckten Sportinfrastruktur (baulichen Mängel im Rahmen der Sportstättenbegehung/Investitionskosten ab Bauzustandsstufe 3 und schlechter): |
| | <p style="text-align: right;">ungedeckte Sportanlagen</p> <p style="text-align: right;">Weitsprunganlage (Domschloß)</p> <p style="text-align: right;">Kleinspielfeld 3- Mehrzweck (Dannebergstraße)</p> <p style="text-align: right;">Großspielfeld 1- Fußball (Dr. Karl Alslev)</p> <p style="text-align: right;">110 m-Kurzstreckenlaufbahn (Dannebergstraße)</p> <p style="text-align: right;">Kleinspielfeld 2- Basketball (Allee)</p> | |

¹ Anm.: Die nachfolgenden prozentualen Angaben in der Spalte beziehen sich auf die Anzahl von Bürger*innen, Sportvereinen, Schulen sowie Kitas, die an den Befragungen teilgenommen haben.

ASTRUKTUR WEITERHIN GEWÄHRLEISTEN UND OPTIMIEREN

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|--------------|
| te Sportflächen), indem deren Um- kehr usw.) ausgeschlossen wird. | hoch | langfristig | Stadt |
| struktur auf Grundlage der festgestellten (Ausweisung der Sa- | hoch | langfristig | Stadt |
| en (Adresse): ellmannstr. 30) | Prognosekosten (empfohlene Umsetzung der Modernisierung bis) ~3.000.000,00 € (bis 2035) | | |
| struktur auf Grundlage der festgestellten (Ausweisung der Sa- | hoch | kurz-/mittel-/langfristig | Stadt |
| gen (Adresse): ule, Königstraße 37) ewerkschule, Erikstraße 50) Sportplatz, Schützenredder 20) mschule, Königstraße 37) stadion, Suadicanistraße) | Prognosekosten (empfohlene Umsetzung der Modernisierung bis) ~ 32.000,00 € (2021) ~124.000,00 € (2025/26) ~244.000,00 € (2025/26) ~141.000,00 € (2027/28) ~60.000,00 € (2029/30) | | |

| | |
|-----|---|
| | <p>400 m-Rundlaufbahn inklusive der in der Rundlaufbahn integrierten</p> <p>Kleinspielfeld 2- Volleyball (Darmstadt)</p> <p>Großspielfeld- Fußball (Darmstadt)</p> <p>Kleinspielfeld 1- Mehrzweck (Darmstadt) inklusive der in dem Mehrzweckfeld integrierten</p> <p>Großspielfeld 2- Fußball (Dr. Karl Altschäffer)</p> <p>Weitsprunganlage (Gallus)</p> <p>Kleinspielfeld- Mehrzweck (Gallus)</p> <p>Kleinspielfeld 1- Mehrzweck (Lorenz) inklusive der in dem Mehrzweckfeld integrierten</p> <p>Kleinspielfeld- Mehrzweck (St. Elisabeth)</p> <p>Kleinspielfeld 2- Mehrzweck (Lorenz) inklusive der in dem Mehrzweckfeld integrierten</p> <p>Kugelstoßanlage 1 (Domsberg)</p> <p>Kugelstoßanlage 2 (Domsberg)</p> <p>Großspielfeld- Fußball (Domsberg)</p> <p>50 m-Kurzstreckenlaufbahn (Lorenz)</p> <p>50 m-Kurzstreckenlaufbahn (Schneidhagen)</p> <p>Kleinspielfeld 1- Mehrzweck (Schneidhagen) inklusive der in dem Mehrzweckfeld integrierten</p> <p>Kleinspielfeld 2- Fußball (Käfig) (Sportplatz)</p> |
| 1.4 | Aufbereitung und Pflege des aktuellen Sportstättenkatasters |
| 1.5 | Überführung des Sportstättenkatasters in eine digitale Datenbank als Grundlage für die zukünftige Arbeit der Sportstättenverwaltung |
| 1.6 | Integration eines Mängelmeldesystems in die digitale Datenbank |

| | | | |
|---|--------|-------------------------|-------|
| (Kampfbahntyp B), rierten weiteren Leichtathletikanlagen | | ~736.000,00 € (2029/30) | |
| ewerkschule, Erikstraße 50) | | ~20.000,00 € (2029/30) | |
| ewerkschule, Erikstraße 50) | | ~203.000,00 € (2029/30) | |
| Domschule, Königstraße 37), d integrierten Hochsprunganlage | | ~144.000,00 € (2029/30) | |
| ev Sportplatz, Schützenredder 20) | | ~550.000,00 € (2029/30) | |
| ergschule, Gallberg 47) | | ~23.000,00 € (2029/30) | |
| allbergschule, Gallberg 47) | | ~148.000,00 € (2029/30) | |
| nsenschule, Michaelisallee 1), d integrierten Weitsprunganlage | | ~185.000,00 € (2029/30) | |
| -Jürgen-Schule, Erlenweg 2) | | ~42.000,00 € (2029/30) | |
| nsenschule, Michaelisallee 1), d integrierten Hochsprunganlage | | ~204.000,00 € (2032) | |
| schule, Königstraße 37) | | ~8.000,00 € (2035) | |
| schule, Königstraße 37) | | ~8.000,00 € (2035) | |
| mschule, Königstraße 37) | | ~255.000,00 € (2035) | |
| nsenschule, Michaelisallee 1) | | ~107.000,00 € (2035) | |
| ule Nord, Schützenredder 16) | | ~66.000,00 € (2035) | |
| ule Nord, Schützenredder 16), d integrierten Weitsprunganlage | | ~77.000,00 € (2035) | |
| tz VFR Schleswig, St. Jürgen Straße 55) | | ~7.000,00 € (2035) | |
| asters. | mittel | kurzfristig | Stadt |
| Sportstättendaten- verwaltung. | mittel | kurzfristig | Stadt |
| Sportstättendatenbank. | mittel | kurzfristig | Stadt |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 2 – SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND QUALITÄT FÜR SCHULEN UND SPORTVEREINE BASIEREND AUF DER BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|---|-----------|--|
| Siehe Situationsanalyse gedeckte Sportanlagen (vgl. Tab. 120). | 2.1 | Reduzierung des Flächendefizits des Vereinssports (-570 m ² private Träger) durch Vergrößerung der Sportnutzfläche durch Vergrößerung der wettkampfgerechten Schulsporthallenflächen nach Standort |
| | 2.2 | Prüfung der nachfolgenden Schulstandorte auf Vergrößerung der Sporthallenfläche in Bezug zu 2.1. Um Synergieeffekte zu nutzen, ist eine Mindestfläche von 968 m ² zu prüfen. |
| | | <p style="text-align: right;">Schulstandorte (vgl. Tab. 120)</p> <p>Grundschule Nord (Schützenredder 16), Prüfung der Sporthallenfläche Gymnasium Domschule (Königstraße 37), Prüfung der Sporthallenfläche</p> |

Tabelle 121: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen

| Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90%; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenenerhebung durch INSPO 2019 | | | | | | | |
|--|--|--------------------------------------|--|---|---|---|-----------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | |
| Gesamtbestand | davon Bestand an wettkampfgerechten Sporthallenflächen | Bedarf Vereinssport Nettosportfläche | davon Bedarf an wettkampfgerechten Sporthallenflächen für Vereinssport | Bedarf privat organisiert nicht vereinsgebundner Sport | Gesamtbilanzierung (Spalte 1) minus (Spalte 3 + Spalte 5) | Bilanzierung wettkampfgerechte Sporthallenflächen (Spalte 2 minus Spalte 4) | |
| Winter Variante A (alle Fußballer) | 7.618 m ² | 4.038 m ² | 8.610 m ² (davon 2.650 m ² Fußball) | 6.399 m ² (davon 2.650 m ² Fußball) | 345 m ² | -1.337 m ² | -2.361 m ² |
| Winter Variante B (Fußballer bis 14 Jahre) | 7.618 m ² | 4.038 m ² | 6.820 m ² (davon 860 m ² Fußball) | 4.608 m ² (davon 860 m ² Fußball) | 345 m ² | 453 m ² | -570 m ² |

QUALITATIVEN SPORTSTÄTTENSITUATION (GEDECKTE SPORTANLAGEN) G (BBB)

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|----------------------------------|---|--------------|
| 0 m²) und Schulsports (-1.139 m²; städ- bzw. Erhöhung der Anzahl der wett- tbezogener Prüfung (vgl. Tab. 121). | hoch | mittelfristig | Stadt |
| erung bzw. Erhö- en mit dem Vereins- empfehlen. | hoch | mittelfristig | Stadt |
| (vgl. Tab. 121) g des Baus einer Einfeldsporthalle (405 m²) des Baus einer Dreifeldsporthalle (1.215 m²) | | | |

Tabelle 122: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen

| Situationsanalyse: gedeckte Sportanlagen (Sporthallenflächen Schulsport) | | | | | |
|--|---|--------------------------------------|--|--|---------------------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Schultyp/Name der Schule | Zügigkeit (*Deutsch als zweite Fremdsprache) | Schulsporthalle | verfügbare Sport- nutzungsfläche(n) | Bedarf durch Orientierung an den Raumprogramm- Richtwerten der LH Kiel | Standortspezifisches Defizit |
| Grundschule Bugenhagschule | 3 | Bugenhagschule | 648 m² | 405 m² | - |
| Grundschule Nord | 2 + DAZ* | Schule Nord Turnhalle | 265 m² | 405 m² | -140 m² (1. Priorität) |
| Grundschule St.-Jürgen-Schule | 3 | St.-Jürgen-Schule Trunhalle | 405 m² | 405 m² | - |
| Grundschule Wilhelminenschule | 3 | Wilhelminenschule Sporthalle | 648 m² | 405 m² | - |
| Gemeinschaftsschule Bruno-Lorenzen-Schule | 5 | Sporthalle an der Suadicanistraße | 887 m² | 1.215 m² | -328 m² |
| Gemeinschaftsschule Dannewerkschule | 4 + DAZ* | Sporthalle an der Dannewerkschule | 968 m² | 968 m² | - |
| Gymnasium Domschule | 5 | Domsporthalle + Domschulturnhalle | 190 m² + 601 m² | 1.215 m² | -424 m² (1. Priorität) |
| Gymnasium Lornsenschule | 4 | Sporthalle Lornsenschule | 968 m² | 1.215 m² | -247 m² |
| Berufsbildungszentrum | - | Kreissporthalle am Eisteich | 1.215 m² | 1.215 m² | - |
| Bellmannturnhalle | - | Sporthalle | 350 m² | - | - |
| Gallbergturnhalle | - | Sporthalle | 235 m² | - | - |
| gesamt: | | | 7.380 m² | 7.448 m² | -1.139 m² |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 3 – SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND QUALITÄT FÜR SPORTVEREINE BASIEREND AUF DER BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG (BBB)

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | | | | | | | |
|---|--|--|--------------|---|--|--|-----|---|
| <p>Die Situationsanalyse des INSPO verweist auf ein Defizit von 381 m²:</p> <p><i>Tabelle 123: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung GSF/ Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand: März 2020)</i></p> | 3.1 | Aufwertung eines bestehenden Naturrasen-Großspielfeldes durch Erhöhung der Nutzungsdauer im Bestand angesichts des geringen Aufwands. | | | | | | |
| <p>Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen (Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 70 %; Berechnung nach BISP-Leitfaden/Feldmaße DIN-Norm 18-035-1). Bestandsdaten Sportstättenenerhebung durch INSPO 2019</p> <table border="1" data-bbox="76 604 885 801"> <thead> <tr> <th>Bestand</th> <th>Bedarf</th> <th>Bilanzierung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>62.826 m² (netto Spielfläche) (10 GSF, davon 9 Naturrasen und 1 Kunstrasen)</td> <td>63.207 m² (netto Spielfläche)</td> <td>-381 m² (netto Spielfläche)</td> </tr> </tbody> </table> | Bestand | Bedarf | Bilanzierung | 62.826 m ² (netto Spielfläche) (10 GSF, davon 9 Naturrasen und 1 Kunstrasen) | 63.207 m ² (netto Spielfläche) | -381 m ² (netto Spielfläche) | 3.2 | Dr. Karl Alslev Sportplatz, Großspielfeld 1: Versetzen der Banden/Barrieren, um die Vorgaben der DIN 18035 zu erfüllen. |
| Bestand | Bedarf | Bilanzierung | | | | | | |
| 62.826 m ² (netto Spielfläche) (10 GSF, davon 9 Naturrasen und 1 Kunstrasen) | 63.207 m ² (netto Spielfläche) | -381 m ² (netto Spielfläche) | | | | | | |
| | 3.3 | Sportplatz VFR Schleswig, Großspielfeld 1: Versetzen der Banden/Barrieren, um die Vorgaben der DIN 18035 zu erfüllen. | | | | | | |
| <p>Die Bruno-Lorenzen-Schule regt im Rahmen der Schulbefragung an, ihr Naturrasengroßspielfeld in ein Kunstrasengroßspielfeld umzuwandeln, um eine ganzjährige Nutzung des Spielfeldes zu ermöglichen (Schulbefragung INSPO 2019). Anmerkung: Die Bruno-Lorenzen-Schule bespielt das Naturrasen-Infield des Alleestadions, welches für Wurfdisziplinen genutzt wird.</p> | 3.4 <i>alternativ zu 3.2 und 3.3.</i> | Verkleinerung der beiden Großspielfelder (Spielfeldmarkierung auf DIN vorgegebene Mindestgröße von 45 x 90 m unterschreiten), um einen wohl Sicherheits- als auch hindernisfreier Abstand einzuhalten. | | | | | | |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 4 - MULTIFUNKTIONALITÄT DER SPORTINFRASTRUKTUR ENTWICKELN

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|--|---------------------------------|---|
| <p>77 % der Vereine sehen in multifunktionalen Außensportanlagen für den Freizeitsport einen großen zukünftigen Bedarf im Bereich ungedeckter Anlagen. Knapp die Hälfte der Vereine (47 %) spricht sich außerdem für die Ergänzung der Sportfreianlagen um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Individual- und Freizeitsport aus (Vereinsbefragung INSPO 2019).</p> | 4.1 | Erweiterung des Alleestadions durch Beauftragung einer Studie zur Umsetzbarkeit eines "multifunktionalen Sportareals", das zielgruppenorientiert ist. |
| <p>Der Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten wird von 70 % der Schleswiger*innen als wichtige kommunale Investition gesehen (TOP 5, Sportverhaltensstudie 2019). In der Zielgruppe der 27-40-Jährigen (76 %) stellt dies sogar die zweitwichtigste Investition nach dem Bau von sicheren Radwegen dar (s. ebenda).</p> | 4.2 <i>alternativ zu 4.1</i> | Erweiterung der Königswiesen durch Beauftragung einer Studie zur Umsetzbarkeit eines "multifunktionalen Sportareals", das zielgruppenorientiert ist. |
| <p>Die große Mehrheit der Schleswiger Bürger*innen plädiert für die Erweiterung ausgewählter Sportanlagenstandorte: 78 % sprechen sich explizit dafür aus, dass kommunale Sportplätze um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den vereinsungebundenen Sport (individuell privat organisiert) ergänzt werden sollten (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> | 4.3 | Prüfung der Umsetzbarkeit einer witterungsgeschützten multifunktionalen Sportanlage (z. B. Kalthalle am Sportplatz der Donnersberg-Sportvereine). |
| <p>77 % der Vereine sehen in multifunktionalen Außensportanlagen eine stark zunehmende Bedeutung für die Zukunft des Sportstättenbedarfs in Schleswig. Auch vereinseigenen Fitness- und Gesundheitsstudios sowie Indoor-Bewegungslandschaften (je 50 %) werden eine sehr hohe bzw. hohe Bedeutung zugeschrieben (Vereinsbefragung INSPO 2019).</p> | 4.4 | Unterstützung bei der Errichtung vereinseigener Fitnessstudios in Kooperation mit dem Landessportverband und dem DOSB. |

QUALITATIVEN SPORTSTÄTTENSITUATION (UNGEDECKTE SPORTANLAGEN)

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|--|----------------------------------|---|--------------|
| des zu einem Kunstrasen-Großspielfeld zur Er- geringfügigen rechnerischen Defizits von 381 m ² . | hoch | mittelfristig | Stadt |
| sich im hindernisfreien Raum befindenden cks Sicherheitszonen vollumfänglich zu erfüllen. | mittel | kurzfristig | Stadt |
| r sich im hindernisfreien Raum befindenden cks Sicherheitszonen vollumfänglich zu erfüllen. | mittel | kurzfristig | Stadt |
| kierung), ohne dass die nach ritten wird und somit so- halten werden. | mittel | kurzfristig | Stadt |

CKELN

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|----------------------------------|---|--------------|
| r Machbarkeitsstudie zur Prüfung der Umsetz- uppenübergreifende Angebote bereithält. | mittel | mittelfristig | Stadt |
| r Machbarkeitsstudie zur Prüfung der Umsetz- uppenübergreifende Angebote bereithält. | mittel | mittelfristig | Stadt |
| sowie ganzjährig nutz- nschule). | mittel | kurzfristig | Stadt |
| - und Gesundheitsstudios in Ko- sicherstellen. | mittel | kurzfristig | Sport |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 5 - VERBESSERUNG DER BARRIEREFREIEN SPORTINFRASTRUKTUR

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|---|------------------|--|
| <p>Das Fehlen von barrierefreier Sportinfrastruktur zählt mitunter zu den Hauptgründen (21 %), warum Menschen mit Behinderung in Schleswig nicht an Sportangeboten teilnehmen (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>71 % der befragten Bürger*innen (83 % der Menschen mit Behinderung) halten das Thema der Barrierefreiheit für einen sehr wichtigen/wichtigen Aspekt bei Sportanlagen (kumulierte Werte, Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>Gründe, die u. a. gegen ein inklusives Angebot der Vereine sprechen, sind: fehlende zeitliche Kapazitäten (29 %), fehlende Übungsleiter*innen für Menschen mit Behinderung (25 %), nicht ausreichende finanzielle Mittel (25 %) sowie fehlende geeignete barrierefreie Sportstätten (21 %) (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).</p> | 5.1 | <p>Aufwertung ausgewählter Sportanlagenstandorte in Bezug auf Barrierefreiheit (z. B. Installation von Rampen, Leitsystemen, barrierefreie Umkleidekabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sportnutzflächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bellmannturnhalle (Bellmannstraße 30) • Sporthalle (Dannewerkschule, Erikstraße 5) • Funktionsgebäude Sportplatz (Domschule) |
| | 5.2 | <p>Aufwertung ausgewählter Sportanlagenstandorte in Bezug auf Barrierefreiheit (z. B. behindertengerechte Vorrichtungen in Umkleidekabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sportnutzflächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionsgebäude (Dr. Karl Alslev Sportplatz) • Sporthalle (Gallbergschule, Gallberg 47) • Sporthalle (Schule Nord, Schützenredder) |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 6 - BEWEGUNGSFREUNDLICHE GESTALTUNG VON SCHULHÖFEN

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|--|------------------|---|
| <p>76 % der befragten Schleswiger*innen finden eine bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung sehr wichtig bzw. wichtig (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>Zwei der befragten Schulen (Förderzentrum Schleswig-Kropp, Bruno-Lorenzen-Schule) empfinden ihren Schulhof gar nicht bzw. drei (Wilhelminenschule, Domschule, Lornsenschule) nur als mäßig bewegungsfreundlich (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | 6.1 | <p>Analyse der Schulhöfe der Bruno-Lorenzen-Schule, Wilhelminenschule im Hinblick auf deren bewegungsfreundliche Gestaltung</p> |
| | 6.2 | <p>Initiierung eines Modellprojekts: Öffnung eines bewegungsfreundlichen Schulhofs</p> |
| | 6.3 | <p>Evaluierung des Modellprojekts, um u. a. die Übertragbarkeit zu prüfen</p> |

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| <p>Zug auf die barrierefreie <u>Zugänglich-</u> <u>kefreien Parkplätzen</u>) der Funktions- en an Standorten wie u. a.:</p> <p>(50) , Königstraße 37)</p> | hoch | kurz-/mittel-/langfristig | Stadt |
| <p>Zug auf die barrierefreie Nutzung (und <u>Duschkabinen</u>) der Funktions- en an Standorten wie u. a.:</p> <p>(16) atz, Schützenstraße 20)</p> | hoch | kurz-/mittel-/langfristig | Stadt |

UND DEREN ÖFFNUNG FÜR AUSSERSCHULISCH NUTZENDE FORCIEREN

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| <p>eminenschule, Domschule und Lornsenschu- ng sowie deren Aufwertungspotenziale.</p> | mittel | kurzfristig | Stadt |
| <p>ngsfreundlich qualifizierten Schulhofs (s. 6.1).</p> | mittel | mittelfristig | Stadt |
| <p>arkeit auf weitere Standorte zu prüfen.</p> | mittel | langfristig | Stadt |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 7 – ZUGANG DES INDIVIDUALSPORTS ZU DEN KERNSPORTANLAGEN

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|---|------------------|--|
| <p>Die große Mehrheit der Bürger*innen Schlesiwijs plädiert für die Erweiterung ausgewählter Sportanlagenstandorte: 78 % sprechen sich explizit dafür aus, dass kommunale Sportplätze um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den vereinsungebundenen Sport ergänzt werden sollten (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>Auch Sportvereine stehen dem Thema Mitnutzung von Sportstätten für Nichtmitglieder teils positiv gegenüber: Knapp die Hälfte (47 %) findet, dass Sportfreianlagen mit Ausstattungen für den Individualsport ergänzt werden sollten, 30 % befürworten die Öffnung von Sportanlagen für Nichtvereinsmitglieder und 28 % sprechen sich für die Öffnung von Turnhallen am Wochenende für den Individualsport aus (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).</p> | 7.1 | Sicherung der bereits offenen/bestehenden Zugangsmöglichkeiten zum Individualsport unter Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel |
| | 7.2 | Öffnung von Kernsportanlagen mit Hilfe von u. a. angebotenspezifischen Maßnahmen (z. B. Anwohner*innen können wohnortnahe Sporthallen nutzen) |
| | 7.3 | Schaffung niedrigschwelliger Angebote an den Kernsportanlagen, um den Individualsport sicherzustellen; z. B. können an fixen Wochenendstandorten Sport- und Bewegungsübungen an bspw. Sporthallen angeboten werden |

GEN SICHERSTELLEN UND ERWEITERN

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|--|--|---|---------------------|
| öglichkeiten zu Kernsportanlagen durch den Indi- Mittel für u. a. Pflege, Unterhalt, Sicherheit etc. | mittel | kurzfristig | Stadt |
| assten/flexiblen „Öffnungszeiten“ n an Wochenenden nutzen). | mittel | kurzfristig | Stadt |
| tanlagen, um zusätzliche Anreize für den Indi- ntagen Übungsleiter*innen an ausgewählten ortgeräten wie Calisthenics-Anlagen anleiten. | mittel | kurzfristig | Stadt |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 8 – AUSBAU UND QUALIFIZIERUNG VON ÖFFENTLICHEN GRÜN- UND FREIRÄUMEN

| <p>wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig)</p> | <p>Maßnahmen</p> | |
|--|-------------------------|--|
| <p>Im Rahmen des ISEK Schleswig wird auf die Bedeutung der innerstädtischen Frei- und Grünflächen als wichtige Ergänzung des Freizeitangebotes abgehoben. Insgesamt sind sämtliche Schleswiger Stadtgebiete "gut" mit Naherholungsgebieten versorgt. Als großes Verbesserungspotenzial der Grün- und Freiraumstruktur werden insbesondere die fehlenden räumlichen Verbindungen einzelner Frei- und Grünflächen festgestellt (vgl. Integriertes Stadtentwicklungskonzept Schleswig, 2010).</p> <p>Unter dem Leitziel "Herausstellung der regionalen Bedeutung als Gesundheits-, Sport- und Wellness-Standort" stellt das ISEK Schleswig die Notwendigkeit heraus, die Grün- und Freiflächen sowie deren Sportmöglichkeiten besser zugänglich zu machen. Ziel ist es dabei, dass die Flächen für alle Bewohner*innen sowie Besucher*innen öffentlich zugänglich bleiben und attraktive Angebote für alle Zielgruppen bereithalten (vgl. Integriertes Stadtentwicklungskonzept Schleswig, 2010).</p> <p>Die in der Stadt Schleswig am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsformen sind u. a. Radfahren (TOP 1), Laufen/Joggen (TOP 3), Spazierengehen (TOP 4) und „Wandern“ (TOP 6) . Somit fokussiert sich der große Anteil des individuell organisierten Sports ausdauer- und bewegungsorientierte Sportformen (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>43 % aller Sport- und Bewegungsaktivitäten finden in Schleswigs Parkanlagen/Straßen statt. Diese Feststellung trifft grundsätzlich auf alle Altersgruppen zu (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Auch Kitas nutzen kommunale Freiflächen, Parks und Naturerfahrungsräume, um ihr Raumangebot zu erweitern (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> <p>Im Sinne einer qualitativen Aufwertung von bestehenden Sport- und Bewegungsanlagen bzw. Grün- und Freiflächen werden beleuchtete Jogging- und Walkingwege (34 %), zusätzliche Outdoor-Fitnessgeräte (27 %) sowie Klettermöglichkeiten (20 %) durch die Bürger*innen angeregt (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> | <p>8.1</p> | <p>Prüfung einer multifunktionellen Aufwertung innerstädtischer Freizeitanlagen wie Park des Schlei-Klinikums, Freiflächen am Paulihof, Area Individualsport.</p> |
| | <p>8.2</p> | <p>Räumliche Vernetzung der Schleswiger Stadtgebiete und Aufwertung der innerstädtischen Sport- und Bewegungslandschaft (vgl. Handlungsempfehlung 7). Die bewegungsfreundlichen Aufwertung sollten u. a. die sechs folgenden Funktionen als Erholungs- und Vernetzungsraum umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grünachse "Michaelisallee" • Grünachse "Pulvermühlental/Busdorfer-Tal" • Grünachse "Schützenredder/Tiergarten" • Grünachse "nördl. Galgenredder" • Grünachse "Mühlenbachtal" • Grünachse "Holmer Noor" |
| | <p>8.3</p> | <p>Sicherung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Grün- und Freizeitanlagen und deren Sportmöglichkeiten (u. a. das Gelände der Königsplatzanlage) sowie eine adäquate Angebotsentwicklung, Pflege, Unterhalt, Sicherung.</p> |
| | <p>8.4</p> | <p>Angebotsentwicklung für einen naturverträglichen Individualsport durch die Nutzung von Trendsportarten wie Calisthenics, Bouldern oder Parkour (u. a. Fitnessparkour) auf der alten Kreisbahntrasse Schleswig-Süd.</p> |
| | <p>8.5</p> | <p>Schaffung eines Outdoor-Trainingsgeländes für Vereine, um die Freizeitanlagen hallenschließen (u. a. Covid-19-Pandemie, Sommerferien) nicht recht erhalten zu können (Flächen sollten dabei zum Selbsterhaltungsraum genutzt werden).</p> |

UND FREIFLÄCHEN FÜR SPORT UND BEWEGUNG

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| rischer Frei- und Grünflächen (u. a. Lornsenpark, "Tiergarten") für einen naturverträglichen | mittel | mittelfristig | Stadt |
| und Naherholungsgebiete im Sinne einer gesamt- lungsempfehlung 9). Bei der sport- und be- Schleswiger Grünachsen (angesichts ihrer) in Betracht gezogen werden (vgl. ISEK, 2010): | mittel | mittel-/langfristig | Stadt |
| und Freiflächen - insbesonde- gswiesen) durch u. a. zielgruppen- erheit etc. (vgl. ISEK, 2010). | mittel | kurzfristig | Stadt |
| idualsport, z. B. durch Unterstüt- er Crosslauf (Koordinations- und Fit- äderbrarup (Radwanderweg). | mittel | kurzfristig | Stadt |
| um auch in Zeiten von Sport- erien) den Trainingsbetrieb auf- bstaneignen anregen). | mittel | kurzfristig | Stadt |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 9 – AUSBAU UND QUALIFIZIERUNG VON VERKEHRSFLÄCHEN FÜR

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|---|------------------|---|
| <p>Die Bevölkerungsbefragung hat ergeben, dass dem Bau weiterer Radwege die höchste Priorität beigemessen wird (83 % finden dies sehr wichtig/wichtig). Mit 34 % der Angaben sind beleuchtete Jogging- und Walkingwege die meist gewünschte Sport- und Bewegungsanlage in der Stadt Schleswig. Dies ist besonders für Frauen, Familien mit Kindern sowie Nichtvereinsmitgliedern wichtig (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>Die aktuelle Einschätzung von sicheren Radsportstrecken ergibt ein deutliches Verbesserungspotenzial (von 86 % der Vereine als sehr schlecht bzw. schlecht eingestuft). Der Bau sicherer Radwege wird von Schleswiger Sportvereinen als hoch priorisierte kommunale Investition gesehen (83 % erachten es als sehr wichtig/wichtig) (TOP 1, Sportvereinsbefragung INSPO 2019).</p> <p>Unter dem Leitziel "Verfolgung einer abgestimmten Verkehrsplanung" insistiert das ISEK Schleswig darauf, ein Radwegekonzept zu erstellen, um die Radverkehrsinfrastruktur hinsichtlich ihrer Funktionalität sowie ihres Zustandes zu prüfen (vgl. Integriertes Stadtentwicklungskonzept Schleswig, 2010).</p> | 9.1 | Sicherung der bestehenden Radverkehrsinfrastruktur mit Erhaltungsmaßnahmen (u. a. bauliche Radverkehrsanlagen, Verkehrsflächen zur Abgrenzung und besseren Sichtverhältnissen) |
| | 9.2 | Flächendeckende verkehrliche Vernetzung der Sportinfrastruktur durch neue Radverkehrswege (u. a. bestehende Lücken im Radwegenetz überwinden) sowie bauliche Barrieren überwinden (u. a. Flensburger Straße) |
| | 9.3 | Schaffung von adäquaten Übergangszonen vom öffentlichen Raum zu Stellplätzen (Überdachung, Abstell- und Anschließgelegenen) |
| | 9.4 | Aufwertung (u. a. Beleuchtung, Belagsänderungen, Ausweisung von Streckenpunkten/km-Angaben) potenzieller Lauf- und Sportwege als "Tergarten" für Lauf- und Rad-/Mountainbikerouten, sowie die Wegeverbindungen zur Vernetzung der bestehenden |
| | 9.5 | Attraktivierung sport- und bewegungsbezogener Läden, die im Stadtbild stärker wahrnehmbar sind (Informationen über Sportveranstaltungen, etc.) |

SPORT UND BEWEGUNG

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| mittels Instandsetzungs- sowie Instandhaltungsmassnahmen wie Markierungen gegenüber anderen Verkehrsmitteln (Verbesserung des Radverkehrs). | mittel | kurz-/mittel-/langfristig | Stadt |
| Infrastruktur durch ausgebauter Verkehrsnetz schließen, städtebauliche Maßnahmen (z. B. Bismarckstraße). | mittel | mittel-/langfristig | Stadt |
| Freizeitflächen zur Sportanlage; u. a. Fahrradwege, direkte Nähe zur Sportanlage). | mittel | mittel-/langfristig | Stadt |
| Verweisung von Entfernungen/Anforderungen (u. a. das Areal für Pumptracks) zu flächendeckender Sportinfrastruktur. | mittel | mittel-/langfristig | Stadt |
| Maßnahmen in dem z. B. Fahrradverleihe für Tourist*innen, Info-Schalter/-terminal, vgl. ISEK, 2010). | mittel | kurzfristig | Stadt |

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

VEREINSUNGEBUNDENER SPORT

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 10 – AUSBAU DER KOMMUNALEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG Ü

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|-----------|--|-------------|------|-------------|------|-------------|------|-------------|------|-----------|------|------------------------|------|------------------------|------|--------------------------|------|------|---|
| <p>83 % der Schleswiger Bürger*innen sind aktiv, d. h. treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Allerdings erreichen lediglich 56 % den empfohlenen Belastungsumfang (mind. 150 min. pro Woche mittlerer Intensität moderat schwitzend; Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>Die Bevölkerungsgruppen erreichen folgende gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (Sportverhaltensstudie INSPO 2019):</p> <table border="0"> <tr><td>gesamt</td><td>54 %</td></tr> <tr><td>10-18 Jahre</td><td>74 %</td></tr> <tr><td>19-26 Jahre</td><td>63 %</td></tr> <tr><td>27-40 Jahre</td><td>55 %</td></tr> <tr><td>41-60 Jahre</td><td>59 %</td></tr> <tr><td>60+ Jahre</td><td>41 %</td></tr> <tr><td>Sportvereinsmitglieder</td><td>71 %</td></tr> <tr><td>Nichtvereinsmitglieder</td><td>45 %</td></tr> <tr><td>Menschen mit Behinderung</td><td>36 %</td></tr> </table> <p>28 % der Vereine in der Stadt Schleswig geben an, das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zu kennen. Bis dato wurden drei Vereine mit diesem Siegel zertifiziert (Vereinsbefragung INSPO 2019).</p> <p>Bei 65 % der Vereine stehen zukünftig gesundheitsorientierte Zielgruppen im Fokus, in 31 % auch rehasportorientierte Zielgruppen (Vereinsbefragung INSPO 2019).</p> | gesamt | 54 % | 10-18 Jahre | 74 % | 19-26 Jahre | 63 % | 27-40 Jahre | 55 % | 41-60 Jahre | 59 % | 60+ Jahre | 41 % | Sportvereinsmitglieder | 71 % | Nichtvereinsmitglieder | 45 % | Menschen mit Behinderung | 36 % | 10.1 | Regelmäßige Informationen und Beratung über gesunde Umfänge bei Sport- und Bewegungsaktivitäten über (digitale) Medienkampagnen auf Grundlage der durchgeführten Sportverhaltensstudie sowie nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung. |
| gesamt | 54 % | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10-18 Jahre | 74 % | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 19-26 Jahre | 63 % | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 27-40 Jahre | 55 % | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 41-60 Jahre | 59 % | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 60+ Jahre | 41 % | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sportvereinsmitglieder | 71 % | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nichtvereinsmitglieder | 45 % | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Menschen mit Behinderung | 36 % | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 10.2 | Mobilisierung für und Nutzung des Rezepts für Bewegungsförderung. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 10.3 | Unterstützung von Sportvereinen bei der Etablierung von Qualitätssiegeln „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und „Sportverein aktiv im KiTa-Siegel“ sowie der Erhaltung des Siegels und notwendige Umsetzungsschritte informieren. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 10.4 | Gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote identifizieren und kommunizieren. Einen Einstieg bietet das Programm „AKTIV 50+“, bei dem Mitarbeiter*innen geschult werden, Kursangebote in Sportvereinen anbieten und unterstützen. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 10.5 | Verstärkte Unterstützung der vhs Schleswig als wichtiger Partner bei der Identifizierung von Bewegungsangeboten sicherstellen (v. a. kommunale finanzielle Unterstützung). Die Ausbildung und Qualifizierung qualifizierter Übungsleiter*innen bereitstellen sowie die Erhaltung von zusätzlichen Sporthallen und Sporträumen über verringerte Kosten realisieren. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

BER SPORT UND BEWEGUNG

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| <p>heitsrelevante Zeit- und Belastungs- itale, analoge) Informations- und Sportverhaltensstudie und der Na- förderung (BZgA, 2017).</p> | hoch | kurzfristig | Stadt |
| <p>ng in enger Abstimmung mit den Krankenkassen.</p> | mittel | kurzfristig | Sport |
| <p>on Angeboten im Bereich der Qualitätssiegel nderschutz“, in dem diese aktiv über Inhal- ermiert und ggf. gezielt unterstützt werden.</p> | hoch | kurzfristig | Sport |
| <p>für die gesamte Bevölkerung verstärkt imple- SOPLUS“ des DOSB, indem die Teilnehmer*innen en zu können (z. B. Fahrrad-/Laufgruppen).</p> | hoch | kurzfristig | Sport |
| <p>r Träger vereinsungebundener Sport- und nzielle Ressourcen zur Akquise/Bezah- ie einen erleichterten Zugang der vhs zu erte Mietgebühren ermöglichen).</p> | mittel | kurzfristig | Stadt |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11 - ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ANGEBOTE DER VEREINE WEITER

| <p>wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig)</p> | <p>Maßnahmen</p> | |
|--|-------------------------|---|
| <p>96 % der Vereine betreiben aktiv Mitgliedergewinnung, was auf Aufnahmekapazitäten schließen lässt. Die häufigste genannte Maßnahme zur Mitgliedergewinnung sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder (Vereinsbefragung INSPO 2019).</p> <p>Die Bürger*innen sehen Schwerpunkte in der Förderung von Angeboten für die Kinder- und Jugendförderung (75 %), sozial benachteiligte Menschen (71 %), Senior*innen (60 %), Vorschulkindern (59 %), Menschen mit Behinderung (55 %), sowie Eltern-Kind- und Familienkursen (55%) sowie speziellen frauen- und Mädchenspezifischen Angeboten (44 %) (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>Die Verbesserung zielgruppenspezifischer Angebote haben u. E. die Schleswiger Vereine sehr gut im Blick, was daran zu erkennen ist, dass insbesondere Angebote für Kleinkinder, Menschen mit Behinderung sowie reha- und gesundheitsorientierte Angebote forciert entwickelt und angeboten werden sollen (Vereinsbefragung INSPO 2019).</p> <p>Senior*innen (86 %), gesundheitsportorientierte (65 %) und rehasportorientierte Zielgruppen (31 %) stehen zukünftig vermehrt im Fokus der Sportvereine (Vereinsbefragung INSPO 2019).</p> | <p>11.1</p> | <p>Ausbau von Sport- und Bewegungsangeboten für bislang wie Familien mit Kleinkindern sowie Kinder im Vorschulalter, sinkende Mitgliederzahlen zu verzeichnen sind.</p> |
| | <p>11.2</p> | <p>Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bei verstärkten Fokus auf gesundheitsorientierte Zielgruppen Menschen und Menschen mit Behinderung) legen.</p> |
| | <p>11.3</p> | <p>Unterstützung und Förderung (u. a. Unterstützung bei der von Sportvereinen beim Ausbau von Angebotsstrukturen</p> |
| | <p>11.4</p> | <p>Finanzielle Sicherung, personelle Aufstockung sowie Qualifizierung von Menschen mit Behinderung z. B. über Lehrgänge des Deutschen</p> |

MAßNAHMEN AUSBAUEN

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| g weniger beachtete Zielgruppen alter, da hier besonders | hoch | kurzfristig | Sport |
| der Angebotsentwicklung einen n (u. a. ältere, erkrankte | hoch | kurzfristig | Sport |
| er Ausbildung von Übungsleiter*innen) n für Menschen mit Behinderung. | hoch | kurzfristig | Sport |
| alifikation der Übungsleiter*innen für Men- hen Behindertensportverbandes. | mittel | kurzfristig | Sport |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 12 – VERSTÄRKTE AKTIVIERUNG VON NICHTVEREINSMITGLIEDERN

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|---|------------------|--|
| <p>Die Steigerung der Gesundheit, des Wohlbefindens sowie Spaß und Fitness sind die wichtigsten Motive für Sport und Bewegungsaktivitäten in Schleswig (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>80 % der Nichtvereinsmitglieder und Menschen mit Behinderung sowie 84 % der Frauen wünschen sich verstärkt einen Zugang zu Sportvereinen über Schnupperkurse (jeweils kumulierte Werte aus trifft voll zu/trifft zu). Auch Kurzmitgliedschaften sind für 79 % der Frauen und 78 % der Nichtvereinsmitglieder ein förderungswürdiges Vereinsvorhaben (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>Die repräsentative Bevölkerungsbefragung verweist darauf, dass Nichtvereinsmitglieder sich hauptsächlich ausdauer- und gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsformen widmen, weniger den klassischen Wettkampfsportarten. Radfahren, Fitnessstraining, Spaziergehen, Joggen und Schwimmen sind die Hauptsportformen der Nichtvereinsmitglieder (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> <p>Im Rahmen der repräsentativen Bevölkerungsbefragung wünschen sich 81 % der Nichtvereinsmitglieder (und 75 % der Vereinsmitglieder) Angebote des Gesundheitssports (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).</p> | 12.1 | Verstärkte Ansprache von Nichtvereinsmitgliedern über hauptsächlich auf ausdauer- und gesundheitsorientierten Sportformen) – bspw. können Vereine ihre Angebote auf |
| | 12.2 | Verstärkte Ansprache von Nichtvereinsmitgliedern über einen einmal in der Woche an einem festen Wochentag können Nichtvereinsmitglieder anbieten, um den Zugang zu einer Kur |
| | 12.3 | Aktivierung von Nichtvereinsmitgliedern durch entsprechende und zielgruppenspezifische Angebote in Kooperation mit Vereinen aufgrund nicht ausreichender gesundheitsrelevanter |
| | 12.4 | Familienfreundliche, zeitlich flexible Angebote schaffen, die als wichtige Orientierung der sozialen Integration helfen. Mehr Sportformen angeboten werden sollten, die nicht als klassische Sportarten zählen (u. a. Eltern-Kind Angebote, Angebote |
| | 12.5 | Durchführung von Informationsabenden in Schulen, Kindertageseinrichtungen zum Thema "Sport und Bewegung" sowie in Vereinen mit ihren Angeboten "vorstellen" - im Sinne der Mitgli |

ERN UND INAKTIVEN

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| allgemeine Sportgruppen (der Fokus liegt haupt- sächlich auf sportlichen Aktivitäten, weniger auf klassischen Wettkampf- arten, Kommunikation über eine zentrale Online-Plattform kommunizieren). | hoch | kurzfristig | Sport |
| Kurzmitgliedschaften – Vereine kön- nen kostenfreie Schnupperkurse für Nicht- mitgliedschaft zu erleichtern. | hoch | kurzfristig | Sport |
| aktuelle Informationen, Workshops zusammen mit den Sportvereinen insbesonde- re zu Zeit- und Belastungsumfänge. | hoch | kurzfristig | Sport |
| um die Funktion des Ver- eins herauszustellen, wobei ver- bindungen zu den klassischen Vereins- mitgliedern (z.B. für Vorschulkinder). | hoch | kurzfristig | Sport |
| Wochentagesstätten und Se- minare, wobei sich die Verei- ne über die Mitgliederakquise. | mittel | kurzfristig | Sport |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 13 – FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG DES SPORTS ABSICHERN

| <p>wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig)</p> | <p>Maßnahmen</p> | |
|---|-------------------------|--|
| <p>In der Bewertung der Sportförderung sind zwei große Prioritätengruppen erkennbar:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Priorität: finanzielle Unterstützung der Vereine 2. Priorität: (Hilfen zum) Erhalt vereinseigener und kommunaler Sportstätten | <p>13.1</p> | <p>Schaffung einer Planstelle (Sportbüro/Sportkoordinator) im Entscheidungsprozess der Sportentwicklungsplanung für die Stadt, sowie als Kontaktstelle für sämtliche Sportakteure in der Stadt</p> |
| <p>Die Sportvereine in der Stadt Schleswig sehen die Sportförderung eher positiv (Vereinsbefragung INSPO 2019). Nur 20 % (n=4) sind für eine grundlegende Neudiskussion und Veränderung der Sportförderrichtlinien, je 40 % (n=8) erachten Änderungen/Anpassungen als unnötig bzw. sind grundsätzlich zufrieden mit der Sportförderung (teilweise Anpassungen nötig) (Vereinsbefragung INSPO 2019).</p> | <p>13.2</p> | <p>Inanspruchnahme von Förderinstrumenten und -mitteln für den Sport, z. B. Nutzung von Förderkulissen des Städtebauamtes für Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur (z. B. für Bau und Heimat), u. a. für innovative Vorhaben des Sports</p> |
| <p>Die Vereine bewerten die Regelung der Belegung der Sportanlagen, die Ehrung erfolgreicher Sportler*innen sowie die Vermittlung in Konkurrenz um Sportanlagen zwischen Schulen und Sportvereinen durchweg positiv (Vereinsbefragung INSPO 2019).</p> | <p>13.3</p> | <p>Verbesserung der Sportförderstrukturen, insbesondere der Finanzierung sowie Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen und Förderung von Sportveranstaltungen und nationalen/internationalen Wettbewerben</p> |
| | <p>13.4</p> | <p>Entlastung der Sportverwaltung von verwaltenden Aufgaben durch Übertragung von Arbeitsbereichen (z. B. digitale Vergabe) und Arbeitserleichterung durch Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. Runde Tische</p> |
| | <p>13.5</p> | <p>Wiederholung/Reaktivierung der Veranstaltung "Ohne Bänke"</p> |

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| *in) zur Begleitung des Um- e Stadt Schleswig so- tadt. | hoch | kurzfristig | Stadt |
| n aus anderen Verwaltungsbereichen für aus (z. B. Programm "Sanierung kommuna- kultur" des Bundesministeriums des Innern, Sportstättenbaus (vgl. Handlungsfeld A). | hoch | kurz-/mittel-/langfristig | Stadt |
| bei der Unterstützung der Er- en sowie bei der Durchfüh- ionalen Wettkämpfen. | hoch | kurzfristig | Stadt |
| aben durch Digitalisie- usbau der Kundenorien- e mit Vereinen. | mittel | kurzfristig | Stadt |
| Block und Bleistift". | hoch | kurzfristig | Stadt |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 14 – SCHULBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER SPORTSCHULEN MIT SIGNIFIKANTEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

| <p>wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig)</p> | <p>Maßnahmen</p> | |
|--|-------------------------|---|
| <p>Die defizitäre Ausstattung mit Sporthallenflächen des Gymnasiums Domschule sowie der Grundschule Nord sollte prioritär behoben werden (vgl. Kapitel 4.2 "Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Schulsportstätten").</p> <p>Zudem bemängeln die Lornsenschule, die Domschule sowie die Schule Hesterberg fehlende Sportplatzkapazitäten (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | <p>14.1</p> | <p>Optimierung des Sportunterrichts durch Sicherstellung der Sportinfrastruktur (Erweiterungsbauten auf 1.215 m² (Domschule)/405 m² (Grundschule Nord))</p> |
| <p>Die Lehrkräfte der Schleswiger Schulen nehmen regelmäßig an fachspezifischen Fort- und Weiterbildungen teil (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | <p>14.2</p> | <p>Beibehaltung/Sicherung der Angebote und Kontaktaufnahme mit externen Partnern zur Fortbildung des Personals zur Integration von Bewusstseinsbildung in den Unterricht</p> |
| <p>Mit Ausnahme des Landesförderzentrums Hören und Kommunikation, der Wilhelminenschule und des Berufsbildungszentrums sind keine ergonomischen Möbel an den übrigen Schulen vorhanden (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | <p>14.3</p> | <p>Initiierung einer schul- und gesundheitspolitischen Grundstrategie der Schulen mit ergonomischem Schulmobiliar unter dem Motto "Gesunde Schulen"</p> |
| <p>Die Schulen in der Stadt Schleswig sind sehr gut mit fachspezifischem Personal ausgestattet (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | <p>14.4</p> | <p>Die fachliche Qualifizierung des pädagogischen Personals wird weiter ausgebaut (Probleme bestehen in der Peter-Härtling-Schule)</p> |
| <p>Nachfolgende Schulen haben Beratungsbedarf bzgl. der sport- und bewegungsbetonten Profilentwicklung: Schule Nord, Wilhelminenschule, Bruno-Lorenzen-Schule, Dannewerkschule, Lornsenschule, Domschule, Peter-Härtling-Schule (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | <p>14.5</p> | <p>Unterstützung der genannten Schulen, die sich ein sportbetontes Profil entwickeln möchten, da die wichtigsten Maßnahmen mit gesundheitsfördernden Effekten verbunden sind</p> |

SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| der sporträumlichen Infrastruk- 5 m ² (Schule Nord)). | hoch | langfristig | Stadt |
| nahme mit der Wilhelminenschu- bewegungspausen im Fachunterricht. | hoch | kurzfristig | Land/Schulträger |
| andsatzdiskussion zur Ausstattung der Motto „Gesundheit wächst mit“. | hoch | kurzfristig | Stadt |
| ls ist sicherzu-). | hoch | kurzfristig | Land/Schulträger |
| t- und bewegungsbetontes Profil/Angebot geben sitsfördernden Effekten integrale Bestandteile sind. | hoch | kurzfristig | Stadt |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 15 – SCHULBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER SPORTLEHRER*INNEN MIT ERFOLGSVERSPRECHENDEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|---|------------------|--|
| <p>Die Schulen in der Stadt Schleswig sind bei den Angeboten im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften sehr gut aufgestellt. Probleme werden durch das Förderzentrum Schleswig-Kropp, die Peter-Härtling-Schule sowie die Schule Hesterberg benannt (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | 15.1 | Unterstützung und Ausweitung der Sportkurse, Arbeitsgemeinschaften, schulübergreifender Projekte und schulsportlicher Veranstaltungen |
| <p>In der Stadt Schleswig besteht eine gute Kooperationsvielfalt zwischen Schulen und Sportvereinen (Probleme existieren in der Wilhelminenschule, Landesförderzentrum Hören und Kommunikation, Peter-Härtling-Schule, Förderzentrum Schleswig-Kropp, Schule Hesterberg und der Hiort Lorenzen Skolen) (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | 15.2 | Abstimmung von gemeinsamen Angeboten (inhaltlich/organisatorisch), insbesondere die personelle Integration von Übungsleitern/innen intensiviert werden. Eine Kontaktaufnahme mit den Sportvereinen |
| <p>Bis auf das Förderzentrum Schleswig-Kropp, das Berufsbildungszentrum Schleswig und Landesförderzentrum Hören und Kommunikation bewerten alle Schleswiger Schulen die Beachtung der berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte als mangelhaft (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | 15.3 | Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsfördernde Maßnahmen (Sportvereine) sollten insbesondere auch vor den beruflichen Belastungen der Lehrer*innen initiiert und ausgebaut werden |

SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|--|--|---|---------------------|
| vereinsgemeinschaften, sportbezogener sowie fachübergreifender (Ideen Anregung: Oberlympics Potsdam). | mittel | kurzfristig | Stadt |
| personell) durch Schul-Vereins-Kooperationsbeauftragte*innen der Sportvereine sowie in benannten Schulen wird empfohlen. | mittel | kurzfristig | Stadt/Sport |
| ng (u. a. Überungsleiter*innen im Hintergrund der berufsbildenden Ausbildung werden. | mittel | kurzfristig | Stadt/Sport |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 16 – SCHULBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG MIT WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|---|------------------|---|
| <p>Die Installierung eines innerschulischen Steuerungsteams für Sport und Bewegung ist für die Schule Nord, die Wilhelminenschule, die Lornsenschule sowie das Förderzentrum Schleswig-Kropp und die Schule Hesterberg zu überdenken (Schulbefragung INSPO 2019).</p> <p>Der Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten ist bei folgenden Schleswiger Schulen optimierungsfähig: Wilhelminenschule, Bruno-Lorenzen-Schule, Lornsenschule, Domschule (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | 16.1 | <p>Innerschulische Steuerungsteams (Sport/Bewegung) in Expert*innen sollten verstärkt gebildet werden und sich die erforderliche Bewegungsförderung (v. a. weiterführende Schulen) im Förderbericht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten</p> |
| <p>Nur vier der 13 Schulen (St-Jürgen-Schule, Dannewerkschule, Domschule, Landesförderzentrum Hören und Kommunikation) geben sehr gute bzw. gute Bewertungen bei der Einbeziehung interessierter Eltern in Sport- und Bewegungsangebote ab (Schulbefragung INSPO 2019). Bis dato arbeiten lediglich zwei Schulen (Dannewerkschule, Domschule) mit Expert*innen aus dem Bereich der Bewegungsförderung zusammen (s. ebenda).</p> | 16.2 | <p>Verstärkte Ansprache von interessierten Eltern. Ein möglicher Workshop für Eltern zum gesundheitlichen Nutzen von Sport und Bewegung für Kinder und Jugendliche (mögliche Themenfelder: Bewegungsförderung, Selbstwertgefühl und Selbstkonzept; Bewegungsförderung)</p> |
| <p>Die weiterführenden Schulen (Ausnahme Dannewerkschule) sowie das Förderzentrum Schleswig-Kropp äußern großes Potential bei der Gestaltung von bewegungsfreundlichen Schulhöfen (Schulbefragung INSPO 2019).</p> <p>Bis auf die Förderschulen und -zentren haben alle befragten Schleswiger Schulen Investitionsbedarf bei Räumen für Entspannung und Ruhe (Schulbefragung INSPO 2019).</p> | 16.3 | <p>Bewegungsorientierte Angebotserweiterung durch die Bereitstellung von Ruhe- und Entspannungsräumen (Anstoß einer schulpolitischen Grundsatzdiskussion, in der dem sollte ebenfalls die Initiierung einer gesundheitsorientierten Bereitstellung von Ruhe- und Entspannungsräumen</p> |

SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| Kooperation mit externen Experten (z. B. in den Themen fachübergreifend) sowie dem Förderunterstützen) sowie dem Förderunterstützen zuwenden. | mittel | kurzfristig | Stadt/Sport |
| Ein möglicher zentraler Einstieg wäre z. B. in der Förderung von Sport und Bewegung für Kinder und Jugendliche (z. B. zur Förderung der Knochengesundheit; Bewegung und schulische Leistung). | mittel | kurzfristig | Stadt |
| Die Förderung von bewegungsfreundlicher Schulhofgestaltung (z. B. vgl. Handlungsempfehlung 6), zu einer intensiveren Grundsatzdiskussion zur Erörterung der Möglichkeiten angedacht werden. | mittel | kurz-/mittelfristig | Stadt |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 17 – EINRICHTUNGSBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN MIT SIGNIFIKANTEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

| <p>wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig)</p> | <p>Maßnahmen</p> | |
|--|-------------------------|--|
| <p>Bei vier von acht an der Befragung teilgenommenen Kitas fehlt eine Spielfläche von mind. 3,5 m² pro Kind (Indoor) (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> <p>Bei fünf Kitas fehlt eine Außenfläche von mind. 10 m² pro Kind (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> | <p>17.1</p> | <p>Bewegungsräume in Kitas in angemessener Größe absichten die in der Datengrundlage genannten Mindeststandards (3,5 m² pro Kind bei Indoor- und 10 m² pro Kind bei Outdoor-Flächen) bei Neuaufnahme zu gewährleisten.</p> |
| <p>Obwohl fünf Kitas entsprechende Materialien zur Verfügung haben werden insgesamt zu wenig Angebote der psychomotorischen Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder angeboten (keine Kita führt psychomotorische Förderung regelmäßig täglich oder mehrmals die Woche durch, fünf Kitas machen dies zumindest einmal wöchentlich und zwei Einrichtungen machen dies selten oder gar nicht). Generell kann die Qualifizierung der Erzieher*innen im Bereich Bewegungserziehung-Psychomotorik-Sport noch optimiert werden (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> <p>Gegenwärtig versteht sich keine Kindertagesstätten gemäß Selbsteinschätzung als „Bewegungskita“ (ADS Kindergarten Moltkestraße mit Zertifikat „Gesunde Kita“) (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> | <p>17.2</p> | <p>Ausweitung der Angebote zur Psychomotorik und Verankerung der psychomotorischen Diagnostik und Bewegungsförderung in die Fortbildung der Erzieher*innen.</p> |
| <p>Drei Einrichtungen bekunden Interesse an einer Profilentwicklung zum Bewegungskindergarten; eine Kontaktaufnahme wird empfohlen. Namentlich handelt es sich um folgende Einrichtungen (s. ebenda):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kita Moorkatenweg • Kita St. Jürgen • Hiort Lorenzen Skolens Børnehave | <p>17.3</p> | <p>Steigerung der Anzahl der „Bewegungskitas“ über gezielte Kontaktaufnahme mit den drei Kitas, die Interesse an dieser Profilentwicklung bekunden.</p> |

DER BEWEGUNGSFÖRDERUNG

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| hern bzw. erweitern. Es soll- ards (3,5 m ² pro Kind bei In- bauten konzipiert werden. | hoch | kurz-/mittel-/langfristig | Stadt |
| kerung der Bewegungs- des Personals. | hoch | kurzfristig | Stadt |
| itere Informationen sowie Kontakt- filentwicklung bekunden. | hoch | kurz-/mittelfristig | Stadt |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 18 – EINRICHTUNGSBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN MIT ERFOLGSVERSPRECHENDEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|--|------------------|--|
| <p>Drei Kitas geben an, dass ihr Personal für eine gezielte Bewegungsförderung nicht ausreichend qualifiziert bzw. unsicher ist. Zwei Kitas geben an, dass fehlende Fortbildungsmöglichkeiten regelmäßige Bewegungsaktivitäten verhindern (zwei Kitas) (kum. Werte, Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> | 18.1 | Ausweitung und Verankerung der Bewegungsdiagnostik und Bewegungsförderung in die Ausbildung des Personals. |
| <p>In keiner der Kitas bilden sich die Mitarbeiter*innen regelmäßig im Bereich der Psychomotorik fort (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> | 18.2 | Ausweitung der Angebote zur Psychomotorik durch Qualifizierung des Personals. |
| <p>Angeleitete Bewegungsstunden werden in jeder Kita durchgeführt, in zwei Kitas sogar täglich (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> | 18.3 | Durchführung täglicher angeleiteter Bewegungsstunden in Kindertagesstätten anstreben und als Empfehlung weitergeben. |
| <p>Keine Kita in Schleswig bietet gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Eltern an (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> | 18.4 | Die Einbeziehung der Eltern in die Bewegungsförderung durch mehr Informationen und Angebote offensiver bewerben sowie Elternkurse in ein Qualitätsentwicklungskonzept der Kitas integrieren. |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 19 – EINRICHTUNGSBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG MIT WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

| wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig) | Maßnahmen | |
|---|------------------|--|
| <p>Keine Kita verfügt über eine Kooperation mit Sportvereinen (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> <p>Eine Kontaktaufnahme zur Unterstützung und Einleitung entsprechender Kooperationsbeziehungen wird für folgende sechs Kitas mit Kooperationsinteresse empfohlen (s. ebenda):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kita Moltkestraße • Kita St. Jürgen • Karlsson Vuggestue • St. Kindertagesstätte Süd • Kita Moorkatenweg • Kita Stadtfeld | 19.1 | Erhöhung der Anzahl von Kooperationen zwischen Kitas durch Kooperationsvereinbarungen und deren Sicherung über Zielvereinbarungen u. a. „Kinder in Bewegung“ von der Sportjugend. |
| <p>Keine der Kitas kooperiert bei Bewegungs- und Sportaktivitäten mit anderen Kitas und keine Kita stellt externen Nutzer*innen während/außerhalb der Betreuungszeit Räumlichkeiten zur Verfügung (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> | 19.2 | Stärkere Vernetzung der Kindertagesstätten untereinander (u. a. Sportvereine), um zusätzliche Bewegungsangebote anbieten und sich gegenseitig zu entlasten (z. B. Austausch von Personal, Nutzung von Räumlichkeiten). |

DER BEWEGUNGSFÖRDERUNG

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|---|--|---|---------------------|
| und Be- | mittel | kurzfristig | Stadt |
| qualifizierungsmaßnahmen. | mittel | kurzfristig | Stadt |
| für die Kinder in Kin- ben. | mittel | kurzfristig | Stadt |
| über adäqua- wie konzeptionell be- investieren. | mittel | kurzfristig | Stadt |

DER BEWEGUNGS-

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung |
|--|--|---|---------------------|
| und Sportvereinen durch Ko- süsse der Träger bzw. Förder- gend Schleswig-Holstein. | mittel | kurzfristig | Stadt/Sport |
| der sowie mit anderen Institutio- ebote zu organisieren und sich gegen- ngszeiten/-kapazitäten). | mittel | kurzfristig | Stadt/Sport |

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 20 – GESTALTUNG AKTIVER KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN MIT D

| <p>wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Schleswig)</p> | <p>Maßnahmen</p> | |
|---|-------------------------|--|
| <p>Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen und Ämtern beziehen sich gegenwärtig stark auf den Austausch von Informationen und die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen. Eine inhaltlich-konzeptionelle Zusammenarbeit bei der Erstellung oder Durchführung von Sport- und Bewegungsangeboten oder der Austausch von Übungsleiter*innen findet bislang nur teilweise (v. a. Vereine/Schulen) statt (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).</p> <p>Kooperationsbeziehungen zwischen Sportvereinen und weiteren Einrichtungen (Kindertagesstätten, Erwachsenenbildung/VHS, Jugendeinrichtungen) finden bislang kaum oder gar nicht statt (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).</p> <p>Kooperationen mit Schulen betrachten zehn Vereine als wichtige Maßnahme zur Mitgliedergewinnung (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).</p> <p>Keine Kita verfügt über eine Kooperation mit Sportvereinen, sechs hätten aber konkretes Interesse am Aufbau dieser (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2019).</p> <p>48 % der Vereine sehen zukünftig einen Bedarf nach Auf- bzw. Ausbau von Kooperationen, 36 % möchten sich zukünftig (vermehrt) im Ganztagesbetrieb der Schleswiger Schulen engagieren (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).</p> | <p>20.1</p> | <p>Initiierung von bisher kaum vorhandenen wechselseitigen Senioren- und Jugendeinrichtungen, kirchlichen Trägern, die Menschen mit Behinderung betreuen (u. a. Leibniz)</p> |
| | <p>20.2</p> | <p>Aufbau von Netzwerkstrukturen zwischen Sportvereinen „Rezept auf Bewegung“ z. B. durch die transparente Darstellung (Form), welche Vereine Angebote für das „Rezept auf Bewegung“</p> |
| | <p>20.3</p> | <p>Einmal jährlich eine Informations- und Kooperationsbörse und gewerblichen Sportanbieter mit den obengenannten Einrichtungen der Vernetzung und Anregung zu Kooperationen</p> |
| | <p>20.4</p> | <p>Mögliche Kooperationen mit Immobilienunternehmen, Gewerkschaften prüfen; Gestaltung öffentlicher Flächen zur</p> |
| | <p>20.5</p> | <p>Unterstützung von gewünschten Vereinsfusionen.</p> <p>Vereine, die sich eine Fusion vorstellen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schleswiger Spielmannszug von 1949 e. V. • Schleswiger Schachverein von 1919 e. V. • Holmer Segelverein Schleswig e. V. • 1. Schleswiger Sportverein von 1906 • HSG Schleswig |
| | <p>20.6</p> | <p>Implementierung eines*iner Expert*in für Sport- und Marketing der Stadt Schleswig zur stärkeren Vernetzung und Nutzung der Synergiepotenziale bei Investitionen für die Stadt</p> |
| | <p>20.7</p> | <p>Fortsetzung und Institutionalisierung der intersektoral (Umwelt, Verkehr, Stadtentwicklung, Jugend und Soziales) zusammenfassenden Steuerungsgruppe „AG Sportentwicklungsplanung“ im Prozess der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Schleswig</p> |

DEN AKTEUREN IN SPORT- UND BEWEGUNGSNETZWERKEN

| | Priorität niedrig/mittel/hoch | Zeithorizont kurz-/mittel-/langfristig | Federführung (Abstimmung mit) |
|---|--|---|--|
| en Kooperationen der Vereine mit , Krankenkassen und Einrichtun- enshilfe für Behinderte e. V.). | hoch | kurzfristig | Sport |
| n und Krankenkassen für das erstellung (z. B. Online-Platt- wegung“ vorhalten. | hoch | kurzfristig | Sport |
| se der Sportverei- nten Institutionen zur För- n initiieren. | hoch | kurzfristig | Sport |
| Wohnungsbauunternehmen und Wohnungsgenos- bewegungsfreundlichen Wohnumfeldentwicklung. | hoch | kurz-/mittelfristig | Stadt |
| <ul style="list-style-type: none"> • Verein für Rasensport Schleswig e. V. von 1919 • TSC Krabbe • Turn- und Schwimmverein von 1864 Schleswig e. V. • Karate-Dojo Ippon Schleswig e. V. | mittel | kurz-/mittelfristig | Sport |
| Bewegungsmanagement im Tourismus- von Sport und Tourismus und zur Nut- adt- und Tourismusentwicklung. | mittel | kurzfristig | Stadt |
| u. a. Sport, Bildung, Umwelt, Ver- angesetzten prozessbegleiten- zur Begleitung des Umsetzungs- Schleswig einmal im Quartal. | hoch | kurzfristig | Stadt |

Tabellen- verzeichnis

Tabelle 1: Zusammensetzung AG Sport-
entwicklungsplanung **11**

Tabelle 2: Sitzungen AG Sport-
entwicklungsplanung **11**

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Schleswig-
Flensburg und im Bundesland Schleswig-Holstein
(Vorausrechnungsjahr 2030 gegenüber Ba-
sisjahr 2014; Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein, 2016) **12**

Tabelle 4: Einordnung der sportlichen Aktivi-
tät im überregionalen Vergleich (in %) **22**

Tabelle 5: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportakti-
v) im überregionalen Vergleich (in %) **23**

Tabelle 6: Gründe für Inaktivität
(Mehrfachnennungen in %) **27**

Tabelle 7: Gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150
min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 min.
pro Woche leicht schwitzend) erreichen (in %) **31**

Tabelle 8: Einschätzung des eigenen Gesund-
heitszustandes durch die Bürger*innen der Stadt
Schleswig im Vergleich mit überregionalen INSPO-
Daten (kumuliert sehr gut/gut; in %) **32**

Tabelle 9: Am häufigsten/zweithäufigsten be-
triebene Sportformen (Gesamtbevölkerung; Ge-
schlechter; Mehrfachnennungen in %) **33**

Tabelle 10: Am häufigsten/zweithäu-
figsten betriebene Sportformen (Alters-
gruppen; Mehrfachnennungen in %) **34**

Tabelle 11: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene
Sportformen (Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %) **35**

Tabelle 12: Wichtigkeit der Motive (ku-
muliert trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **40**

Tabelle 13: Organisation der Sport- und Bewegungsak-
tivistäten in der Stadt Schleswig (in %) **41**

Tabelle 14: Organisation der Sport- und Bewegungsak-
tivistäten in der Stadt Schleswig (in %) **42**

Tabelle 15: Organisation der Sport- und Bewegungs-
aktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-
Daten (Stadt Schleswig vs. INSPO-Daten; in %) **42**

Tabelle 16: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkma-
le von Sportvereinen aus Bürger*innensicht (kumu-
liert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %) **43**

Tabelle 17: Informationen über Angebote der Sportanbie-
ter
(kumuliert sehr gut/gut vs.
sehr schlecht/schlecht; in %) **44**

Tabelle 18: Informationen über Angebote der Sportan-
bieter im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumu-
liert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht; in %) **44**

Tabelle 19: Orte der Sport- und Bewegungs-
aktivitäten (Gesamtbevölkerung; Altersgrup-
pen und Geschlechter in %) **46**

Tabelle 20: Orte der Sport- und Bewegungsak-
tivistäten (Zielgruppen in %) **46**

Tabelle 21: Ausgewählte Orte der Sport- und
Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überre-
gionalen INSPO-Daten (gesamt; in %) **47**

Tabelle 22: Raumnutzungsprofile in der Stadt
Schleswig (Nutzeranteile kumuliert in %) **47**

Tabelle 23: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumu-
liert sehr wichtig/wichtig- Rangfolge) **48**

Tabelle 24: Bedeutsamkeit von Investitionen
(kumuliert sehr wichtig/wichtig in %) **49**

Tabelle 25: Ergänzung bestehender Sportplätze um frei-
zeitorientierte Bewegungselemente sowie deren Öffnung und
Zugänglichkeit für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert stimme
voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %) **49**

Tabelle 26: Gewünschte Sport- und Bewegungsanlagen
(Mehrfachantworten ausgewählter Zielgruppen in %) **49**

Tabelle 27: Mitgliederentwicklung der Sportvereine
Schleswigs im Vergleich (absolute Zahlen; vgl. Kreissport-
verband Schleswig-Flensburg, 2019) **52**

Tabelle 28: Anzahl an Fachverbandsmitgliedern
nach Sportarten Schleswig 2009 und 2019 inklusi-
ve der prozentualen Veränderung (Kreissportver-
band Schleswig-Flensburg e. V., 2019) **59**

Tabelle 29: Anteil an Sportvereinen, die das Qualitäts-
siegel kennen bzw. deren Sportangebote bereits mit dem
Qualitätssiegel ausgezeichnet wurden **62**

Tabelle 30: Grunddaten zu den soziodemo-
grafischen Merkmalen (in %) **73**

Tabelle 31: Einordnung der sportlichen Aktivität im überre-
gionalen Vergleich (Vergleich Menschen mit Behinderung und
Angaben aus der Gesamtbevölkerung; gesamt in %) **73**

Tabelle 32: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Be-
hinderung (Mehrfachnennungen in %) **73**

Tabelle 34: Orte der Sport- und
Bewegungsaktivitäten (in %) **75**

Tabelle 33: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeüb-
te Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Be-
hinderung (Mehrfachnennungen in %) TOP 10 **75**

Tabelle 35: Strukturkomplexe und-merkmale einer
„Bewegungsfreundlichen Schule“. Die **grün hervorgeho-
benen Strukturmerkmale** (n=13) finden sich auch bei
Paulus (2003) als bewegungsfreundliche Kriterien ei-
ner „Guten gesunden Schule“ wieder. **82**

Tabelle 36: Merkmalsausprägungen im Bereich
„Schulsport- und Bewegungskon-
zept“ der Schule Nord **85**

Tabelle 37: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastruk-
turelle Rahmenbedingungen“ der Schule Nord **85**

Tabelle 38: Merkmalsausprägungen im Bereich
„Lehren und Lernen“ der Schule Nord **86**

Tabelle 39: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulma-
nagement und Kooperationen“ der Schule Nord **86**

Tabelle 40: Merkmalsausprägungen im Bereich „Pro-
fessionalität der Lehrkräfte“ der Schule Nord **86**

- Tabelle 41: Stärken und Schwächen der Schule Nord **87**
- Tabelle 42: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Wilhelminenschule **88**
- Tabelle 43: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Wilhelminenschule **88**
- Tabelle 44: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Wilhelminenschule **89**
- Tabelle 45: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Wilhelminenschule **89**
- Tabelle 46: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Wilhelminenschule **89**
- Tabelle 47: Stärken und Schwächen der Wilhelminenschule **90**
- Tabelle 48: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der St.-Jürgen-Schule **91**
- Tabelle 49: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der St.-Jürgen-Schule **91**
- Tabelle 50: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der St.-Jürgen-Schule **92**
- Tabelle 51: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der St.-Jürgen-Schule **92**
- Tabelle 52: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der St.-Jürgen-Schule **92**
- Tabelle 53: Stärken und Schwächen der St.-Jürgen-Schule **93**
- Tabelle 54: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Bruno-Lorenzen-Schule **95**
- Tabelle 55: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Bruno-Lorenzen-Schule **95**
- Tabelle 56: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Bruno-Lorenzen-Schule **96**
- Tabelle 57: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Bruno-Lorenzen-Schule **96**
- Tabelle 58: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Bruno-Lorenzen-Schule **96**
- Tabelle 59: Stärken und Schwächen der Bruno-Lorenzen-Schule **97**
- Tabelle 60: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Dannewerkschule **98**
- Tabelle 61: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Dannewerkschule **98**
- Tabelle 62: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Dannewerkschule **99**
- Tabelle 63: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Dannewerkschule **99**
- Tabelle 64: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Dannewerkschule **99**
- Tabelle 65: Stärken und Schwächen der Dannewerkschule **100**
- Tabelle 66: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Hiort Lorenzen Skolen **101**
- Tabelle 67: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Hiort Lorenzen Skolen **101**
- Tabelle 68: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Hiort Lorenzen Skolen **102**
- Tabelle 69: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Hiort Lorenzen Skolen **102**
- Tabelle 70: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Hiort Lorenzen Skolen **102**
- Tabelle 71: Stärken und Schwächen der Hiort Lorenzen Skolen **103**
- Tabelle 72: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Lornsenschule **104**
- Tabelle 73: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Lornsenschule **104**
- Tabelle 74: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Lornsenschule **105**
- Tabelle 75: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Lornsenschule **105**
- Tabelle 76: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Lornsenschule **105**
- Tabelle 77: Stärken und Schwächen der Lornsenschule **106**
- Tabelle 78: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Domschule **107**
- Tabelle 79: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Domschule **107**
- Tabelle 80: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Domschule **108**
- Tabelle 81: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Domschule **108**
- Tabelle 82: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Domschule **108**
- Tabelle 83: Stärken und Schwächen der Domschule **109**
- Tabelle 84: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ des BBZ **110**
- Tabelle 85: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ des BBZ **110**
- Tabelle 86: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ des BBZ **111**

Tabelle 87: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ des BBZ **111**

Tabelle 88: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ des BBZ **111**

Tabelle 89: Stärken und Schwächen des BBZ **112**

Tabelle 90: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ des LFZ Hören und Kommunikation **114**

Tabelle 91: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ des LFZ Hören und Kommunikation **114**

Tabelle 92: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ des LFZ Hören und Kommunikation **115**

Tabelle 93: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ des LFZ Hören und Kommunikation **115**

Tabelle 94: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ des LFZ Hören und Kommunikation **115**

Tabelle 95: Stärken und Schwächen des LFZ Hören und Kommunikation **116**

Tabelle 96: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Peter-Härtling-Schule **117**

Tabelle 97: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Peter-Härtling-Schule **117**

Tabelle 98: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Peter-Härtling-Schule **118**

Tabelle 99: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Peter-Härtling-Schule **118**

Tabelle 100: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Peter-Härtling-Schule **118**

Tabelle 101: Stärken und Schwächen der Peter-Härtling-Schule **119**

Tabelle 102: Einzelwertungen der Schulen (Wertungen „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“) **122**

Tabelle 103: Übersicht der Beratungsbedarfe (Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen) in der Stadt Schleswig **132**

Tabelle 104: Übersicht der Kitas in der Stadt Schleswig, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind **134**

Tabelle 105: Übersicht der Kitas in der Stadt Schleswig, die Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita haben **134**

Tabelle 106: Sportangebote als integrativer Bestandteil des Tourismus (in %; kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu und trifft eher nicht zu/trifft überhaupt nicht zu) **137**

Tabelle 107: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan) **143**

Tabelle 108: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Juli 2019) **144**

Tabelle 109: Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl) **144**

Tabelle 110: Darstellung der nutzbaren ungedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Juli 2019) **145**

Tabelle 111: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl) **145**

Tabelle 112: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen **151**

Tabelle 113: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand; März 2020) **151**

Tabelle 114: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen **152**

Tabelle 115: Situationsanalyse der ungedeckten Sportanlagen **154**

Tabelle 116: Zuordnung von Bauzustandsstufen und Kostenkennwert **156**

Tabelle 117: Empfohlene Sanierung bis 2035 **157**

Tabelle 118: Ungedeckte Sportanlagen mit kurzfristigem Handlungsbedarf **158**

Tabelle 119: Pflegekosten je Nutzungsstunde (vgl. Deutscher Fußball-Bund e. V., 2006) **158**

Tabelle 120: Übersicht Prognosekosten Freisportanlagen (vgl. Sportstättenkataster Stadt Schleswig) **159**

Tabelle 121: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen **170**

Tabelle 122: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen **171**

Tabelle 123: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung GSF/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand: März 2020) **172**

Abbildungs- verzeichnis

- Abbildung 1: Quartiersbezogene Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung) **9**
- Abbildung 2: Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung für die Stadt Schleswig (wissenschaftliches Planungsverfahren) **10**
- Abbildung 3: Aktivitätsquoten Stadt Schleswig gesamt (in %) **21**
- Abbildung 4: Aktivitätsform „bewegungs und sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %). **24**
- Abbildung 5: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **24**
- Abbildung 6: Aktivitätsform „sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **24**
- Abbildung 7: Aktivitätsquoten-Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (gesamt; in %) **26**
- Abbildung 8: Aktivitätsquoten-Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (weiblich; in %) **26**
- Abbildung 9: Aktivitätsquoten-Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (männlich; in %) **26**
- Abbildung 10: Gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote erreichen (in %; Gesamtbevölkerung) **29**
- Abbildung 11: Gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote erreichen (in %; weiblich) **29**
- Abbildung 12: Gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote erreichen (in %; männlich) **29**
- Abbildung 13: Gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote erreichen (in %; nur Aktive) **30**
- Abbildung 14: Gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (in %) **30**
- Abbildung 15: Einschätzung des eigenen Gesundheitszustandes durch die Bürger*innen der Stadt Schleswig im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %) **30**
- Abbildung 16: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (gesamt; Mehrfachnennungen in %) **36**
- Abbildung 17: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (weiblich; Mehrfachnennungen in %) **36**
- Abbildung 18: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (männlich; Mehrfachnennungen in %) **36**
- Abbildung 19: Motive des Sporttreibens (vgl. Opaschowski, 2006) **38**
- Abbildung 20: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **39**
- Abbildung 21: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **39**
- Abbildung 22: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **39**
- Abbildung 23: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (in %; gesamt; individuell organisiert – über Sportvereine organisiert – kommerziell organisiert – andere). **41**
- Abbildung 24: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Schleswigs nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2009 und 2019 (Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019) **53**
- Abbildung 25: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019) **53**
- Abbildung 26: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019) **53**
- Abbildung 27: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung in der Stadt Schleswig zwischen 2009 und 2019 (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016) **53**
- Abbildung 28: Geschlechterverhältnis nach Altersgruppen (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg, 2019 e. V.; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020) **54**
- Abbildung 29: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Schleswig 2009 und 2019 im Vergleich zur Landes- und Bundesebene 2019 (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020) **54**
- Abbildung 30: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Schleswig nach Alter im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020) **55**
- Abbildung 31: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Schleswig nach Geschlecht und Alter im Vergleich zum Landesschnitt (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019) **55**
- Abbildung 32: Vereinsstruktur in der Stadt Schleswig nach Vereinsgrößen 2009 (oben) und 2019 (unten) (in %; Kreissportverband Schleswig-Flensburg e. V., 2019) **56**
- Abbildung 33: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) der Sportvereine und künftige Bedeutung (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig) der Zielgruppen aus Sicht der Sportvereine **60**

Abbildung 34: Aktueller Angebotsfokus der Sportvereine (inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext; in %; kumuliert trifft voll zu/trifft zu) und künftige Bedeutung dieser Angebote (kumuliert sehr wichtig/wichtig; * z.B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung, ** ohne spezifische Rehasport-Orientierung) **60**

Abbildung 35: Aktueller Zielgruppenfokus (in %; kumuliert trifft voll zu/trifft zu) im Vergleich von Schleswig (n=24) zur INSPO-Benchmark (n=622) **61**

Abbildung 36: Zukünftige Zielgruppenbedeutung (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig) im Vergleich von Schleswig (n=24) zur INSPO-Benchmark (n=611) **61**

Abbildung 37: Einschätzung der Sportstätten-situation aus Sicht der Vereine (in %) **63**

Abbildung 38: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten auf den Kernsportanlagen (in %) **63**

Abbildung 39: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (in %; kumuliert stimme voll zu/stimme zu aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu") **64**

Abbildung 40: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine- gedeckte Anlagen/Innenräume (in %) **65**

Abbildung 41: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine- unge-deckte Anlagen/Außenflächen (in %) **65**

Abbildung 42: Selbstbild der Vereine (kumuliert „trifft voll zu“/„trifft zu“ aus Fünfer-Skalierung "trifft voll zu" bis "trifft überhaupt nicht zu") **66**

Abbildung 43: Probleme in der Stadt Schleswig aus Vereinsperspektive **67**

Abbildung 44: oben: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=24; Außenkreis INSPO-Benchmark n=718) **68**

Abbildung 45: zweite von oben: Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=628) **68**

Abbildung 46: zweite von unten: Aktuelles Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztags (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=651) **68**

Abbildung 47: unten: Zukünftiges (geplantes) Engagement der Schleswiger Sportvereine im schulischen Ganztags (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=700) **68**

Abbildung 48: Kooperationen der Sportvereine in der Stadt Schleswig (Anzahl Nennungen; Mehrfachnennungen möglich) **68**

Abbildung 49: Beurteilung der Sportförderung im Hinblick auf diverse Aspekte (in %; kumuliert „sehr gut“/„gut“ bzw. „schlecht“/„sehr schlecht“ aus Fünfer-Skalierung "sehr gut" bis "sehr schlecht") **70**

Abbildung 50: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereine (in %; kumuliert „sehr wichtig“/„wichtig“ aus Fünfer-Skalierung "sehr wichtig", „wichtig“, „teils/teils“, „unwichtig“, "völlig unwichtig") **72**

Abbildung 51: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (in %; individuell organisiert- über Sportvereine organisiert- kommerziell organisiert- Behindertensportverein/Organisation für Menschen mit Behinderung- andere) **74**

Abbildung 52: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Gesamtbevölkerung (in %; individuell organisiert- über Sportvereine organisiert- kommerziell organisiert- andere) **74**

Abbildung 53: Beschäftigung mit dem Thema "Inklusion" (in %, Innenkreis Stadt Schleswig n=24; Außenkreis INSPO-Benchmark n=571) **76**

Abbildung 54: Besetzung der Stelle eines*r Inklusionsbeauftragten (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=576) **76**

Abbildung 55: Anfragen von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=25; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573) **76**

Abbildung 56: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Innenkreis Stadt Schleswig n=26; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573) **76**

Abbildung 57: Planung weiterer Angebote für Menschen mit Behinderung (in %) **77**

Abbildung 58: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (Mehrfachnennungen; in %) **77**

Abbildung 59: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001) **81**

Abbildung 60: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten in der Stadt Schleswig, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend Verwaltungsverordnung (VV) Räume (N=8) **128**

Abbildung 61: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten der Stadt Schleswig (N=8) **129**

Abbildung 62: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der Stadt Schleswig (Mehrfachnennungen möglich; N=8) **129**

Abbildung 63: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Kindertagesstätten der Stadt Schleswig (N=8) **130**

Abbildung 64: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (N=8) **131**

Abbildung 65: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der Stadt Schleswig (N=8) **131**

Abbildung 66: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer, 2006) **135**

Abbildung 67: Meinung der touristischen Sport- und Bewegungsanbieter, inwiefern Sport und Bewegung ein fester Bestandteil der städtischen Tourismusentwicklung ist (in %) **136**

Abbildung 68: Meinung, inwiefern Sport und Bewegung für die Stadt Schleswig bereits einen Wirtschaftsfaktor darstellen (in %) **136**

Abbildung 69: Meinung, ob an verbesserten Sport- und Bewegungsangeboten die touristischen Dienstleister partizipieren (in %) **136**

Abbildung 70: Einschätzung des Stellenwerts von Sport und Bewegung im Rahmen des Tourismus (in %) **136**

Abbildung 71: Zukünftige Investitionsbedarfe aus Sicht der touristischen Sport- und Bewegungsanbieter (in %) **137**

Abbildung 72: Eindruck von der Einbindung von Sport- und Bewegungsangeboten in die städtische Gesamtorganisation des Tourismus (in %) **137**

Abbildung 73: Erfordernis eines*r Expert*in für Sport- und Bewegungsmanagement im Tourismusmarketing der Stadt Schleswig (in %) **137**

Abbildung 74: Systematik der Begriffe „Sportstätten“, „Sportanlagen“, „Sportgelegenheiten“ (vgl. BISP, 2006, S. 38) **142**

Abbildung 75: Beispiel für Spielfeldüberdachungen. Es kann eine Dreiteilung vorgenommen oder ein durchgängiges Spielfeld eingerichtet werden **157**

Abbildung 76: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung im Jahn-Sportpark Berlin **157**

Abbildung 77: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung in Genk Belgien **157**

Bildquellen- verzeichnis

- Cover: Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020.
- Cover: Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 2: Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020.
- S. 4: Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020.
- S. 4: Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 4: Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020.
- S. 4: Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 5: Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 6: Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020.
- S. 13: Zemlickis, Martins (2020): Bursfels marathon runners on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/NPFu4GfFZ7E>, zuletzt aktualisiert am 21.08.2020, zuletzt geprüft am 21.08.2020.
- S. 14: Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 18: Keenan, Abigail (2020): Soccer Noight Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/soccer-noight>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 21: Hill, Jenny (2020): man running on road near grass field photo – Free Road Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/mQVWb7kUoOE>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 22: Quintero, Luis (2020): two women doing push up photo – Free Fitness Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/a0z8a7jO0Ql>, zuletzt aktualisiert am 03.07.2020, zuletzt geprüft am 03.07.2020.
- S. 25: Johnston, Nate (2020): people doing yoga during daytime. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/2gBpsNuHcyA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 36: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). St.-Jürgen-Schule Sporthalle, Stadt Schleswig.
- S. 40: Zwaan, Jos (2020): people running on concrete road beside leafless trees during daytime photo – Free Human Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/sne058DdMvK>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 44: Watt, Jacky (2020): brown track field photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/c_PdBxnMKbk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 50: Repice Lentini, Serena (2020): three person swimming on pool photo – Free Human Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/9rwxZcJPdpl>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 57: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Sportplatz 06, Stadt Schleswig.
- S. 62: Mahapatra, Anupam (2020): people exercising photo – Free Fitness Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/Vz0RbclzG_w, zuletzt aktualisiert am 11.08.2020, zuletzt geprüft am 11.08.2020.
- S. 64: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Alleestadion, Stadt Schleswig.
- S. 67: Crehuet Cano, Adria (2020): Football coach by Adria Crehuet Cano on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LlhB1_mAGhY, zuletzt aktualisiert am 12.08.2020, zuletzt geprüft am 12.08.2020.
- S. 72: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Sportplatz 06, Stadt Schleswig.
- S. 74: Ruggiero, Robert (2020): gray asphalt road near green grass during daytime photo – Free Parking lot Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/EHil9yGtKak>, zuletzt aktualisiert am 03.07.2020, zuletzt geprüft am 03.07.2020.
- S. 78: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Sporthalle an der Suadicanistraße, Stadt Schleswig.
- S. 83: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Lornsenschule Sportplatz, Stadt Schleswig.
- S. 90: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Wilhelminenschule Sporthalle, Stadt Schleswig.

- S. 100: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Dannewerkschule Sportplatz, Stadt Schleswig.
- S. 109: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Domschule Sportplatz, Stadt Schleswig.
- S. 120: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Gallbergschule Sportplatz, Stadt Schleswig.
- S. 125: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Kreisberufsschule Sporthalle, Stadt Schleswig.
- S. 126: Spiske, Markus (2020): Photo by Markus Spiske on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/z0kPp2jHtgk>, zuletzt aktualisiert am 24.08.2020, zuletzt geprüft am 24.08.2020.
- S. 132: Cohen, Johnny (2020): Golden Memories by Johnny Cohen on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/xro1l0c72VY>, zuletzt aktualisiert am 17.08.2020, zuletzt geprüft am 17.08.2020.
- S. 135: Spiske, Markus (2020): Photo by Markus Spiske on Unsplash. Online verfügbar unter https://www.google.com/search?q=markus-spiske-1S0-pHmQ-TY-unsplash&client=firefox-b-d&channel=crow2&sxsrf=ALeKk02KRE0dFEBKf1btnxeysvib4IL_Hw:1600442014074&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=vyOIPGwf_VWKVM%252CTNixbBnf1h8zdM%252C_&vet=1&usg=AI4_-kRQqFJSMZsk-Q7Lp22KFIRLEPIH-rA&sa=X&ved=2ahUKEwiH1O2N__LrAhUD_KQKHeNaDCYQ9QF6BAGKEAY#imgsrc=ryTQ3Nx-3jPAufM, zuletzt geprüft am 24.08.2020.
- S. 139: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Bellmannturnhalle, Stadt Schleswig.
- S. 140: Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020.
- S. 144: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Gallbergschule Sporthalle, Stadt Schleswig.
- S. 145: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Domschule Sportplatz, Stadt Schleswig.
- S. 146: Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 148: Gonzalez, Diego (2020): black net \ photo – Free Human Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/kfNcWiV17II>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 150: Day, Josiah (2020): green grass field photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/oxgb4fGNmMM>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 153: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Schule Nord Sporthalle, Stadt Schleswig.
- S. 155: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Domschule Sportplatz, Stadt Schleswig.
- S. 157: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Jahn-Sportpark, Bezirk Pankow von Berlin.
- S. 157: Veldeman (2020): Indoor voetbalhal- Veldeman - Logismarket.nl. Online verfügbar unter <https://www.logismarket.nl/veldeman/indoor-voetbalhal/4089501491-p.html>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 160: Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.
- S. 162: Tyson, Jon (2020): Numbering start line on concrete floor on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/r9TOLZv8xWQ>, zuletzt aktualisiert am 27.10.2020, zuletzt geprüft am 27.10.2020.
- Backcover: Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020.

Literatur- verzeichnis

- Balz, E., Kößler, C. & Neumann, P. (2001). *Bewegte Schule. Ein Programm auf dem Prüfstand*. Spektrum der Sportwissenschaften, 13 (1), S. 41–53.
- Barsuhn, M. (2016). *Sportentwicklungsplanung als ein strategisches Steuerungsinstrument für kommunale Sportverwaltungen* (Schriften zur Körperkultur, Band 79). Berlin: LIT Verlag.
- Bensel, J. & Haug-Schnabel, G. (2012). 16 Länder - 16 Raumvorgaben: Föderalismus als Chance oder Risiko? In G. Haug-Schnabel & I. Wehrmann (Hrsg.), *Raum braucht das Kind. Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten..* Weimar/ Berlin: verlag das netz.
- Bette, K.-H. (1993). *Sport und Individualisierung*. Spectrum der Sportwissenschaft, 5 (1), 34-55.
- BKI Baukosteninformationszentrum (Hrsg.). (2018). *BKI Baukosten 2018 Neubau*. Stuttgart: BKI Baukosteninformationszentrum.
- Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2019). *Sportvereine in Berlin: Organisationen und Personen*. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018. Köln: Deutsche Sporthochschule. Zugriff am 15. Juni 2020 unter https://lsb-berlin.net/fileadmin/redaktion/doc/vereinsentwicklung/sportentwicklungsberichte/Sportentwicklungsbericht_2017_18.pdf
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft. (2000). *Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (2017). *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung* (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Sonderheft 3, Aufl. 1.2.06.17). Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
- Cachay, K. (1988). *Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und ihrer Folgen* (Reihe Sportwissenschaft, Bd. 22). Zugl.: Tübingen, Univ., Habil.-Schr. Schorndorf: Hofmann.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2018). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung* (2., überarb. Fassung).
- Deutscher Fußball-Bund e. V. (Hrsg.) (2006). *DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze- Fragen und Antworten*. Zugriff unter https://www.kreissportbund-hildesheim.de/images/pdf/4_3_4_Empfehlung_Kunststoffrasenplaetze_DFB.pdf
- Deutsches Institut für Normung e. V. (2003a). *DIN 18032-1. Sporthallen- Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung- Teil 1: Grundsätze für die Planung*.
- Deutsches Institut für Normung e. V. (2003b). *DIN 18035-1. Sportplätze- Teil 1: Freianlagen für Spiele und Leichtathletik, Planung und Maße*.
- Deutsches Institut für Normung e. V. (2010). *DIN 18040-1. Barrierefreies Bauen- Planungsgrundlagen- Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude*.
- Digel, H. (1986). *Über den Wandel der Werte in der Gesellschaft. Freizeit und Sport*. In K. Heinemann (Hrsg.), *Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongress "Menschen im Sport 2000"* (S. 14-43). Schorndorf: Hofmann.
- Eckl, S. & Schabert, W. (2013). *Sport und Bewegung in Wolfsburg. Dokumentation der kommunalen Sportentwicklungsplanung* (Sportentwicklungsplanung und Politikberatung, Bd. 8). Berlin: Lit-Verl.
- Eichhorn, C. von (2019, 22. November). *Vier von fünf Jugendlichen bewegen sich zu wenig*. Süddeutsche Zeitung. Zugriff am 25. Juni 2020 unter <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/sport-empfehlung-jugendliche-1.4691606>
- Esser, H. (1986). *Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes" im Rahmen der handlungstheoretischen Erklärung von Situationseinflüssen bei der Befragung*. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 38, 314-336.
- Grieswelle, D. (1978). *Sportsoziologie* (Urban-Taschenbücher, Bd. 267). Stuttgart: Kohlhammer.
- Heinemann, K. (2007). *Einführung in die Soziologie des Sports* (Sport und Sportunterricht, Bd. 1, 5., überarb. und aktualisierte Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung* (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 80, 1. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Hübner, H. (Hrsg.). (1994). *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung. Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung* (Münsteraner Schriften zur Körperkultur, Bd. 18). Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (2014). *Grundlagen der Sportentwicklung in Soest. Sportverhalten, Sportstätten, Sportstättenbedarf* (Schriften zur Körperkultur, Bd. 64). Berlin: Lit.
- Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.). (2011). *Annahmen und Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2010 bis 2025 für die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein. Vorausberechnung des Statistikamtes Nord im Auftrag des Innenministeriums Schleswig-Holstein*.
- Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020a). *Gesunde Schule. Zukunftsschule SH- Heute etwas für morgen bewegen*. Zugriff unter <https://faecher.lernnetz.de/faecherportal/index.php?key=1&wahl=2163&auswahl=2162>
- Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020b). *Inklusive Schule in Schleswig-Holstein- Barrierefreie Schule Schleswig-Holstein*. Zugriff unter <https://barrierefreie-schule.lernnetz.de/cms/inklusive-schule-in-schleswig-holstein.html>
- Institut für Tourismus- und Bäderforschung & PROJECT M GmbH (Hrsg.). (2008). *Tourismuskonzept für die Stadt Schleswig*.
- Kreis Schleswig-Flensburg- Der Landrat (Hrsg.). (2018). *Modellvorhaben- Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen*. LaSiVerMob.
- Kreissportverband Schleswig-Flesnburg e. V. (Hrsg.). (2019). *Mitgliederstatistiken Sportvereine Stadt Schleswig 2009-2019*.
- Krockow, C. G. von. (1972). *Sport und Industriegesellschaft* (Serie Piper, Bd. 25, 2. Aufl., 7.- 9. Tsd). München: Piper.

- Kultusministerium. (2001). Bewegungsfreundliche Schule. Bericht über den Entwicklungsstand in den Ländern. (Bechluss der Kultusministerkonferenz vom 11.12.2001).
- Kultusministerkonferenz & Deutscher Olympischer Sportbund. (2007). Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports.
- Landesregierung Schleswig-Holstein. (2020). Gesetz zur Ausführung des Ersten Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland vom 1. Februar 2013. Erster GlüÄndStV AG. Zugriff am 20. Juli 2020 unter <http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/?jsessionid=F733584981FA43CE2C6D0F0246A27F2E.jp23?quelle=jlink&query=Gl%C3%BC%C3%84ndStVtr1AG+SH&psml=bssshoprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-Gl%C3%BC%C3%84ndStVtr1AGSHV5P9>
- Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020a). Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT. Zugriff unter <https://www.lsv-sh.de/sportwelten-projekte/sport-gesundheit/qualitaetssiegel-sport-pro-gesundheit/>
- Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (2020b). Richtlinie über die (Projekt-)Förderung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein e. V. vom 1. Januar 2020. Zugriff am 20. Juli 2020 unter https://www.lsv-sh.de/fileadmin/Content/LSV-PDF_und_Word-Dokumente/3._Foerderung_und_Zuschuesse/Investitionsfoerderung/LSV_Foerderrichtlinie_Stand_01_2020.pdf
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (1997). Studentafel. Runderlaß des Kultusministers über die Studentafeln der allgemeinbildenden Schulen vom 22. Mai 1980. geändert durch Erlaß des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur vom 30. Juni 1997. Zugriff unter <https://schulrecht-sh.de/texte/s/studentafel.htm>
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein. (2018). Richtlinie über die Förderung von kommunalen Sportstätten in Schleswig-Holstein vom 19. Juni 2018. Sportstättenförderrichtlinie. Zugriff am 20. Juli 2020 unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/sport/Downloads/Sportstaettenfoerderrichtlinie.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein. (2020). Richtlinie über die Förderung des Sports in Schleswig-Holstein. Sportförderrichtlinie. Zugriff am 20. Juli 2020 unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/sport/Downloads/sportfoerderRili.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020). Die Kitareform 2020 im Überblick. Zugriff unter https://schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Kindertagesstaetten/Kitareform2020/_documents/Fragen_FAQ_Kitareform/kitareform2020_im_ueberblick.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein- Staatskanzlei (Hrsg.) (2019, 20. November). Demografie. Zugriff unter <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/D/demografie.html>
- Opaschowski, H. W. (2006). Einführung in die Freizeitwissenschaft (Lehrbuch, 4. Auflage). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Paulus, P. Schulische Gesundheitsförderung- vom Kopf auf die Füße gestellt. Von der Gesundheitsfördernden Schule zur guten gesunden Schule, Universität Lüneburg, Institut für Psychologie. Zugriff unter https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gesundheitsfoerderung/Lehrkraeftegesundheit/Vom_Kopf_auf_die_Fuesse.pdf
- Rudow, B. (2004). Belastungen im Erzieher/innenberuf. Bildung und Wissenschaft, 6, S. 6-11.
- Schlesiger, G. (2010). Sportplätze. Sportfreianlagen: Planung- Bau- Ausstattung- Pflege (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 2011,01, 1. Aufl., Stand: Dezember 2010). Köln: Sportverl. Strauß.
- Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020). Fördermöglichkeiten. Zugriff unter <https://www.sportjugend-sh.de/foerdermoeglichkeiten/>
- Stadt Schleswig. (2019). Richtlinien für die Gewährung von Sportfördermitteln.
- Stadtverwaltung Schleswig (Hrsg.). Förderzentrum Schleswig-Kropp. Zugriff unter <https://www.schleswig.de/Bildung/Schulen/F%C3%B6rderschulen/F%C3%B6rderzentrum-Schleswig-Kropp>
- Stadtverwaltung Schleswig (Hrsg.). Schule Hesterberg. Zugriff unter <https://www.schleswig.de/Bildung/Schulen/F%C3%B6rderschulen/Schule-Hesterberg-Landesf%C3%B6rderzentrum-bei-Krankheit>
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.). (2016). Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen und Kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins bis 2030. Statistische Berichte A I 8- j 16 SH.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein. (2019). Bevölkerungsprognose für Schleswig-Holstein. Nach anfänglichem Wachstum Rückgang der Bevölkerung. Statistik informiert ... (90). Zugriff am 13. Juli 2020.
- Steinkamp, D. (1983). Sportsoziologie. Stuttgart: Kohlhammer.
- Voigt, D. (1992). Sportsoziologie, Soziologie des Sports (Studienbücher Sport, 1. Aufl.). Frankfurt am Main: Diesterweg; Sauerländer.
- Volkshochschule der Stadt Schleswig (Hrsg.) (2020). Das Leitbild der vhs Schleswig. Zugriff unter <https://www.vhs-schleswig.de/ihre-vhs/unser-leitbild>
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. Sportwissenschaft, 37 (1), 19-37.
- World Health Organization. (2010). Global recommendations on physical activity for health. Geneva, Switzerland: World Health Organization.

Anhang

ANHANG A: SPORTSTÄTTENKATASTER DER STADT SCHLESWIG

| Sportstättenkataster Schleswig | | | | Bestandsanalyse g | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------------------------|---------------------|----------------------|------------------|-------------------------|---------|------------------|--------------|-----------------------|------------|-------------|--------------------------------|-------------------------------|---------------------------------------|---|---------------------|-------------------|-------------------|------------|----------------|------------------------------------|
| Gliederungsziffer | Schul-/Anlagenname | Anschrift | Sportsättentyp | Eigenschaften der Halle | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | Hallentyp | Baujahr | letzte Sanierung | Bodenbelag | ichte Hallenhöhe in m | Länge in m | Breite in m | Bruttofläche in m ² | Nettofläche in m ² | nutzbare Sportfläche wettkampfgerecht | Bruttogrundfläche Gebäude in m ² | Gebäude freistehend | Sportlerumkleiden | Betreuerumkleiden | Duschräume | Toilettenräume | behindertengerechte Toilettenräume |
| 1 | Bellmannturnhalle | Bellmannstr. 30 | Sporthalle | Einfeldsporthalle | - | - | Parkett | 6,1 | 25 | 14 | 350 | 350 | Nein | 650 | Nein | 2 | 1 | 2 | 2 | - |
| 2 | Bugenhagenschule | Friedrichstraße 103 | Sporthalle | Zweifeldsporthalle | - | - | Linoleum | 5,9 | 36 | 18 | 648 | 648 | Nein | | Nein | 2 | 1 | 2 | 4 | - |
| 3 | | Friedrichstraße 103A | Funktionsgebäude | Kraftraum | - | - | Linoleum | 3,3 | 7,5 | 5,6 | 42 | 42 | Nein | | Nein | 2 | - | 1 | - | 1 |
| 4 | Dannewerkschule | Erikstraße 50 | Sporthalle | Dreifeldsporthalle | - | - | Linoleum | 6,7 | 45 | 24 | 1.080 | 968 | Ja | | Nein | 6 | - | 6 | 2 | 1 |
| 5 | Gymnasium Domschule | Königstraße 37 | Sporthalle | Einfeldsporthalle | - | - | Linoleum | 4 | 19 | 10 | 190 | 190 | Nein | | Nein | 4 | - | 3 | - | - |
| 6 | | | | Zweifeldsporthalle | - | - | Linoleum | 5,7 | 33,4 | 18 | 601 | 601 | Nein | | Nein | 4 | - | 3 | - | - |
| 7 | Gallbergsschule | Gallberg 47 | Sporthalle | Einfeldsporthalle | - | - | Linoleum/PVC | 5,4 | 22 | 10,7 | 235 | 235 | Nein | | Nein | 2 | 1 | 3 | - | - |

gedeckte Anlagen

| Geräteräume | Geschosszahl | Bauzustandsstufe | | | | Ausstattung der Halle | | | | | | | | | | Umsetzung der Modernisierung bis | Modernisierungszeitraum bis 2035 | Bemerkung | | | | | |
|-------------|--------------|------------------|---|---|---|-----------------------|-----------|-----------|---------|-----------------|-----------------------|-------------|-------------|-------------|--------------|----------------------------------|----------------------------------|-----------|---------|------------|-----------------|--|--|
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | Tendenz 2 | Tendenz 3 | Tendenz 4 | Teilung | Schulsporthalle | Barrierefreier Zugang | Beleuchtung | Beschallung | Prallschutz | Anzeigetafel | | | | Tribüne | Sitzplätze | Rollstuhlplätze | max. Zuschauer | |
| 1 | 2 | | | X | | | | 1 | | Nein | Ja | Ja | Nein | Nein | Nein | | | | | 2035 | 3.000.000,00 € | <ul style="list-style-type: none"> •Parkettsportboden stark abgenutzt und z. T. wellig (Stolperstellen) •kein Prallschutz vorhanden •Fenster entlang beider Längsseiten elektronisch zu öffnen •Heizkörper ohne Prallschutz entlang beider Langsseiten •Sportgeräte werden im Sportraum gelagert •Seile, Ringe und Ketten ragen in den Sportraum •2x Geräteräume entlang einer Stirnseite •z. Z. lediglich Nutzung vom TSV Schleswig e. V. | |
| 1 | 1 | | X | | | | | 1-2 | | Nein | Ja | Ja | Ja | Nein | Nein | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Prallschutz allseitig aus Holz •Linoliumsportboden mit einigen Abnutzungsspuren •Halle mittels eines elektronischen Trennvorhangs zweifach teilbar •Beleuchtungsanlage an Holzdecke verbaut - Halle nicht mehr vollständig ausgeleuchtet •Holzdecke z. T. beschädigt •6x festinstallierte Basketballkörbe und 2x Handballtore •1x großer Geräteraum •Funktionstrakt wird z. Z. saniert |
| - | 1 | X | | | | | | 1 | | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Ausstattung mit vielfältigen Ausdauer- und Kraftsportgeräten •Beleuchtungsanlage über Bewegungsmelder reguliert •Fenster manuell zu öffnen |
| 3 | 1 | | X | | | | | 1-3 | | Ja | Ja | Nein | Ja | Ja | Nein | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Prallschutz aus Holz allseitig •Linoliumsportboden •mittels elektronischen Trennvorhangs dreifach teilbar •Fenster an den Längsseiten elektronisch zu öffnen •12x festinstallierte Basketballkörbe und 2x Handballtore •3x großer Geräteraum •6x Umkleekabinen (jeweils 2x UK für jeden Hallenteil) |
| - | 2 | | | X | | | | 1 | | Nein | Ja | Nein | Ja | Nein | Nein | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Prallschutz aus Kunststoff •Linoliumsportboden mit vermehrten Abnutzungsspuren •Beleuchtungsanlage an der Kunststoffdecke verbaut und über Bewegungsmelder reguliert •Fenster entlang einer Längsseite elektronisch zu öffnen •2x festinstallierte Basketballkörbe (erhard sport) •1x Geräteraum entlang einer Stirnseite •einzelne Sportgeräte ragen in den Sportraum •Sanierung der Sporthalle für 2020/2021 geplant |
| | 2 | | X | | | | | 1 | | Nein | Ja | Ja | Ja | Nein | Nein | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Prallschutz aus Kunststoff allseitig •Linoliumsportboden z. T. geflickt und die Nähte aufgerissen •Halle mittels elektronischen Trennvorhangs zweifach teilbar •Beleuchtungsanlage über Bewegungsmelder reguliert und an der Kunststoffdecke verbaut •Heizkörper ohne Prallschutz entlang einer Längsseite ohne Prallschutz verbaut •Fenster entlang beider Längsseiten elektronisch zu öffnen •2x Geräteräume •8x festinstallierte Basketballkörbe sowie 2x Handballtore (sport möller) |
| - | 1 | | X | | | | | 1 | | Ja | Ja | Ja | Ja | Nein | Nein | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Prallschutz allseitig aus Kunststoff, jedoch z. T. beschädigt •Linoliumsportboden, vereinzelte Stellen geflickt •2x festinstallierte Basketballkörbe •Ringe, Seile und Stangen ragen in den Sportraum •Fenster manuell zu öffnen •2x Geräteräume •Schulstandort wurde geschlossen und die Nachnutzung ist z. Z. noch nicht geklärt •z. Z. lediglich Nutzung durch Sportvereine |

| Sportstättenkataster Schleswig | | | | Bestandsanalyse g | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------------------------|---------------------------------------|-------------------|------------------|-------------------------|---------|------------------|--------------------|------------------------|------------|-------------|--------------------------------|-------------------------------|---------------------------------------|---|---------------------|-------------------|-------------------|------------|----------------|------------------------------------|---|
| Gliederungsziffer | Schul-/Anlagenname | Anschrift | Sportsättentyp | Eigenschaften der Halle | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | Hallentyp | Baujahr | letzte Sanierung | Bodenbelag | lichte Hallenhöhe in m | Länge in m | Breite in m | Bruttofläche in m ² | Nettofläche in m ² | nutzbare Sportfläche wettkampfgerecht | Bruttogrundfläche Gebäude in m ² | Gebäude freistehend | Sportlerumkleiden | Betreuerumkleiden | Duschräume | Toilettenräume | behindertengerechte Toilettenräume | |
| 8 | Gemeinschaftsschule | Umberg 7 | Sportstätte | Kraftraum | - | - | Teppich | 2,5 | | | | 173 | 173 | Nein | | Nein | 2 | 1 | 3 | - | - |
| 9 | Kreisberufsschule | Eisteich 1 | Kreissporthalle | Dreifeldsporthalle | 1981 | - | Linoleum | 6,6 | 45 | 27 | 1.215 | 1.215 | Nein | | Ja | 6 | 2 | 6 | 3 | 1 | |
| 10 | Lornsenschule | Michaelisallee 1 | Sporthalle | Dreifeldsporthalle | - | - | Linoleum | 6,8 | 44 | 22 | 968 | 968 | Ja | | Nein | 6 | 3 | 3 | 6 | - | |
| 11 | Grundschule Schule Nord | Schützenredder 16 | Sporthalle | Einfeldsporthalle | 1967 | - | Linoleum | 5,4 | 24 | 12 | 288 | 288 | Nein | | Ja | 2 | 2 | 2 | 2 | - | |
| 12 | Sporthalle an der Suadicanistraße | Spielkoppel 6 | Sporthalle | Zweifeldsporthalle | 1967 | - | Linoleum/PVC | 5,6 | 42,25 | 21 | 887 | 887 | Nein | | Ja | 4 | 2 | 2 | 2 | - | |
| 13 | Sportplatz TSV Friedrichsberg-Busdorf | Zum Ohr 6 | Funktionsgebäude | Gymnastikraum | - | - | - | - | - | - | 39 | 39 | Nein | | Nein | 4 | 1 | 4 | 2 | - | |
| 14 | St. Jürgen Schule | Erlenweg 2 | Sporthalle | Einfeldsporthalle | - | - | Linoleum | 5,5 | 27 | 15 | 405 | 405 | Nein | | Ja | 2 | 1 | 3 | 2 | - | |
| 15 | | | | Gymnastikraum | - | - | Teppich | 2,7 | 18 | 4,5 | 81 | 81 | Nein | | Nein | 4 | 2 | 2 | - | - | |
| 16 | | | | Schwerathletikraum | - | - | Parkett/Holzbooden | 2,9 | 9,4 | 5,4 | 51 | 51 | Nein | | Nein | 4 | 2 | 2 | - | - | |

gedeckte Anlagen

| Geräteräume | Geschosszahl | Bauzustandsstufe | | | | Teilung | Ausstattung der Halle | | | | | | | | | | Umsetzung der Modernisierung bis | Modernisierungszeitraum bis 2035 | Bemerkung |
|-------------|--------------|------------------|---|---|---|---------|-----------------------|-----------------------|-------------|-------------|-------------|--------------|---------|------------|-----------------|----------------|----------------------------------|---|-----------|
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | | Schulsporthalle | Barrierefreier Zugang | Beleuchtung | Beschallung | Prallschutz | Anzeigetafel | Tribüne | Sitzplätze | Rollstuhlplätze | max. Zuschauer | | | |
| - | 1 | | X | | | 1 | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> Unterteilung in 3 offen zugängliche Räume, daher Flächenmaß der genutzten Sportfläche angegeben Krafraum 1: Länge: 16,50 m; Breite: 7 m Krafraum 2: Länge: 6 m; Breite: 5,60 m Krafraum 3: Länge: 7,1 m; Breite 3,30 m Ausstattung mit vielfältigen Kraftsportgeräten, vereinzelt Spiegelfronten an den Wänden Boden z. T. mit Kunststoffmatten ausgelegt vermehrte Abnutzung- und Putzschäden an der Wandverkleidung | |
| 2 | 2 | | X | | | 1 | Ja | Ja | Ja | Ja | Ja | Ja | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> Prallschutz aus Kunststoff Linoliumsportboden mit vereinzelt Abnutzungsspuren mittels elektronischen Trennvorhangs dreifach teilbar Tribüne entlang einer Längsseite Spuren des Wasserschadens an Hallendecke erkennbar - Dach undicht 2x große Geräteräume 12x festinstallierte Basketballkörbe und 2x festinstallierte Handballtore <u>durch den zuständigen Hallenwart wurden folgende Informationen mitgeteilt:</u> Brandschutzanforderungen werden nicht mehr erfüllt Dachsanieierung aufgrund langjährig andauernder Schäden notwendig | |
| 2 | 1 | | X | | | 1-3 | Ja | Ja | Ja | Ja | Nein | Nein | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> elastischer Linoliumsportboden z.T. abgenutzt und geflickt Prallschutz allseitig aus Holz mittels elektronischen Trennvorhangs dreifach teilbar Beleuchtungsanlage über Bewegungsmelder reguliert Dachfenster elektronisch zu öffnen 10x festinstallierte Basketballkörbe Kletteranlage in einem Hallenteil verbaut 2x Geräteräume 6x Umkleieräume und 3x Duschräume | |
| 2 | 2 | | X | | | 1 | Ja | Ja | Nein | Ja | Nein | Nein | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> Prallschutz allseitig aus Kunststoff elastischer Linoliumsportboden 6x festinstallierte Basketballkörbe (erhardssport) Fenster entlang der beiden Längsseiten elektrisch zu öffnen Beleuchtungsanlage über Bewegungsmelder reguliert 1x Geräteräume | |
| 3 | 2 | | X | | | 1-2 | Ja | Ja | Ja | Ja | Ja | Ja | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> Linoliumsportboden Prallschutz aus Kunststoff allseitig vorhanden Linierung z. T. verblast 8x festinstallierte Basketballkörbe (Sport Möller) und 2x Handballtore (fortuna) mittels eines elektronischen Trennvorhangs zweifach teilbar Beleuchtungsanlage über Bewegungsmelder reguliert 3x Geräteräume Tribüne entlang einer Längsseite entlang einer Stirnseite Klettvorrichtungen verbaut 4x Umkleieräume und 2x Duschräume für Sportler*innen | |
| - | 1 | | | | | 1 | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> Zugang zum Funktionsgebäude am Begehungstag nicht möglich Flächenmaß aus der Datengrundlage der Stadt Schleswig übernommen, daher keine Angaben zur BZS erfolgt | |
| - | 1 | | X | | | 1 | Ja | Ja | Ja | Ja | Nein | Nein | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> Linoliumsportboden Prallschutz aus Kunststoff allseitig vorhanden, jedoch z. T. beschädigt Linierung z. T. verblast Fenster entlang der Längsseiten elektrisch zu öffnen 2x festinstallierte Basketballkörbe (erhardssport) 2x Geräteräume | |
| 2 | 2 | | | | | 1 | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> z. Z. Nutzung als Klassenraum 1x Geräteraum | |
| 2 | 2 | | | | | 1 | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> z. Z. Nutzung als Zoo der Schule 1x Geräteraum | |

| Sportstättenkataster Schleswig | | | | Bestandsanalyse | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--------------------|-----------------|----------------------|-------------------------|---------|------------------|-----------------|------------------------|------------|-------------|--------------------------------|-------------------------------|--|--|---------------------|-------------------|-------------------|------------|----------------|---------------------------------------|--|
| Gliederungsziffer | Schul-/Anlagenname | Anschrift | Sportstätten- typ | Eigenschaften der Halle | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | Hallentyp | Baujahr | letzte Sanierung | Boden- belag | lichte Hallenhöhe in m | Länge in m | Breite in m | Bruttofläche in m ² | Nettofläche in m ² | nutzbare Sportfläche wettkampfgerecht | Bruttogrundfläche Gebäude in m ² | Gebäude freistehend | Sportlerumkleiden | Betreuerumkleiden | Duschräume | Toilettenräume | behindertengerechte Toilettenräume | |
| 17 | Wilhelminenschule | Lutherstraße 11 | Sporthalle | Zweifachsporthalle | - | - | Linoleum/PV | 5,3 | 36 | 18 | 648 | 648 | | | Ja | 4 | 2 | 2 | - | - | |
| Summe der nutzbaren Sondersporträume unter 405 m ² | | | | | | | | | | | 1.278 | 1.278 | m ² | Häufigkeit der Bauzustände | | | | | | | |
| Summe der nutzbaren Sporthallenflächen 405-799 m ² | | | | | | | | | | | 2.302 | 2.302 | m ² | Anteil | | | | | | | |
| Summe der wettkampffähigen Sportspielhallenflächen ab 800 m ² | | | | | | | | | | | 4.150 | 4.038 | m ² | | | | | | | | |
| Summe aller nutzbare gedeckten Sportflächen (Sondersporträume + Sporthallenflächen + Sportspielhallen) | | | | | | | | | | | | 7.618 | m ² | | | | | | | | |

| Legende | |
|---------|---|
| | wettkampffähige Sportspielhallen (2 Zweifeldhallen, 1 Dreifeldhalle) |
| | Sondersporträume |
| | Keine Bewertung aufgrund laufender Sanierungsmaßnahmen (3 Anlagen - Gymnastikraum Sportplatz TSV Friedrichsberg-Busdorf, Gymnastik- und Schwerathletikraum Wilhelminenschule) |

| gedeckte Anlagen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------|-------------|--------------|------------------|-----|-----|---|-----------------------|-----------------|-----------------------|-------------|-------------|-------------|--------------|---------|------------|-----------------|----------------------------------|----------------------------------|-----------|----------------|--|--|--|--|---|---|---|---|--|-----------------------|--|
| | Geräteräume | Geschosszahl | Bauzustandsstufe | | | | Ausstattung der Halle | | | | | | | | | | Umsetzung der Modernisierung bis | Modernisierungszeitraum bis 2035 | Bemerkung | | | | | | | | | | | | |
| | | | 1 | 2 | 3 | 4 | Teilung | Schulsporthalle | Barrierefreier Zugang | Beleuchtung | Beschallung | Prallschutz | Anzeigetafel | Tribüne | Sitzplätze | Rollstuhlplätze | | | | max. Zuschauer | | | | | | | | | | | |
| | 2 | 2 | | X | | | 1 | | Nein | Ja | Nein | Ja | Nein | Nein | | | | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Prallschutz allseitig aus Holz •elastischer Linoliumsportboden •mittels elektronischen Trennvorhangs zweifach teilbar •Heizkörper entlang einer Längsseite oberhalb des Prallschutzes verbaut •Fenster entlang der Längsseiten elektronisch zu öffnen •6x festinstallierte Basketballkörbe und 2x Handballtore •2x Geräteraum •4x Umkleideräume und 2x Duschräume im EG | | | | | | |
| Stufen | 1 | 0 | 11 | 1 | 1 | 0 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | | | | Anzahl Sitzplätze | 0 | 0 | 0 | | 3.000.000,00 € | Gesamtsumme Prognosekosten bis 2035 |
| in Prozent | 7,1 | 0 | 78,6 | 7,1 | 7,1 | 0 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

| Aufteilung nach Anlagenart: | |
|-----------------------------|----|
| Anzahl Sporthallen: | 12 |
| Anzahl Sporträume: | 5 |
| Anzahl Anlagen: | 17 |

| Sportstättenkataster Schleswig | | Bestandsanalyse unged. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------------------------|------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|---------|--|-------|--------|-------------------|--------------------|---------------------|---------------------|---------------------|-----------------|----------------------|--------------------------------------|---------------------|---------------------------------|---------|---|-------------------|----------------------------------|---|------|------|------|------|
| Gliederungsziffer | Anlagenname | Anschrift | Eigenschaften der Freisportanlage | | | | | | | | | | | Sicherheitsraum | hindernisfreier Raum | Einheitspreis für Sanierung / Neubau | Bauzustandsstufe | | | | Sicherheitsmängel | Anforderungen zur Querbespielung | | | | | |
| | | | Anlagentyp | Belagsart | Baujahr | letzte Sanierungs-/Modernisierungsmaßnahme | Länge | Breite | Nettofläche in m² | Bruttofläche in m² | Längsseite in m x 2 | Stirnseite in m x 2 | Längsseite in m x 2 | | | | Stirnseite in m x 2 | Großspielfeld weickampftauglich | 1 | 2 | | | 3 | 4 | | | |
| 1 | Alleestadion | Suadicanastraße | Kleinspielfeld 2 - Basketball | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | 28 | 15 | 420 | 420 | | | | | | | 95,00 € | X | | | | | | Nein | Nein | | |
| 2 | | | Kugelstoßanlage | Beton | - | - | 40 | 10 | 400 | 400 | | | | | | | | - | | X | | | | | Nein | Nein | |
| 3 | | | Wassergraben | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | 3,5 | 3,5 | 12 | 12 | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein |
| 4 | | | Kleinspielfeld 1 - Volleyball | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | 18 | 9 | 162 | 162 | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein |
| 5 | | | Weitsprunganlage | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | 43 | 6,1 | 264 | 264 | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein |
| 6 | | | Weit- und Dreisprunganlage | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | 46 | 6,1 | 282 | 282 | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein |
| 7 | | | Hochsprunganlage | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | | | | | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein |
| 8 | | | Speerwurfanlage | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | 22 | 4 | 88 | 88 | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein |
| 9 | | | 110m Kurzstreckenlaufbahn | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | 110 | 7,2 | 792 | 792 | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein |
| 10 | | | Großspielfeld (Infield) - Fußball | Naturrasen | - | - | 105 | 66 | 6.930 | 7.412 | 1 | 2 | 1 | 2 | Ja | | | | | | X | | | | | Nein | Nein |
| 11 | | | 400m Rundlaufbahn (Kampfbahntyp B) | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | | | 5.328 | 5.328 | | | | | | | | | 92,00 € | X | | | | | | Nein | Nein |
| 12 | | | Diskuswurfanlage | Beton | - | - | | | | | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein |
| 13 | | | Stabhochsprunganlage | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | - | 46 | 2,1 | 97 | 97 | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein |
| 14 | Großspielfeld - Fußball | Naturrasen | - | - | 101 | 64 | 6.464 | 6.930 | 1 | 2 | 2 | 2 | Ja | | | | | | X | | | | | Nein | Nein | | |
| 15 | Weitsprunganlage | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | 2020 | 30 | 4 | 120 | 120 | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein | | |
| 16 | Kleinspielfeld - Mehrzweck | Kunststoff, schüttbeschicht | - | 2020 | 44 | 20 | 880 | 1.056 | 1 | 2 | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein | | |
| 17 | 50m Kurzstreckenlaufbahn | Kunststoff, strukturbeschichtet | - | 2020 | 75 | 5 | 375 | 375 | | | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein | | |
| 18 | Kleinspielfeld 3 - Mehrzweck | Kunststoff, schüttbeschicht | - | - | 40 | 20 | 800 | 968 | 1 | 2 | | | | | | | | | | | | | X | Ja | Nein | | |
| 19 | Weitsprunganlage 1 | Kunststoff, schüttbeschicht | - | - | | | | | | | | | | | | | | | | | X | | | Nein | Nein | | |
| 20 | Kleinspielfeld 1 - Mehrzweck | Kunstrasen, quarzsandverfüllt | - | 2020 | 40 | 22 | 880 | 1.936 | 1 | 2 | | | | | | | | X | | | | | | Nein | Nein | | |

| eckte Anlagen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---------------------------------|-------------|-------------|--------------|---------------------|---------------|----------------------------------|-----------|--------------|-----------|--|-----------|---|------|--|--|--|-----------|
| Ausstattung der Freisportanlage | | | | | | | | | | Prognose wahrscheinlicher Kosten im Kalenderjahr inkl. 5 % jährlicher Preissteigerung (Brutto) | | | | | | | Bemerkung |
| Beleuchtung | Beschallung | Bewässerung | Ballfangzaun | Großspielfeldanlage | Coaching-Zone | Umsetzung der Modernisierung bis | 2021/2022 | 2023/2024 | 2025/2026 | 2027/2028 | 2029/2030 | 2032 | 2035 | | | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | 59.850,00 € | | | •im südlichen Kreisbogensegment der Kampfbahn | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | •5x Stoßkreis mit Stoßbalken aus Holz mit 2,10 m Durchmesser •Sandgrube mit Randsteineinfassung aus Holz als Stoßsektor •mit leichten Pflegemängeln und z. T. beschädigt •Maße Grube: Länge: 40 m; Breite: 10 m | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | | | | •im nördlichen Kreisbogensegment | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | | | | •im südlichen Kreisbogensegment und somit in die Fläche der Kampfbahn integriert | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | | | | •im nördlichen Kreisbogensegment •3x Anlaufbahnen liniert sowie 3x Sprungbretter vorhanden •Sprunggrubenmaße: Länge: 9,10 m; Breite: 7,10m •Randsteineinfassung aus Kunststoff | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | Kosten in 400 m Rundlaufbahn integriert | | | •im nördlichen Kreisbogensegment •3x Anlaufbahnen liniert sowie 3x Sprungbretter vorhanden •Sprunggrubenmaße: Länge: 9,10 m; Breite: 7,10 m •Randsteineinfassung aus Kunststoff | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | | | | •im südlichen Kreisbogensegment •2x Hochsprunganlage mit Witterungsabdeckung | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | | | | •im südlichen Kreisbogensegment •1x Anlaufbahn und Infield stellt den Wurfbereich dar | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | | | | •6x Laufbahnen liniert | | |
| h | Nein | Ja | Ja | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | •Grasnarbe gut und dicht angewachsen •vermehrter Unkrautwuchs an den Spielfeldseiten und leichte Unebenheiten •2x festinstallierte Großspielfeldtore ohne Netze und 3x mobile Kleinspielfeldtore und 3x mobile Handballtore •keine Linierung vorhanden •Tribüne entlang einer Längsseite | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | 735.264,00 € | | | •6x Laufbahnen liniert •Kastenrinne entlang der Geraden und Schlitzrinne entlang der Kreisbogensegmente •Tribüne entlang einer Längsseite | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | Kosten in 400 m Rundlaufbahn integriert | | | •Wurfkreis: 2,40 m Durchmesser •Infield stellt Wurfsektor da | | |
| h | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | | | | | •im nördlichen Kreisbogensegment •Einstichkasten mit Witterungsabdeckung | | |
| h | Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | - | | | | | | | | •Ballfangzaun entlang einer Stirn- sowie einer Längsseite •Grasnarbe grundsätzlich dicht angewachsen, jedoch vermehrt freigespielte Stellen, vor allem im Torraum •z. T. Unkrautbildung •2x festinstallierte Großspielfeldtore und 2x mobile Großspielfeldtore | | |
| h | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | •2x Anlaufbahnen liniert und 2x Sprungbretter •Sprunggrubenmaße: Länge: 7,20 m; Breite: 4 m •Randsteineinfassung z.T. bewachsen | | |
| h | Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | - | | | | | | | | •Ballfangzaun allseitig (ca. 4 m Höhe) •Bodenbelag mehrfach geflickt sowie mit vermehrten Pflegemängeln und Rissbildung vor allem an den Spielfeldseiten •vereinzelte Flechtenbildung auf der Kunststoffdeckschicht •2x festinstallierte Handballtore und 4x festinstallierte Basketballkörbe | | |
| h | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | •4x Laufbahnen liniert •Flechtenbildung auf dem Kunststoffbelag •Randsteineinfassung bewachsen •5 m Startzone •20 m Auslaufzone | | |
| h | Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | 2021 | 103.672,80 € | | | | | | | •Ballfangzaun entlang einer Stirn- sowie einer Längsseite, jedoch z. T. beschädigt •an mehreren Stellen aufgrund von Abnutzung die untere Kunststoffdeckschicht sichtbar •leichte Pflege- und Reinigungsmängel •Linierung stark verblasst •2x festinstallierte Handballtore •Fläche des Anlaufbereiches der Weitsprunganlage integriert | | |
| h | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2025 | | | Kosten in Kleinspielfeld 3-Mehrzweck integriert | | | | | •4x Sprungbretter •Sprunggrubenmaße: Länge: 8,60m; Breite: 9,60m •Randsteineinfassung in gutem Zustand •Fläche des Anlaufbereiches ist in das Kleinspielfeld integriert | | |
| h | Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | - | | | | | | | | •2x Kleinspielfelder liniert •Ballfangzaun entlang beider Stirn- und einer Längsseite •Verfüllmaterial: Quarzsand •Bodenbelag mehrfach geflickt/ ausgetauscht und Nähte z.T. aufgerissen •4x festinstallierte Basketballkörbe und 4x festinstallierte Handballtore (sportco) - veraltet und z.T. beschädigt | | |

Geplante Anlagen

| Ausstattung der Freisportanlage | | | | | | | Umsetzung der Modernisierung bis | Prognose wahrscheinlicher Kosten im Kalenderjahr inkl. 5 % jährlicher Preissteigerung (Brutto) | | | | | | Bemerkung |
|---------------------------------|-------------|-------------|--------------|----------------------|---------------|-----------|----------------------------------|--|---|--------------|-----------|--------------|------|---|
| Beleuchtung | Beschallung | Bewässerung | Ballfangzaun | Großspielfeldtarnage | Coaching-Zone | 2021/2022 | | 2023/2024 | 2025/2026 | 2027/2028 | 2029/2030 | 2032 | 2035 | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2025 | | | Kosten in Kleinspielfeld 3-Mehrzweck integriert | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •4x Sprungbretter •Sprunggrubenmaße: Länge: 9,00 m; Breite: 9,60 m •Randsteineinfassung in gutem Zustand •Fläche des Anlaufbereiches ist in das Kleinspielfeld integriert |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2029 | | | | 19.640,25 € | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Verfüllmaterial: Quarzsand •Spielfeld abschüssig und mit leichten Unebenheiten •Entwässerungsrinne einseitig |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2025 | | | Kosten in Kleinspielfeld 3-Mehrzweck integriert | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Sprungmatten mit Witterungsabdeckung •Anlaufbereich ist in die Fläche des Kleinspielfeldes integriert |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •7x Stoßringe entlang der Stirn- und Längsseite der Sandgrube mit Stoßbalken •Sandgrube der Beachvolleyballanlage stellt den Stoßsektor dar •Maße Sandgrube: Länge: 25 m; Breite: 14,50 m •Fundamente für Beachvolleyballanlage in der Sandgrube verankert |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2030 | | | | 203.040,00 € | | | | <ul style="list-style-type: none"> •vermehrte freigespielte Stellen des Naturrasens - mit Sand ausgebeßert sowie Unebenheiten •aufgrund ausbleibender Entwässerung Grasnarbe stark vertrocknet •in der Vergangenheit starker Maulwurfsbefall •keine Linierung •2x festinstallierte Großspielfeldtore - ohne Netze und stark bewachsen •keine Linierung vorhanden, daher Nettomaße 92 x 45 m angenommen |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •4x Laufbahnen linier •5 m Startzone •15 m Auslaufzone •Kunststoffbelag abgenutzt, mehrfach geflickt und mit Pflegemängeln und untere Deckschicht sichtbar •Randsteineinfassung stark bewachsen |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Sandgrube stellt Stoßsektor der Kugelstoßanlage dar •Fundamente für Beachvolleyballanlage in der Sandgrube verankert |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2029 | | | Kosten in 110 m Kurzstreckenlaufbahn integriert | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •vermehrte Abnutzungsspuren und Flechten- sowie Rissbildung am Bodenbelag •Anlaufbereich der Weitsprunganlage in die Fläche der Kurzstreckenlaufbahn integriert •3x Anlaufbahnen und 3x Sprungbretter vorhanden, jedoch z. T. beschädigt (Holzbrett rausgebrochen) •2x baugleiche Sprunggruben an den Stirnseiten der Kurzstreckenlaufbahn: <ul style="list-style-type: none"> •Maße Sprunggrube: Länge: 7,50 m; Breite: 7,20 m •Sprunggrube stark zugewachsen •Randsteineinfassung in gutem Zustand |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2021 | 31.920,00 € | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •2x Sprungbretter aus Holz, jedoch stark veraltet und beschädigt •starke Unebenheiten und große Stolperstellen im Anlaufbereich sowie Unkrautwuchs zwischen den Betonplatten •Belagsart nicht für den Weitsprungsport geeignet. Anlage sollte daher geschlossen oder mit Kunststoffbelag ausgestattet werden. •keine Linierung vorhanden •Sprunggrube z. T. zugewachsen •Randsteineinfassung in gutem Zustand |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2035 | | | | | | 7.875,00 € | | <ul style="list-style-type: none"> •3x Stoßringe (1x davon mit Stoßbalken aus Kunststoff) mit 2,20 m Durchmesser •Naturrasenfläche mit Randsteineinfassung aus Holz als Stoßsektor; Länge: 15 m; Breite: 10 m |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2035 | | | | | | 7.875,00 € | | <ul style="list-style-type: none"> •3x Stoßringe (1x davon mit Stoßbalken aus Kunststoff) mit 2,20 m Durchmesser •Naturrasenfläche mit Randsteineinfassung aus Holz als Stoßsektor; Länge: 15 m; Breite: 10 m |
| Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2035 | | | | | | 254.975,00 € | | <ul style="list-style-type: none"> •2x festinstallierte Großspielfeldtore 3x mobile Kleinspielfeldtore, jedoch z. T. beschädigt •vermehrte Unebenheiten •keine Linierung vorhanden |
| Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •3x Volleyballspielfelder mit 3x Netzvorrichtung (artec) •Ballfangzaun allseitig vorhanden •Randbereich der Sandgrube z. T. zugewachsen •Spielfeldmarkierung z. T. beschädigt |
| Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | 2023 | | 113.546,40 € | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Ballfangzaun entlang beider Stirn- sowie einer Längsseite •2x festinstallierte Handballtore sowie 4x Basketballkörbe •vereinzelte Pflegemängel und Rissbildung •vielfältige Spielfeldlinierung |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2028 | | | | 141.050,00 € | | | | <ul style="list-style-type: none"> •5x Laufbahnen linier •Linierung verblasst •vermehrte Abnutzungsspuren und Schmutz- sowie Rissbildung am Bodenbelag •Randsteineinfassung bewachsen und der Kunststoffbelag löst sich z. T. ab •Anlaufbereich der Weitsprunganlage in die Fläche integriert |

Geplante Anlagen

| Ausstattung der Freisportanlage | | | | | | | | | | Prognose wahrscheinlicher Kosten im Kalenderjahr inkl. 5 % jährlicher Preissteigerung (Brutto) | | | | | | | Bemerkung |
|---------------------------------|-------------|-------------|--------------|----------------------|---------------|----------------------------------|-----------|-----------|--------------|--|---|------|--------------|---|--|--|-----------|
| Beleuchtung | Beschallung | Bewässerung | Ballfangzaun | Großspielfelddränage | Coaching-Zone | Umsetzung der Modernisierung bis | 2021/2022 | 2023/2024 | 2025/2026 | 2027/2028 | 2029/2030 | 2032 | 2035 | | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2029 | | | | | Kosten in Kleinspielfeld 1 - Mehrzweck integriert | | | •2x Hochsprunganlagen mit Witterungsabdeckung •Kleinspielfelder stellen den Anlaufbereich dar | | | |
| Nein | Nein | Nein | Ja | Ja | Ja | 2025 | | | 243.337,50 € | | | | | •Ballfangzaun entlang beider Stirn- und einer Längsseite •hindernisfreier Raum an den Stirnseiten sowie einer Längsseite nicht gegeben •Grasnarbe gut und dicht angewachsen •vereinzelte Unebenheiten und z. T. freigespielte Torräume •Linierung stark verblasst und z. T. nicht erkennbar •Tribüne entlang einer Stirn- sowie Längsseite •2x Auswechselflächen •2x festinstallierte Großspielfeldtore und 2x mobile Kleinspielfeldtore | | | |
| Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | - | | | | | | | | •Ballfangzaun entlang einer Stirn- sowie beider Längsseiten •Grasnarbe gut und dicht angewachsen •1x mobiles Großspielfeldtor | | | |
| Ja | Nein | Nein | Ja | Ja | Ja | 2025 | | | 473.525,00 € | | | | | •Ballfangzaun entlang beider Stirn- sowie einer Längsseite •Verfüllmaterial: Quarzsand und Gummigranulat •2x festinstallierte Großspielfeldtore sowie 2x mobiles Großspielfeldtor und 2x mobile Kleinspielfeldtore •Randsteineinfassung •2x Auswechselflächen •Elfmeterpunkt ausgetauscht/geflickt •Hersteller: polytan •Kostenprognose für den Austausch des Gummigranulates durch eine Quarzsand- und Kork-Mischung ca. 70.000 € | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2029 | | | | | 22.898,40 € | | | •3x Anlaufbahnen liniiert und 3x Sprungbretter vorhanden •Sprunggrubenmaße: Länge: 8 m ;Breite: 5 m •Randsteineinfassung aus Kunststoff in gutem Zustand •Anlaufbereich in die Fläche des Kleinspielfeldes integriert | | | |
| Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | 2029 | | | | | 147.378,00 € | | | •vor allem an den Spielfeldseiten vermehrte Pflegemängel erkennbar •Ballfangzaun entlang beider Stirnseiten •2x festinstallierte Handballtore und 4x Basketballkörbe •Bodenhülsen für Volleyballnetzposten •vielfältige Spielfeldlinierung •Anlaufbereich der Weitsprunganlage in das Kleinspielfeld integriert | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | •Bodenbelag stark abgenutzt und mit stark Pflegemängeln - untere Deckschicht weitestgehend sichtbar und Kunststoffschicht zu den Spielfeldseiten vermoost •angrenzende Bepflanzung ragt in den Sportraum •Linierung stark verblasst •2x festinstallierte Handballtore | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | •1x Anlaufbahn und 1x Sprungbrett - stark beschädigt •Bodenbelag stark abgenutzt - untere Deckschicht weitestgehend sichtbar und z. T. vermoost •Sprunggrube stark zugewachsen und Randsteineinfassung beschädigt •Anlaufbahn in die Fläche des Kleinspielfeldes integriert | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2029 | | | | | Kosten in Kleinspielfeld 2 - Mehrzweck integriert | | | •Witterungsschutzabdeckung vorhanden, jedoch z. T. beschädigt | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2035 | | | | | | | 106.990,63 € | •6x Laufbahnen liniiert •3 m Startzone •14 m Auslaufzone •Volleyballnetzvorrichtung •Netzposten mit Schaumstoffprallschutz •Volleyballnetzvorrichtung •Netzposten mit Schaumstoffprallschutz | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | •Kosten in Kleinspielfeld 1 - Mehrzweck integriert •3x Anlaufbahnen liniiert und 3x Sprungbretter vorhanden •Kleinspielfeld 3 - Volleyball stellt die Sprunggrube dar •Anlaufbereich ist in das Kleinspielfeld 1 - Mehrzweck integriert | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2032 | | | | | | | 204.120,00 € | •2x festinstallierte Handballtore (sport-thieme) •Linierung z. T. verblasst •4x festinstallierte Basketballkörbe und 2x festinstallierte Handballtore (sport-thieme) •Körbe und Tore mit Schaumstoffprallschutz •Linierung z. T. verblasst •Randsteineinfassung | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2029 | | | | | 184.983,75 € | | | •4x Laufbahnen liniiert •3 m Startzone •20 m Auslaufzone | | | |
| Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | - | | | | | | | | •Ballfangzaun entlang einer Stirn- sowie einer Längsseite •Grasnarbe dicht angewachsen •vereinzelte Stellen leicht abgespielt und mit Unkraut bewachsen •leichte Unebenheiten •2x mobile Kleinfeldfußballtore •wird vom Fußballverein Schleswig 06 e. V. für den Trainingsbetrieb genutzt | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2035 | | | | | | | 77.175,00 € | •Flächen der Kurzstreckenlaufbahn sowie Anlaufbereich der Weitsprunggrube integriert •Spielfeldlinierung auf einer Mehrzweckfläche | | | |

| Sportstättenkataster Schleswig | | | Bestandsanalyse unged. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---------------------------------------|------------------------|------------------------------------|-----------------------------|---------|--|-------|--------|-------------------|--------------------|---------------------|---------------------|---|----------------------|---------------------|--------------------------------------|---------------------------------|---|-----------|-----------|-------------------|-------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|----------|--|--|
| Gliederungsziffer | Anlagenname | Anschrift | Eigenschaften der Freisportanlage | | | | | | | | | | Sicherheitsraum | hindernisfreier Raum | | Einheitspreis für Sanierung / Neubau | Bauzustandsstufe | | | | Sicherheitsmängel | Linierungs zur Querbespielung | | | | | | | | | |
| | | | Anlagentyp | Belagsart | Baujahr | letzte Sanierungs-/Modernisierungsmaßnahme | Länge | Breite | Nettofläche in m² | Bruttofläche in m² | Längsseite in m x 2 | Stirnseite in m x 2 | | Längsseite in m x 2 | Stirnseite in m x 2 | | Großspielfeld weifkampftauglich | Tendenz 1 | Tendenz 2 | Tendenz 3 | | | Tendenz 4 | | | | | | | | |
| 54 | | | Weitsprunganlage | Kunststoff, schüttbeschicht | - | - | 33 | 4,6 | 153 | 153 | | | | | | | | Fläche in Kleinspielfeld - Mehrzweck integriert | X | | | | | | | | Nein | Nein | | | |
| 55 | Sportplatz TSV Friedrichsberg-Busdorf | Zum Öhr 6 | Großspielfeld 1 (Süd) - Fußball | Naturrasen | - | - | 104 | 70 | 7.280 | 7.776 | 1 | 2 | 1 | 2 | Ja | - | | X | | | | | | | | | Nein | Nein | | | |
| 56 | | | Großspielfeld 2 (Nord) - Fußball | Naturrasen | - | - | 105 | 69 | 7.245 | 7.957 | 1 | 2 | 1 | 2 | Ja | - | | X | | | | | | | | | Nein | Nein | | | |
| 57 | Sportplatz VFR Schleswig | St. Jürgener Straße 55 | Großspielfeld 2 - Fußball | Naturrasen | - | - | 101 | 65 | 6.515 | 7.193 | 1 | 2 | 1 | 2 | Ja | - | | X | | | | | | | | | Nein | Nein | | | |
| 58 | | | Trainingsfläche | Naturrasen | - | - | | | 3.475 | 3.475 | | | | | - | - | | X | | | | | | | | | Nein | Nein | | | |
| 59 | | | Großspielfeld 1 - Fußball | Naturrasen | - | - | 100 | 65 | 6.450 | 6.916 | 1 | 2 | 0 | 2 | Nein | - | | X | | | | | | | | | | Nein | Nein | | |
| 60 | | | Kleinspielfeld 2 - Fußball (Käfig) | Naturrasen | - | - | 15 | 10 | 150 | 150 | | | | | - | 27,00 € | | | | X | | | | | | | | Nein | Nein | | |
| 61 | | | Kleinspielfeld 1 - Fußball | Naturrasen | - | - | 68 | 56 | 3.808 | 3.808 | | | | | - | - | | X | | | | | | | | | | Nein | Nein | | |
| 62 | St. Jürgen Schule | Erlenweg 2 | 100m Kurzstreckenlaufbahn | Kunststoff, gießbeschichtet | - | 2020 | 103 | 5 | 515 | 515 | | | | | - | - | | X | | | | | | | | Ja | Nein | | | | |
| 63 | | | Weitsprunganlage | Kunststoff, gießbeschichtet | - | 2020 | 25 | 4 | 100 | 100 | | | | | - | - | | X | | | | | | | | | Nein | Nein | | | |
| 64 | | | Kleinspielfeld - Mehrzweck | Naturrasen | - | - | 32 | 32 | 1.024 | 1.024 | | | | | - | 27,00 € | | | | X | | | | | | | Ja | Nein | | | |
| Summe der Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Netto/Brutto | | | | | | | | | 62.826 | 67.844 | m² | | Häufigkeit der Bauzustandsstufen | | | | | | | | | | 24 | 7 | 15 | 6 | 7 | 1 | 2 | | |
| Summe der Flächen aller Kleinspielfelder unter 4.050 m² Netto/Brutto | | | | | | | | | 23.361 | 25.927 | m² | | Anteil in Prozent | | | | | | | | | | 39 | 11 | 24 | 10 | 11 | 2 | 3 | | |
| Summer der Fläche aller Rundlaufbahnen (200/400 m) | | | | | | | | | 5.328 | 5.328 | m² | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Summer der Fläche aller weiteren Leichtathletikanlagen | | | | | | | | | 6.494 | 6.494 | m² | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

| |
|--|
| Legende: |
| nicht-städtische Sportanlagen, daher ohne Bewertung und Kostenprognose |
| Großspielfeld mit den Mindestmaßen 45 x 90 m |

| | |
|-------------------------------------|----|
| Aufteilung nach Anlagentyp | |
| Anzahl Großspielfelder: | 10 |
| Anzahl Kleinspielfelder: | 22 |
| Anzahl Rundlaufbahnen: | 1 |
| Anzahl Kurzstreckenlaufbahnen: | 7 |
| Anzahl Drei- und Weitsprunganlagen: | 12 |
| Anzahl Hochsprunganlage | 4 |
| Anzahl Kugelstoßanlagen: | 4 |
| Speerwurfanlagen: | 1 |
| Diskus- und Hammerwurfanlagen | 1 |
| Stab- und Hochsprunganlagen | 1 |
| Wassergraben | 1 |
| Trainingsfläche | 2 |
| Gesamtanzahl Außenanlagen: | 66 |

eckte Anlagen

Ausstattung der Freisportanlage

Prognose wahrscheinlicher Kosten im Kalenderjahr inkl. 5 % jährlicher Preissteigerung (Brutto)

| Beleuchtung | Beschallung | Bewässerung | Ballfangzaun | Großspielfeldanlage | Coaching-Zone | Umsetzung der Modernisierung bis | 2021/2022 | 2023/2024 | 2025/2026 | 2027/2028 | 2029/2030 | 2032 | 2035 | Bemerkung |
|--|-------------|-------------|--------------|---------------------|---------------|----------------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|-----------------------|---------------------|-----------------------|---|
| | | | | | | | | | | | | | | |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | 2035 | | | | | | | | Kosten in Kleinspielfeld Mehrzweck integriert <ul style="list-style-type: none"> •2x Anlaufbahnen linier •2x Sprungbretter - z. T. bewachsen und mit leichten Pflegemängeln •Sprunggrubenmaße: Länge: 5,60m; Breite: 4,60 m •Randsteineinfassung in gutem Zustand •Fläche des Anlaufbereiches in das Kleinspielfeld integriert |
| Ja | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Grasnarbe gut und dicht angewachsen •leichte Unebenheiten •2x mobile Großspielfeldtore und 4x mobile Kleinspielfeldtore •2x Auswechselflächen •keine Linierung, lediglich Markierungen im Naturrasen als Orientierungshilfe für Linierung •Naturrasenfläche flächenmäßig deutlich größer und wird für den Trainingsbetrieb auch ausgeweiteter genutzt |
| Nein | Ja | Ja | Nein | Ja | Ja | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Torräume freigespielt und mit Rollrasen ausgebessert •leichte Unebenheiten •Grasnarbe grundsätzlich gut und dicht angewachsen •Bande an den Stirnseiten sowie einer Längsseite •2x festinstallierte Großspielfeldtore •2x Auswechselflächen |
| Ja | Nein | Ja | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Grasnarbe sehr gut und dicht angewachsen •vereinzelte Unkrautbildung und leichte Unebenheiten •2x festinstallierte Großspielfeldtore und 2x mobile Großspielfeldtore •keine Linierung |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •keine Linierung, daher Bruttoflächenmaß angegeben •Grasnarbe sehr gut und dicht angewachsen •vereinzelte Unkrautbildung und leichte Unebenheiten |
| Nein | Ja | Nein | Ja | Ja | Ja | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Bande entlang der Längsseiten •Ballfangzaun entlang einer Stirn- sowie einer Längsseite •2x Auswechselflächen •Grasnarbe sehr gut und dicht angewachsen •vereinzelte Unkrautbildung und leichte Unebenheiten •2x festinstallierte Großspielfeldtore •keine Linierung |
| Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | 2035 | | | | | | 7.087,50 € | | <ul style="list-style-type: none"> •Bande allseitig (ca. 1,20 m hoch), oberhalb Ballfangnetze allseitig ca. 3,00 m Höhe •Bande sowie Ballnetze z. T. beschädigt und brüchig •Naturrasen mit vermehrten Unebenheiten und Unkrautbildung |
| Ja | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Grasnarbe sehr gut und dicht angewachsen •vereinzelte Unkrautbildung und leichte Unebenheiten •Ballfangzaun entlang einer Stirn- sowie einer Längsseite (ca. 2,50 m Höhe) •2x mobile Kleinspielfeldtore (sport-lines) |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •4x Laufbahnen linier •Abnutzungsspuren und Pflegemängel - Kunststoffdeckschicht vermehrt abgetragen •Kunststoffbelag löst sich z. T. von den Randsteinen ab, wurde mehrfach geflickt und mit Rissbildung |
| Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | Nein | - | | | | | | | | <ul style="list-style-type: none"> •Kunststoffbelag löst sich z. T. von der Randsteineinfassung ab und vereinzelt bewachsen •2x Anlaufbahnen linier •keine Sprungbretter vorhanden, jedoch Sprungbrettlinierung •Linierung stark verblast •Maße Sprunggrube: Länge: 7,20 m; Breite: 5,00 m •Randsteineinfassung aus Kunststoff in gutem Zustand |
| Nein | Nein | Nein | Ja | Nein | Nein | 2030 | | | | | 41.472,00 € | | | <ul style="list-style-type: none"> •2x festinstallierte Handballtore •Ballfangzaun entlang einer Stirn- sowie einer Längsseite •keine Linierung vorhanden, daher Bruttoflächenmaß über Luftbild angegeben •Torräume stark freigespielt •starke Unebenheiten und Unkrautwuchs •wird ebenfalls als Mehrzweckfläche auf dem Schulhof genutzt |
| Summe Prognosekosten pro Jahr | | | | | | | 135.592,80 € | 113.546,40 € | 716.862,50 € | 141.050,00 € | 1.414.526,40 € | 204.120,00 € | 527.437,23 € | |
| Gesamtsumme Prognosekosten bis 2035 | | | | | | | | | | | | | 3.253.135,33 € | |

| |
|---|
| gen für mehrere Sportarten konzipiert, 2 Trainingsflächen |
| laufbahnen |
| urzstreckenlaufbahnen |
| |
| |
| |
| |
| |
| |
| |

Auftraggeber
Stadt Schleswig



Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Prof. Dr. Silke Becker

M.Sc. Adrian Bursch

M.A. Stefanie Krauß

B.A. Johannes Lau

M.Sc. Konstantin Heinrich Pape

M.Sc. Christoph Rinne

Prof. Dr. Jürgen Rode

M.Sc. Philipp Schüller

M.Sc. Rosmarie Sedlaczek